

Strategische politische Kommunikation und ihre Resonanz in der Parteienpräferenz

Dutine, Frank G.

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dutine, F. G. (2023). *Strategische politische Kommunikation und ihre Resonanz in der Parteienpräferenz.* <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.27609.53608>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

Strategische politische Kommunikation und ihre Resonanz in der Parteienpräferenz

— Master-Thesis —

Frank G. Dutine

FOM Hochschule für Oekonomie und Management

Politische Kommunikation ist ein wesentlicher Einflussfaktor des Wahlverhaltens. Geprägt durch unterschiedliche Akteure wie Medien, Parteien, Verbände und soziale Bewegungen haben sich Emotionen, Überzeugungen und Führungsqualitäten als rhetorische Instrumente etabliert, um den Wählerwillen zu lenken. Die deskriptive Arbeit realisiert mit dem ALLBUS 2018 Datensatz eine Strukturanalyse potentieller deutscher Wähler. Über Plenarprotokolle, Wahl- und Grundsatzprogramme werden textliche Daten politischer Kommunikation der Parteien des 19. Deutschen Bundestages exzerpiert. Hierbei werden Emotionen, Konnotationen und Valenz sowie kognitionspsychologische Überzeugungssysteme über den *Operational Code*-Ansatz und kognitions-, eigenschafts- und motivationspsychologische Führungscharakteristika politischer Entscheidungsträger über den *Leadership Trait Assessment*-Ansatz segregiert. Neun politische Milieus werden hinsichtlich ihrer demographischen Merkmale, Einstellungen und Verhalten differenziert und entlang der Dimensionen ‚Ressourcen‘ und ‚Dynamik‘ ausgestaltet. Die Kommunikationsmuster der Bundestagsparteien werden mit Wählerstruktur und politischen Präferenzen kontrastiert und gegeneinander abgegrenzt, sodass abschließend Implikationen und Konsequenzen für die Bundestagsparteien diskutiert werden können.

Schlüsselwörter: Politische Psychologie, Kommunikation, Wahlverhalten, Emotionen, Gesellschaftsanalyse, Demographie, Einstellungen, Verhalten, Überzeugungen, Führungseigenschaften

6.0 % der 3477 Befragten der allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 2018 bekannten sich dazu, ihre Stimme bei der vergangenen Bundestagswahl (BTW) 2017 der AfD gegeben zu haben. 6.4 % derselben Gruppe äußerte, ihre Stimme bei der folgenden BTW 2021 der AfD geben zu wollen. Die ALLBUS-Studie erhebt für sich den Anspruch „repräsentativ für die gesamtdeutsche Bevölkerung“ zu sein (GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, 2019, S. vii). Werden unter dieser Prämisse jedoch die effektiven Wahlergebnisse (Deutscher Bundestag, 01.10.2021) der BTW 2017 und 2021 betrachtet, so ergibt sich ein zweifelhaftes Bild. Die Partei erzielte in der Wahl 2017 mehr als doppelt so viele Zweitstimmen, als ihr in der ALLBUS-Studie zugestanden wurden. Mit 12.6 % stellte sie

damit die größte Oppositionsfraktion im bundesdeutschen Parlament. Und auch bei der jüngsten Wahl zum Deutschen Bundestag 2021 lag die AfD mit 10.3 % immerhin noch 3.9 Prozentpunkte (PP) über den Prognosen. Auch im ALLBUS-Datensatz 2016 zeichnet sich ein ähnliches Muster ab (GESIS, 2017): Mit 1.2 PP Differenz bekannten sich weniger Versuchspersonen (VPN) zu einer Wahl der AfD, als diese 2013 mit 4.7 % der Zweitstimmen tatsächlich erreicht hat. Und sogar 5.2 PP liegen zwischen Prognose und Wahlergebnis für 2017.

Werden die Analysen mit der Partei Bündnis 90/Die Grünen wiederholt, so werden Diskrepanzen zwischen Befragung und Realität in die andere Richtung deutlich: So erzielte die Partei in der Wahl 2013 ein Ergebnis von 8.4 % wohingegen 15.6 % der Befragten angaben, diese gewählt zu haben. Die Wahlabsicht für 2017 lag bei 12.6 %; das tatsächliche Ergebnis mit 8.9 % aber 3.7 PP darunter. Hingegen äußerten 11.3 % die Bekenntnis, die Grünen 2017 gewählt zu haben. Die Wahlabsicht für die Partei fiel 2021 mit 15.4 % wiederum optimistischer aus, als das effektive Wahlergebnis mit 14.8 %. Festgehalten werden kann, dass für die Grünen augenscheinlich mehr Zustimmung geäußert wird, als sie in

Zugunsten der Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen alle Personen, die gleichberechtigt angesprochen sind.

Wahlen tatsächlich erreicht. Für die AfD hingegen wird tendenziell weniger Zustimmung dokumentiert, als diese in den Wahlen erzielt.

Theoretische Betrachtungen

Für die Entwicklung der Wahlergebnisse sind diverse Erklärungen möglich, die an dieser Stelle nicht holistisch diskutiert werden können. Auch lässt sich im Weiteren nicht hinreichend erklären, weshalb die Parteien in den ALLBUS-Befragungen regelmäßig (die Annahme ließ sich in der aktuellen ALLBUS-Studie nicht konsekutiv überprüfen, GESIS, 2022) über- bzw. unterbewertet werden. Exemplarisch sei aber zu nennen, dass die mediale Berichterstattung und deren Wirkung auf die öffentliche Meinung hinsichtlich des „Kampf[es] gegen die Klimakrise“ (Deutscher Bundestag, 05.07.2018, 10.10.2018, 17.01.2019, 18.01.2019, 13.02.2019, 26.09.2019, 27.09.2019, 27.11.2019, 14.02.2020, 02.07.2020, 16.09.2020, 17.09.2020, 08.10.2020, 22.04.2021, 20.05.2021; Bündnis 90/Die Grünen, 2017, 2021a, 2021b) zum Ansehen der Grünen beitrug (Niedermayer, 2020; Probst, 2020). Ausreichend mediale Aufmerksamkeit war dem Thema gewidmet (Adam & Wahyuni, 2020; Kunelius & Roosvall, 2021; Taddicken & Neverla, 2011; Taddicken & Wicke, 2019).

Katalysatoren des Wahlverhaltens

Unterdessen kann erheblicher Einfluss der medialen Berichterstattung auf die öffentliche Meinung und damit das Zustandekommen systematischer Abweichungen angenommen werden (Fuhse, 2003; Lippmann, 2018; Valentino & Nardis, 2013, S. 559). Umso mehr, als dass politisches Interesse und Parteiidentifikation einen Konjunkturrückgang erlebt und den Weg für mögliche Einflüsse der Medien ebnet (Korte & Weidenfeld, 2001, S. 10). Als Bestandteil politischer Systeme nehmen Massenmedien die Rolle als Informationsvermittler zwischen Politik und Bevölkerung ein. Journalisten treten als eigenständige (m. E. *politische*, Hassell et al., 2020) Akteure auf und nehmen sowohl Einfluss auf die politische Agenda, als auch die Deutungsrahmen (*Agenda Setting*, *Priming* und *Framing*; Drentwett, 2009; Entman, 1993; Iyengar & Kinder, 1987; Jandura, 2011; Prinzen, 2010). Nach Schärkel (2017, S. 100) hat eine Medienberichtsanalyse ergeben, dass nahezu 70 % der Aussagen über die AfD negativ wertende Zuschreibungen enthalten; „vor allem Kritik, was bisherige Forschungsergebnisse über einen negativen Grundtenor der Berichterstattung über die AfD bestätigt“. Die gerade unter Journalisten viel kritisierte (Ophoven, 30.01.2020; Watson, 28.10.2018) Studie von Lünenborg und Berghofer aus dem Jahr 2010 hingegen konstatiert eine ausgeprägte Parteipräferenz von Journalisten für die Grünen. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt die Erhebung von Weischenberg et al. aus dem Jahr 2006: Demnach präferierten 36 % (46 % aller Journalisten mit Parteipräferenz) die

Partei (Weigel, 30.01.2017). Entsprechend Rössler (2009, S. 108) führt Medienwirkung u. a. zur „Zuweisung von Status, Prestige und Prominenz“ und der „Erzeugung von Normkonformität durch mediale Publizität“ (vgl. auch Lazarsfeld & Merton, 1948). Unter Berücksichtigung der Theorie der sozialen Identität (Tajfel, 1981; Tajfel et al., 2001; Tajfel & Turner, 2004) sowie der Konformitätsthese (Asch, 1955, 1961; Asch & Guetzkow, 2003) kann angenommen werden: Kommt es zu einer sog. ‚negativen sozialen Identität‘, orientieren sich Angehörige der öffentlichen *Outgroup* an positiv besetzten Alternativgruppen. Mithin begünstigt der normative Einfluss, von der tatsächlichen Wahlentscheidung i. S. sozialer Erwünschtheit abzuweichen (Deutsch & Gerard, 1955). Die Analysen von Pickel (2019, S. 157 f.) stützen diese Argumentation, da mehr als 60 % der AfD-Wähler bekundeten, „sie hätten ‚nur‘ aus Enttäuschung für die AfD gestimmt, würden sich aber nicht mit der Partei identifizieren“.

Wähler und Wahlverhalten

Da sich das Wahlverhalten seit den 80er Jahren „emanzipiert“ hat, so Roth und Wüst (2007), lassen sich Parteiverbundenheit und Wahlverhalten nicht mehr auf ein Kriterium limitieren. Stattdessen werden mehrere Faktoren zum Wahlverhalten systematisiert, wobei sich die Kategorisierung wie folgt gestaltet. Tabelle A1 verdeutlicht dabei die Unterschiede der Klassifikation anhand der korrespondierenden ALLBUS-Variablen (GESIS, 2019, S. 67 f., S. 554 ff., S. 142 ff.). Wobei früher die großen und stabilen Gruppen von Stammwählern mit starker Parteipräferenz wahlentscheidend waren, sind es heute dramatische Ereignisse; auch wenn immer noch viele Menschen in bestimmten sozialen Milieus verankert sind und bestimmte Parteien bevorzugen (Korte & Weidenfeld, 2001, S. 10). Protestwähler zeigen im Gegensatz zu Wechselwählern zwar starke Parteiidentifikation, sind jedoch mit den Leistungen *ihrer* Partei unzufrieden. Nichtwähler bedeuten Mobilisierungspotential für alle Parteien, wobei insbesondere unterschieden werden muss: Grundsätzliche Nichtwähler gehen aus Überzeugung nicht wählen. Sie sind in der Regel „schlecht integriert, haben weniger soziale Kontakte, einen vergleichsweise niedrigen sozialen Status und ein niedriges Bildungsniveau“ (Roth & Wüst, 2007, S. 399). Konjunkturelle Nichtwähler charakterisieren sich durch wenig Parteienbindung und geringes politisches Interesse; ihre Partizipation ist sporadisch, sie bieten aber hohes Mobilisierungspotential im Wahlkampf (Roth & Wüst, 2007; Wüst & Roth, 2005). Bekennende Nichtwähler zeigen starke Parteiverbundenheit, drücken aber ihre Unzufriedenheit mit dieser durch Nichtwahl aus (Hoffmann-Jaberg & Roth, 1994; Roth & Wüst, 2007). Für den beobachtbaren Rückgang der Wahlbeteiligung (Die Bundeswahlleiterin, 27.10.2021) machen Roth und Wüst (2007, S. 396) u. a. soziale Individualisierung und die Kommunikationsstruktur der Medien verantwortlich.

Strategische politische Kommunikation

Mittler politischer Kommunikation sind nicht allein die Massenmedien, wenngleich ihre Berichterstattung tiefgreifende Konsequenzen für Charakteristik, Organisation und Ziele politischer Prozesse, Akteure und Institutionen haben kann (Axford & Huggins, 2001, S. viii). An politischer Interessenartikulation und -aggregation beteiligen sich verschiedene Akteure: Verbände, soziale Bewegungen und schließlich Parteien. Letztere stehen in der Maximierung von Wählerstimmen in einem starken Konkurrenzverhältnis zueinander (Bentele, 1998, S. 130 ff.; Donges & Jarren, 2022a, S. 121 ff.; Jun, 2022, S. 128; Pfetsch, 1996, S. 282). Neben der reinen Umsetzung von Politik (Entscheidungspolitik) ist unterdessen die Wirkung von Parteien auf potentielle Wähler von Interesse. Unter anderem fallen Sprache, Gestik, Mimik und Symbolpolitik in die sog. Darstellungspolitik (Korte & Richter, 2022, S. 149). Sie gewinnt aufgrund der abnehmenden Traditionsverbundenheit zu Parteien gerade im Hinblick auf die Wahlforschung zunehmend an Relevanz (Korte & Schoofs, 2019; Prinzen, 2010, S. 482). Es wird angenommen, dass Darstellungsmerkmale i. S. d. Wahlwerbung indirekt wirken und durch Einstellungen, Gefühle oder Wissen Präferenzen und Wahlentscheidungen beeinflussen (Ridout & Holland, 2017). Somit hat sich die jüngere Forschung vermehrt Strategien gewidmet, die emotionale Inhalte untersuchen (Holtz-Bacha, 2022, S. 164) und damit eine ‚emotionale Wende‘ eingeleitet (Bleiker & Hutchinson, 2008; Crawford, 2000, 2009; González-Hidalgo & Zografos, 2020; Hofer, 2013; Mercer, 2006; Wolf, 2012).

Emotionen prägen Aufmerksamkeit, Entscheidungsfindung, Einstellungen und Handeln in der politischen Sphäre (Kümpel & Unkel, 2022, S. 509; Valentino & Nardis, 2013, S. 166). Sie beeinflussen Präferenzen und politikbezogene Einstellungen (Brader, 2005; Valentino & Nardis, 2013, S. 183). In ihrer Theorie der affektiven Intelligenz argumentieren Marcus et al. (2000), dass Gewohnheit und Vernunft (vgl. *Rational-Choice-Ansatz*, Downs, 1957) von Emotionen kontrolliert werden, die Einfluss auf Parteiidentifikation, symbolische Politik und Kampagnen ausüben. Groenendyk (2011, S. 455) beschreibt Emotionen gar als ‚fehlendes Puzzle-Teil‘ in der politischen Verhaltensforschung. Dabei ist sowohl das politische Geschehen als auch das Wahlverhalten vorwiegend kognitiv geprägt: Wähler beschaffen sich Informationen über Kandidaten und Themen, werten diese aus und vergleichen sie mit ihren Präferenzen, um die geeignetsten Repräsentanten zu ermitteln. Zwar ist das Denken der Kern der Annahmen eines mündigen und kompetenten demokratischen Bürgers; nichtsdestoweniger kann die Bedeutung von Emotionen – das Verständnis, wie sich Wähler *fühlen* – in der politischen Psychologie nicht ignoriert werden, um zu verstehen, wie Prozesse des Entscheidens funktionieren (Kahneman & Klein, 2009, S. 515; Redlawsk & Habegger, 2020, S. 108). So wies C. Chang

(2001) die Beurteilung politischer Kandidaten im Zusammenhang mit Emotionen nach, wodurch davon auszugehen ist, dass diese in der parteipolitischen Kommunikation einen beachtlichen Stellenwert einnehmen können. Infolgedessen postuliert O. Feldman (2022, S. 266), dass „politisch versierte Kommunikatoren ihre Diskurse mit der Absicht [führen], [...] Einstellungen und Vorstellungen der Bürger auf sich selbst und ihre Gegner, auf politische Institutionen und den politischen Prozess zu lenken und die öffentliche Debatte zu beeinflussen“. Er nimmt weiterhin an, dass durch gezielte emotionale Appelle die öffentliche Unterstützung für politische Führer gestärkt werden kann (ebd. S. 267). Emotionen in der Politolinguistik manifestieren sich in Wörtern, Texten, Diskursen und Bildern (einen umfassenden Überblick liefern Donalis et al., 2016). In Übereinstimmung mit Redlawsk & Habegger betont Herrmanns (1995, S. 138), dass „es in der lexikalischen Semantik nicht allein auf Kognitionen, sondern ebenso auf Emotionen und auf Intentionen ankommt“. Sie flankieren und limitieren insbesondere Entscheidungen, die zu komplex, zu unsicher oder möglicherweise nicht wichtig genug sind, um sie im Rahmen von rationalen Prozessen zu lösen oder lösen zu können (Gigerenzer et al., 2000; Gigerenzer & Selten, 2002; Gross Stein, 2016, S. 137; Kahneman & Klein, 2009, S. 515; Kahneman, 2012, S. 137 ff.; Petty & Cacioppo, 1986; Redlawsk & Habegger, 2020, S. 108 f.).

Neben Wählern und politischen Akteuren wirken affektive und kognitive Heuristiken als Orientierungshilfe auch auf die Politiker selbst. Und bergen dabei das Risiko kognitiver Verzerrungen in der Entscheidungspolitik (Levy, 2013, S. 302). Im Hinblick auf die Persönlichkeit des Führungspersonals werden zwei psychologische Ansätze internationaler Beziehungen näher beleuchtet: Der kognitionspsychologisch ausgerichtete *Operational Code-Ansatz* (OPC) und der kognitions-, eigenschafts- und motivationspsychologische *Leadership Trait Assessment-Ansatz* (LTA, Frank, 2022, S. 386). Beide Modelle analysieren spezifische Persönlichkeitsausprägungen individueller Entscheidungsträger als zentralen Erklärungsfaktor (außen-)politischen Entscheidenshandelns, wobei OPC Überzeugungen und Überzeugungssysteme und LTA Typen von Führungspersönlichkeiten und ihre Führungsstile differenziert (ebd., S. 386 f.). Grundannahme des OPC ist, dass komplexitätsreduzierende, individuelle Überzeugungssysteme kognitive Beschränkungen politischer Entscheider begünstigen. Diese Überzeugungen setzen Normen, Standards und Richtlinien, die die Wahl der Strategie und Taktik des Akteurs sowie seine Strukturierung und Abwägung alternativer Handlungsoptionen beeinflussen (A. L. George, 1969, S. 191). Der OPC-Ansatz nach George unterscheidet dabei einerseits fünf philosophische Überzeugungen, die beschreiben, wie der Akteur die politische Umwelt wahrnimmt, und andererseits fünf instrumentelle Überzeugungen, welche Einblick in die interne Welt und den Umgang mit anderen Akteuren bzw. Aufschluss zu bevor-

zugten Strategien der *Politics*-Dimension geben (M. Schaffer & Walker, 2006a, S. 4; Walker, 2011, S. 6). Der Nexus zwischen Überzeugung und Handlung ist schließlich über die Theorie der kognitiven Konsistenz zu erklären, nach der kognitive Dissonanzen zwischen Einstellung und Verhalten vermieden werden (Brummer & Oppermann, 2018, S. 198; Festinger, 1957). Während der OPC-Ansatz ausnahmslos politische Überzeugungen betrachtet, widmet sich der LTA-Ansatz einem mehrdimensionalen Persönlichkeitsmodell aus Kognition, Disposition und Motivation (Frank, 2022, S. 396). Durch sieben Persönlichkeitsvariablen wird der Führungsstil eines politischen Repräsentanten bestimmt. Beide Modelle haben sich mittlerweile als maßgebliche kognitionspsychologische Ansätze in der Außenpolitikforschung etabliert (Walker et al., 2011). Der Verfasser ist unterdessen der Ansicht, dass ihre Aussagekraft nicht auf internationale Beziehungen limitiert ist (vgl. Frank, 2022, S. 397), sondern auch auf andere Politikfelder und die Beziehung zu Wählern ausgeweitet werden kann. Ein besseres Verständnis für Überzeugungen und Werte eines politischen Kandidaten kann dazu führen, ihn zu wählen oder abzulehnen. Auch könnten Wähler ihre Entscheidungen auf Grundlage der politischen Strategien und Maßnahmen treffen, die von politischen Akteuren auf Basis ihres *Operational Codes* vorgeschlagen werden. Im Falle des *Leadership Trait Assessment*-Ansatzes kann die Wahrnehmung der Persönlichkeitsmerkmale und Führungseigenschaften von politischen Kandidaten das Wahlverhalten beeinflussen. Verfügt ein politischer Kandidat über positiv (in Abhängigkeit des Wählers) besetzte Führungseigenschaften, ist seine Wahl wahrscheinlicher, als dies bei wahrgenommenen Führungsschwächen der Fall ist. Daher sind beide Ansätze im Hinblick auf die Analyse strategischer politischer Kommunikation und deren Resonanz in der Parteipräferenz wertvolle Modelle.

Forschungsfragen

Ob die Daten der ALLBUS-Studien tatsächlich ein repräsentatives Bild der deutschen Bevölkerung zeichnen, kann im Folgenden nicht geklärt werden. Unter der ausformulierten Grundannahme, dass Antworten i. S. sozialer Erwünschtheit abgegeben wurden, die sich auf Basis von politischer Kommunikation ergeben, stellen sich grundlegende Fragen für diese Arbeit: An welchen Kriterien – unabhängig ihres expliziten Parteibekenntnisses – lassen sich (typische) Wähler einer bestimmten Partei identifizieren? Wer sind diese Wähler? Und lassen sie sich kategorisieren? Mit welchen Emotionen, Überzeugungen und Führungsstilen lassen sie sich beeinflussen? Und wie kommuniziert eine politische Partei zielgerichtet, um *ihr* Wählerpotential zu mobilisieren? Wer sind ihre politischen Gegner? Und wie grenzt sie sich von diesen kommunikativ ab? Das Erkenntnisinteresse vorliegender Arbeit liegt daher in den folgenden Forschungsfragen begründet:

- FF1: Welche demographischen, einstellungs- und verhaltensbasierten Strukturen liegen in der deutschen Bevölkerung vor? Welche politischen Milieus können daraus abgeleitet werden?
- FF2: Welche Kommunikationsmuster nutzen die Parteien des Deutschen Bundestages im Parteienwettbewerb und zur Wählermobilisierung? Wo bestehen Gemeinsamkeiten? Wo unterscheiden sie sich?
- FF3: Wie gestaltet sich das Wahlverhalten der politischen Milieus? Wo liegen parteiiche Präferenzen? Wo bestehen Aversionen?
- FF4: Wie lassen sich gesellschaftliche Milieus durch politische Kommunikation beeinflussen? Wo bestehen Gemeinsamkeiten? Wo sind Unterschiede?

Die vorwiegend deskriptiv orientierte Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, eine möglichst umfassende Untersuchung verschiedener Emotionen, Überzeugungen und Führungsverhalten der Parteien und ihrer Politiker vorzunehmen. Gleichzeitig werden die Daten dem ALLBUS 2018 Datensatz gegenübergestellt, dessen Befragte anhand sozio-demographischer, einstellungs- und verhaltensbezogener Merkmale in politische Milieus gruppiert und auf kommunikative Einflussfaktoren hin analysiert werden. Die Erkenntnisse werden abschließend aggregiert und als Implikationen für die Parteien ausführlich diskutiert.

Methodik

Die folgenden Absätze widmen sich dem geplanten Vorgehen. Beschrieben werden das Forschungsdesign, die Auswahl der Daten, wie diese erhoben wurden und welche Verfahren in der Datenauswertung zur Beantwortung der Forschungsfragen in Betracht gezogen werden.

Forschungsdesign

Politik und Kommunikation werden in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen unter theoretisch diversen Paradigmen erforscht. So sind analytische, perspektivische und normative Annahmen zu differenzieren (Donges & Jarren, 2022b, S. 2). Vorliegende Arbeit verfolgt einen deskriptiven Ansatz, der untersucht, *wie* sich politische Kommunikation gestaltet. Das *Ex-post-facto-Design* erhebt zwei abstrakte Datenkomplexe, die über das Merkmal der Wahlabsicht konkateniert werden. Der erste Komplex ermittelt sozio-demographische, einstellungs- und verhaltensorientierte Merkmale wahlberechtigter Deutscher, die zum Befragungszeitpunkt 2018 in Privathaushalten lebten und das 18. Lebensjahr vollendet hatten. Mittels einer Clusteranalyse werden Ähnlichkeiten in politische Milieus transferiert. Der zweite Datenkomplex erhebt Äußerungen von Bundestagsfraktionen und derer Akteure anhand von Plenarprotokollen, Wahl- und Grundsatzprogrammen. Angesichts der

Auswahl aller Bundestagsfraktionen kann der inhaltsanalytische Teil als Vollerhebung betrachtet werden. Mithin lassen sich die Forschungsfragen, welche demographischen, einstellungs- und verhaltensbasierten Strukturen in der deutschen Bevölkerung vorliegen und wie sich diese unter den Wählern verschiedener Parteien manifestieren, beantworten. Darüber hinaus gibt eine Sentiment- und Emotionsanalyse der parteipolitischen Einlassungen Aufschluss über deren Kommunikationsmuster, welche um Führungskommunikation und *Operational Codes* erweitert werden. Schließlich lassen sich über das Kriterium der Wahlpräferenz Rückschlüsse auf die Merkmale der Wählerschaft ziehen, sodass in Anlehnung an Lasswell (1948) sowie Bürklin und Klein (1998) tendenziell festgestellt werden kann, *wen* eine politische Partei *wie* ansprechen muss, mit der *Wirkung*, ihn als Wähler zu mobilisieren.

Datenauswahl

Nachfolgend wird die Auswahl der Daten beschrieben, die für die Analyse in Betracht gezogen wurden. Dabei wird dediziert auf die quantitativen Daten aus dem ALLBUS-Datensatz sowie die qualitativen Daten aus Plenarprotokollen, Wahl- und Grundsatzprogrammen der Fraktionen eingegangen.

Individualdatenauswahl ALLBUS 2018

Die ALLBUS-Studie in der Version 2.0.0 (Studiennummer ZA5270) beinhaltet 3477 Datensätze in 708 Variablen. Die Trendstudie wird i. d. R. alle zwei Jahre als Zufallsstichprobe in der deutschen Bevölkerung durchgeführt. Ziel ist die Beobachtung von Einstellungen, Verhalten und dem sozialen Wandel. Schwerpunkte der Erhebung aus 2018 liegen auf politischen Einstellungen und politischer Partizipation. Neben weiteren Themen wie Mediennutzung, sozialer Ungleichheit, Sozialkapital, Nationalstolz und Rechtsextremismus sowie Einstellungen zur deutschen Wiedervereinigung sind Module des *International Social Survey Programme* (ISSP) enthalten (GESIS, 2019). Die Daten wurden zwischen April bis September 2018 im Bundesgebiet erhoben. Die Durchführung erfolgte durch Kantar Public, München. Als Modi wurden selbstausgefüllte Fragebögen (PAPI, CAWI), persönlich-mündliche Befragungen mit standardisiertem Frageprogramm (CAPI) sowie zwei CASI Zusatzbefragungen im Rahmen des ISSP angewandt (GESIS, 2019). Da standardisierte Skalen eingesetzt, klare Anweisungen gegeben und geschlossene Antwortformate verwendet werden, ist hohe Durchführungs- und Auswertungsobjektivität anzunehmen (Rammstedt, 2004, S. 24).

Für vorliegende Studie wird eine Selektion der Variablen vorgenommen. Zunächst werden die Identifikationsvariablen (*za_nr* bis *version* sowie *xs11*) entfernt. Weiterhin werden die ISSP Module „Soziale Netzwerke II“ und „Religion IV“ aufgrund des Splitverfahrens deselektiert (*I000* bis

J039); die ISSP-Demographie (*S01* bis *S15_2*) bleibt erhalten. Von der Analyse ausgeschlossen werden außerdem die Paradata zum ISSP-Interview, zur Online-Rekrutierung und zum ALLBUS-Interview (*ISSP_C* bis *xs07*) sowie zu Erreichbarkeit und Angaben zum Interviewer (*xr06* bis *xi05*). Erhalten bleiben die subjektiven Interviewereinschätzungen (*xr14* bis *xh04*). Für die Studie stehen mithin 525 Variablen zur Verfügung.

Dokumentenauswahl zur Inhaltsanalyse

Für die Auswahl der qualitativen Daten ist die Möglichkeit der direkten Zuordnung zu einer Partei entscheidend. Gewährleistet werden soll ein konkreter Wortlaut der Partei und deren Repräsentanten. Ferner wird die direkte Erreichbarkeit der Adressaten der politischen Kommunikation berücksichtigt. Somit wird indirekte Kommunikation über mediale Kanäle vernachlässigt. Die Datenauswahl beschränkt sich daher einerseits auf endgültige Plenarprotokolle des Deutschen Bundestages. Andererseits werden Wahl- und Kurzwahlprogramme sowie Grundsatzprogramme und vereinzelt andere Dokumente der direkten Wähleransprache in die Auswahl mitaufgenommen. Dokumente in „leichter Sprache“ eignen sich nicht für die Analyse. Syntaktisch eingesetzte Bindestriche und Mediopunkte (Maaß, 2015; Maaß & Rink, 2018) würden die semantische Auswertung verzerren.

Die Plenarprotokolle werden über das Archiv des Deutschen Bundestages akquiriert (Deutscher Bundestag, 28.04.2023a). Es umfasst die stenografischen Berichte seit Beginn der 1. Wahlperiode im September 1949. Für die Auswertung berücksichtigt werden die Protokolle der Wahlperiode 19 zwischen dem 24. Oktober 2017 bis zum 26. Oktober 2021 unter Regierung der vierten großen Koalition. Herangezogen werden demnach 239 Sitzungsprotokolle 19/1 bis 19/239 (Deutscher Bundestag, 24.10.2017, 07.09.2021). Für die Analyse von Bedeutung sind allein Fraktionszugehörigkeit des Redners und die protokollierten Worte. Nicht berücksichtigt werden das Inhaltsverzeichnis, die Einlassungen des Bundestagspräsidenten und seiner Vertreter, Beifall und Zwischenrufe des Plenums sowie Anlagen und Mitteilungen ohne Verlesung. Die Daten werden in eine MySQL-Datenbank gemäß Anhang D transkribiert. Die technischen Prozesse werden im Detail in Anhang E erläutert.

Neben den Plenarprotokollen werden die Wahl- und Grundsatzprogramme der Parteien transkribiert und in der Datenbank gespeichert. Diese werden einerseits über die Internetseiten der Fraktionen und andererseits über die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB BW, 2017, 31.08.2021) bezogen. Festgehalten werden die Partei und der dazugehörige Wortlaut des Programms. Die extrahierten Daten werden analog zu den Plenarprotokollen in Datensätzen gemäß Anhang D registriert. Insgesamt stehen 36 Dokumente zur Verfügung. Davon entfallen etwa

22 % auf CDU und CSU, 17 % jeweils auf Bündnis 90/Die Grünen, AfD sowie die Linke und je 14 % auf SPD und FDP. Das Material setzt sich aus 69 % Wahlprogrammen zur BTW, 25 % Grundsatzprogrammen und 6 % anderen Dokumenten zusammen. Wahlprogramme und sonstige Dokumente wurden im Analysezeitraum zwischen 2017 bis 2021 veröffentlicht und spiegeln die parteipolitische Einstellung zu dieser Zeit wider. Ausnahmen wurden bei den Grundsatzprogrammen der Fraktionen gemacht: Sie reichen mitunter bis ins Jahr 2007 zurück. Dies ist jedoch damit zu vertreten, dass Grundsatzprogramme auf Beständigkeit und eine langfristige Politiklinie über die Legislaturperiode hinaus ausgelegt sind und somit Gültigkeit zwischen 10 bis 30 Jahre für sich beanspruchen (Anan, 2017; Ickes, 2008). Die technische Datenerhebung der Parteiprogramme wird in Anhang F vollständig erklärt.

Transkribiert wird nach den Regelungen gemäß Tabelle G1 in Anhang G, um die Objektivität der Datenerhebung zu gewährleisten. Die Transkription der Wahl- und Grundsatzprogramme wird mittels pdftotext, Version ≥ 4.04 automatisiert und abschließend einer Augenscheinprüfung bzw. Korrektur durch den Verfasser unterzogen.

Messinstrumente

Nachfolgende Abschnitte stellen die angewandten Messinstrumente vor. Differenziert wird in den lexikalischen Ansatz für Emotionen und Valenzausprägungen sowie die computergestützte inhaltsanalytische Methode des *Operational Codes* und des *Leadership Trait Assessments*.

Emotion, Konnotation und Valenz

Die Studie verfolgt einen lexikalischen Ansatz zur Extraktion der Emotionen, Konnotationen und Valenzen, wie in Dutine (2020) umfangreich erläutert. Die in genannter Sentimentanalyse erarbeiteten Lexika ‚Emotion‘ ($n = 37227$), ‚All‘ ($n = 68727$) und ‚Weighted‘ ($n = 35336$) werden (mit Ausnahme des Lexikons ‚Own‘) übernommen. Sie setzen sich zusammen aus den transformierten Lexika ‚SentiWS‘ (Remus et al., 2010), ‚ADU‘ (Hölzer et al., 1992), ‚AFINN‘ (Nielsen, 2011), ‚Bing‘ (Liu, 2012), ‚German Polarity Clues‘ (Waltinger, 2010) und ‚NRC‘ (Mohammad & Turney, 2013) mit einem Gesamtvokabular von 116229 Wörtern nach Bereinigung (Dutine, 2020, S. 27–32). Durch Filterung über fünf Stopwort-Listen mit 1249 individuellen Wörtern wurden „inhaltsleere Partikel, Präpositionen, Artikel“ (Sauer, 2018, S. 456) entfernt: LSA (Wild et al., 2007), TM (Feinerer, 2019), Stopwords-ISO (Diaz, 05.03.2020) und Fillwords (Lennartz, 06.06.2022). Die fünfte Liste wurde vom Verfasser am vorliegenden Textmaterial ausgerichtet, sodass insbesondere Wörter, die im deutschen Sprachgebrauch unüblich sind, eliminiert werden (z. B. „Plattdüütsch“, Deutscher Bundestag, 02.03.2018, S. 1533). Mit hin ergeben sich 16 differenzierte Emotionen nebst Kon-

notationen und deren Gewichtung: Ängstlichkeit, Begeisterung, Depressivität, Ekel, Erleichterung, Freude, Furcht, Liebe, Scham, Schuld, Stolz, Überraschung, Vertrauen, Vorfremde, Zorn und Zufriedenheit. Sie bilden die Basis für die Emotions-, Konnotations- und Valenzanalyse vorliegender Arbeit.

Operational Code und Leadership Trait Assessment-Ansatz

Zur Erhebung der Führungskommunikation (LTA) und des *Operational Codes* (OPC) wird konträr zu inhaltsanalytischen Methoden das quantitativ ausgerichtete, computergestützte Verfahren *Verbs in Context System* (VICS), entwickelt durch Walker et al. (1998, 2005) bzw. M. Schafer und Walker (2006b), herangezogen. Zur intersubjektiven Nachvollziehbarkeit wird das Inhaltsanalyseprogramm *Profiler Plus* von *Social Science Automation* verwendet (Levine & Young, 2014). Frank (2022, S. 395) erklärt dazu ausführlich nach Malici (2006, S. 46): „Anhand eines speziell für OPC-Analysen entwickelten Wörterbuchs identifiziert und kodiert das Programm transitive Verben und berechnet die Ausprägung der Indizes für alle zehn Überzeugungen“. Auf technische Vorarbeiten, den Prozess der Datenanalyse und fehlerbedingte Manipulationen wird vollumfänglich in Anhang H eingegangen.

Operational Code. In Erweiterung zu den Ausführungen von A. L. George (1969) orientiert sich vorliegende Arbeit jedoch nicht ausschließlich an 10 Kategorien, sondern erweitert die instrumentellen Überzeugungen zu insgesamt 16 OPC-Kriterien, wie in M. Schafer und Lambert (2022) nebst Berechnungen ausführlich erörtert. Insgesamt wurden im Rahmen der OPC-Analyse 387993 Werte ermittelt. 137001 Daten konnten nicht konvertiert werden. Differenziert wird dabei in philosophische und instrumentelle Überzeugungen der politischen Akteure. Philosophische Überzeugungen, die sich auf die externe Welt der Politiker beziehen, sind nach Frank (2022, S. 393)

- P1: die grundlegende Natur des politischen Universums, der politischen Konflikte und des politischen Gegenübers. Höhere Werte deuten auf eine freundliche, niedrige auf eine feindlich gesinnte politische Umwelt hin.
- P2: die Einschätzung der eigenen Erfolgsaussichten bei der Verwirklichung grundlegender politischer Werte. Höhere Werte implizieren eine optimistische, niedrige eine pessimistische Perspektive.
- P3: das Ausmaß, in dem politische Ergebnisse vorhersagbar sind. Höhere Werte zeigen an, dass politische Ereignisse als vorhersehbar betrachtet werden, niedrigere Werte, dass sie volatil sind.
- P4: der Glaube in die eigenen Kontrollmöglichkeiten von historischen Entwicklungen bzw. des politischen Gegenübers. Höhere Werte weisen auf stärker wahrgenommene persönliche Handlungskontrolle hin.

P5: die Rolle des Zufalls in der historischen Entwicklung. Hohe Ausprägungen zeigen an, dass politische Akteure die historische Entwicklung als hauptsächlich zufällig betrachten.

Daneben beziehen sich die instrumentellen Überzeugungen auf die interne Welt des Politikers:

- I1: Präferierte Strategie bei der Auswahl von politischen Zielen für politisches Handeln. Niedrigere Werte weisen darauf hin, dass Konflikte die bevorzugte Strategie sind, hohe Werte zeigen eine Tendenz zur Zusammenarbeit an.
- I2: Art und Weise, wie politische Ziele am besten verwirklicht werden können. Höhere Ausprägungen implizieren kooperative, niedrige konfliktäre Taktiken.
- I3: Herangehensweise beim Berechnen, Kontrollieren und Akzeptieren von Risiken des politischen Handelns. Niedrige Werte weisen auf eine risikoaverse Person hin, während hohe Werte auf eine erhöhte Risikoakzeptanz hindeuten.
- I4: Beste Methode für die Durchsetzung eigener Interessen bzw. der Glaube an die Flexibilität von Taktiken. Höhere Werte weisen jeweils auf einen flexiblen Ansatz und niedrige auf Inflexibilität hin. I4a differenziert insbesondere zwischen Kooperation und Konflikt, I4b zwischen Worten und Taten (Integrität, vgl. Keller, 2019, S. 6).
- I5: Nützlichkeit und Bedeutung von verschiedenen Mitteln zur Durchsetzung eigener Interessen. Unterschieden wird zwischen dem Glauben an die Nützlichkeit von Anreiz und Beistand (I5ap), die Nützlichkeit von Versprechen (I5pr), von Belohnung (I5re), die Nützlichkeit, sich zu widersetzen oder zu widerstehen (I5op), die Nützlichkeit von Drohungen (I5th) und Bestrafung (I5pu). Höhere Werte weisen darauf hin, dass ein Politiker diesen Ansatz für nützlich hält, und niedrige Werte weisen darauf hin, dass dies nicht der Fall ist.

Leadership Trait Assessment. Die sieben Hauptskalen des LTA wurden unverändert gem. M. Schafer und Lambert (2022) übernommen. Im Rahmen der LTA-Analyse wurden 228472 Daten konvertiert. 18584 Codierungen lieferten kein Ergebnis zurück. Ihr Wertebereich aus der Analyse durch Profiler Plus liegt innerhalb der Dimension [0, 1]. Sie setzen sich aus folgenden Persönlichkeitsvariablen zusammen (M. Schafer & Lambert, 2022; Frank, 2022, S. 397):

BACE: (*Belief in Ability to Control Events*) Diese Variable repräsentiert die Überzeugung des Politikers, dass er persönlich in der Lage ist, diskutierte Situationen zu kontrollieren. Hohe Werte auf dieser Skala weisen auf ein verstärktes Vertrauen in die eigenen Kontrollfähigkeiten hin.

CC: (*Conceptual Complexity*) Konzeptionelle Komplexität stellt den Grad dar, in dem ein politischer Akteur die Welt entweder absolut oder relativ kontextualisiert. Politiker, die bei der konzeptionellen Komplexität höher abschneiden, sehen die Welt tendenziell Grautönen, denn in schwarz-weiß.

DIS: (*Distrust*) Diese Variable befasst sich mit den Gefühlen eines politischen Akteurs gegenüber anderen. Höhere Werte weisen auf ein erhöhtes Misstrauen gegenüber anderen hin. Motive und Handlungen anderer werden mit Skepsis und Sorge wahrgenommen.

IGB: (*Ingroup Bias*) Die Variable stellt den Grad der Voreingenommenheit gegenüber der eigenen Gruppe dar, den ein Politiker pflegt. Höhere Werte weisen auf eine stärkere Bindung an die Eigengruppe hin.

PWR: (*Need for Power*) Diese Variable repräsentiert das persönliche Macht- und Autoritätsbedürfnis eines Politikers. Akteure, die auf dieser Skala höher abschneiden, neigen zur Kontrolle von Situationen oder Menschen.

SC: (*Self Confidence*) Diese Variable repräsentiert das Selbstbewusstsein eines Politikers. Diejenigen mit einem ausgeprägten Selbstbewusstsein erreichen höhere Werte auf der Skala.

TASK: Die Variable repräsentiert den Fokus des Politikers entweder auf die Gruppenkohäsion (niedrige Werte) oder die Aufgabenerfüllung (hohe Werte).

Datenaufbereitung

Politische Kommunikation wird anhand der Merkmale Emotion, Konnotation, Valenz, LTA und OPC gemessen. Um Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Skalenniveaus zu gewährleisten, wurden verschiedene Normierungen und Transformationen vorgenommen.

Emotion

Die Verteilung der Kategorien innerhalb des Lexikons ‚Emotion‘ ist nicht proportional ausgewogen ($M = 2027.50$, $SD = 1727.48$). Gleiches gilt für die Konnotationen positiver und negativer Wörter, wie in Tabelle A2 in Anhang A ersichtlich ($M = 2393.5$, $SD = 526.79$). Des Weiteren unterscheiden sich die Redebeiträge zwischen den Fraktionen. Wie in Tabelle A3 in Anhang A einzusehen, veranschlagt die CDU/C-SU 31.6 %, wohingegen auf die Linke nur 10.9 % aller erhobenen Wörter entfallen ($M = 837233.70$, $SD = 413145.30$). Werden Emotionen und Konnotationen zugrunde gelegt, verhält sich die Verteilung nahezu gleich ($M = [240219.00, 241072.30]$, $SD = [116553.60, 120226.90]$).

Um ein „rechnerisches Dilemma“ (Dutine, 2020, S. 98) der Ungleichgewichtung aufzulösen, werden die beobachteten Häufigkeiten n zunächst an den erwarteten Häufigkeiten E_n standardisiert (z), wie in den Gleichungen 1 und 2 erläutert. Im Nachgang erfolgt eine adjustierte Min-Max Normalisierung gemäß Gleichung 3. Vom Minimum wird die Konstante k subtrahiert und zum Maximum addiert, um einer Ni-

vellierung der Werte bei NA-Summen und -Mittelwerten vorzubereiten. Die transformierten Werte z' bewegen sich somit in einem Kontinuum [$\gtrsim 0, \lesssim 1$].

$$E_{ij} = \frac{T_i * T_j}{N} \quad (1)$$

$$z = \frac{n}{E_n} \quad (2)$$

$$z' = \frac{z - [\min(z) - k]}{[\max(z) + k] - [\min(z) - k]} \quad (3)$$

Anmerkung. E_{ij} = Erwartete Häufigkeit für Zeile_i/Spalte_j, T_i = Zeilensumme_i, T_j = Spaltensumme_j, N = Gesamtsumme, n = Beobachtete Häufigkeit, $k = 0.001$.

Die beobachteten Häufigkeiten je Emotion und Partei werden mit ihren Randsummen in Tabelle A4 in Anhang A dargestellt. Eine Kreuztabellenanalyse ergab statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Werten, $\chi^2(75) = 12818.26, p < .001, CC_{\text{kor}} = .10$. Unter Anwendung der Transformationsregeln gemäß den Sätzen 1, 2 und 3, werden die finalen Werte z' in Tabelle A5 in Anhang A beschrieben. Sie erlauben mithin Vergleichbarkeit zwischen Emotionen und Parteien.

Konnotation und Valenz („Prägnanz“)

Analog zu den Emotionen werden die Konnotationen aus dem Lexikon „All“ je Partei extrahiert. In Tabelle A6 in Anhang A werden die beobachteten Häufigkeiten mit ihren Zeilen- und Spaltensummen sowie ihrer Gesamtzahl dargestellt. Diese bilden die Grundlage zur Berechnung der erwarteten Häufigkeiten nach Gleichung 1. Durch Kreuztabellenanalyse wurden statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Werten ermittelt, $\chi^2(5) = 11145.08, p < .001, CC_{\text{kor}} = .12$. Mittels Transformation zu z' -Koeffizienten, wie in den Gleichungen 2 und 3 notiert, werden die Häufigkeiten in vergleichbare Werte überführt. Sie werden in Tabelle A7 in Anhang A berichtet. Zudem wird die Abweichung δ zwischen positiven und negativen Konnotationen ermittelt. Sie bewegt sich im Werteraum $[-1, 1]$ und kann analog der Valenz für Richtung und Gewichtung der Wortwahl interpretiert werden.

Die Valenz wird durch die Valenzen der einzelnen Wörter je Partei gemäß Lexikon „Weighted“ ermittelt. Sie können Ausprägungen in einem Kontinuum $[-1, 1]$ annehmen. Die Gesamtvalenz bildet sich aus den Mittelwerten μ der Parteien, wie in Tabelle A8 in Anhang A erörtert. Wie δ der Konnotation ist die Valenz als Richtung und Gewichtung der Wortwahl zu interpretieren. Da – wie in Abbildung 1 nachzuvollziehen – die Lexika „SentiWS“ (Remus et al., 2010) und „AFINN“ (Nielsen, 2011) im Lexikon „All“ inkludiert sind, ist von einer positiven Korrelation beider Skalen auszugehen.

Diese konnte mit sehr starkem Effekt signifikant nachgewiesen werden, $r_\tau = .87, p = .008$.

Aufgrund der hohen Korrelation zwischen Konnotation und Valenz, wird eine neue Skala „Prägnanz“ gebildet. Dazu werden zunächst die Werte der Konnotation (δ), sowie die Werte der Valenz (μ) mittels Normalisierung entsprechend ihrer Verteilung in den Parteien gleichgesetzt. Gemäß Satz 4 liegen die neuen Werte in einem Bereich $[-1, 1]$. Nach Satz 5 werden die Mittelwerte \bar{x} gebildet, die wiederum einer Adjustierung durch Normalisierung nach Satz 6 unterzogen werden, sodass die neue Skala einen Wertebereich $x' = [-1, 1]$ aufweist ($M = 0, SD = 0.86$).

$$x_{\delta, \mu}' = 2 \frac{x - \min(x)}{\max(x) - \min(x)} - 1 \quad (4)$$

$$\bar{x} = \frac{x_{\delta}' + x_{\mu}'}{n} \quad (5)$$

$$x' = 2 \frac{\bar{x} - \min(\bar{x})}{\max(y) - \min(\bar{x})} - 1 \quad (6)$$

Die Korrelationen zu den vererbenden Skalen bleiben dabei jeweils erhalten und liegen im Bereich $r_\tau = [.87, 1]$, $p = [.008, .001]$. In Tabelle A8 in Anhang A werden die einzelnen Transformationsschritte ausführlich dargelegt.

LTA und OPC

Die LTA- und OPC-Skalen liegen bereits normiert im Wertebereich $[0, 1]$ vor. Die Gesamtausprägung der Faktoren ergibt sich aus den Mittelwerten der einzelnen Sätze, nach Partei gegliedert. Es erfolgt keine weitere Transformation. Die Daten werden wie aus Tabelle A9 in Anhang A zu entnehmen, übernommen.

Konkatenation

Die Skalen der politischen Kommunikation Emotion, Prägnanz, LTA und OPC werden dem ALLBUS-Datensatz zugeordnet. Als Grundlage für die Allokation der Skalenwerte politischer Kommunikation dient die Identifikationsnummer des Befragten, sofern vorhanden die Parteipräferenz, die Wahlentscheidung bei der vergangenen BTW sowie die Wahlabsicht für die nächste BTW (Sonntagsfrage). Zusätzlich werden die Wahrscheinlichkeiten, jemals eine bestimmte Partei zu wählen in die Berechnung miteinbezogen. In Tabelle 1 werden die Variablen mit ihren akzeptierten Wertebereichen dargestellt.

Die Konkatenationsvariablen des ALLBUS 2018 Datensatzes werden mit den Skalenwerten der politischen Kommunikation anteilig verrechnet. Darunter fallen die normalisierte Emotion mit 16 Subskalen, die Prägnanz als Indikator für die Richtung (Konnotation) und Ausprägung (Valenz) der Wortwahl, sowie LTA mit sieben und OPC mit 16 Unterskalen. Sie werden in Tabelle 2 näher erläutert.

Abbildung 1

Migration Konnotation in Valenz durch z'-Transformation

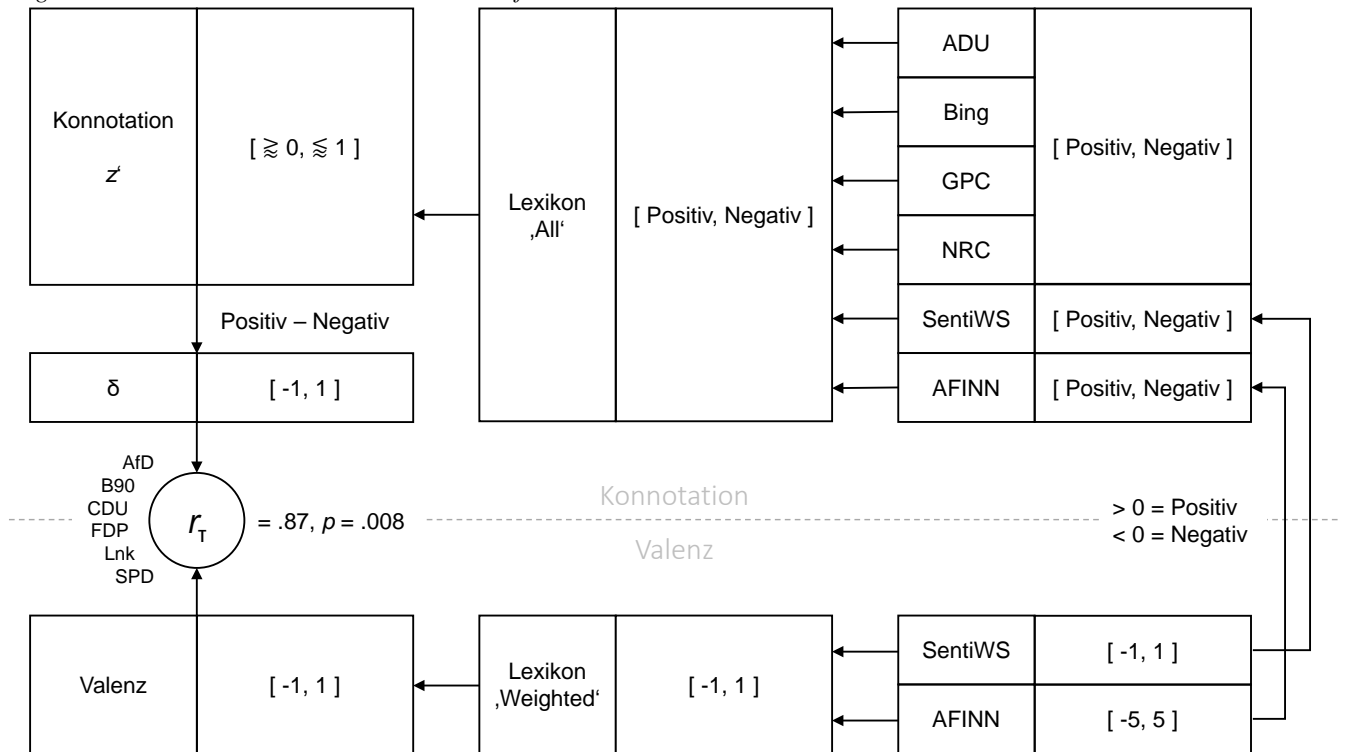


Tabelle 1

Konkatenationsvariablen ALLBUS 2018

Variable	Wertebereich	Beschreibung
respid	[1, 3477]	VPN Identifikationsnummer
pa03, pa04	1, [1, 42]	Wenn Parteipräferenz, Partei
pv03, pv04	1, [1, 42]	Wenn Wahlbeteiligung letzte BTW, Partei
pv01	[1, 42]	Wahlabsicht Partei nächste BTW
pv19 – pv24	[1, 10]	Wahlwahrscheinlichkeit CDU/CSU ₁₉ , SPD ₂₀ , FDP ₂₁ , Bündnis 90/Die Grünen ₂₂ , Die Linke ₂₃ , AfD ₂₄

Anmerkung. Partei-ID akzeptiert pa04, pv04, pv01: CDU₁, SPD₂, FDP₃, B90₄, Lnk₆, AfD₄₂.

Tabelle 2

Konkatenationsskalen Politische Kommunikation

Skala	Wertebereich	Subskalen
Emotion z'	$[\approx 0, \approx 1]$	Ängstlichkeit, Begeisterung, Depressivität, Ekel, Erleichterung, Freude, Furcht, Liebe, Scham, Schuld, Stolz, Überraschung, Vertrauen, Vorfriede, Zorn, Zufriedenheit
Prägnanz x'	[-1, 1]	—
LTA	[0, 1]	BACE, CC, DIS, IGB, PWR, SC, TASK
OPC	[0, 1]	I1, I2, I3, I4a, I4b, I5ap, I5op, I5pr, I5pu, I5re, I5th, P1, P2, P3, P4, P5

Den Antworten der Variablen $pa04$, $pv04$ und $pv01$ wird jeweils der Skalenwert y der benannten Partei zugewiesen. Wurde keine oder eine andere Partei als die Parlamentsfraktion genannt, so wird kein Wert zugewiesen (NA).

Von den Werten der Variablen $pv19$ bis $pv24$ wird jeweils 1 subtrahiert, sodass der Zahlenraum Ausprägungen zwischen $[0, 9]$ annehmen kann. Der daraus entstandene Wert pv_k' wird zur Reihensumme ins Verhältnis gesetzt (pv_k'') und mit dem Skalenwert y der betreffenden Partei multipliziert. Die Ergebnisse werden aufsummiert, sodass bei Beantwortung aller Items vier Variablen gebildet wurden. Der Mittelwert ergibt schließlich die Merkmalsausprägung x der Kommunikationsskala hinsichtlich der Parteienpräferenz. Die Sätze 7, 8 und 9 verdeutlichen den Rechenweg.

$$pv_k' = pv_k - 1 \quad (7)$$

$$pv_k'' = \frac{pv_k'}{\sum_{k=19}^{24} pv_k'} \quad (8)$$

$$x = \frac{pa04y + pv04y + pv01y + \sum_{k=19}^{24} pv_k''y}{n} \quad (9)$$

In 93 Fällen wurden weder eine akzeptierte Parteipräferenz, Wahlbeteiligung bei der letzten bzw. Wahlabsicht für die nächste BTW noch eine differenzierte Wahlwahrscheinlichkeit angegeben. Die Skalenwerte betreffender VPN kumulieren somit auf 0 und werden für die weitere Analyse als fehlende Werte behandelt. Die Variablen der politischen Kommunikation x werden jeweils einer erneuten Min-Max Normalisierung gemäß Gleichung 10 unterzogen, sodass die Werte x' im Bereich $[0, 1]$ liegen.

$$x' = \frac{x - \min(x)}{\max(x) - \min(x)} \quad (10)$$

Die Prägnanz mit $[-1, 1]$ bleibt davon unberücksichtigt. Zwar geht damit die Varianz unter den Variablen verloren, die zu erklärende Varianz unter den VPN bleibt jedoch erhalten. Für die konkatenierten Skalen politischer Kommunikation werden die finalen Lagemaße in Tabelle A10 in Anhang A berichtet.

Konstrukte und Indizes

Der zu analysierende Datensatz enthält mithin 562 Variablen auf 3201 VPN. 40 Variablen lassen sich der politischen Kommunikation zurechnen. Darunter entfallen 16 auf die Emotionen, sieben auf LTA und 16 auf OPC. Prägnanz steht für sich alleine. Die übrigen 522 Variablen werden dem adjustierten ALLBUS-Datensatz entnommen.

Zur Aggregation des umfangreichen Datenbestandes werden anhand logischer und empirischer Überlegungen vergleichbare Konstrukte und Indizes gebildet (Hoffmeyer-Zlotnik, 2015). Die kritische Grenze der Item-Trennschärfe wird in Anlehnung an Döring und Bortz (2016, S. 481) auf ein Mindestmaß von $r_{it} = .30$ festgelegt, welches annähernd auch den Feststellungen von L. A. Clark und Watson (2016, $M = .31$) entspricht (vgl. auch Cortina, 1993). Als Reliabilitätskoeffizient wird Cronbach's Alpha (α) berichtet. Entsprechend den Interpretationsregeln nach D. M. George und Mallery (2002, S. 231) werden bereits fragwürdige Werte $> .60$ akzeptiert (vgl. auch Gliem & Gliem, 2003): (a) die Anzahl aggregierter Items liegt zwischen zwei und 15 ($M = 5.45$, $SD = 3.75$), sodass starke Beeinflussung durch die Länge der Skala (Cortina, 1993; Streiner, 2003) als gering anzunehmen ist; (b) nach Nunnally (1967, S. 226) liegen die Schwellenwerte für explorative Studien im frühen Stadium zwischen $.50$ und $.60$ (ab 1978 $> .70$, vgl. auch Lance et al., 2006; Nunnally & Bernstein, 2010). Vereinzelt müssen Konstrukte mit nur zwei Items gebildet werden ($n = 4$). Als Indikator der Reliabilität wird der Spearman-Brown-Koeffizient (ρ , Brown, 1910; Spearman, 1910) berechnet, der sich als geeignet für Zwei-Elemente-Skalen erwiesen hat (Eisinga et al., 2013; Warrens, 2016). Die Interpretation erfolgt analog Cronbach's Alpha.

Demographische Variablen

Nachfolgend wird dargelegt, welche demographischen Konstrukte aus den vorliegenden Daten gebildet wurden. Beschrieben werden die Ausgangsvariablen des ALLBUS 2018 Datensatzes anhand ihrer inhärenten Bezeichnung. Ferner werden Lagemaße, Datenmanipulation wie Skalierung und Normierung, Item-Gesamtwert-Korrelation und Reliabilität sowie die Prüfung der Normalverteilungsannahme und fehlende Werte berichtet. Im Anschluss werden die demographischen Lagemaße und Reliabilitätswerte in Tabelle A11 in Anhang A dargestellt.

Geschlecht. Das „Geschlecht als Kategorie von Politik“ (Kerner, 2004a, S. 137) wird anhand der Variable sex erhoben. Sie wird recodiert, sodass männliche VPN durch 1 ($n = 1619$), weibliche durch -1 ($n = 1582$) repräsentiert werden. Die Stichprobe ist mit zu vernachlässigender, männlicher Tendenz ausgewogen ($M = 0.01$, $SD = 1.00$, $\beta_1 = -0.02$, $\beta_2 = -2.00$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Erhebungsgebiet. Die Variable $eastwest$ wird recodiert, sodass die alten Bundesländer durch -1 ($n = 2172$), die neuen Bundesländer durch 1 ($n = 1029$) repräsentiert werden. Die Stichprobe enthält einen erhöhten Anteil an VPN aus den alten Bundesländern ($M = -0.36$, $SD = 0.93$, $\beta_1 = 0.76$, $\beta_2 = -1.42$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Alter. Das Alter (*age*) wird absolut erfasst. Das Durchschnittsalter liegt bei 52.45 Jahren ($SD = 17.46$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test statistisch aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 95.37$, $p < .001$, $CC = .17$, $\beta_1 = -0.05$, $\beta_2 = -0.84$. Drei der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden.

Bildungsgrad. Der Bildungsstand wird über Item *iscd11* erhoben, operationalisiert anhand der *International Standard Classification of Education* (UNESCO, 2012). Gemessen wird auf einer achtstufigen Skala, die von ‚Primary education‘ (Grundschulbildung) bis ‚Doctoral or equivalent level‘ (Promotion oder gleichwertiges Niveau) reicht. Niedrige Werte (1) repräsentieren einen geringen, hohe Ausprägungen (8) einen hohen Bildungsstand. Die Skala wird mittels Min-Max Normalisierung auf den Wertebereich $[0, 1]$ limitiert ($M = 0.48$, $SD = 0.25$). Die Annahme der Normalverteilung konnte durch Jarques-Bera-Test nicht nachgewiesen werden, $\chi^2(2) = 332.17$, $p < .001$, $CC = .31$. Die Verteilung zeigt tendenziell einen Bodeneffekt mit Höchstausprägung bei Sekundarstufe II (gymnasiale Oberstufe, berufs- und weiterbildende Schulen, $n = 1446$, $\beta_1 = 0.56$, $\beta_2 = -1.11$). 16 von 3201 Datensätzen konnten nicht generiert werden. Da Item *iscd11* auch im Konstrukt *Prestige* inkludiert ist, besteht zwischen beiden Kriterien positive Korrelation mit starkem Effekt, $r_r = .55$, $p < .001$.

Einkommen. Das Nettoeinkommen (*inc*) wird absolut erfasst. Das durchschnittliche Monatsnetto liegt bei 1844.17 € ($SD = 1324.66$ €). Die Normalverteilungsannahme konnte mittels Jarques-Bera-Test nicht belegt werden, $\chi^2(2) = 50019.17$, $p < .001$, $CC = .97$. Stark leptokurtische Rechtsschiefe deutet auf erhöhte Ausprägungen im Bereich um 1000.00 € hin ($\beta_1 = 2.99$, $\beta_2 = 19.50$). 321 der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden.

Lebenszufriedenheit. Allgemeine Lebenszufriedenheit wird durch Item *ls01* anhand einer elfstufigen Skala entsprechend Beierlein et al. (2015) ermittelt ($r_{tt} = .67$, Hinweise auf inhaltliche und Konstruktvalidität). Niedrige Werte (0) repräsentieren eine geringe, hohe Ausprägungen (10) eine hohe Lebenszufriedenheit. Die Skala wird mittels Min-Max Normalisierung egalisiert ($M = 0.78$, $SD = 0.18$). Die Annahme der Normalverteilung konnte durch Jarques-Bera-Test nicht nachgewiesen werden, $\chi^2(2) = 1727.53$, $p < .001$, $CC = .59$. Die Verteilung zeigt stark leptokurtische Deckeneffekte, die auf eine hohe Lebenszufriedenheit in der Stichprobe schließen lassen ($\beta_1 = -1.32$, $\beta_2 = 2.44$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Gesundheitszustand. Der allgemeine Gesundheitszustand wird durch Item *hs01* anhand einer fünfstufigen Skala ermittelt. Niedrige Werte (1) repräsentieren einen sehr guten, hohe Ausprägungen (5) einen schlechten Gesundheitszustand. Die Skala wird invertiert, sodass höhere Ausprägungen einem besseren Gesundheitszustand entsprechen. Sie wird anschließend mittels Min-Max Normalisierung auf

den Wertebereich $[0, 1]$ geglättet ($M = 0.66$, $SD = 0.26$). Die Normalverteilungsannahme wurde zwar über Jarques-Bera rechnerisch bestätigt, $\chi^2(2) = 162.54$, $p < .001$, $CC = .22$. Nach Augenscheinprüfung der Verteilung zeigte sich jedoch eine deutliche Linksschiefe, die auf einen tendenziell guten Gesundheitszustand schließen lässt ($\beta_1 = -0.54$, $\beta_2 = -0.19$). Eine kritische Überprüfung der Verteilung mit Shapiro-Wilk ($W = 0.89$, $p < .001$), Anderson-Darling ($A = 146.55$, $p < .001$), Cramer-von-Mises-Test ($W = 26.87$, $p < .001$) sowie Pearson mit und ohne Adjustierung ($P = 42559$, $p < .001$) bestätigte den visuellen Eindruck. Die Normalverteilung wird daher abgelehnt. Einer von 3201 Datensätzen konnte nicht generiert werden.

Führung. Durch Item *s04* wird Führungsverantwortung anhand der Anzahl der geführten Mitarbeiter erhoben. Die Spannweite liegt in einem Wertebereich $[0, 3600]$. Im Mittel werden 11.60 Mitarbeiter geführt ($SD = 92.46$). Die Skala wird mittels Min-Max Normalisierung auf den Wertebereich $[0, 1]$ harmonisiert, sodass höhere Ausprägungen mehr Führungsverantwortung entspricht ($M = 0$, $SD = 0.03$). Gemessen mittels Jarque-Bera zeigt die Verteilung einen stark leptokurtischen Bodeneffekt, $\chi^2(2) = 97890519.04$, $p < .001$, $CC \approx 1$, $\beta_1 = 26.49$, $\beta_2 = 870.91$: 54 % ($n = 1665$) der validen Stichprobe bekleiden keine Position mit Führungsverantwortung. Die Annahme der Normalverteilung wird verworfen. 119 von 3201 Datensätzen konnten nicht generiert werden.

Haushalt. Die Größe des Haushalts bzw. die Anzahl, der im Haushalt lebenden Personen wird durch Item *dh11* absolut ermittelt. Dabei wird die Anzahl der Haushaltsmitglieder, *zusätzlich* zur VPN, erfasst. Mehr als sieben werden in Item *dh03* erhoben. Ein-Personenhaushalte werden mit -10 gefiltert; sie werden für die Analyse auf den Wert 0 gesetzt. Zu allen *dh11*-Werten wird 1 addiert. Aus der Summe *dh11* und *dh03* wird die effektive Anzahl der Haushaltsmitglieder in der Dimension $[1, 10]$ abgebildet ($M = 2.38$, $SD = 1.13$). Die Annahme der Normalverteilung konnte durch Jarques-Bera-Test nicht nachgewiesen werden, $\chi^2(2) = 753.88$, $p < .001$, $CC = .44$. Die rechtsschiefe Verteilung zeigt Tendenzen zu Ein- bis Zwei-Personenhaushalten ($\beta_1 = 1$, $\beta_2 = 1.27$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Kinder (Alter und Anzahl). Zur Ermittlung der Anzahl und des Alters der Kinder werden eigene (leibliche) Kinder im Haushalt und außer Haus berücksichtigt. Zur Identifikation, ob Kinder im Allgemeinen vorhanden sind, wird Variable *dk05* herangezogen: ‚Haben Sie eigene (leibliche) Kinder, die nicht hier in Ihrem Haushalt leben, sondern woanders?‘ Beantwortet werden kann nach den Vorgaben: (a) ‚Ja, eigene Kinder, die nicht im Haushalt leben‘, (b) ‚Nein, nur Kinder, die im Haushalt leben‘ und (c) ‚Nein, keine eigenen (lebenden) Kinder‘. Gibt es keine leiblichen Kinder, wird die Anzahl mit 0 dotiert. Die Items *kh1age* bis *kh8age* ($n = 8$) erfassen das Alter der jeweiligen Kin-

der außer Haus. Mittels der Variablen `hh2kin` bis `hh8kin` ($n=7$) werden die, im Haushalt wohnenden Personen anhand 16 Kategorien nominal klassifiziert. Für die Analyse werden ausschließlich eigene leibliche Kinder berücksichtigt. Die übrigen Kategorien, inklusive Stief- und Adoptivkinder werden eliminiert. Anhand der Items `hh2age` bis `hh8age` ($n=7$) wird das Alter der jeweilig genannten Kinder erhoben. Fehlende oder nicht generierbare Angaben wurden omittiert ($N = 73623$, $NA = 58749$). Die Prüfung über Little's (1988) MCAR-Test (*Missing Completely At Random*) hat ergeben, dass die Daten nicht zufällig fehlen und MAR-Annahmen (*Missing At Random*) nicht erfüllt sind, $\chi^2(480) = 4316.00$, $p < .001$. Aus den Mittelwerten wird das Alter ($M = 28.42$, $SD = 16.51$) und aus den validen Beobachtungen die Anzahl ($M = 1.41$, $SD = 1.21$) der Kinder ermittelt. Die Normalverteilungsannahme für das Alter der Kinder kann mittels Jarques-Bera-Test statistisch aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 95.93$, $p < .001$, $CC = .20$, $\beta_1 = 0$, $\beta_2 = -1.01$. 939 der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden. Die Normalverteilungsannahme für die Anzahl der Kinder konnte mittels Jarques-Bera nicht belegt werden, $\chi^2(2) = 769.87$, $p < .001$, $CC = .44$. Die Verteilung zeigt Rechtsschiefe, die auf häufige Kinderanzahl zwischen null und zwei hindeutet ($\beta_1 = 0.86$, $\beta_2 = 1.70$). 34 der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden.

Wirtschaftsperspektive. Die wirtschaftliche Perspektive der Probanden wird auf Grundlage der Kategorie ‚Perzeption von Wirtschaftslagen‘ gebildet (`ep01` bis `ep06`, $N = 4$). Die Antworten wurden auf einer fünfstufigen Likert-Skala mit den Ausprägungen ‚Sehr gut‘ (1) bis ‚Sehr schlecht‘ (5) erhoben. Werte ohne konkrete Ausprägung wurden omittiert ($N = 12804$, $NA = 61$). Die Lagemaße werden in Tabelle A12 in Anhang A dargestellt. Sämtliche Variablen wurden invertiert, sodass höhere Werte eine positivere Wahrnehmung der Wirtschaftslage repräsentieren. Die Ermittlung einer generellen Perzeption (WP) wird durch den Vergleich zwischen der Wahrnehmung der eigenen (W_e) sowie der bundesdeutschen (W_d) Wirtschaftslage als subjektiver Referenzpunkt und den Differenzen zwischen aktueller (W_{t1}) und zu erwartender Lage (W_{t2}) gebildet. Die Ergebnisse mit ihren maximal möglichen Ausprägungen $[-8, 8]$ wurden mittels Min-Max Normalisierung auf einen möglichen Wertebereich $[-1, 1]$ eingeschränkt, wie in Gleichung 11 nachzuvollziehen ist.

$$\begin{aligned} WP &= (W_{e,t2} - W_{d,t2}) - (W_{e,t1} - W_{d,t1}) \\ &= 2 \frac{WP - (-8)}{8 - (-8)} - 1 \end{aligned} \quad (11)$$

Negative Werte implizieren dabei eine tendenziell schlechtere Wirtschaftslage der eigenen Person im Vergleich zur BRD; positive Werte gehen von einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung der Befragten aus ($M = .05$, $SD = .14$, $Min = -.38$, $Max = .62$). Zwar deutet die Vertei-

lung eine leichte Linksschiefe an, die für eine tendenziell positive Erwartung der eigenen Wirtschaftslage spricht ($\beta_1 = 0.44$, $\beta_2 = 0.85$). Die Normalverteilungsannahme konnte durch Jarques-Bera jedoch statistisch aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 198.05$, $p < .001$, $CC = .24$. 52 der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden. Little's MCAR-Test war nicht signifikant, $\chi^2(19) = 18.40$, $p = .50$, wodurch MAR-Annahmen beibehalten werden können.

Wohnort. Das Konstrukt ‚Wohnort‘ wird den demographischen Variablen zugerechnet und misst die Größe der Gemeinde, in der die VPN ansässig ist. Dazu werden die drei Variablen `gs01`, `bik` und `gkpol` analysiert. Erstere ist eine Selbstbeschreibung des Wohnorts durch den Befragten. Die Antworten sind per se kategorial, können aber aufgrund ihrer Antwortvorgaben in eine ordinale Rangreihe gebracht werden. Dabei repräsentieren niedrige Werte (1) größere Gemeinden (‚Großstadt‘), wohingegen höhere Werte (5) kleinere Ortschaften (‚Einzelgehöft oder allein stehendes Haus auf dem Land‘) deklarieren. `bik` richtet sich nach den BIK-Regionen von ≤ 1999 (1) bis >499999 (10) Einwohner (Behrens, 1994; BIK Aschpurwis + Behrens GmbH, 31.12.2019). Abschließend wurden die politischen Gemeindegrößeklassen ‚`gkpol`‘ mit in die Berechnung des Konstrukts einbezogen. Ausgangspunkt sind dabei die Einwohnerzahlen, kategorisiert von ≤ 1999 (1) bis mehr als 500000 Einwohner (7). Aufgrund der Ähnlichkeit der drei Messvariablen sind sehr hohe Inter-Item-Korrelationen zu erwarten, welche neben ihren Lagemaßen in Tabelle A13 in Anhang A berichtet werden. 163 der 9603 übermittelten Werte wurden dabei als fehlend omittiert. Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(5) = 39.60$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. Item `gs01` (‚Selbstbeschreibung des Wohnorts‘) wurde invertiert, sodass höhere Ausprägungen größere Gemeinden bzw. Wohnorte repräsentieren. Nach z-Transformation der Daten kann wie erwartet gute Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .88$, $\omega = .88$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.66, .83]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚`Wohnort`‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto größer der Wohnort bzw. die politische Gemeinde, in der Befragte wohnen ($M = .55$, $SD = .26$). Für die Ausgewogenheit des Datensatzes hinsichtlich der Befragungsorte spricht, dass die Normalverteilungsannahme mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden kann, $\chi^2(2) = 192.20$, $p < .001$, $CC = .23$, $\beta_1 = 0.33$, $\beta_2 = -1.01$. Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Arbeitslosigkeit. Arbeitslosigkeit setzt sich aus 15 Variablen zusammen, wobei im Konstrukt auch die Salienz von Arbeitslosigkeit im Bekannten- und Familienkreis subsumiert wird. Die ersten sechs Variablen beziehen sich auf

die wirtschaftliche Existenz der VPN (dw16, dw17) und deren Ehe- bzw. Lebenspartner (scdw16, scdw17 bzw. pdw16, pdw17). Dabei kann die Frage „Befürchten Sie, in naher Zukunft arbeitslos zu werden oder Ihre Stelle wechseln zu müssen?“ mit ‚Nein‘ (1), ‚Ja, befürchte, arbeitslos zu werden‘ (2) und ‚Ja, befürchte, Stelle wechseln zu müssen‘ (3) beantwortet werden. Analog werden die Fragen zu den Ehe- bzw. Lebenspartnern gestellt und beantwortet. Für Selbstständige wird die Frage auf Existenzverlust bzw. berufliche Umorientierung formuliert. Anhand der Variablen dw18, dw20 und dw22 wird erhoben ob die VPN ehemals bzw. in den letzten 10 Jahren arbeitslos gewesen ist. Die Antworten werden dichotom erhoben, wobei Zustimmung durch den Wert 1, Ablehnung durch den Wert 2 repräsentiert wird. Die Variablen dw03, scdw03 und pdw03 erfassen den Status der Nichterwerbstätigkeit bei entsprechenden Gruppen bzw. deren Ehe- und Lebenspartnern. Für die Analyse ausgewertet wird nur Wert 3 (C), welcher für ‚Ich bin zur Zeit arbeitslos‘ steht. Items dw19 und dw23 erheben die Dauer der aktuellen bzw. ehemaligen Arbeitslosigkeit in Wochen (zu den Auswirkungen von Dauerarbeitslosigkeit auf das Wahlverhalten: Carreras et al., 2019; Mádr, 2021; Perrella, 2005). Zur Messung der Salienz von Arbeitslosigkeit im Bekanntenkreis erfasst Item id05 Familienmitglieder, Verwandte oder Freunde, die derzeit arbeitslos sind (zum Einfluss von Arbeitslosigkeit im sozialen Umfeld u. a. auf das Wahlverhalten: Field, 1989; Kiewiet, 1981; Murray, 1990; Wilson, 2012; Rattinger, 1981; Russell, 1999, S. 206). Gemessen wird anhand einer fünfstufigen Skala, wobei niedrige Werte (1) für einen hohen Anteil Arbeitsloser im Bekanntenkreis stehen und hohe Werte (5) für einen geringen bis keinen Anteil von Arbeitslosen. dw16 bis pdw17 ($n=6$) wurden recodiert, sodass keine Befürchtung mit 0, ein Stellenwechsel mit 0.75 und eine befürchtete Arbeitslosigkeit bzw. Existenzverlust mit 1 dotiert werden. Es wird davon ausgegangen, dass ein existenzbedrohender Arbeitsplatzverlust bei Lebens- oder Ehepartnern ähnliche bzw. geringere Effekte auf die VPN auslösen, als dies bei eigener Arbeitslosigkeit der Fall ist (D. C. Feldman, 2003; Inanc, 2018; Westman et al., 2004). Daher werden die Befürchtungen der Ehepartner mit dem Faktor .75 gewichtet, die der Lebenspartner mit .50. Die personenbezogenen Variablen dw16 und dw17 sind disjunkt und werden in den Index dw1617 migriert. Gleichfalls wird mit den Ehe- und Lebenspartnern (scdw16, scdw17, pdw16, pdw17) verfahren, die im Index scpdw1617 zusammengefasst werden. Ebenso ohne Überlappungen sind Items dw18, dw20 und dw22. Sie werden recodiert, sodass Zustimmung durch den Wert 1, Ablehnung durch den Wert 0 beschrieben wird. Im Anschluss werden sie im Index dw182022 zusammengeführt. Für dw03 wird nur der Wert 3 berücksichtigt und mit 1 dotiert. Gleiches gilt für die Partner (scdw03, pdw03), die gemäß vorheriger Erwähnung mit .75 bzw. .50 gewichtet und im Index scpdw03 zusammengefasst werden. Arbeitslose im

Bekanntenkreis id05 werden invertiert, sodass höhere Werte eine höhere Anzahl an arbeitslosen Bekannten repräsentieren. Sie werden mittels Min-Max Normalisierung auf eine Wertedimension [0, 1] geglättet. Die Dauer der jetzigen bzw. ehemaligen Arbeitslosigkeit ist disjunkt und wird in den Index dw1923 migriert. Dieser wird im Anschluss auf ein Min-Max Kontinuum [0, 1] normalisiert. Fehlende Angaben, die im Großteil durch die Filterung von angestellten und selbstständigen VPN entstanden, wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt ($N = 48015$, $NA = 35556$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(256) = 3745.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A14 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen berichtet. Aus den Reihensummen wurde das Konstrukt ‚Arbeitslosigkeit‘ gebildet und über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum [0, 1] egalisiert. Je höher die Ausprägung, desto stärker die Rolle, die Arbeitslosigkeit im Leben der VPN spielt, ($M = .09$, $SD = .16$). Die Prüfung auf Normalverteilung mittels Jarques-Bera ergab kein konfirmatorisches Ergebnis. Sie weist einen starken Bodeneffekt mit leptokurtischem Exzess auf, $\chi^2(2) = 4663.50$, $p < .001$, $CC = .77$, $\beta_1 = 2.04$, $\beta_2 = 4.27$. Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Migration. Das Konstrukt ‚Migration‘ analysiert die Ausprägung des Migrationshintergrundes der VPN, worunter nachfolgende Kriterien subsumiert werden: dn04 erhebt die Anzahl der Staatsbürgerschaften, die in vorliegendem Datensatz zwischen [1, 3] liegt. Alle Befragten der Studie besitzen primär die deutsche Staatsangehörigkeit. Item dn05 erfragt dichotom, ob Befragte seit Geburt an die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, wobei 1 für ‚Ja‘ und 2 für ‚Nein‘ steht. Gleichermaßen dichotom wird in dn07 bestimmt, ob die VPN im heutigen Deutschland geboren wurden. Sollte dies nicht zutreffen ($n = 2923$), so erhebt dm03 die Anzahl der Jahre (*Years in destination country*, YSM), die der Befragte im heutigen Deutschland lebt. VPN die nicht im heutigen Deutschland oder den früheren deutschen Ostgebieten aufgewachsen sind, werden in dm06 nach dem Land ihrer Jugendjahre gefragt. Die Codierung richtet sich nach der „Staats- und Gebietssystematik“ (DESTATIS-Codes) des Statistischen Bundesamtes (Statistisches Bundesamt, 2022). Gleichermaßen werden die Herkunftsländer der Eltern (fdm01, mdm01) ermittelt. Anhand der Items S14_1 und S14_2 schließlich, werden mittels zweier Nennungen (Primär- und Sekundäridentifikation) die ethnische Zugehörigkeit erhoben, mit der sich Befragte identifizieren. Die Werte werden in ISO 3166 Ländercodes überführt (ISO, 2020), wobei weitere Codierungen (z. B. Juden, Kurden, Araber, Europäer, etc.) durch ALLBUS ergänzt wurden (GESIS, 2019, S. 711 f.). Fehlende oder nicht generierbare Angaben wurden omittiert ($N = 35211$, $NA = 15536$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(198) = 7327.00$,

$p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. Für die Berechnung des Konstrukts waren verschiedene Manipulationen notwendig. Diese wurden in temporären Variablen (Präfix ‚t_‘) verzeichnet. Ziel der Manipulation war, die Ausprägung der nicht-deutschen Anteile zu ermitteln, sodass hohe Werte einen hohen Einfluss ausländischer Elemente repräsentieren. Von den Items *dn04*, *dn05* und *dn07* wurde 1 subtrahiert, sodass die Anzahl der Staatsbürgerschaften, *zusätzlich* zur deutschen abgebildet wird (*t_dn04*) sowie Personen, die nicht von Geburt an deutsch bzw. nicht im heutigen Deutschland geboren wurden, den Wert 1 erhalten (*t_dn05*, *t_dn07*). Item *dm03*, welches YSM im heutigen Deutschland bei Immigranten erfasst, wurde zunächst invertiert, sodass eine geringere Anzahl an Jahren eine höhere Ausprägung beschreibt. Dieser Schritt liegt in der Annahme begründet, dass die Identifikation mit Deutschland bzw. als Deutscher bei langjährig ansässigen Immigranten stärker ist, als dies bei kürzlich Zugezogenen der Fall ist. Zwar fanden Nesdale (2002) keine Belege für einen positiven Zusammenhang zwischen Dauer der Residenz und Identifikation mit dem Gastgeberland. Gefolgt wird hier aber den Erkenntnissen von Amit und Bar-Lev (2015) sowie Walters et al. (2007), die einen längeren Aufenthalt mit besseren Sprachkenntnissen und dadurch einer souveränen Wirtschaftssituation in Verbindung bringen. Dustmann (1996) konnte den Einfluss von YSM auf die soziale Integration an einer deutschen Stichprobe bestätigen. Die neue Variable *t_dm03* wurde im Nachgang auf den Wertebereich $[0, 1]$ genormt. Unabhängig vom angegebenen Land wird den Items *dm06*, *fdm01* und *mdm01* der Wert 1 zugeteilt, sofern sie nicht im Gebiet des heutigen Deutschland oder in den früheren Ostgebieten aufgewachsen sind (*t_dm06*) bzw. Elternteile aus Drittstaaten stammen (*t_fdm01*, *t_mdm01*). Schließlich wird der Identifikationsindex (*t_s14*) gemäß Satz 12 aus Primär- (*s14_1*) und Sekundäridentifikation (*s14_2*) mit Bevölkerungsgruppen errechnet. Der Index wird über die Min-Max Normalisierung geglättet, sodass die übertragenen Werte $[0, 1.5]$ auf einen Bereich $[0, 1]$ verteilt werden. In Tabelle A15 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen dargestellt. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Migration‘ mit einem möglichen Wertebereich $[0, 1]$ gebildet. Umso höher die Ausprägung, desto mehr nicht-deutsche Elemente können der VPN zugeordnet werden ($M = .09$, $SD = .18$, $Min = 0$, $Max = .99$). Die Normalverteilungsannahme konnte mittels Jarques-Bera-Test nicht nachgewiesen werden, $\chi^2(2) = 6603.84$, $p < .001$, $CC = .82$. Das Konstrukt ist stark leptokurtisch rechtsschief, was auf einen sehr gering ausgeprägten Migrationsanteil in der Stichprobe schließen lässt ($\beta_1 = 2.35$, $\beta_2 = 5.23$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Schicht. Die Erfassung der Schicht erfolgt anhand subjektiver Einschätzungen des Befragten. Weiterhin werden, um diese zu verifizieren auch (unabhängige) Bewertungen

des Interviewers operationalisiert, sodass ein umfassenderes Bild gezeichnet werden kann. Die Selbsteinschätzung beruht auf den Variablen *id02*, *id01* und *id03*. Die beiden ersten sind im Themenkomplex ‚Subjektive Schichteinstufung‘ des ALLBUS 2018 Datensatzes verortet; *id03* gehört zu ‚ISSP – Demographie‘. Die Messung der Schichteinstufung durch den Befragten (*id02*) erfolgt auf einer fünfstufigen Skala, deren Antwortvorgaben zwischen 1 (‚Unterschicht‘) bis 5 (‚Oberschicht‘) liegen (Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) & Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V., 2014c). Sie kann aufgrund ihrer Ränge als Ordinalskala interpretiert werden. *id01* erfragt, inwiefern der Befragte im bundesweiten Vergleich glaubt, seinen gerechten Anteil zu erhalten. Die Antworten werden auf einer vierstufigen Skala erhoben, wobei ‚sehr viel weniger‘ mit 1, ‚mehr als gerecht‘ mit 4 dotiert ist. Wider erwarten zeigten sich zwischen den beiden Variablen zwar signifikante, jedoch nur mittlere Korrelationseffekte, $r_\tau = .40$, $p < .001$. Item *id03* erfragt analog zu *id02* die Selbsteinstufung des Befragten auf einer Oben-Unten-Skala, die aus 10 Rängen besteht (ZA & ZUMA, 1997). Niedrige Ränge (1) repräsentieren eine untere Einordnung in der Gesellschaft, höhere Ränge (10) eine obere. Auch hier blieb die Korrelation mit der subjektiven Schichteinstufung (*id02*) hinter der Erwartung zurück, $r_\tau = .45$, $p < .001$. Konfirmatorisch werden die Variablen *xr27*, *xh02* und *xh04* beleuchtet. Erstere misst analog zur Schichteinstufung des Befragten die Wahrnehmung des Interviewers auf einer sechsstufigen Skala, wobei Antwortkategorie 6 (‚Nicht erkennbar‘) omittiert wird, um Vergleichbarkeit mit Item *id02* ($r_\tau = .48$, $p < .001$) herstellen zu können. Mit *xh02* wird der Zustand des Wohngebäudes auf einer dreistufigen Skala vom Interviewer beurteilt. Je höher der Wert, desto schlechter ist der Zustand des Wohngebäudes, was ein Indiz für eine niedrigere Schicht sein kann. Item *xh04* beurteilt die Wohnumgebung aus der Perspektive des Interviewers. In fünf Stufen bedeuten niedrige Werte (1) eine sehr gute, höhere Werte (5) eine sehr schlechte Wohnumgebung. Wohngebäude und Wohngegend dürfen schließlich nur als Indizien für eine Schicht-Klassifikation beurteilt werden (Furstenberg, 1999, zitiert nach Bennett et al., 2012, S. 133; Foley, 1980, S. 464; Schwirian, 1983, S. 96). Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt ($N = 19206$, $NA = 184$). Little’s MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(42) = 59.50$, $p = .04$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A16 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Items *xh02* und *xh04* wurden invertiert, sodass eine höhere Ausprägung eine höhere Schicht repräsentiert. Nach z-Transformation der Daten kann akzeptable Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .72$, $\omega = .78$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.33, .58]$). Die Items wurden über die Min-Max Nor-

$$\begin{aligned}
 f(x) &= \begin{cases} 0, & (x_p = D \wedge x_s = \emptyset) \vee (x_s = E \wedge \sum_{x \in m} = 0) \\ 0.125, & x_p = D \wedge x_s = E \wedge \sum_{x \in m} > 0 \\ 0.5, & x_p = D \wedge x_s = A \end{cases} \\
 &= \begin{cases} 0.375, & x_p = E \wedge x_s = \emptyset \\ 0.25, & x_p = E \wedge x_s = D \\ 0.75, & x_p = E \wedge x_s = A \end{cases} = \begin{cases} 1.375, & x_p = A \wedge x_s = \emptyset \\ 1.125, & x_p = A \wedge x_s = E \\ 1, & x_p = A \wedge x_s = D \\ 1.5, & x_p = A \wedge x_s = A \end{cases}
 \end{aligned} \tag{12}$$

Anmerkung. Identifikation als D =Deutscher, E =Europäer, A =Ausländer; Menge $m = \{t_dn04, t_dn05, t_dn07, t_dm03, t_dm06, t_fdm01, t_mdm01\}$, p =Primäridentifikation, s =Sekundäridentifikation.

mierung auf ein mögliches Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Schicht‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto höher die Schicht ($M = .61$, $SD = .12$, $Min = .08$, $Max = .98$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 313.75$, $p < .001$, $CC < .30$, $\beta_1 = -0.67$, $\beta_2 = 0.74$. Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Prestige. Analytisch wird im Konstrukt ‚Prestige‘ Niveau, Herkunft und soziales Umfeld im Rahmen von Elite, Status und Prestige subsumiert. Dabei ist nicht ‚Elitarismus‘ i. S. einer Werthaltung (vgl. ‚Die Geburt der Tragödie. Der griechische Staat‘, Nietzsche, 1964), sondern vielmehr der demographisch sozio-ökonomische Status (SES) gemeint (Beckmann et al., 2016; Erikson et al., 1979; Ehling et al., 1992; Treiman, 1977, 1979). Operationalisiert wird an den Variablengruppen Bildung (*International Standard Classification of Education*, ISCED 2011 & 1997, UNESCO, 2012, 2006) und sozioökonomischer Status (*Socio-Economic Index of Occupational Status*, ISEI, Ganzeboom et al., 1992). Die Variablen beziehen sich dabei nicht ausschließlich auf die VPN selbst, sondern auch auf Ehe- und Lebenspartner (*Assortative Mating*, Caspi & Herbener, 1990; Epstein & Guttman, 1984; Warren, 1966; Blau & Duncan, 1967, S. 346 ff.) sowie deren Elternhaus (Braungart, 1971; Conger & Dogan, 2007; Glass et al., 1986). Der Bildungsstand wird über Item *iscd11* erhoben. Der von Partnern über die Variablen *sciscd11* und *piscd11*. Gemessen wird auf einer achtstufigen Skala, die von ‚Primary education‘ (1, Grundschulbildung) bis ‚Doctoral or equivalent level‘ (8, Promotion oder gleichwertiges Niveau) reicht. Das Bildungsniveau der Eltern wird anhand der Items *fiscd975* und *miscd975* ermittelt. Sie werden mit fünf Stufen gemessen, die sich von ‚Primary education or first stage of basic education‘ (1, Grundschulbildung oder erste Stufe der Grundbildung) bis ‚First stage of tertiary education‘ (5, Erste Stufe der tertiären Bildung [Universitäten, Fachhochschulen, Berufsakademien, Fachakademien und Fachschulen]) erstrecken. Der

sozioökonomische Status wird mittels der Items *isei08*, *isei08a*, *scisei08*, *piseci08*, *fisei08* und *misei08* gemessen. Der Index rangiert auf einer Werteskala zwischen $[11.01, 88.96]$, die gem. Bundesinstitut für Berufsbildung (2021) von Berufsprestigewerten für Ackerbauern und Nutztierhalter bis hin zu Richtern reicht. *isei08a* berücksichtigt dabei auch den letzten Beruf derjenigen VPN, die nicht mehr hauptberuflich erwerbstätig sind. Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt ($N = 35211$, $NA = 14514$). Little’s MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(800) = 1524.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. Da es keine Überschneidungen zwischen Ehe- und Lebenspartner gibt, wurden die Variablen *sciscd11* und *piscd11* sowie *scisei08* und *piseci08* zusammengeführt (*scpiscd11* bzw. *scpiseci08*), sodass zwischen dem rechtlichen Status der Partner nicht weiter differenziert wird. Gleichfalls wurde mit *isei08* und *isei08a* verfahren, damit keine Unterscheidung zwischen aktuellem und letztem Beruf getroffen wird (*isei08t*). In Tabelle A17 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Nach z-Transformation der Daten kann gute Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .83$, $\omega = .89$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.47, .61]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein mögliches Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Prestige‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto höher ist das sozio-ökonomische Prestige der VPN ($M = .47$, $SD = .18$, $Min = 0$, $Max = .98$). Zwar kann die Normalverteilungsannahme mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 166.20$, $p < .001$, $CC = .22$. Jedoch ist von leichten Bodeneffekten zu berichten, die eine Tendenz zu niedrigerem Status in vorliegender Stichprobe implizieren ($\beta_1 = 0.51$, $\beta_2 = -0.46$). Ein Datensatz von 3201 konnte nicht generiert werden. MAR-Annahmen müssen abgelehnt werden, $\chi^2(507) = 1641.00$, $p < .001$. Da Item *iscd11* für die Analyse auch gesondert als *Bildungsgrad* erfasst wird, besteht

zwischen beiden Kriterien positive Korrelation mit starkem Effekt, $r_r = .55$, $p < .001$.

Beschäftigungsgrad. Der Beschäftigungsgrad wird an der Variable *work* sowie den Items *dw15* und *dw37* erhoben. Der Beschäftigungsstatus wird auf einer kategorialen Skala erhoben, die zwischen (a) Hauptberufliche Erwerbstätigkeit, ganztags, (b) Hauptberufliche Erwerbstätigkeit, halbtags, (c) Nebenher erwerbstätig und (d) Nicht erwerbstätig, unterscheidet. Aufgrund der hierarchischen Zuordnung, wird die Skala fortan als ordinal interpretiert und invertiert, sodass niedrige Werte (1) einen geringen bis gar keinen Aufwand und höhere Ausprägungen (4) einen hohen Aufwand der Erwerbstätigkeit implizieren. Die Items *dw15* und *dw37* erfragen, wie viele Stunden pro Woche die VPN haupt- oder nebenberuflich arbeiten. Die Werte sind untereinander disjunkt, wodurch beide Variablen in einen Index (*dw*) migriert werden. Fehlende Werte blieben unberücksichtigt ($N = 9603$, $NA = 4433$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(2) = 3005.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. Aus Tabelle A18 in Anhang A sind die Lagemaße der Erhebung mit ihren Trennschärfen nach Spearman-Brown Reliabilitätsmessung zu entnehmen. Eine Korrelationsanalyse hat signifikante Zusammenhänge mit großem Effekt zwischen Beschäftigungsstatus und dem dafür eingesetzten Zeitaufwand ergeben, $r_r = .62$, $p < .001$. Wie erwartet wurde gute Reliabilität zwischen den beiden Variablen mittels Spearman-Brown bestätigt ($\rho = .87$). Die Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = .76$). Der Index wurde über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Je höher die Ausprägung, desto stärker ist der Beschäftigungsgrad ($M = .39$, $SD = .33$). Die Normalverteilungsannahme konnte mittels Jarques-Bera-Test nicht nachgewiesen werden, $\chi^2(2) = 426.77$, $p < .001$, $CC = .34$, $\beta_1 = -0.15$, $\beta_2 = -1.76$. Das Konstrukt zeigt eine zweigipflige Verteilung, mit starken Ausprägungen um den Nullpunkt ($n = 1220$) sowie im Bereich zwischen $[\ .70, .80]$ ($n = [808, 527]$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Einstellungsbasierte Variablen

Im Weiteren wird ausgearbeitet, welche einstellungsbasierten Konstrukte aus den vorliegenden Daten gebildet wurden. Beschrieben werden die Ausgangsvariablen des ALLBUS 2018 Datensatzes anhand ihrer inhärenten Bezeichnung. Ferner werden Lagemaße, Datenmanipulation wie Skalierung und Normierung, Item-Gesamtwert-Korrelation und Reliabilität sowie die Prüfung der Normalverteilungsannahme und fehlende Werte berichtet. Im Anschluss werden die einstellungsbasierten Lagemaße und Reliabilitätswerte in Tabelle A19 in Anhang A aufbereitet.

Politische Einstellungen. Nachfolgend werden unabhängige politische Einstellungen mittels der Zustimmung zu

folgenden Fragen erhoben: (a) ‚Die Politik sollte sich aus der Wirtschaft heraushalten‘ (*pa10*), (b) ‚Zum Schutz der Umwelt sollten härtere Maßnahmen getroffen werden‘ (*pa11*), (c) ‚Gleichgeschlechtliche Ehen sollten gesetzlich verboten sein‘ (*pa12*), (d) ‚Frauen sollten bei gleicher Eignung bei Bewerbungen und Beförderungen bevorzugt behandelt werden‘ (*pa13*), (e) ‚Straftäter sollten härter bestraft werden als bisher‘ (*pa14*), (f) ‚Soziale Sicherung sollte das wichtigste Ziel der Regierungspolitik sein‘ (*pa15*), (g) ‚Einkommen und Wohlstand sollten zu Gunsten der einfachen Leute umverteilt werden‘ (*pa16*), (h) ‚Frauen sollten selbst über einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden können‘ (*pa08a*) und (i) ‚Die weitere Öffnung der Weltmärkte dient dem Wohl aller‘ (*pa18*). Gemessen wird auf einer fünfstufigen Skala, wobei niedrige Werte (1) ‚Stimme voll und ganz zu‘ und hohe Werte (5) ‚Stimme überhaupt nicht zu‘ bedeuten. Sämtliche Items werden invertiert und Min-Max normalisiert, sodass hohe Ausprägungen eine hohe Zustimmung innerhalb des Wertebereichs $[0, 1]$ repräsentieren. Weiterhin erhoben werden Einstellungen zu ‚Gewalt kann zur Erreichung bestimmter politischer Ziele moralisch gerechtfertigt sein‘ (*pe11*) und ‚In der Demokratie ist es die Pflicht jedes Bürgers, sich regelmäßig an den Wahlen zu beteiligen‘ (*pe09*). Sie werden in vier Stufen erhoben; die Polarisation entspricht analog vorgenannten. Die Items werden zunächst invertiert, sodass höhere Ausprägungen einer höheren Zustimmung entsprechen. Mittels *pa21* wird der wahrgenommene Einfluss der Medien auf die politische Meinungsbildung anhand dreier Stufen ermittelt, wobei höhere Werte einem höheren Einfluss entsprechen. Variable *im01* schließlich erhebt dichotom die Wahrnehmung, ob in Deutschland jeder die Möglichkeit habe, sich nach Begabung und Fähigkeiten auszubilden. Das Item wird invertiert, sodass der Wert 1 mit Ablehnung und der Wert 2 mit Zustimmung dotiert ist. Sämtliche Kriterien werden über die Min-Max Normalisierung auf die Dimension $[0, 1]$ egalisiert. In Tabelle A20 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen dargestellt. Befürwortung freier Marktwirtschaft erfährt leicht negative Zustimmung ($M = .44$, $SD = .31$). Härtere Maßnahmen für den Umweltschutz werden überwiegend positiv bewertet ($M = .81$, $SD = .24$). Konträr dazu steht die Befürwortung eines Verbotes gleichgeschlechtlicher Ehe, welches in der Stichprobe gering ausgeprägt ist ($M = .19$, $SD = .30$). Frauen bei gleicher Eignung zu bevorzugen wird tendenziell kritisch gesehen ($M = .36$, $SD = .30$). Deutliche Deckeneffekte ergeben sich zu einer Verschärfung des Strafrechts ($M = .74$, $SD = .29$). Noch deutlicher ist die Zustimmung, dass soziale Sicherung das wichtigste Ziel der Politik sein sollte ($M = .80$, $SD = .23$). Tendenzial ist eine erhöhte Befürwortung, dass Wohlstand umverteilt werden sollte, wahrzunehmen ($M = .68$, $SD = .29$). Eine stark linksschief leptokurtische Verteilung ($\beta_1 = -2.29$, $\beta_2 = 5.03$) zeigt Tendenzen zur Befürwortung der freien Wahl eines Schwangerschaftsabbruchs.

bruchs (zu demographischen und ideologischen Unterschieden vgl. Osborne et al., 2022). Schließlich kann für die Zustimmung zur Öffnung der Weltmärkte – i. S. v. „Neoliberalisierung und Deregulierung der Ökonomie“ (Kerner, 2004b, S. 194) – eine positive Tendenz errechnet werden ($M = .63$, $SD = .30$). Legitimierung von Gewalt für politische Ziele erfährt tendenziell negative Zustimmung ($M = .13$, $SD = .22$). Diametral dazu sieht die Stichprobe Wahlbeteiligung tendenziell als Bürgerpflicht ($M = .88$, $SD = .24$). Der Annahme, dass die Medien einen zu großen Einfluss auf die politische Meinungsbildung ausüben wird im Mittel häufiger zugestimmt ($M = .77$, $SD = .32$). Die Chancengleichheit des Bildungssystems steht etwa pari verteilt ($M = .52$, $SD = .50$). Normalverteilungsannahme über Jarques-Bera konnte für Marktwirtschaft, Bevorzugung von Frauen, Umverteilung von Wohlstand und Befürwortung der Globalisierung aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = [169.67, 257.87]$, $p < .001$, $CC = [.22, .27]$. Für Umweltschutz, gleichgeschlechtliche Ehe, härtere Strafen, soziale Sicherung und selbstbestimmten Schwangerschaftsabbruch sowie Gewaltlegitimation, Wahlbeteiligung, Medieneinfluss und chancengleiche Bildung muss die Normalverteilung abgelehnt werden, $\chi^2(2) = [437.66, 6131.29]$, $p < .001$, $CC = [.35, .81]$. Insgesamt konnten 588 ($n = [13, 142]$, $M = 45.23$, $SD = 36.39$) der 41613 ($M = 3201$, $SD = 0$) Datensätze nicht generiert werden.

Inglehart-Index. Der Inglehart-Index (*ingle*) misst materialistische und postmaterialistische Orientierungen (Inglehart, 1971). Grundlage sind politische Prioritäten aus den Items *va01*, *va02*, *va03* und *va04*. Kategorial wird zwischen ‚Postmaterialisten‘ (1), ‚Postmaterialisten-Mischtyp‘ (2), ‚Materialisten-Mischtyp‘ (3) und ‚Materialisten‘ (4) unterschieden. Die Skala wird Min-Max normalisiert; höhere Ausprägung repräsentiert höheren Materialismus. Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 133.66$, $p < .001$, $CC = .20$, $M = .44$, $SD = .31$, $\beta_1 = -0.01$, $\beta_2 = -1.01$. 27 der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden.

Vertrauen zu Mitmenschen. Gemäß Korte und Weidenfeld (2001, S. 11) ist ein abnehmender Trend der Bereitschaft, anderen zu vertrauen, zu beobachten: Deutschland als ‚Misstrauensgesellschaft‘ könne weder Institutionen noch Mitmenschen vertrauen. Das psychologische Merkmal zwischenmenschlichen Vertrauens wird mit Item (*st01*) erhoben. Gemessen wird auf einer vierstufigen Skala von ‚Den meisten Menschen kann man trauen‘ (1) über ‚Man kann nicht vorsichtig genug sein‘ (2) bis zu ‚Das kommt darauf an‘ (3). Die vierte Antwortvorgabe ‚Sonstiges‘ erhebt Freitext, der für die Analyse nicht berücksichtigt wird. Die Skala ist in Teilen der KUSIV3 von Beierlein et al. (2014) entlehnt ($\omega = .85$, $r_{tt} = .57$, Hinweise auf inhaltliche und Konstruktvalidität). Generalisiertes Vertrauen wird als Teil des Sozialkapitals betrachtet (Paxton, 1999; van Deth, 2003; Fran-

zen & Pointner, 2007, S. 75), in dieser Erhebung jedoch von diesem abstrahiert. Durch Recodierung werden die Antworten in eine Rangreihe [1, 3] gebracht, sodass niedrige Werte für geringes, höhere Ausprägungen für höheres Vertrauen stehen. Die Skala wird mittels Min-Max Normalisierung auf den Wertebereich [0, 1] geglättet. Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 227.73$, $p < .001$, $CC = .26$, $M = .45$, $SD = .38$, $\beta_1 = 0.16$, $\beta_2 = -1.27$. 19 der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden.

Politikzufriedenheit. Zufriedenheit mit der politischen Situation wird anhand der drei Variablen *pd11*, *ps03* und *ps01* gemessen. Erstere erhebt auf einer vierstufigen Skala die Zustimmung zur Aussage, dass man in einem Land wie Deutschland sehr gut leben kann. Die Antwortkategorien bewegen sich zwischen ‚Stimme voll und ganz zu‘ (1) bis ‚Stimme überhaupt nicht zu‘ (4). Die übrigen Variablen fragen nach der Zufriedenheit mit der Demokratie, wie sie in Deutschland besteht bzw. den gegenwärtigen Leistungen der Bundesregierung. Gemessen wird auf sechsstufigen Skalen zwischen ‚Sehr zufrieden‘ (1) bis ‚Sehr unzufrieden‘ (6). Fehlende Werte wurden omittiert ($N = 9603$, $NA = 50$). Little’s MCAR-Test war nicht signifikant, $\chi^2(8) = 14.60$, $p = .07$, wodurch MAR-Annahmen beibehalten werden können. Aus Tabelle A21 in Anhang A sind die Lagemaße der Erhebung mit ihren Trennschärfen nach Itemanalyse zu entnehmen. Sämtliche Variablen wurden invertiert, sodass höhere Werte eine stärkere Zufriedenheit mit der aktuellen politischen Situation repräsentieren. Die Itemanalyse der z-transformierten Daten hat fragwürdige aber hinreichende Reliabilität ermittelt ($\alpha = .67$, $\omega = .71$). Die Trennschärfekoeffizienten befinden sich in einem akzeptablen Bereich ($r_{it} = [.37, .58]$). Die Items wurden mittels Min-Max Normierung auf einen Wertebereich [0, 1] limitiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Politikzufriedenheit‘ gebildet. Höhere Ausprägungen stellen dabei tendenziell mehr Zufriedenheit mit der Verfassungswirklichkeit in Deutschland dar ($M = .67$, $SD = .17$). Die Normalverteilungsannahme konnte mittels Jarques-Bera-Test statistisch nicht aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 389.67$, $p < .001$, $CC = .33$. Die Verteilung zeigt eine Tendenz zur Linksschiefe, die tendenziell auf ausgeprägte Politikzufriedenheit schließen lässt ($\beta_1 = -0.81$, $\beta_2 = 0.52$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Politische Ideologien. Zur Verortung der VPN auf der klassischen Link-Rechts-Dimension werden verschiedene Variablengruppen kombiniert, die sowohl symbolische als auch operationale Messung ermöglichen (Rothmund & Arzheimer, 2022, S. 153). Zunächst erfolgt die Bewertung der Selbsteinstufung (*pa01*) auf einer 10-stufigen Skala nach Breyer (2015, $r_{tt} = [.27, .86]$, Hinweise auf inhaltliche und Konstruktvalidität). Niedrigere Werte (1) stehen für eine tendenziell linke und höhere Werte (10) für eine eher rechte

Weltanschauung. Diese Selbsteinschätzung (Fuchs & Klingemann, 1990; Klingemann, 1972, 1979) wird anhand der Angaben in den Variablen *im19*, *im20* und *im21* verifiziert. In vierstufigen Skalen wird im Allgemeinen die Akzeptanz von gesellschaftlichen Unterschieden erhoben. Niedrigere Werte (1) stehen dabei für eine hohe (‘Stimme voll zu’), höhere Werte (4) für eine niedrige (‘Stimme überhaupt nicht zu’) Zustimmung zu sozialen Rängen. Ferner wird neben der Selbsteinstufung auch die subjektive Klassifikation der Bundestagsparteien (Arzheimer & Berning, 2019; Fuchs & Klingemann, 1989; Fuchs & Kühnel, 1990; Spier, 2011) auf der Links-Rechts-Skala erhoben (*pa22* bis *pa28*, $N = 7$). Die CDU/CSU-Schwesterparteien werden separat bewertet. Die Messung erfolgt analog zur Selbsteinstufung auf einer 10-stufigen Skala, in welcher niedrige Werte (1) eine linke und hohe Werte (10) eine rechte Parteienideologie repräsentieren. Die Angaben werden auf die Parteipräferenzen (*pa04*, *pv19* bis *pv24*) bzw. das Wahlverhalten (*pv04*, *pv01*) der VPN umgelegt, sodass sich durch die Kombination aus Parteinähe und ideologischer Selbstidentifikation (Knutsen, 1998, S. 293) ein neuer Index *pa01a* ergibt. Die Berechnung der CDU/CSU-Fraktion ergibt sich mithin aus den Mittelwerten der einzeln evaluierten Parteien. Die Berechnung erfolgt analog der Sätze 7, 8 und 9, jedoch mit den äquivalenten Links/Rechts-Einstufungen der Parteien. Inglehart und Klingemann (2010) bestätigend, konnten starke Korrelationseffekte zwischen Selbst- und Parteieinstufung festgestellt werden, $r(2953) = .63$, $p < .001$. Die Variablen *im19*, *im20* und *im21* werden invertiert, sodass höhere Werte einer höheren Ausprägung einer tendenziell rechten Werthaltung entsprechen, die gesellschaftliche Unterschiede als akzeptabel erachtet. Fehlende Werte wurden bei der Analyse nicht berücksichtigt ($N = 64020$, $NA = 4940$). Little’s MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(4361) = 5586.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. Tabelle A22 aus Anhang A können die Lagemaße der Variablen mit ihren Trennschärfkoeffizienten nach Item-Gesamtwert-Korrelation entnommen werden. Sämtliche Koeffizienten liegen in einem Bereich von [.42, .53]. Das Konstrukt weist eine Reliabilität von $\alpha = .70$ ($\omega = .81$) auf und begründet damit ein akzeptables Ergebnis. Die Items wurden mittels Min-Max Normierung auf einen Wertebereich [0, 1] standardisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt *Links_Rechts* gebildet. Höhere Ausprägungen repräsentieren ein tendenziell rechtes Weltbild der VPN, wohingegen niedrige Ausprägungen auf eine eher linke Werthaltung schließen lassen ($M = .44$, $SD = .17$). Die Normalverteilungsannahme konnte mittels Jarques-Bera-Test statistisch belegt werden, $\chi^2(2) = 19.87$, $p < .001$, $CC = .08$, $\beta_1 = 0.06$, $\beta_2 = -0.37$. Vier der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden; die MAR-Annahme muss abgelehnt werden, $\chi^2(81) = 120.00$, $p = .003$.

Populismus. Nach Mudde (2004, S. 543) wird Populismus als Ideologie definiert, die davon ausgeht, dass die Gesellschaft letztendlich in zwei homogene und antagonistische Gruppen gespalten ist, ‚das reine Volk‘ gegen ‚die korrupte Elite‘ (vgl. auch Niehr, 2019, S. 29). Normativ sollte Politik demnach Ausdruck der *volonté générale* (allgemeiner Wille) des Volkes sein. „Populismus ist also nicht nur antielitär, er ist auch antipluralistisch“ (J.-W. Müller, 2016, S. 188). Die Populismusskala in ALLBUS 2018 wird aus sieben Items (*pa29* bis *pa35*) gebildet. Sie werden auf einer fünfstufigen Likert-Skala mit den Maximalausprägungen ‚Stimme voll und ganz zu‘ (1) bis ‚Lehne voll und ganz ab‘ (5) erhoben. Der Fragenkomplex beinhaltet: „Abgeordnete nur dem Volk verpflichtet, Politiker reden zu viel und handeln zu wenig, einfache Bürger sind bessere Volksvertreter, politischer Kompromiss ist Verrat von Prinzipien, Volk sollte politische Entscheidungen treffen, Volk ist sich einig was politisch passieren muss“ (GESIS, 2019, S. xx). Fehlende Werte werden omittiert ($N = 22407$, $NA = 306$). Little’s MCAR-Test war nicht signifikant, $\chi^2(150) = 112.00$, $p = .99$, wodurch MAR-Annahmen beibehalten werden können. In Tabelle A23 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen nebst Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Sämtliche Items werden invertiert, sodass eine höhere Ausprägung stärkere Zustimmung und damit höhere Populismuswerte repräsentiert. Nach z-Transformation der Daten kann die Reliabilität als gut interpretiert werden ($\alpha = .80$, $\omega = .86$). Alle Trennschärfkoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.35, .62]$). Die Items wurden über eine Min-Max Normierung auf ein Kontinuum [0, 1] egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt *Populismus* gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker sind populistische Einstellungen bei den Befragten vertreten ($M = .58$, $SD = .19$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Prüfung durch Jarque-Bera aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 18.22$, $p < .001$, $CC = .08$, $\beta_1 = 0.02$, $\beta_2 = -0.37$. Vier der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden; die MAR-Annahme kann aufrecht erhalten werden, $\chi^2(184) = 179.00$, $p = .59$.

Demokratiegedanke. Das Konstrukt ‚Demokratiegedanke‘ steht für die Verinnerlichung demokratischer Normen, Werte und Institutionen. Im Allgemeinen werden hierbei die Idealstandards des demokratischen Prozesses sowie die notwendigen Institutionen für Demokratie im Flächenstaat nach Dahl (1998) zugrunde gelegt (‘Polyarchie’, vgl. auch Dahl & Lindblom, 1953; Kaase, 1971; Pickel & Pickel, 2006). Gebildet wird das Konstrukt auf Basis der fünf Variablen *pd07a*, *pd05a*, *pd08a*, *pd13* und *pd14*. Gemessen wird auf fünfstufigen Skalen mit Antwortmöglichkeiten zwischen ‚Stimme voll und ganz zu‘ (1) bis ‚Lehne voll und ganz ab‘ (5). Grundlage sind Fragen der Zustimmung zu Opposition, Meinungsfreiheit, Regierungschance und Repräsentation durch Parteien. In Tabelle A24 in Anhang A wer-

den die Lagemaße der Variablen nebst Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Fehlende Werte wurden nicht berücksichtigt ($N = 16005$, $NA = 172$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(55) = 149.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. Sämtliche Items werden invertiert, sodass eine höhere Ausprägung stärkere Zustimmung und damit stärkere Identifikation mit demokratischen Prinzipien repräsentiert. Nach z-Transformation der Daten kann die Reliabilität als fragwürdig aber hinreichend akzeptiert werden ($\alpha = .66$, $\omega = .69$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.33, .51]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein mögliches Kontinuum $[0, 1]$ harmonisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Demokratiegedanke‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker werden demokratische Normen, Werte und Institutionen von den Befragten internalisiert ($M = .85$, $SD = .13$, $Min = .25$, $Max = 1$). Die Normalverteilungsannahme wurde zwar über Jarques-Bera rechnerisch bestätigt, $\chi^2(2) = 297.70$, $p < .001$, $CC = .29$. Nach Augenscheinprüfung der Verteilung zeigte sich jedoch eine deutliche Linksschiefe, die auf einen weit verbreiteten Demokratiegedanken schließen lässt ($\beta_1 = -0.75$, $\beta_2 = 0.1$). Eine kritische Überprüfung der Verteilung mit Shapiro-Wilk ($W = 0.91$, $p < .001$), Anderson-Darling ($A = 75.66$, $p < .001$), Cramer-von-Mises-Test ($W = 11.04$, $p < .001$) sowie Pearson mit und ohne Adjustierung ($P = 17808$, $p < .001$) bestätigte den visuellen Eindruck. Die Normalverteilung wird daher abgelehnt. Vier der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden; die MAR-Annahme wird abgelehnt, $\chi^2(74) = 163.00$, $p < .001$.

Rechtsextremismus. Wie Populismus ist Rechtsextremismus im ALLBUS 2018 Datensatz ein eigenes Themenfeld gewidmet. Anhand von 10 Variablen ($p \times 01$ bis $p \times 10$) wird die Zustimmung zu Fragen über Nationalstolz, Migration, Antisemitismus und den Nationalsozialismus gestellt. Gemessen wird auf einer fünfstufigen Bipolarskala die von ‚Stimme überhaupt nicht zu‘ (-2) über ‚Weder noch‘ (0) bis ‚Stimme voll und ganz zu‘ (+2) reicht. Für die Auswertung wird die Skala unipolarisiert, sodass niedrige Ausprägungen (1) eine geringe und hohe Ausprägungen (5) eine starke Zustimmung signalisieren. In Tabelle A25 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Fehlende Werte blieben ohne Berücksichtigung ($N = 32010$, $NA = 696$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(527) = 792.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. Nach z-Transformation der Daten kann gute Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .82$, $\omega = .87$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.33, .61]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Rechtsextremismus‘ ge-

bildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker können den VPN rechtsextremistische Tendenzen zugeordnet werden ($M = .31$, $SD = .17$). Die Normalverteilungsannahme wurde mittels Jarques-Bera rechnerisch bestätigt, $\chi^2(2) = 198.70$, $p < .001$, $CC = .24$. Nach Augenscheinprüfung der Verteilung zeigte sich jedoch ein deutlicher Bodeneffekt, der auf gering ausgeprägten Rechtsextremismus in der Stichprobe hindeutet ($\beta_1 = 0.61$, $\beta_2 = 0.04$). Eine kritische Überprüfung der Verteilung mit Shapiro-Wilk ($W = 0.97$, $p < .001$), Anderson-Darling ($A = 26.59$, $p < .001$), Cramer-von-Mises-Test ($W = 4.50$, $p < .001$) sowie Pearson mit und ohne Adjustierung ($P = 3443.60$, $p < .001$) bestätigte den visuellen Eindruck. Die Normalverteilung wird daher abgelehnt. Einer der 3201 Datensätze konnte nicht generiert werden; die MAR-Annahme wird abgelehnt, $\chi^2(604) = 1148.00$, $p < .001$.

Nationalstolz. Nationalstolz setzt sich aus sieben dichotomen Kriterien zwischen $[0, 1]$ zusammen, auf die man als Deutscher stolz sein kann (p_{n01} bis p_{n07}). Im weiteren Sinne kann Nationalstolz mit nationaler Identität – „ein gewisses Zugehörigkeitsgefühl, eine Identifikation bzw. eine Bindung an die Nation“ (Kneidinger, 2013, S. 85) – gleichgesetzt werden, wobei in der Messung differenziert operationalisierte Konstrukte ‚patriotischer Nationalstolz‘ und ‚nationalistischer Nationalstolz‘ (Blank & Schmidt, 1993, 1997; Cohrs et al., 2004; Heyder & Schmidt, 2002) zwar inkludiert, jedoch im Rahmen der Arbeit nicht abstrahiert werden. Jeweils drei Aspekte konnten von den VPN gewählt und in eine Rangreihe zwischen erster bis dritter Stelle priorisiert werden (p_{n08} bis p_{n10}). Die Rangreihen wurden mit Werten von 1 bis 4 kodiert, wobei hohe Werte einer starken Zustimmung für das jeweilige Kriterium entsprechen. Fehlende Angaben wurden omittiert ($N = 32010$, $NA = 1143$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(24) = 3008.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. In Tabelle A26 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen dargestellt. Stolz auf das Grundgesetz erfährt leicht positive Zustimmung mit umgekehrt platykurtischer Verteilung ($M = .57$, $SD = .44$). Stolz auf den Bundestag ist in der Stichprobe nur sehr gering ausgeprägt ($M = .03$, $SD = .13$). Ebenfalls nehmen die Leistungen deutscher Sportler im Mittel nur eine geringe Ausprägung im Nationalstolz an ($M = .14$, $SD = .29$). Stolz auf die wirtschaftlichen Erfolge ist durchschnittlich mit etwas mehr als einem Drittel Zustimmung vertreten ($M = .36$, $SD = .38$); hingegen erfährt Deutsche Kunst und Literatur nur knapp ein Viertel des Nationalstolzes ($M = .23$, $SD = .33$). Die wissenschaftlichen Leistungen Deutschlands ($M = .29$, $SD = .35$) liegen leicht über dem gesamten Mittelwert des Nationalstolzes ($M = .28$, $SD = .17$). Schließlich kann für die sozialstaatlichen Leistungen knapp ein Drittel des Nationalstolzes verzeichnet werden ($M = .32$, $SD = .37$). Für sämtliche Kriterien konnte die Normalverteilungsannahme

über Jarques-Bera statistisch nicht aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = [356.67, 87008.15]$, $p < .001$, $CC = [.31, .98]$. Insgesamt konnten 546 ($n = [70, 84]$, $M = 78$, $SD = 4.86$) der 22407 ($M = 3201$, $SD = 0$) Datensätze nicht generiert werden; die MAR-Annahme wird abgelehnt, $\chi^2(93) = 3249.00$, $p < .001$.

Flüchtlinge. Die Einstellung gegenüber Flüchtlingen wird nach verschiedenen Bereichen (Sozialstaat, Sicherheit, gesellschaftliches Zusammenleben, Wirtschaft), bezogen auf Chancen und Risiken durch die Migration erhoben (mp16 bis mp19, $N = 4$). Die konsekutiven Fragen werden um die Variablen pa09, pa17 und pa19 ergänzt. Sie erheben, inwieweit die VPN zustimmen, dass Einwanderer zur Anpassung verpflichtet werden sollten, diese gut für die deutsche Wirtschaft sind und ob der Zuzug von Flüchtlingen nach Deutschland unterbunden werden sollte. Beide Fragekomplexe werden auf einer fünfstufigen Likert-Skala gemessen. Der erste Komplex erfasst niedrige Werte (1) mit ‚deutlich mehr Risiken‘ und hohe Werte (5) mit ‚deutlich mehr Chancen‘. Der zweite Komplex misst hohe Zustimmung mit niedrigen Werten (1) und keine Zustimmung mit hohen Werten (5). Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt ($N = 22407$, $NA = 333$). Little’s MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(149) = 193.00$, $p = .008$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A27 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Item pa17 (‚Einwanderer sind gut für die deutsche Wirtschaft‘) wurde invertiert, sodass eine höhere Ausprägung eine positivere Einstellung zu Flüchtlingen repräsentiert. Nach z-Transformation der Daten kann gute Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .87$, $\omega = .90$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.51, .71]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Flüchtlinge‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto positiver werden Flüchtlinge bewertet bzw. Chancen in der Immigration erkannt ($M = .39$, $SD = .20$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 59.08$, $p < .001$, $CC = .13$, $\beta_1 = 0.02$, $\beta_2 = -0.67$. Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Regionalverbundenheit. Regionale Verbundenheit stellt einen eigenen Themenkomplex im ALLBUS 2018 Datensatz, bestehend aus den drei Variablen pn12, pn16 und pn17. Erstere misst, wie stark sich die VPN mit ihrer Gemeinde bzw. Stadt und deren Bürgern verbunden fühlen. Weiterhin wird die Verbundenheit mit Deutschland als Ganzem und seinen Bürgern erhoben. Schließlich erweitert sich die Frage auf die supranationale Europäische Union und ihre Bürger. Alle Variablen werden auf einer vierstufigen Likert-Skala erhoben, wobei niedrige Werte (1) starke Verbundenheit und hohe Werte (4) gar keine Ver-

bundenheit repräsentieren. Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt ($N = 9603$, $NA = 108$). Little’s MCAR-Test war nicht signifikant, $\chi^2(8) = 11.00$, $p = .20$, wodurch MAR-Annahmen beibehalten werden können. In Tabelle A28 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Alle Items wurden invertiert, sodass eine höhere Ausprägung eine stärkere Regionalverbundenheit repräsentiert. Nach z-Transformation der Daten kann fragwürdige aber hinreichende Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .62$, $\omega = .66$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.37, .53]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Regionalverbundenheit‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker sind die VPN mit ihrem geopolitisch-sozialen Umfeld verbunden ($M = .61$, $SD = .19$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Testung durch Jarques-Bera aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 25.56$, $p < .001$, $CC = .09$, $\beta_1 = -0.21$, $\beta_2 = 0.13$. Zwei der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden; die MAR-Annahme muss abgelehnt werden, $\chi^2(13) = 37.40$, $p < .001$.

Institutionenvertrauen. Institutionenvertrauen misst den Grad an Vertrauen, den die VPN ihren Institutionen entgegenbringen. Die sog. *external political efficacy* (Easton, 1965; A. H. Miller, 1974; Vetter, 1997) beschreibt dabei „die wahrgenommene Offenheit des Systems und der Eliten für die politischen Präferenzen und Meinungsäußerungen der Bürger“ (Arzheimer, 2016, S. 107). Hartmann (2004, S. 397) betont darüber hinaus „das Vertrauen, das wir in das Personal setzen, welches im Rahmen einer Institution agiert“. Unter Institutionen werden Gesundheitswesen (pt01), Bundesverfassungsgericht (pt02), Bundestag (pt03), Stadt- und Gemeindeverwaltung (pt04), Justiz (pt08), Fernsehen (pt09), Zeitungswesen (pt10), Hochschulen und Universitäten (pt11), die Bundesregierung (pt12), Polizei (pt14), politische Parteien (pt15), die Kommission der EU (pt19) und das Europäische Parlament (pt20) subsumiert. Sie können grob unter *politische* Institutionen als „Regelsysteme der Herstellung und Durchführung verbindlicher Entscheidungen und Instanzen der symbolischen Darstellung von Orientierungsleistungen einer Gesellschaft“ (Göhler, 2004, S. 213) verstanden werden. Gemessen wird auf einer siebenstufigen Skala, wobei niedrige Werte (1) überhaupt kein Vertrauen und hohe Werte (7) sehr großes Vertrauen bedeuten. Der Index wird aus den zwei Variablen pe01 und pe05 – dem Themenbereich ‚Politische Selbstwirksamkeit‘ des ALLBUS Datensatzes entlehnt – gebildet. Zur Frage stehen, inwiefern sich Politiker um die Gedanken der Bevölkerung kümmern bzw. deren Interessen vertreten. Gemessen wird auf einer vierstufigen Likert-Skala, wobei niedrige Werte (1) volle Zustimmung und

hohe Werte (4) überhaupt keine Zustimmung signalisieren. Item $pe05$ wurde invertiert, sodass niedrige Werte für eine geringe und hohe Werte für eine höhere externe politische Selbstwirksamkeit stehen. Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung omittiert ($N = 48015$, $NA = 1290$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(1482) = 1873.00$, $p < .001$, wodurch die MAR-Annahme abgelehnt werden muss. In Tabelle A29 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Nach z-Transformation der Daten kann exzellente Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .90$, $\omega = .92$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.42, .75]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Institutionenvertrauen‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker ist das Vertrauen der Befragten zu Institutionen bzw. deren externe politische Selbstwirksamkeit ($M = .51$, $SD = .15$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test statistisch aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 78.74$, $p < .001$, $CC = .15$, $\beta_1 = -0.38$, $\beta_2 = -0.03$. Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Politikverständnis. Politikverständnis wird aus drei Themenbereichen des ALLBUS 2018 Datensatzes gebildet: ‚Politische Selbstwirksamkeit‘ (Vetter, 1997), ‚Politisches Interesse‘ und ‚Politisches Wissensquiz‘. Das Konstrukt umfasst damit zum einen die Kenntnis über politische Prozesse (*Polity*) und zum anderen die Ausprägung der ‚politischen Kompetenz und Informiertheit, die als eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für politischen Einfluss betrachtet werden kann‘ (*Internal political efficacy*, Arzheimer, 2016, S. 107). Korte und Weidenfeld (2001, S. 10) beschreiben eine Rezession des politischen Interesses, was dazu führt, dass die traditionelle Parteibindung – die hauptsächlich von politisch Interessierten getragen wird – an Bedeutung verliert. Die Items der politischen Selbstwirksamkeit $pe02$, $pe04$, $pe06$ und $pe13$ erheben Selbsteinschätzungen zur Mitarbeit in politischen Gruppen und zu politischem Wissen. Gemessen wird auf einer vierstufigen Likert-Skala, wobei niedrige Werte (1) volle Zustimmung und hohe Werte (4) überhaupt keine Zustimmung signalisieren. Ordinal in fünf Rängen wird über $pa02a$ das politische Interesse gem. Split 1, ZA & ZUMA (2014b) erfragt. Niedrige Werte (1) implizieren sehr starkes, hohe Werte (5) überhaupt kein Interesse an der Politik. $pe02$, $pe13$ und $pa02a$ wurden invertiert, sodass höhere Werte eine stärkere Ausprägung der Selbstwirksamkeit bzw. des politischen Wissens bedeuten. Das politische Wissensquiz wird als konfirmatorisches Kriterium zum Politikverständnis herangezogen und ist Bedingung für die Analyse. VPN, die nicht am Quiz teilnahmen, blieben unberücksichtigt ($n = 15$). Anhand von 21 Fragen ($pk01$ bis $pk21$) mit jeweils zwischen vier bis sechs

Antwortvorgaben wird der Wissensstand zu politischen Akteuren und Prozessen geprüft, wobei nur eine Antwort richtig ist. Wird die richtige Antwort genannt, so erhält der Datensatz den Wert 1, andernfalls 0. Die korrekten Antworten wurden kumuliert. Die Dauer des Quizzes in Sekunden wird in Variable $xt11$ festgehalten ($M = 292.70$, $SD = 197.91$, $Min = 6$, $Max = 8481$, $\beta_1 = 22.93$, $\beta_2 = 916.81$). Die Verteilung deutet auf starke Ausreißer hin; Minimal- und Maximalwert werden ausgeschlossen ($M = 290.23$, $SD = 134.86$, $Min = 36$, $Max = 1909$, $\beta_1 = 2.57$, $\beta_2 = 16.04$). Unter der Prämisse, dass zügige Bearbeitung auf schneller abrufbares Wissen schließt (vgl. R. E. Clark & Clark, 2012; Sweller, 2012; Renkl & Atkinson, 2012, S. 94), wurden beide Attribute als Bewertungskriterium herangezogen: Die Gesamtpunkte wurden gruppiert, die korrespondierenden Zeiten z-transformiert und invertiert, sodass schnellere Bearbeitung höhere Werte in allen Punktegruppen repräsentiert. Punkte und Zeitenindex wurden aufsummiert und mittels Min-Max Normalisierung auf einen Wertebereich $[0, 1]$ geglättet (pk_{sum}). Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung omittiert ($N = 86427$, $NA = 19885$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(32985) = 39605.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A30 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Nach z-Transformation der Daten kann akzeptable Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .79$, $\omega = .83$). Alle Koeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.39, .70]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein mögliches Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Politikverständnis‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker ist das vorhandene Verständnis von Politik, ihren Akteuren und Prozessen ($M = .62$, $SD = .18$, $Min = .04$, $Max = .99$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test statistisch aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 40.54$, $p < .001$, $CC = .11$, $\beta_1 = -0.23$, $\beta_2 = -0.31$. Drei der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden; die MAR-Annahme wird abgelehnt, $\chi^2(53) = 182.00$, $p < .001$.

Direktdemokratie. Die Zustimmung zur Direktdemokratie wird über die Items $pe12$ und $pa20$ erhoben. $pe12$ misst auf einer vierstufigen Skala die Zustimmung, dass Volksabstimmungen ein notwendiger Bestandteil der Demokratie sind. Niedrige Werte (1) signalisieren volle, höhere Werte (4) überhaupt keine Zustimmung. Das zweite Item erfragt die Meinung, ob Bürgerbeteiligung auf Bundesebene eingeführt werden sollte. Gemessen wird auf einer sechsstufigen Skala, die von 1 (‚Sehr dafür‘) bis 6 (‚Sehr dagegen‘) reicht. Das Item orientiert sich dabei am Schweizer Staatswesen. Dieses ‚ist stark von direkt-demokratischen Rechten geprägt, die EU hingegen ist das Produkt von Regierungsverhandlungen‘ (Widmer, 2008). Hohe Zustimmung signalisiert somit auch politische Distanz zur EU und insbesondere zur

parlamentarischen Demokratie Deutschlands; eine Korrelation zu Populismus (Reinhardt, 2022) konnte dokumentiert werden ($r_p = .45$, $p < .001$). Die beiden Variablen wurden invertiert, sodass höhere Werte eine höhere Zustimmung zur Direktdemokratie bedeuten. Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt ($N = 6402$, $NA = 70$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(2) = 8.70$, $p = .01$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A31 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Trennschärfekoeffizienten der Reliabilitätsmessung über Spearman-Brown berichtet. Eine Korrelationsanalyse ergab signifikante Zusammenhänge mit mittleren Effekten, $r_\tau = .39$, $p < .001$. Nach z-Transformation der Daten kann fragwürdige aber hinreichende Reliabilität durch Spearman-Brown festgestellt werden ($\rho = .64$). Die Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = .47$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Direktdemokratie‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker ist der Wunsch nach Direktdemokratie bei den Befragten zu verzeichnen ($M = .76$, $SD = .23$). Die Normalverteilungsannahme konnte durch Jarques-Bera statistisch nicht aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 727.12$, $p < .001$, $CC = .43$. Das Konstrukt zeigt einen starken Deckeneffekt, welcher auf einen sehr ausgeprägten politischen Mitbestimmungswunsch in der Stichprobe schließen lässt ($\beta_1 = -1.08$, $\beta_2 = 0.91$). Vier der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden; die MAR-Annahme wird abgelehnt, $\chi^2(4) = 18.30$, $p = .001$.

Anomia. Basierend auf der Anomie-Skala von Srole (1956), wurden ‚Anomia‘ in ALLBUS 2018 erhoben ($\alpha = [.51, .61]$). Gemäß *Codebook* werden diese mit „sozialer Pessimismus und Zukunftsorientierung“ interpretiert (GESIS, 2019, S. xxi). Laut ZA & ZUMA (2014a, S. 3) erfassen die vier Items 1p03 bis 1p06 „jedoch eher externe Kontrollorientierungen als Anomie nach Merton [1938, Anm. d. Verf.], d. h. eine Diskrepanz zwischen der Verfügbarkeit legitimer Mittel zur Erreichung gesellschaftlich hoch bewerteter Ziele“. Vorliegende Arbeit folgt dabei der Auslegung von Heyder und Gaßner (2012, S. 283): „Die Anomia-Skala ist hier Indikator für den subjektiven Zustand der Anomie. Anomie meint einen gesellschaftlichen Zustand der Normen- und Orientierungslosigkeit.“ Nach Friedrichs (1997, S. 485) misst die Skala somit „die subjektive Beurteilung der eigenen Zukunftschancen oder der individuellen Bedeutungslosigkeit“ (Heyder & Gaßner, 2012, S. 283). Erhoben wird Anomia über die Variablen 1p03, 1p04 und 1p05 und 1p06. Sie messen jeweils dichotom, wobei eine Zustimmung den Wert 1, eine Ablehnung den Wert 2 erhält. Alle Items werden recodiert, sodass Zustimmung mit 1 und Ablehnung mit -1 deklariert ist. Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt ($N = 12804$, $NA = 402$). Little's MCAR-Test war statis-

tisch signifikant, $\chi^2(27) = 93.60$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A32 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Nach z-Transformation der Daten kann fragwürdige aber hinreichende Reliabilität festgestellt werden. Mit $\alpha = .65$ ($\omega = .68$) liegt sie damit über den berichteten Gütekriterien der ALLBUS-Erhebungen 1982, 1990, 1991, 1992 und 1996 ($M_\alpha = .56$, $SD_\alpha = .04$, ZA & ZUMA, 2014a, S. 4). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.38, .54]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus dem einfachen, ungewichteten Summenindex wurde das Konstrukt ‚Anomia‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker die individuelle Orientierungslosigkeit bei den Befragten ($M = .60$, $SD = .32$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 192.32$, $p < .001$, $CC = .24$, wenngleich ein leichter Deckeneffekt zu bemerken ist, $\beta_1 = -0.35$, $\beta_2 = -0.98$. Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Polarisation. Eingegliedert in den Themenblock ‚Politische Gespräche‘ finden sich die Items pp85, pp86 und pp87. Sie werden im folgenden Konstrukt von der Häufigkeit des politischen Diskurses abstrahiert. Erhoben wird, wie oft VPN mit den entsprechenden Bezugsgruppen (Familie, Freunde, Bekannte) unterschiedlicher politischer Meinung sind, bzw. ihre Meinung polarisiert. Die Messung erfolgt analog des Konstrukts ‚Politikgespräche‘ auf einer fünfstufigen Skala, wobei niedrige Werte (1) eine hohe Frequenz („Sehr oft“) und hohe Werte (5) eine niedrige Frequenz („Nie“) repräsentieren. Sämtliche Variablen werden invertiert, sodass höhere Ausprägungen höhere Polarisation bedeuten. Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung omitiert ($N = 9603$, $NA = 1080$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(9) = 31.70$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A33 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Das ursprünglich inkludierte Item pp88 („Verschiedene Meinung mit Fremden“) wurde eliminiert, da die Reliabilitätswerte mit $r_{it} = .29$ knapp unterhalb des Schwellenwertes von $r_{it} = .30$ lagen. Nach z-Transformation der Daten kann fragwürdige aber hinreichende Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .67$, $\omega = .71$). Die Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.38, .59]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Polarisation‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker polarisiert die Meinung der VPN im politischen Dialog ($M = .46$, $SD = .17$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 39.18$, $p < .001$, $CC = .11$. Die Vertei-

lung zeigt tendenziell leptokurtische Ansätze um den Mittelwert ($\beta_1 = 0.03, \beta_2 = 0.55$). 108 der 3201 Datensätze konnten nicht generiert werden; die MAR-Annahme wird abgelehnt, $\chi^2(15) = 35.00, p = .002$.

Verhaltensbasierte Variablen

Nachfolgend wird dargelegt, welche verhaltensbasierten Konstrukte aus den vorliegenden Daten gebildet wurden. Beschrieben werden die Ausgangsvariablen des ALLBUS 2018 Datensatzes anhand ihrer inhärenten Bezeichnung. Ferner werden Lagemaße, Datenmanipulation wie Skalierung und Normierung, Item-Gesamtwert-Korrelation und Reliabilität sowie die Prüfung der Normalverteilungsannahme und fehlende Werte berichtet. Im Anschluss werden die verhaltensbasierten Lagemaße und Reliabilitätswerte in Tabelle A34 in Anhang A dargestellt.

Politikverdrossenheit. Die Dimensionen der Politikverdrossenheit – Parteien-, Politiker- und Demokratieverdrossenheit (Maier, 2000a, S. 247) – werden aus den Variablen pp18, pp19, pp36 und pp37 ermittelt. Politikverdrossenheit wird dabei „als Unzufriedenheit mit den politischen Akteuren bzw. den politischen Strukturen, die ihren Niederschlag auch in Wahlergebnissen finden kann“ (Maier, 2000a, S. 247) bzw. einer generell negativen Einstellung zu politischen Objekten mit Enttäuschung, Unzufriedenheit, Misstrauen und einem Mangel an politischer Selbstwirksamkeit (Arzheimer, 2005, 2013) interpretiert. Sämtliche Items sind dichotomisiert [0, 1]. Auf die Frage ‚Wenn Sie politisch in einer Sache, die Ihnen wichtig ist, Einfluss nehmen, Ihren Standpunkt zur Geltung bringen wollten: Welche der Möglichkeiten würden Sie dann nutzen?‘ antwortet pp18 mit ‚Sich aus Protest nicht an Wahlen beteiligen‘ und pp19 mit ‚Aus Protest einmal eine andere Partei wählen als die, der man nahesteht‘. Die Frage ‚Was davon haben Sie selbst schon gemacht, woran waren Sie schon einmal beteiligt?‘ beantworten pp36 und pp37 analog Vorgenannten. Werte ohne konkrete Ausprägung wurden omittiert ($N = 12804, NA = 170$). Little’s MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(4) = 10.10, p = .04$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A35 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Nach z-Transformation der Daten kann fragwürdige aber hinreichende Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .62, \omega = .80$). Die Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.32, .47]$). Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Politikverdrossenheit‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker ist eine Tendenz zu Politikverdrossenheit bzw. deviantem (Maier, 2000a, S. 228) Wahlverhalten in der Stichprobe anzunehmen ($M = .14, SD = .24$). Die Normalverteilungsannahme konnte mittels Jarques-Bera-Test nicht nachgewiesen werden, $\chi^2(2) = 1439.74, p < .001, CC = .56$. Das Konstrukt zeigt starke Bodeneffekte, die auf gering ausgeprägte Politikver-

drossenheit in der Stichprobe schließen lassen ($\beta_1 = 1.49, \beta_2 = 1.39$). Von insgesamt 3201 Datensätzen konnten 20 nicht generiert werden; die MAR-Annahme wird beibehalten, $\chi^2(6) = 12.00, p = .06$.

Aktivismus. Das Konstrukt ‚Aktivismus‘ umfasst politisch motiviertes Handeln nach den 14 Items pp06, pp08 und pp09, pp17, pp20, pp22 bis pp24, pp26, pp35, pp38, pp40 und pp41, pp60 sowie pp70. In Anlehnung an das Konstrukt ‚Politikverdrossenheit‘ wird dichotom auf die Frage ‚Wenn Sie politisch in einer Sache, die Ihnen wichtig ist, Einfluss nehmen, Ihren Standpunkt zur Geltung bringen wollten: Welche der Möglichkeiten würden Sie dann nutzen?‘ bzw. ‚Was davon haben Sie selbst schon gemacht, woran waren Sie schon einmal beteiligt?‘, erfasst: (a) ‚Seine Meinung sagen, im Bekanntenkreis und am Arbeitsplatz‘ (pp06/pp24), (b) ‚Sich in Versammlungen an öffentlichen Diskussionen beteiligen‘ (pp08/pp26), (c) ‚Mitarbeit in einer Bürgerinitiative‘ (pp09), (d) ‚Teilnahme an einer genehmigten Demonstration‘ (pp17/pp35), (e) ‚Beteiligung an einer Unterschriftensammlung‘ (pp20/pp38), (f) ‚Sich an einer Online-Protestaktion beteiligen‘ (pp23/pp41), (g) ‚Aus politischen, ethischen oder Umweltgründen Waren boykottieren oder kaufen‘ (pp22/pp40) sowie (h) ‚Sich an einer Volksabstimmung oder einem Bürgerentscheid beteiligen‘ (pp60/pp70). Fehlende oder nicht generierbare Werte wurden entfernt ($N = 48015, NA = 630$). Little’s MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(15) = 98.80, p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle ?? in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Das ursprünglich inkludierte Item pp27 (Beteiligung ‚Mitarbeit in einer Bürgerinitiative‘) wurde entfernt, da die Reliabilitätswerte mit $r_{it} < .30$ etwa 1% unterhalb des Schwellenwertes lagen. Nach z-Transformation der Daten kann gute Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .84, \omega = .88$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.32, .55]$). Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Aktivismus‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto stärker ist die Bereitschaft vorhanden, seinen politischen Standpunkt auch öffentlichkeitswirksam zu vertreten ($M = .50, SD = .26$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 110.27, p < .001, CC = .18, \beta_1 = 0.06, \beta_2 = -0.91$. Von insgesamt 3201 Datensätzen konnten 20 nicht generiert werden; die MAR-Annahme wird verworfen, $\chi^2(17) = 118.00, p < .001$.

Mediennutzung. Das Konstrukt ‚Mediennutzung‘ repräsentiert die Intensität des Nachrichtenkonsums durch TV-Medien. Für die Analyse ausgewählt wurden die Variablen 1m01, 1m02, 1m20 und 1m22. 1m01 erhebt die allgemeine Häufigkeit von Fernsehen in einer Woche und kann Ausprägungen zwischen 0 (‚Nie‘) und 7 (‚An allen 7 Tagen‘) annehmen. Seltenerer Fernsehkonsum als an einem Tag

wurde mit einem Wert von 0.5 dotiert. Gleiches trifft auf 1_{m20} und 1_{m22} zu, die den Nachrichtenkonsum öffentlicher bzw. privater Rundfunkanstalten ermitteln. Variable 1_{m02} erfasst als Freitextangabe die Fernsehgesamtdauer pro Tag in Minuten. Fehlende oder nicht generierbare Werte wurden entfernt ($N = 12804$, $NA = 2517$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(16) = 1165.00$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A37 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen nebst Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Nach z-Transformation der Daten konnte fragwürdige aber hinreichende Reliabilität festgestellt werden ($\alpha = .63$, $\omega = .71$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.31, .54]$). Sämtliche Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Die Normalverteilungsannahme kann mittels Prüfung durch Jarque-Bera aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 286.60$, $p < .001$, $CC = .29$. Die Verteilung zeigt eine leichte Tendenz zur Linksschiefe, die für tendenziell höheren Medienkonsum spricht ($\beta_1 = -0.70$, $\beta_2 = -0.46$). Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Mediennutzung‘ gebildet. Höhere Ausprägungen repräsentieren dabei intensive Rezeption von Nachrichten durch TV-Medien ($M = .51$, $SD = .22$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Sozialkapital. Sozialkapital wird i. S. v. Putnam (1995a) als „kollektives Gut von Gesellschaften“ (Braun, 2001, S. 341) und weniger als individuelle Ressource (gem. Bourdieu, 1989) erfasst. Durch soziale Netzwerke und soziales Kapital soll eine Lösung für Probleme des kollektiven Handelns gefunden werden, indem die komplexen Zusammenhänge zwischen Normen, Einstellungen und sozialer Struktur aufgezeigt und die Ambiguität zwischen kulturellen und strukturellen Erklärungen aufgehoben werden (Putnam et al., 1993; Haug, 1997, S. 5). Nach Putnam (1995b, S. 664f.) bezieht sich soziales Kapital demnach auf die Beziehungen und das Vertrauen zwischen Menschen sowie die damit verbundenen Normen, die es ermöglichen, gemeinsam effektiver zu handeln und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Das Themenfeld ‚Soziales Kapital‘ enthält im ALLBUS 2018 Datensatz drei Unterkapitel: Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen, Religion und Mitgliedschaft in Gewerkschaft oder Partei. Entgegen einer gemeinsamen Indexbildung werden die Themenkomplexe abstrahiert. Sie stützen sich im Folgenden vornehmlich auf die Variablen des Kapitels ‚Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen‘ ($sm04$ bis $sm14$, $N = 11$), als zentraler Baustein der Sozialkapitaltheorie (Bühlmann & Freitag, 2007; Franzen & Freitag, 2007, S. 11). Zudem wird der Zeitaufwand ($si01$) mit integriert. Fragen zur Mitgliedschaft in Vereinen können anhand von vier Kategorien beantwortet werden: ‚Kein Mitglied‘ (1), ‚Passives Mitglied‘ (2), ‚Aktives Mitglied‘ (3) und ‚Ehrenamt‘ (4). Trotz der Nominalskala können die

Antwortvorgaben – auch aufgrund ihrer konkreten Fragestellung („nur passives Mitglied“, „sogar ein Ehrenamt“) als Rangreihe ausgelegt werden. Diesem Ansatz wird gefolgt, sodass höhere Ausprägungen ein stärkeres Engagement im Verein bedeuten. Von den Antworten wird jeweils 1 subtrahiert, sodass der Wertebereich $[0, 3]$ umfasst. Der Zeitaufwand für Vereinskollegen wird auf einer fünfstufigen Skala erhoben, wobei die Antwortkategorien von ‚Täglich‘ (1) bis ‚Nie‘ (5) reichen. Das Item wurde invertiert, sodass niedrige Werte für einen geringen und hohe Werte für einen höheren Zeitaufwand stehen. Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung omittiert ($N = 38412$, $NA = 19$). Little's MCAR-Test war nicht signifikant, $\chi^2(23) = 9.63$, $p = .99$, wodurch MAR-Annahmen beibehalten werden können. In Tabelle A38 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen dargestellt. Für die Vereinsmitgliedschaften wurden Summenscores gebildet. Eine Korrelationsanalyse hat signifikante Zusammenhänge zwischen Intensität der Vereinsmitgliedschaft und dem dafür eingesetzten Zeitaufwand ergeben, $r_T = .61$, $p < .001$. Je höher das Vereinsengagement, desto mehr Zeit wird mit den Vereinskollegen verbracht. Das soziale Kapital i. S. d. Vereinsmitgliedschaften errechnet sich schließlich durch das Produkt aus Zeitaufwand und Vereinsengagement. Akzeptable Reliabilität zwischen den beiden Variablen wurde mittels Spearman-Brown bestätigt ($\rho = .75$). Die Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = .60$). Der Index wurde über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Je höher die Ausprägung, desto stärker ist Sozialkapital bei den Befragten vorhanden ($M = .09$, $SD = .11$). Die Normalverteilungsannahme konnte mittels Jarques-Bera-Test nicht nachgewiesen werden, $\chi^2(2) = 5667.58$, $p < .001$, $CC = .80$. Das Konstrukt zeigt starke Bodeneffekte mit leptokurtischem Exzess, der auf gering ausgeprägtes Vereinsengagement in der Stichprobe schließen lässt ($\beta_1 = 1.91$, $\beta_2 = 5.28$). Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Religiosität. Religiosität wird als Unterkapitel des sozialen Kapitals in ALLBUS 2018 separat analysiert. Sie ist von unverzichtbarer Bedeutung für die Bestimmung der assoziativen oder dissoziativen Auswirkungen von Glaubenssystemen auf die politische Einheit einer Gesellschaft (Stein, 2004, S. 328). Die Indexbildung erfolgt nach ähnlichen Mustern, wie im vorhergehenden Konstrukt ‚Sozialkapital‘. In die Analyse werden drei Variablen integriert: $rd01$ fragt kategorial nach der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft $[1, 5]$; die sechste Antwortvorgabe konstatiert keine Religionszugehörigkeit. Die Variablen $rp01$ und $rp02$ erheben auf einer sechsstufigen Skala die allgemeine Kirchengangshäufigkeit bzw. bei nicht-christlichen Religionsgemeinschaften den Besuch eines anderen Gotteshauses (Moschee, Synagoge, etc.). Die Werte reichen von ‚Mehr als einmal in der Woche‘ (1) bis ‚Nie‘ (6). Die Differenzierung der Religion

ist für diese Arbeit kein primärer Untersuchungsgegenstand, sodass $rd01$ dichotomisiert wird. VPN gehören demnach einer Religionsgemeinschaft an oder nicht. Fehlende Angaben, die im Großteil durch die Filterung der Art des Gotteshauses (Kirche, andere) entstanden, wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt. ($N = 9603$, $NA = 3208$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(3) = 21.70$, $p < .001$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A39 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Trennschärfekoeffizienten der Reliabilitätsmessung über Spearman-Brown dargestellt. Die Items $rp01$ und $rp02$ wurden invertiert, sodass niedrige Werte für eine geringe und hohe Werte für eine höhere Frequenz des Kirchen- bzw. Gotteshausbesuchs stehen. Fragwürdige aber hinreichende Reliabilität zwischen Konfession und Kirchengangshäufigkeit wurde mittels Spearman-Brown bestätigt ($\rho = .64$). Die Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = .47$). Aus den Summenscores aller Variablen wurde das Konstrukt ‚Religiosität‘ gebildet. Der Index wurde über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ harmonisiert. Umso höher die Ausprägung, desto größer die Rolle, die Religion im Leben der VPN spielt ($M = .28$, $SD = .24$). Die Normalverteilungsannahme wurde mittels Jarques-Bera rechnerisch bestätigt, $\chi^2(2) = 230.42$, $p < .001$, $CC = .26$. Nach Augenscheinprüfung der Verteilung zeigte sich jedoch ein nicht zu vernachlässigender, platykurtischer Bodeneffekt, der auf tendenziell gering ausgeprägte Religiosität in der Stichprobe hindeutet ($\beta_1 = 0.65$, $\beta_2 = -0.16$). Eine kritische Überprüfung der Verteilung mit Shapiro-Wilk ($W = 0.90$, $p < .001$), Anderson-Darling ($A = 102.31$, $p < .001$), Cramervon-Mises-Test ($W = 15.85$, $p < .001$) sowie Pearson mit und ohne Adjustierung ($P = 30786$, $p < .001$) bestätigte den visuellen Eindruck. Die Normalverteilung wird daher abgelehnt. Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Politikgespräche. Die Frequenz politischer Gespräche wird nach dem Austausch mit Familie ($pp81$), Freunden ($pp82$), Bekannten, Nachbarn, Arbeitskollegen ($pp83$) und Fremden ($pp84$) gruppiert. Erhoben wird, wie oft mit vorgenannten Bezugsgruppen Gespräche über politische Themen geführt werden. Gemessen wird auf einer fünfstufigen Skala, wobei niedrige Werte (1) eine hohe Frequenz („Sehr oft“) und hohe Werte (5) eine niedrige Frequenz („Nie“) implizieren. Sämtliche Variablen werden invertiert, sodass Ausprägung und Repräsentation analog zueinander sind. Fehlende Angaben wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt ($N = 12804$, $NA = 49$). Little's MCAR-Test war statistisch signifikant, $\chi^2(16) = 27.80$, $p = .03$, wodurch MAR-Annahmen abgelehnt werden müssen. In Tabelle A40 in Anhang A werden die Lagemaße der Variablen neben ihren Reliabilitätswerten der Item-Gesamtwertkorrelation berichtet. Nach z-Transformation der Daten kann akzeptable Re-

liabilität festgestellt werden ($\alpha = .73$, $\omega = .78$). Alle Trennschärfekoeffizienten liegen oberhalb des kritischen Bereichs ($r_{it} = [.44, .64]$). Die Items wurden über die Min-Max Normierung auf ein Kontinuum $[0, 1]$ egalisiert. Aus den Mittelwerten wurde das Konstrukt ‚Politikgespräche‘ gebildet. Je höher die Ausprägung, desto häufiger unterhalten sich die VPN über politische Themen ($M = .41$, $SD = .19$). Die Normalverteilungsannahme kann mittels Jarques-Bera-Test aufrecht erhalten werden, $\chi^2(2) = 1.69$, $p = .429$, $CC = .02$, $\beta_1 = 0.02$, $\beta_2 = -0.10$. Alle 3201 Datensätze konnten generiert werden, sodass keine fehlenden Werte verbleiben.

Clusteranalyse

Der zu analysierende Datensatz enthält mithin 112 Variablen auf 3201 VPN. 40 Variablen lassen sich der politischen Kommunikation zurechnen. Darunter entfallen 16 auf die Emotionen, sieben auf LTA und 16 auf OPC. Prägnanz steht für sich alleine. 18 Variablen werden dem demographischen Spektrum zugeordnet. Darunter acht Einzelitems wie z. B. Geschlecht, Erhebungsgebiet, Alter, etc., sechs Indizes wie z. B. Kinder, Arbeitslosigkeit, Migration, etc. und vier Konstrukte wie Schicht, Prestige, u. a. ($\alpha = [.72, .88]$). In der einstellungsorientierten Dimension werden 34 Variablen gruppiert. Darunter 15 Einzelitems wie z. B. der Inglehart-Index, Vertrauen, Einstellung zu härteren Strafen, etc., sieben Indizes, bestehend aus den Facetten des Nationalstolzes sowie 12 Konstrukte wie Politikzufriedenheit, Populismus, die Einstellung zu Flüchtlingen, u. a. ($\alpha = [.62, .90]$). Sechs Konstrukte, wie Politikverdrossenheit, Aktivismus, etc. werden unter verhaltensbasierten Variablen subsumiert ($\alpha = [.62, .84]$). Die verbleibenden 14 Variablen entsprechen der VPN-Identifikationsnummer $respid$ sowie dem Wahlverhalten ($pa03$ bis $pv06$). Für die Clusteranalyse werden alle demographischen, einstellungs- und verhaltensorientierten Variablen ausgewählt ($n = 58$).

Imputation

Fehlende Werte – dargestellt in Abbildung B1 in Anhang B – aus 41 Variablen ($NA = [1, 939]$) wurden mittels multipler Imputation ($m = 10$) in jeweils 10 Iterationen kompensiert (J. L. Schafer & Graham, 2002). Die Lagemaße werden in Tabelle A41 in Anhang A nebst ihren Veränderungen dargestellt. Insgesamt wurden 1.5 % der Daten ($n = 2836$) unter Verwendung der Mittelwertimputation (*Predictive mean matching*, PMM) imputiert. Gemäß van Buuren (2018) funktioniert die robuste Methode gut mit großen Stichproben und liefert Imputationen, die viele Eigenschaften der vollständigen Daten besitzen. Marshall, Altman und Holder (2010, S. 1) sowie Marshall, Altman, Royston und Holder (2010, S. 1) kamen zu dem Ergebnis, dass PMM „die am wenigsten verzerrten Schätzungen und bessere Messgrößen für die Modellleistung lieferte“ und „der bevorzugte Ansatz sein kann, vorausgesetzt, dass weniger als 50% der Fäl-

le fehlende Daten aufweisen und diese nicht MNAR (*Missing not at random*) sind“. Beide Kriterien werden nach Prüfung durch Little’s MCAR-Test in vorliegendem Datensatz erfüllt, $\chi^2(14285) = 12097.00$, $p = 1$, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die Daten zufällig fehlen und MAR-Annahmen beibehalten werden können. Die Ergebnisse der Methode wurden visuell in Abbildung B2 in Anhang B ohne beobachtbare Muster und Ausreißer verifiziert. Das multiple Imputationsverfahren wurde unter Verwendung des Pakets ‚mice‘ (Version 3.15.0) in R (Version 4.3.0) durchgeführt (van Buuren & Groothuis-Oudshoorn, 2011). Im Nachgang wurden sämtliche 58 Variablen z-transformiert ($M = 0$, $SD = 1$).

Self-Organizing Map (SOM)

Wie aus Abbildung B3, Anhang B zu entnehmen, haben sowohl die hierarchische als auch die k-Means Clustering-Methode über euklidische Distanzen (je 100 Monte Carlo Simulationen) zwischen ein und zwei optimale Gruppen ergeben. Wenn auch empirisch durch beide Methoden bestätigt, sind für die Analyse mehrere Cluster zur Abgrenzung notwendig und durch den explorativen Charakter auch zu vertreten. Unter mehreren Alternativen (DBSCAN, GMM, *Spectral Clustering*, *Affinity Propagation*, *Subspace Clustering*) wurden *Self-Organizing Maps* (SOM, Kohonen, 1982) geprüft. Ein SOM besteht aus einem autonom lernenden neuronalen Netzwerkalgorithmus, der eine nichtlineare Abbildung dominanter Strukturen eines hochdimensionalen Datensatzes auf ein aggregiertes Gitter (*Grid*) durchführt (Herbst et al., 2009). Ferner bleiben Entfernungs- und Nähebeziehungen (Topologie) so weit wie möglich erhalten (Ley et al., 2011). Im Unterschied zum k-Means Verfahren ist SOM zudem prototypbasiert, erfordert keine vordefinierten Cluster und reagiert weniger sensitiv auf Ausreißer oder Rauschen in den Daten (Moreira et al., 2017).

Die Clusteranalyse wurde mittels des R-Pakets ‚kohonen‘ (Version 3.15.0, Wehrens & Buydens, 2007; Wehrens & Kruisselbrink, 2018) durchgeführt. Die SOM wurde dabei in 250000 Epochen im ‚batch‘-Modus mit euklidischen Distanzen trainiert. Er liefert im Allgemeinen bessere Ergebnisse, als die Alternativen. Nach mehreren Adjustierungen der Anfangsbedingungen wurde ein 3×3 SOM-Grid mit hexagonaler Topologie und der effizienteren Gaußschen Nachbarschaftsfunktion gewählt (Kohonen, 2001; Le, 2019). Lernrate (0.05–0.01) und Radius (1.73–0.00 \equiv 66.6%) blieben unverändert. Die neun Cluster (in Anlehnung an Neugebauer, 2007) gewährleiten einerseits Distanz (‚U-Matrix‘, $M_{D_0} = 4.03$, $SD = 0.27$) und andererseits ausreichend erklärte Varianz ($R^2 = 19.79$) des Ursprungsmodells. Der Abbildungs- oder Quantisierungsfehler, $Q_e = 46.51$, dient als Kennziffer für die Abbildungsqualität der Input-Daten auf die SOM. Er berichtet die quadrierte mittlere Distanz zwischen den Inputvektoren und derer *Best-matching-*

unit (BMU). Der topografische Fehler, $T_e = .20$, misst im Wertebereich $[0, 1]$ die Erhaltung von Beziehungen zwischen den Datenpunkten und weist auf eine gute Repräsentation der zugrunde liegenden Datenstruktur hin. Der Kaski-Lagus Fehler, $C_e = 11.34$, bildet die Summe des mittleren Abstands zwischen Punkten und ihren BMUs sowie des mittleren geodätischen Abstands zwischen den Punkten und ihrer zweitbesten passenden Einheit (Boelaert et al., 2022; Kaski & Lagus, 1996; Kohonen, 2001; Le, 2019). Abbildung B4 in Anhang B visualisiert Indikatoren der Analyse wie Fortschritt der Trainingssequenzen, Verteilung und Ausprägungen der Ursprungsvektoren auf die Cluster, beobachtete bzw. zugeordnete Häufigkeiten, Distanzen zwischen den Clustern (‚U-Matrix‘) und Qualitätsraster. Ebenfalls in Anhang B sind aus den Abbildungen B5 und B6 die Distanzen der Zellen des SOM-Gitters sowie die finalen Distanzen der Cluster zu ihren unmittelbaren Nachbarn, $d(n_1, n_2)$, abzulesen. Tabelle 3 berichtet die wichtigsten Indikatoren der SOM-Analyse nach Cluster aggregiert.

Interpretation der SOM

Durch die SOM-Methode wurden die 3201 Datensätze entsprechend ihrer Ähnlichkeits- und Nähebeziehungen auf ein Gitter von neun Clustern aggregiert. Abbildung 2 visualisiert die Positionierung der Cluster über zwei Dimensionen. Auffallend sind Cluster 3 (-3.88, 2.01) und 9 (-2.23, -2.65) sowie 4 (3.60, 1.11) und 7 (3.46, -0.78). Sie polarisieren disjunkt auf Dimension 1 (Abszisse). Adjungierend wirken Cluster 8 (1.09, -1.99) und 6 (-2.43, -0.18) im Negativbereich der Ordinate sowie Cluster 1 (1.46, 1.41) und 2 (-1.32, 0.79) im positiven Bereich. Cluster 5 (-0.61, 0.63) liegt zentral und lässt Überschneidungen mit allen Clustern erkennen.

Dimensionsreduktion

Zur Ableitung der Dimensionsdeklarationen werden zunächst beide Dimensionen (Links/Rechts bzw. Oben/Unten) auf Bruchlinien (*Cleavages*) hin analysiert, wie in Abbildung B7 in Anhang B im Rahmen einer Hauptkomponentenanalyse vorgeschlagen. Für Dimension 1 (Abszisse) lassen sich Annahmen ableiten, die in Tabelle A42 durch Mittelwertvergleiche und Korrelationsanalysen näher ausgeführt werden. Analog werden die Tendenzen für Dimension 2 (Ordinate) in Tabelle A43 in Anhang A empirisch begründet. Insofern wurden mindestens mittelgradige Effekte auf einem Signifikanzniveau von $p < .01$ erwartet. Anforderungen an die qualitativen Begrifflichkeiten sind überdies Objektivität und Wertneutralität sowie möglichst aggregierte Subsumtion relevanter Attribute und deren Ausprägungen.

Ressourcen. VPN rechts der Mittellinie zeichnen sich im Vergleich zur links gelegenen Gruppe durch höhere Bildung, Einkommen, Lebenszufriedenheit und Gesundheit aus. Sie gehören höheren Schichten an und bekleiden prestigeträchtigere Berufe. Sie vertrauen Mitmenschen und Institu-

Tabelle 3

SOM-Indikatoren: Häufigkeiten, Qualität und Distanz

	Cluster								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Beobachtungen n	411	329	306	400	348	326	285	413	383
Qualität $\bar{d}(A, B)$	6.40	6.97	7.35	6.37	6.79	6.62	6.76	6.60	6.70
Distanz \bar{D}_O	3.71	3.88	4.05	4.37	4.30	3.93	4.29	4.14	3.62
Distanz D_O									
$d(1, n)$	—	3.45	5.98	3.63	4.05	5.23	4.16	3.99	5.67
$d(2, n)$	3.45	—	4.33	6.13	3.51	4.23	5.70	4.84	4.25
$d(3, n)$	5.98	4.33	—	7.76	4.75	3.77	8.31	6.54	5.25
$d(4, n)$	3.63	6.13	7.76	—	5.43	6.41	4.05	4.26	7.16
$d(5, n)$	4.05	3.51	4.75	5.43	—	3.68	4.76	4.38	4.65
$d(6, n)$	5.23	4.23	3.77	6.41	3.68	—	6.80	4.42	3.53
$d(7, n)$	4.16	5.70	8.31	4.05	4.76	6.80	—	4.05	6.57
$d(8, n)$	3.99	4.84	6.54	4.26	4.38	4.42	4.05	—	3.71
$d(9, n)$	5.67	4.25	5.25	7.16	4.65	3.53	6.57	3.71	—

Anmerkung. Beobachtungen n : Anzahl der Objekte, die den einzelnen Einheiten zugeordnet sind; Qualität $\bar{d}(A, B)$: Mittlerer Abstand von Objekten, die einer Einheit zugeordnet sind, zum Ausgangsvektor dieser Einheit.; Distanz \bar{D}_O : Mittelwert der beobachteten (*observed*) Distanzen $d(n_1, n_2)$ der Cluster zu allen unmittelbaren Nachbarclustern (in fettem Schriftbild), auch ‚U-Matrix‘ (Ultsch & Siemon, 1990).

tionen stärker, führen häufiger politische Diskussionen und sind mit höherem Politikverständnis mit der Politik im Allgemeinen zufriedener. Sie haben positivere Einstellungen zu Grundgesetz und Flüchtlingen, höher ausgeprägte Regionalverbundenheit und engagieren sich häufiger politisch und sozial. VPN links der Mittellinie haben im Allgemeinen ältere Kinder. Ein höheres Durchschnittsalter konnte jedoch nur mit kleinem Effekt belegt werden, $t(3196) = 12.64$, $d = 0.45$, $p < .001$; $r_p = -.25$, $p < .001$. Sie befürworten deutlich stärker freie Marktwirtschaft, härtere Strafen, soziale Sicherung und die Umverteilung von Wohlstand zugunsten einfacher Leute. Sie zeigen erhöhte Tendenzen zu Populismus und Rechtsextremismus sowie einen gesteigerten Wunsch der Mitsprache im Rahmen von Direktdemokratie. Sie weisen zudem höhere Anomia-Werte auf, was auf pessimistischere Prognosen und geringere wahrgenommene Bedeutung der eigenen Person hindeutet (Heyder & Gaßner, 2012, S. 283).

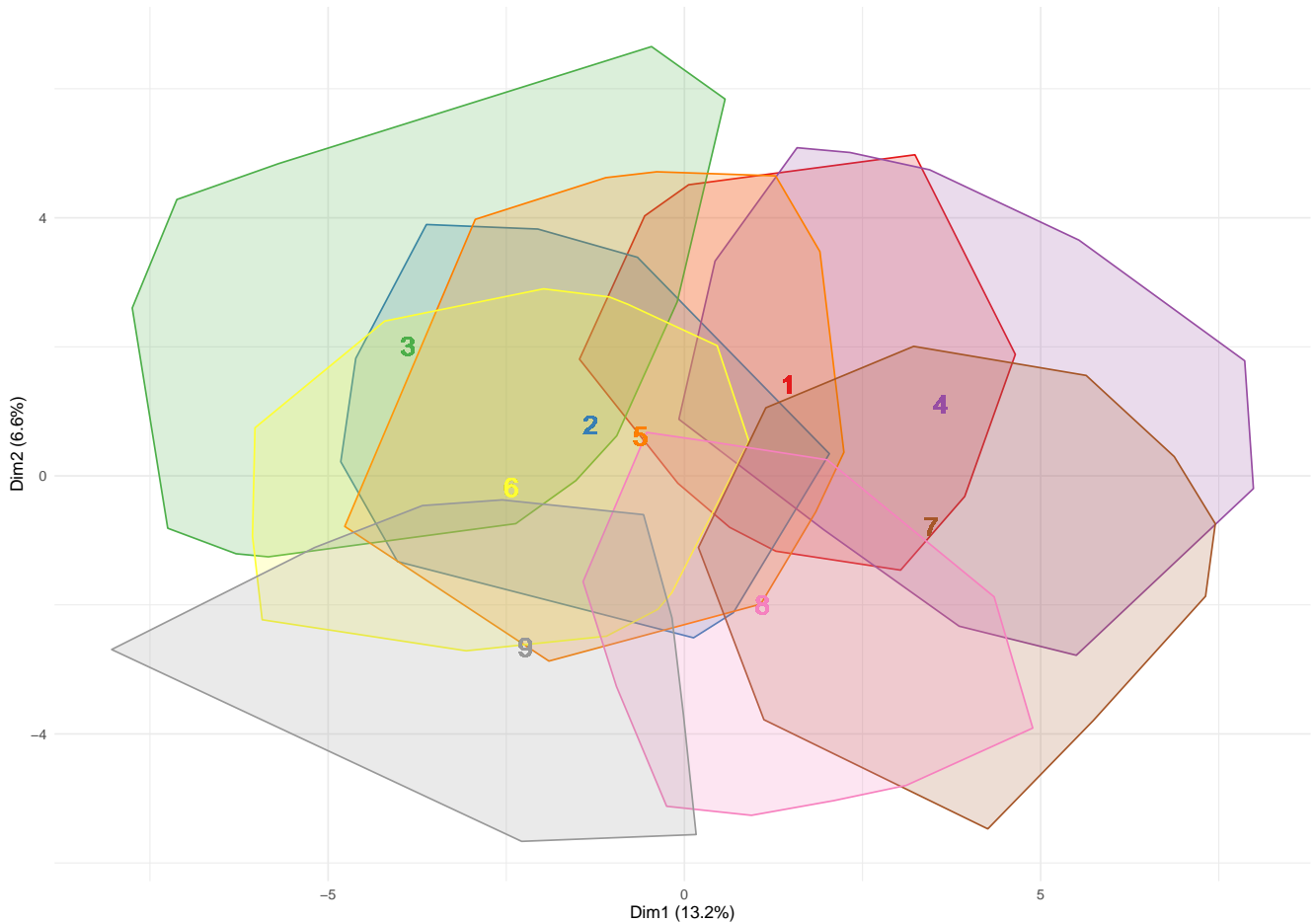
Populistische Empfänglichkeit, die negative Einstellungen zu Flüchtlingen, rechtsextremistische Tendenzen, hohe Anomia-Werte und die Ausübung gesellschaftlich tendenziell geringgeschätzter Berufe charakterisieren mit zusammen 29.9% aller Variablen die linke Hemisphäre der horizontalen Dimension. Die Limitierung auf das klassische Links-Rechts-Kontinuum ist nach Ansicht des Verfassers empirisch reduktionistisch, da Effekte zwar vorliegen, jedoch nur mit geringem Beitrag von 0.3% zur Gesamtvarianz, $t(3195) = 8.62$, $d = 0.31$, $p < .001$; $r_p = -.16$, $p < .001$. Ebenfalls naheliegend ist der Rückgriff auf soziales Kapital gem. Putnam (1995a). Daraus abgeleitete Konzepte des

Bonding und *Bridging* (Paxton, 2002; Putnam, 1995a) lassen sich zwar auf die polarisierenden Grenzflächen anwenden: So deuten insbesondere Unterschiede in Populismus, Rechtsextremismus und der Einstellung zu Flüchtlingen auf verschiedene Diversitätsbestrebungen – ein homogenes Weltbild auf der linken, eine heterogene, permeable Lebensauffassung auf der rechten Flanke hin (Coffé & Geys, 2007, S. 122). Mit jeweils positiven Bezügen: Wobei *Bridging*-Netzwerke externe Effekte fördern, leistet *Bonding* stärkere soziale Unterstützung (Hurlbert et al., 2000; Hutchison et al., 2007; Marschall & Stolle, 2004; Putnam & Goss, 2002). Vernachlässigt würden dagegen demographische Faktoren. Insbesondere Schicht ($\beta = -.23$) und berufliches Prestige ($\beta = -.17$) erklären zusammen 11.8% der Varianz zu vorgenannten Variablen, $F(2, 3192) = 215.10$, $p < .001$.

Unter Berücksichtigung der Kriterien, ihrer Ausprägungen und Effekte werden Cluster entlang der Abszisse unter „Ressourcen“ aggregiert: Je weiter rechts die Positionierung, desto größer sind die Ressourcen einer Person in wirtschaftlicher, sozialer und kognitiver Hinsicht. Höhere Bildung erweitert die kognitiven Ressourcen, ein höheres Einkommen gewährleistet Zukunftssicherheit und Handlungsmöglichkeiten, Populismus reduziert Komplexität auf einfache Lösungen (Reisigl, 2002, S. 166), die Zuordnung zu einer besseren Schicht erlaubt die Ausweitung sozialer Netzwerke (vgl. *Bridging*) wohingegen ausgeprägter Rechtsextremismus die sozialen Ressourcen auf Homogenität und starke Entitativität beschränkt (vgl. Campbell, 1958).

Abbildung 2

Positionierung der Cluster (Eigene Darstellung)



Dynamik. VPN unterhalb der Mittellinie weisen deutlich höheres Alter auf, was mit einem gesteigerten Durchschnittsalter ihrer Kinder einhergeht (erhöhte Kollinearität, $VIF = 9.67$). Das durchschnittliche Geburtsjahr 1954 fällt in die Generation der *Babyboomer*, deren Leben mitunter durch das deutsche Wirtschaftswunder, niedrige Arbeitslosigkeit, wachsenden Wohlstand und das Ziel sozialer Gerechtigkeit geprägt wurde (Forner, 2022, S. 337). Ferner kann im Mittel eine höhere Geburtenrate nachgewiesen werden, als in der Vergleichsgruppe. Beide Hemisphären liegen jedoch deutlich unterhalb der deutschen Geburtenziffer im Jahr 2018 (1.57, Statistisches Bundesamt, 03.08.2022). Sie unterscheiden sich zudem signifikant positiv in der Wahrnehmung gerechter Bildungschancen und ihrer Politikzufriedenheit. Ihre politischen Ideologien sind ausgewogen aber deutlich weiter rechts, als die der oberen Gruppe. Sie zeigen stärkere Regionalverbundenheit und erhöhten Medienkonsum. Die Vergleichsgruppe oberhalb der Mittellinie erzielt höhere Werte

bei Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsgrad.

Lebensalter und Alter der Kinder tragen zusammen mit 27.8 % aller Variablen zur Varianzaufklärung der vertikalen Dimension bei. Mit weiteren demographischen Faktoren wie Beschäftigungsgrad und Saliens von Arbeitslosigkeit ist unterhalb der Mittellinie tendenziell auf inaktives Berufsleben mit bereits erwachsenen Kindern zu schließen, was durch höhere Regionalverbundenheit (bzw. regressive Mobilität) und geringere Haushaltsgröße untermauert wird ($M = 2.14$, $SD = 0.95$; $z = 10.01$, $d = 0.36$, $p < .001$; $r_\tau = .16$, $p < .001$). Einhergehend kann die Zunahme des Medienkonsums und die Tendenz zur politischen („gemäßigten“) Mitte erklärt werden.

Während die Lebenswelten der oberen Hemisphäre durch Wandel und Veränderung sowie ökonomische und politische Instabilität geprägt werden, sind Sozialisation und Erfahrungsschatz der unteren Grenzfläche weitestgehend stabilisiert (*Primacy Pinciple* nach Hess & Torney, 2017). Fordert

der obere Bereich Adaptivität an die volatile Umwelt, kann im unteren Bereich von zunehmender Souveränität und Maturität ausgegangen werden. Entsprechend vorgenannter Ableitungen werden Cluster entlang der Ordinate unter „Dynamik“ dimensioniert: je höher die Positionierung, desto dynamischer sind die Lebenswelten und Anforderungen bzw. erforderliche Bewältigungsstrategien an diese.

Ergebnisse

Der ALLBUS 2018 Datensatz wurde von ursprünglich 3477 VPN und 708 Variablen auf 58 Konstrukte und Indizes sowie 3201 Einträge komprimiert, die ihrerseits mittels einer Self-Organizing Map (SOM) in neun Cluster gruppiert wurden. Darunter beschreiben 18 Variablen demographische, 34 Variablen einstellungsbasierte und sechs verhaltensbasierte Merkmale.

Zugleich wurden aus 239 Plenarprotokollen und 36 Wahl- und Grundsatzprogrammen der Parteien des 19. Deutschen Bundestages insgesamt 5023402 Wörter in 30882 Redebeiträgen extrahiert. Mittels lexikalischer Analysen wurden diesen 16 Emotionen, die Prägnanz (Konnotation bzw. Valenzausprägung) sowie sieben LTA und 16 OPC-Kriterien zugeordnet. Diese wurden schließlich anteilig entsprechend des Wahlverhaltens und der Parteienpräferenzen auf die Befragten disponiert. Daraus ermittelte Daten stellen die Grundlage für die Beantwortung der Forschungsfragen:

- FF1: Welche demographischen, einstellungs- und verhaltensbasierten Strukturen liegen in der deutschen Bevölkerung vor? Welche politischen Milieus können daraus abgeleitet werden?
- FF2: Welche Kommunikationsmuster nutzen die Parteien des Deutschen Bundestages im Parteienwettbewerb und zur Wählermobilisierung? Wo bestehen Gemeinsamkeiten? Wo unterscheiden sie sich?
- FF3: Wie gestaltet sich das Wahlverhalten der politischen Milieus? Wo liegen parteiliche Präferenzen? Wo bestehen Aversionen?
- FF4: Wie lassen sich gesellschaftliche Milieus durch politische Kommunikation beeinflussen? Wo bestehen Gemeinsamkeiten? Wo sind Unterschiede?

Politische Milieus

Forschungsfrage 1 untersucht die demographischen, einstellungs- und verhaltensbasierten Strukturen der deutschen Bevölkerung und deren Aggregation in politische Milieus. Um aus den Gruppen der SOM-Clusteranalyse qualitative Bezeichnungen zu ermitteln, werden die neun Einheiten zunächst deskriptiv anhand von Lagemaßen und Varianzen beschrieben, wie in Tabelle A44 in Anhang A ausgeführt. Die Analyse bezieht sämtliche demographischen

Variablen mit ein. Für einstellungs- und verhaltensbasierte Indikatoren werden mindestens starke Varianzunterschiede ($\eta^2 \geq .14$) nach Cohen (1988) vorausgesetzt. Die Beschreibung der Cluster erfolgt numerisch. Schließlich werden sie anhand charakteristischer Unterschiede beschrieben und klassifiziert, wie in Abbildung 3 gezeigt. Die Ausprägungen je Gruppe und Konstrukt werden grafisch in Abbildung B8 in Anhang B aufbereitet.

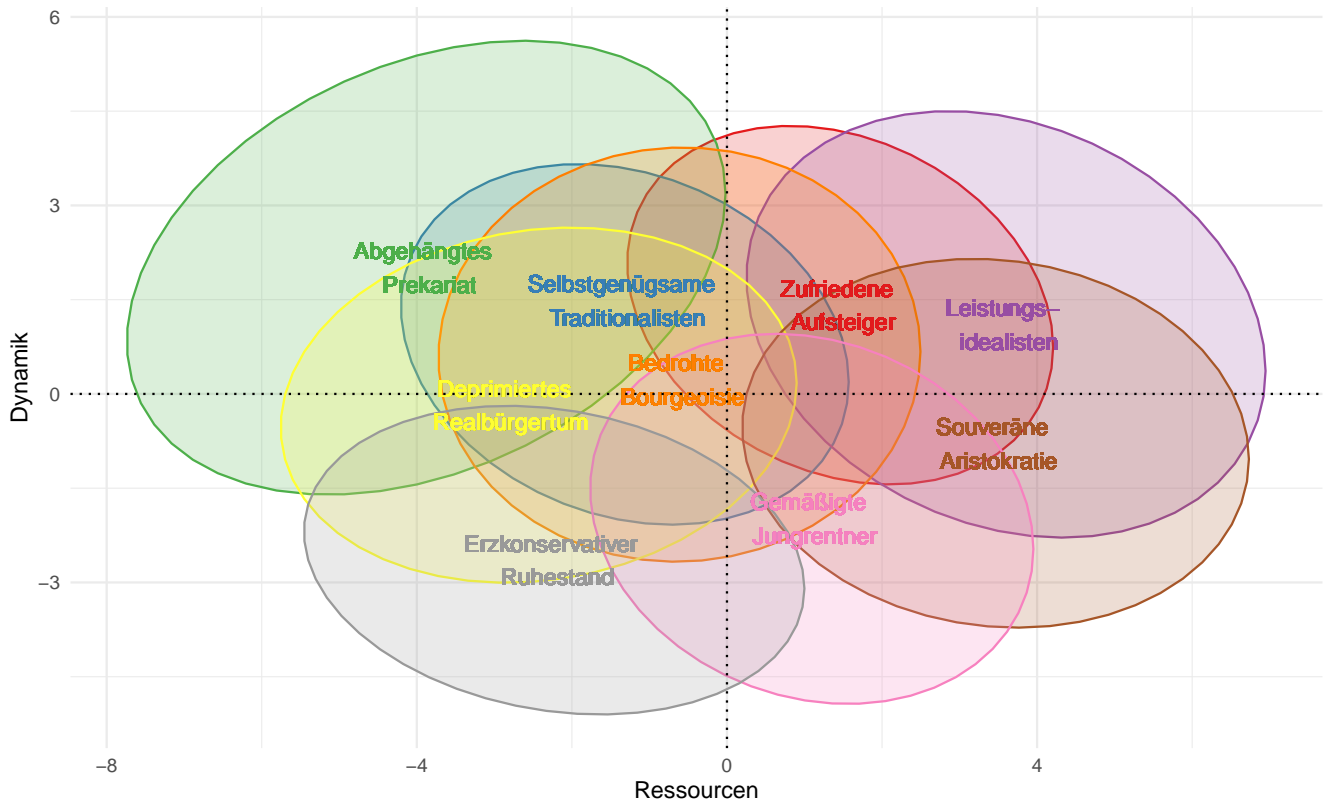
Cluster 1 – Zufriedene Aufsteiger. Von 411 (12.8 %) Mitgliedern in Cluster 1 sind 273 (66.4 %) weiblichen Geschlechts. Der Migrationsanteil ist sehr gering. Das Cluster stellt mit 33 Jahren die jüngste Altersgruppe unter den Befragten. Entsprechend jung sind die 0.76 Kinder mit etwa 10 Jahren, was einer vergleichsweise jungen Elternschaft mit 23 Jahren entspricht. Die VPN wohnen zu 74.7 % im Westen der Bundesrepublik in mittelgroßen Gemeinden mit etwa drei Personen im Haushalt. Ihr Nettomonatseinkommen von 1388.93 € liegt etwa 27.2 % (-518.84 €) unterhalb des Mittelwertes der anderen Gruppen. Ihr Beschäftigungsgrad ist mittelmäßig ausgeprägt und i. V. m. leicht erhöhter Salienz von Arbeitslosigkeit einem Risiko von $RR = .22$ (Relatives Risiko, $RR = \frac{\text{Arbeitslosigkeit}}{\text{Beschäftigungsgrad}}$) ausgesetzt. Durch ihr gut situiertes Elternhaus können sie der prospektiv aufsteigenden Mittelschicht zugerechnet werden, auch wenn ihre Bildungsreife tendenziell nur mittleren Anforderungen genügt, was durch die niedrigste Ausprägung an Führungsverantwortung unterstützt wird. Sie zeigen mittlere Anomia, stark ausgeprägte Lebenszufriedenheit und einen ausgezeichneten Gesundheitszustand.

In der Flüchtlingsmigration sehen sie mehr Chancen als Risiken und zeichnen sich durch sehr geringen Rechtsextremismus aus, wobei ihre Populismus-Werte ausgewogen bleiben. Ihre Ideologien sind tendenziell im postmaterialistisch-linken Spektrum mit der geringsten Politikverdrossenheit und der stärksten Ablehnung von Gewalt, einzuordnen. Sie äußern hohe Politikzufriedenheit – gepaart mit politischem Engagement – als auch Vertrauen zu Institutionen und Mitmenschen. Ihre Regionalverbundenheit sowie Politikverständnis und Demokratiedanke sind jedoch nur mäßig ausgeprägt und geringer als bei den anderen Clustern. Besonders charakteristisch ist ihre niedrige Mediennutzung, die von allen Gruppen am wenigsten vertreten ist; den Medien sprechen sie dabei einen hohen politischen Einfluss zu. Ein Verbot der gleichgeschlechtlichen Ehe stößt auf starke Ablehnung. Auch soziale Sicherung und die Umverteilung von Wohlstand beurteilen sie kritisch.

Cluster 1 liegt mit einer Dynamik von 1.41 und Ressourcen von 1.46 im oberen rechten Quadranten des SOM-Grids. Auf Grundlage der empirischen Daten wird die Gruppe fortan als ‚zufriedene Aufsteiger‘ (Neugebauer, 2007) klassifiziert. Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A45 in Anhang A berichtet.

Abbildung 3

Deklaration und Positionierung der Cluster im SOM-Grid (Eigene Darstellung)



Anmerkung. Ellipsen repräsentieren multivariate Normalverteilung (Friendly et al., 2013).

Cluster 2 – Selbstgenügsame Traditionalisten. Zu Cluster 2 werden 329 (10.3 %) VPN, darunter 187 (56.8 %) weiblich und mit dem höchsten Migrationsanteil in der Stichprobe, gruppiert. Mit 38 Jahren stellen sie die zweitjüngste Personengruppe, die gemeinsam mit Partner und ihren 1.22 Kindern – durchschnittlich 14 Jahre alt, Elternschaft mit 24 Jahren – in tendenziell kleineren Gemeinden hauptsächlich in Westdeutschland ($n = 276$, 83.9 %) wohnt. Ihr Monatsnetto liegt mit 1459.20 € 22.7 % (-429,57 €) unterhalb des Durchschnittseinkommens der restlichen Erhebung. Das Risiko beruflicher Veränderungen ist leicht höher ausgeprägt, als der Mittelwert, was auch auf die mäßige Dynamik im Berufsleben zurückzuführen ist ($RR = 0.23$). Die VPN verfügen im Allgemeinen über geringe Bildung, entstammen eher niedriger sozialer Gefüge und können der unteren Mittelschicht zugerechnet werden. Ihre Wirtschaftsperspektive sowie Lebenszufriedenheit und Gesundheitszustand zeigen dennoch leicht positive Tendenzen.

Die Einstellung zu Flüchtlingen ist tendenziell negativ. Rechtsextremismus und Populismus liegen leicht oberhalb der Durchschnittswerte und auch Anomia weisen erhöhte Ausprägungen auf. Demokratische Prinzipien sind am we-

nigsten von allen Gruppen in Cluster 2 verankert, wenn auch politische Ideologien relativ ausgeglichen sind. Ihr Verständnis von Politik ist am niedrigsten ausgeprägt, was auch durch geringen Diskussionsbedarf unterstützt wird. Trotz – oder gerade wegen (zynische politische Perspektive, vgl. u. a. Caterberg, 2006; W.-C. Chang, 2018; Mauk, 2021; Holmberg, 1999, S. 111) – des geringen Interesses an Politik ist mittlere Zufriedenheit und Vertrauen in Institutionen festzustellen. Ihren Mitmenschen, welchen sie sich nur mäßig verbunden fühlen, wird wenig vertraut. Mitglieder befürworten eine Verschärfung der Strafgerichtsbarkeit, die Umverteilung von Wohlstand, soziale Sicherung und mehr Mitsprache im Rahmen von Direktdemokratie. Besonders wohlwollende Positionen vertreten sie bei der Bevorzugung von Frauen bei gleicher Eignung, wobei sie die geringste Zustimmung zu freiem Schwangerschaftsabbruch äußern und gleichgeschlechtliche Ehen überdurchschnittlich häufig ablehnen. Dem deutschen Bildungssystem stehen sie tendenziell positiv gegenüber, Medienkonsum und politischer Aktivismus sind gering ausgeprägt.

Cluster 2 weist nur mittlere Dynamik (0.79) i. V. m. geringen Ressourcen (-1.32) auf. Ihre Indifferenz zur politi-

sehen Umwelt und ihre tendenziell konservativen Einstellungen rechtfertigen eine Klassifizierung als „selbstgenügsame Traditionalisten“ (Neugebauer, 2007). Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A46 in Anhang A berichtet.

Cluster 3 – Abgehängtes Prekariat. Die 306 (9.6 %) VPN des Clusters 3 gehören mit etwa 49 Jahren zur mittleren Altersgruppe der Stichprobe. 54.9 % sind weiblich mit sehr niedrigem Migrationsanteil und leben in Zweipersonenhaushalten in mittleren Gemeinden mit leichter Tendenz zu den neuen Bundesländern (51.6 %). Ihre 1.35 Kinder sind im Durchschnitt 25 Jahre alt, was einer tendenziell jungen Elternschaft mit 24 Jahren entspricht. Mit 1027.57 € Nettomonatseinkommen zählen sie zur niedrigsten Gehaltsgruppe der Stichprobe (-903.16 €, -46.8 %) und liegen unterhalb der Armutsgrenze von 1136.00 € im Jahr 2018 (Statistisches Bundesamt, 30.10.2019). Salienz von Arbeitslosigkeit weist die höchste und überproportionale Ausprägung auf, was durch einen geringen Beschäftigungsgrad untermauert wird ($RR = 1.07$). Sie entstammen niedriger sozialer Herkunft und der untersten Schicht mit dem geringsten Bildungsniveau. Trotz prekärer wirtschaftlicher Verhältnisse und ihres sozio-ökonomischen Status sind sie für ihre zukünftige Entwicklung unter allen Clustern am optimistischsten. Im Verhältnis zu den Vergleichsgruppen berichten sie die geringste Lebenszufriedenheit und den schlechtesten Gesundheitszustand.

Rechtsextremismus und Populismus sind in Cluster 3 am stärksten unter allen Vergleichsgruppen vertreten. Hinzu kommt die Maximalausprägung bei Anomia. In Migration werden die größten Risiken gesehen und auch die Zufriedenheit mit der Politik sowie das Vertrauen in Institutionen und die Ansicht, dass Wahlbeteiligung Bürgerpflicht sei, sind signifikant geringer ausgeprägt als bei den übrigen Clustern. Dennoch liegt das Politikverständnis im niedrigen bis mittleren Bereich. Ihre politischen Ideologien sind tendenziell im mittleren linken Spektrum einzuordnen, wobei demokratische Normen und Prinzipien nur mäßige Zustimmung finden. Das Vertrauen zu Mitmenschen und die Verbundenheit mit diesen ist von allen Clustern am wenigsten ausgeprägt. Hohe Resonanz erreichen härtere Strafen, die Umverteilung von Wohlstand, direktdemokratische Verfahren und insbesondere soziale Sicherung als wichtigstes Ziel der politischen Agenda. Besonderer Stolz wird auf die Leistungen deutscher Sportler empfunden; vom Sozialstaat sind sie enttäuscht. Zwar nutzen sie tendenziell häufiger Medien, führen aber nur selten politische Diskussionen, worauf auch die geringste Polarisierung ihrer Einstellungen schließen lässt. Aspiration für Aktivismus, politisch und insbesondere sozial, ist nur gering ausgeprägt.

Cluster 3 hat die höchste Dynamik in ihrer Lebenswelt (2.01) und dabei die geringsten Ressourcen (-3.88) zur Verfügung. Eine Klassifizierung als „abgehängtes Prekariat“ nach Neugebauer (2007) kommt der Datenlage am Nächsten.

Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A47 in Anhang A berichtet.

Cluster 4 – Leistungsidealisten. Cluster 4 ($n = 400$, 12.5 %) setzt sich je zur Hälfte aus Frauen und Männern zusammen. Mit 48 Jahren gehören die Befragten zu den jüngeren Gruppen und weisen den geringsten Migrationshintergrund auf. Im Durchschnitt haben sie ein 20-jähriges Kind, welches vergleichsweise späte Elternschaft mit 27 Jahren impliziert. Mehrheitlich leben sie in den alten Bundesländern ($n = 308$, 77.0 %) in Zwei- bis Dreipersonenhaushalten, mit deutlicher Mehrheit in großen Städten. Ihr Monatsnetto i. H. v. 2252.03 € übersteigt die Vergleichsgruppen um durchschnittlich 26.3 % (468.54 €). Zusammen mit stabiler Erwerbstätigkeit und geringer Salienz von Arbeitslosigkeit ($RR = .18$) zählen sie zu den ökonomisch robusten Clustern. Darüber hinaus stammen sie aus dem sozial stärksten Umfeld, weisen hohe Bildungsabschlüsse auf und können der Oberschicht zugerechnet werden. Ihre Anomia-Werte sind tendenziell gering, Lebenszufriedenheit und Gesundheit deutlich höher als der Mittelwert.

Die Gruppe weist die niedrigsten Ausprägungen bei Rechtsextremismus, die positivste Wahrnehmung von Flüchtlingen, die größte Tendenz nach Links und die stärkste Ausprägung von Postmaterialismus auf. Auch Populismus ist signifikant weniger ausgebildet als in den anderen Clustern. Zusammen mit politischem und sozialem Engagement belegen sie das höchste Politik- und Demokratieverständnis und die häufigsten politischen Diskussionen. Dabei setzen sie das größte Vertrauen in ihre Mitmenschen und bringen dieses auch Institutionen entgegen. Für härtere Strafen, ein Verbot gleichgeschlechtlicher Ehen, freie Marktwirtschaft und die Chancengleichheit des deutschen Bildungssystems äußern sie die stärkste Ablehnung. Die größte Zustimmung erfährt der Umweltschutz. Sie sind stolz auf das Grundgesetz und insbesondere den Sozialstaat, jedoch nicht auf deutsche Sportler und die deutsche Wirtschaft.

Mit einer Positionierung sehr weit rechts der Ordinate (3.60) stehen dem Cluster die größten Ressourcen bei mittlerer Dynamik (1.10) zur Verfügung. In Anlehnung an Neugebauers ‚Leistungsindividualisten‘ (2007) wird die Gruppe als ‚Leistungsidealisten‘ deklariert, da keine Tendenz zu Individualismus aus den Daten entnommen werden konnte und die politischen Positionen auf ein stark ideologisch geprägtes Weltbild hindeuten. Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A48 in Anhang A berichtet.

Cluster 5 – Bedrohte Bourgeoisie. Cluster 5 umfasst 348 (10.9 %) Personen, mit großer Mehrheit männlich ($n = 288$, 82.8 %). Mit 49 Jahren sind sie nur wenig jünger als das ‚abgehängte Prekariat‘, die Geburt ihrer 1.32 Kinder erfolgte aber im Durchschnitt vier Jahre später, mit 28 Jahren. 67.8 % der Befragten leben in den alten Bundesländern in mittleren Gemeinden in Zwei- bis Dreipersonenhaushalten. Das Cluster zeigt leicht erhöhten Migrationshintergrund.

Mit einem Nettomonatseinkommen von 2456,46 € gehören sie zu den Besserverdienenden der Stichprobe und liegen 38,9 % (688,02 €) über dem Mittelwert der Vergleichsgruppen. Die Gruppe belegt hohe und stabile Beschäftigungsverhältnisse ($RR = 0,11$). Bildungsgrad und Herkunft sind zwar nur mittelmäßig mit hohen Anomia-Werten, dennoch können sie der oberen Mittelschicht mit leicht optimistischer Wirtschaftsperspektive zugeordnet werden. Lebenszufriedenheit und Gesundheit entsprechen etwa dem Mittelmaß der Erhebung.

Zu Flüchtlingen konnte deutlich negative Haltung ermittelt werden. Auch rechtsextreme und populistische Neigungen sind festzustellen, wohingegen die ideologische Weltansicht ausgewogen ist. Die Gruppe weist gutes Demokratieverständnis auf; der politische Diskurs wird tendenziell häufiger gesucht. Mit der Politik sind sie mäßig zufrieden; ein Vertrauensentzug der Institutionen und Mitmenschen ist dennoch zu bemerken – bei gleichzeitig hinlänglicher Regionalverbundenheit. Direktdemokratie und ein Verbot der gleichgeschlechtlichen Ehe resonieren ebenfalls wie der Stolz auf deutsche Wirtschaft und Wissenschaft, die jeweils Maximalwerte erreichen. Unter allen Gruppen ist in Cluster 5 die höchste Politikverdrossenheit und der geringste Stolz auf den Bundestag zu erkennen; trotzdem – oder gerade *deshalb* (Davis, 2009; Gabriel, 1996; Westle, 1990; Mayer, 2000b, S. 91) – ist eine Tendenz zu politischem Aktivismus, notfalls auch unter Anwendung von Gewalt, festzustellen (Baum & Potter, 2008, S. 45). Den Medien sprechen sie dabei einen zu großen Einfluss auf die politische Sozialisation zu (Baum & Potter, 2008, S. 50). Im Gruppenvergleich äußern sie die geringste Zustimmung zum Umweltschutz und der globalen Weltmarktöffnung.

Cluster 5 ist nahezu zentriert im SOM-Grid (-0,61, 0,63) verortet und hat Schnittmengen mit allen anderen Gruppen. Die VPN haben ein gutes Auskommen, wobei Indizien der Herkunft und Bildung für ein „Hocharbeiten“ durch harte Arbeit und Fleiß sprechen. Sie fühlen sich durch die Politik nur mäßig repräsentiert, was langfristig zu Indifferenz und Unzufriedenheit führen kann. Die VPN in Cluster 5 werden daher in Anlehnung an Neugebauer (2007) mit der Klassifikation „bedrohte Bourgeoisie“ deklariert. Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A49 in Anhang A berichtet.

Cluster 6 – Deprimiertes Realbürgertum. Von 326 (10,2 %) Mitgliedern aus Cluster 6 sind 61,7 % ($n = 201$) weiblich mit geringem Migrationsanteil. Sie zählen mit 64 Jahren zu den älteren Befragten. Die Geburtenquote liegt bei überdurchschnittlichen 1,70 Kindern im Alter von 39 Jahren, was einer Elternschaft mit 25 Jahren gleichkommt. Der Großteil ($n = 270$, 82,8 %) lebt in den neuen Bundesländern in mittleren Gemeinden und tendenziell Ein- oder Zweipersonenhaushalten. Ihr Einkommen ist mit 1290,95 € unterdurchschnittlich (-617,55 €, -32,4 %), was auf niedrige Dy-

namik und Beschäftigung und – damit verbunden – mäßige Bedrohung durch Existenzverlust ($RR = 0,20$) zurückzuführen ist. Prognosen für ihre ökonomische Zukunft liegen zwar um den Nullpunkt ($D = [-1, 1]$), unter allen Gruppen belegen sie jedoch die geringste Prospektivität. Bildungsgrad und soziale Herkunft sind eher gering; sie können allerdings der Mittelschicht mit ausgewogenen Werten zwischen Materialismus und Postmaterialismus zugerechnet werden. Hinter dem ‚abgehängten Prekariat‘ weisen sie die höchsten Ausprägungen in Anomia auf. Ihre Lebenszufriedenheit entspricht dem Mittelwert der Erhebung, ihr Gesundheitszustand ist jedoch bedeutend schlechter.

Die Einstellung zu Flüchtlingen ist tendenziell negativ. Rechtsextremistische und populistische Neigungen sowie eine erhöhte Regionalverbundenheit sind deutlich wahrzunehmen. Politisch fühlen sie sich dem linken Spektrum näher; mit ausgeprägtem Demokratiegedanken aber wahrgenommener Enttäuschung durch die Realpolitik. Politikverständnis ist mäßig vorhanden, der Medienkonsum deutlich ausgeprägt. Politischer Diskurs wird jedoch wenig gesucht, was durch niedrige Meinungspolarisation und eine geringe Präferenz politischen Engagements unterstützt wird. Ihr Vertrauen in Mitmenschen und Institutionen ist gering disponiert mit stark religiöser Renitenz. Unter allen Befragten befürworten sie am stärksten härtere Strafen, freie Entscheidung von Schwangerschaftsabbruch, Direktdemokratie, freie Marktwirtschaft, die Umverteilung von Wohlstand und soziale Sicherung – Stolz auf das Grundgesetz ist in der Gruppe hingegen am geringsten ausgeprägt.

Die Lebenswelt von Cluster 6 ist von mittlerer Dynamik und geringen Ressourcen gekennzeichnet (-0,18, -2,43). Besonders prägnant sind geringe Erwartungen an die Zukunft und an die eigenen Möglichkeiten, diese zu ihren Gunsten verändern zu können (vgl. i. w. S. W. R. Miller & Seligman, 1975; Seligman, 1972). Ihre Einstellungen lassen auf Realitätssinn und ein Leben im „Hier-und-jetzt“ schließen. Keine der neun Clusterdeklarationen nach Neugebauer (2007) ist nach Ansicht des Verfassers auf diese Gruppe zutreffend. Daher wird Cluster 6 fortfolgend als „deprimiertes Realbürgertum“ klassifiziert. Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A50 in Anhang A berichtet.

Cluster 7 – Souveräne Aristokratie. Mit 285 (8,9 %) VPN bildet Cluster 7 die kleinste Gruppe. Sie ist deutlich männlich dominiert ($n = 239$, 83,9 %), mit etwa 49 Jahren signifikant jünger als die anderen Gruppen und tendenziell in Westdeutschland ansässig ($n = 226$, 79,3 %). Ihre 1,52 Kinder sind im Schnitt 18 Jahre alt, was einer verhältnismäßig späten Elternschaft mit über 30 Jahren entspricht. Sie wohnen in mittleren bis mittelgroßen Gemeinden in Dreipersonenhaushalten und weisen sehr niedrigen Migrationsanteil auf. Ihr monatliches Nettoeinkommen ist das Höchste aller Gruppen und liegt mit 3897,85 € signifikant über dem Durchschnitt der anderen Cluster (2264,39 €, 139,6 %).

Unter allen Gruppen haben sie die höchste Beschäftigungsquote, den größten Anteil an Führungskräften und dabei den geringsten Existenzverlust zu befürchten ($RR = .06$). Sie gehören der Oberschicht an, mit höchstem Bildungsgrad und starkem sozialen Umfeld. Dabei weisen sie Maximalausprägungen in Lebenszufriedenheit und Gesundheitszustand auf, wobei ihre Anomia die geringsten Werte annehmen.

Cluster 7 äußert die niedrigste Affinität zu Populismus unter allen Gruppen. Rechtsextremismus ist gering ausgeprägt, die Einstellung zu Flüchtlingen ausgewogen. Mit sehr hohem Demokratiedanken und Politikverständnis erreichen sie Höchstwerte in Politikzufriedenheit und Institutionenvertrauen, wobei der politische Diskurs durchwachsen geführt wird und ihre Einstellungen häufig polarisieren. Ihr Vertrauen zu Mitmenschen ist tendenziell hoch, das politische Weltbild ausgewogen mit leichter Tendenz nach rechts. Maximalwerte erzielen sie in der Regionalverbundenheit, sehen Wahlbeteiligung unter allen Gruppen am stärksten als Bürgerpflicht und engagieren sich häufig politisch. Die niedrigste Zustimmung erfährt soziale Sicherung, Direktdemokratie, die Umverteilung von Wohlstand und insbesondere die Bevorzugung von Frauen bei gleicher Eignung.

Das Cluster liegt nahe der Abszisse im rechten unteren Quadranten des SOM-Rasters. Es ist charakterisiert durch mittlere Dynamik (-0.78) und umfangreiche Ressourcen (3.46). Besonders signifikante Attribute sind hohes Einkommen, Schicht, und Bildungsgrad sowie niedrige Ausprägungen in Anomia und Populismus. Die Datenlage erlaubt nach Ansicht des Verfassers keine eindeutige Klassifikation entsprechend der politischen Milieus nach Neugebauer (2007). Als privilegierte Gruppe in der Gesellschaft, die aufgrund von Bildung, Wohlstand und sozialen Kontakten Macht und Einfluss ausüben können sowie auf Basis ihrer Ressourcen, die sie zu größtenteils unabhängigen Handlungen befähigen, wird das Cluster fortan als „soveräne Aristokratie“ geführt. Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A51 in Anhang A berichtet.

Cluster 8 – Gemäßigte Jungrentner. 413 (12.9 %) VPN – davon überwiegend Frauen ($n = 239$, 57.9 %) aus den alten Bundesländern ($n = 324$, 78.5 %) – wurden Cluster 8 zugeordnet. Sie leben tendenziell in mittleren bis mittelgroßen Städten in Ein- eher Zweipersonenhaushalten. Nach dem ‚erkonservativen Ruhestand‘ (Cluster 9) gehören sie mit 67 Jahren zu den ältesten Teilnehmern der Befragung. Entsprechend sind ihre 1.78 Kinder 39 Jahre alt, was einem Partus mit 28 Jahren entspricht und damit mehr als ein Jahr nach Cluster 9 erfolgte. Ihr Monatsnetto beträgt 1759.49 € und rangiert damit leicht unterhalb der Durchschnitts der Vergleichsgruppen (-96.78 €, -5.2 %). Ihr Beschäftigungsgrad ist sehr gering, was jedoch mit der schwächsten Salienz von Arbeitslosigkeit und einem vergleichsweise niedrigen Existenzverlustisiko einhergeht ($RR = .19$). In der Gruppe befindet sich ein hoher Anteil (ehemaliger) Führungskräfte. Sie

werden der unteren Oberschicht zugerechnet, wenngleich sie nur einen mittleren Bildungsgrad vorweisen und auch ihre soziale Herkunft nur mäßig ausgeprägt ist. Sie zeichnen sich durch sehr hohe Lebenszufriedenheit, einen – dem fortgeschrittenen Alter entsprechend – akzeptablen Gesundheitszustand und tendenziell niedrige Anomia aus.

Die Einstellung zu Flüchtlingen ist mittelmäßig mit leichten Vorbehalten. Rechtsextremistische Neigungen sind nur gering vorhanden; auch Populismus ist im Allgemeinen niedriger ausgeprägt als bei den Vergleichsgruppen. Ihr politisches Weltbild ist ausgewogen mit leichter Tendenz zum Postmaterialismus. Die Gruppe belegt gutes Politikverständnis, sehr hohe Zufriedenheit mit der Politik, einen ausgeprägten Demokratiedanken und äußert den größten Stolz auf das Grundgesetz. Ihr Vertrauen zu Institutionen und insbesondere ihren Mitmenschen ist signifikant höher als der Durchschnitt der Vergleichsgruppen, was durch starke Regionalverbundenheit unterstützt wird. Analog zum ‚erkonservativen Ruhestand‘ werden Medien überdurchschnittlich häufig genutzt, wobei Religiosität eine bedeutend geringere Rolle spielt ($z = 2.72$, $p = .006$, $d = .19$) und politischer Aktivismus deutlich stärker ausgeprägt ist ($z = 9.18$, $p < .001$, $d = .69$), als in Cluster 9. Ablehnender stehen die VPN der Direktdemokratie, härteren Strafen und der Umverteilung von Wohlstand gegenüber, wobei das deutsche Bildungssystem im Allgemeinen Zustimmung findet.

Cluster 8 positioniert sich im rechten unteren Quadranten des SOM-Rasters, 1.09 Punkte rechts der Ordinate und 1.99 Punkte unterhalb der Abszisse. Ihre Lebenswelt ist mithin von geringer Dynamik und mittleren Ressourcen gekennzeichnet. Im Jahr 2018 lag das durchschnittliche Renteneintrittsalter in Deutschland bei 64.1 Jahren (Deutsche Rentenversicherung, 2022, S. 131). Mit einem Mittelwert von 67.47 Jahren ($CI = [66.23, 68.71]$) lässt die Datenlage damit auf einen Personenkreis schließen, der sich erst seit zwei bis fünf Jahren im Ruhestand befindet. Ihre politischen Einstellungen und Präferenzen sind im Regelfall ausbalanciert und lassen auf Rechtsstaatlichkeit und Verfassungstreue schließen. Entsprechend empirischer Indizien wird Cluster 8 fortfolgend als „gemäßigte Jungrentner“ klassifiziert. Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A52 in Anhang A berichtet.

Cluster 9 – Erzkonservativer Ruhestand. 383 (12.0 %) Befragte mit erhöhtem Migrationsanteil werden dieser Gruppe zugeordnet. Darunter 54.3 % Frauen ($n = 208$), mehrheitlich in den alten Bundesländern ($n = 291$, 76.0 %). Mit 73 Jahren bilden sie die älteste Gruppe (Nachkriegsgeneration) mit der höchsten Geburtenrate (2.05, Elternschaft mit 27 Jahren). Etwa zwei Personen leben gemeinsam im Haushalt in mittleren Gemeinden. Ihr Einkommen von 1248.46 € liegt deutlich (-673.86 €, -35.1 %) unter dem Durchschnitt, was in Verbindung mit der geringsten Beschäftigungsquote und vergleichsweise niedriger Prosperität steht. Salienz von Ar-

beitslosigkeit ist in Relation deutlich vorhanden ($RR = 0.57$). Zwar werden die VPN der unteren Mittelschicht zugeordnet, sie entstammen jedoch dem niedrigsten sozialen Umfeld und verfügen selbst nur über geringe Bildung. Mit ihrem Leben sind sie im Allgemeinen dennoch zufrieden. Ihre Anomia-Werte liegen leicht über dem Mittelwert und ihr Gesundheitszustand ist dem Alter entsprechend nur mäßig.

Trotz des ausgeprägten Migrationsanteils haben sie ein tendenziell ablehnendes Verhältnis zu Flüchtlingen. Sie zeigen erhöhte Empfänglichkeit für Populismus, weisen hohe rechtsextremistische Ausprägungen auf und sind in der Links-Rechts-Dimension leicht rechts einzuordnen, womit sie die höchste Ausprägung unter allen Gruppen beanspruchen. Auch hinsichtlich des Inglehart-Index sind sie deutlich materialistischer Natur. Mit der Politik sind sie im Allgemeinen nicht unzufrieden, wenn auch ihr Verständnis politischer Prozesse sehr gering ist und Diskussionen am häufigsten abgelehnt werden. Zwar ist ihr Vertrauen zu Mitmenschen wenig ausgeprägt, politischen Institutionen stehen sie aber ausgewogen gegenüber und äußern positive Einstellungen zur Demokratie. Unter den Vergleichsgruppen zeigen sie die höchste Religiosität und Mediennutzung aber die geringsten Neigungen zu politischem Aktivismus. Den Medien schreiben sie unter allen Befragten den geringsten politischen Einfluss zu. Besonders starke Einstellungen konnten zu einer Verschärfung des Strafrechts, sozialer Sicherung und insbesondere zu einem Verbot gleichgeschlechtlicher Ehen ermittelt werden, wohingegen Frauen bei gleicher Eignung bevorzugt werden sollten. Unter allen Befragten erkennen sie in der Globalisierung die größten Chancen und sind vom deutschen Bildungssystem überzeugt (vgl. „Anpassungsqualifizierung“, Forner, 2022, S. 337 f.). Besonders stolz sind sie auf die deutsche Wirtschaft und den Bundestag, können sich jedoch für Kunst, Literatur und Wissenschaft am wenigsten begeistern.

Cluster 9 weist unter allen Gruppen die niedrigste Dynamik (-2.65) auf, was hinsichtlich des Alters auf vorwiegend Rentner und Pensionäre der Generation *Babyboomer* schließen lässt. Hinter dem abgehängten Prekariat und dem deprimierten Realbürgertum haben sie geringe Ressourcen zur Verfügung (-2.23). Wie auch in vorgenannten Clustern wird die Gruppe nach Ansicht des Verfassers durch keines der politischen Milieus gem. Neugebauer (2007) ausreichend repräsentiert. Basierend auf vorliegenden Erkenntnissen wird Cluster 9 fortan als „erkonservativer Ruhestand“ deklariert. Die Lagemaße der analysierten Variablen werden in Tabelle A53 in Anhang A berichtet.

Parteilpolitische Kommunikation

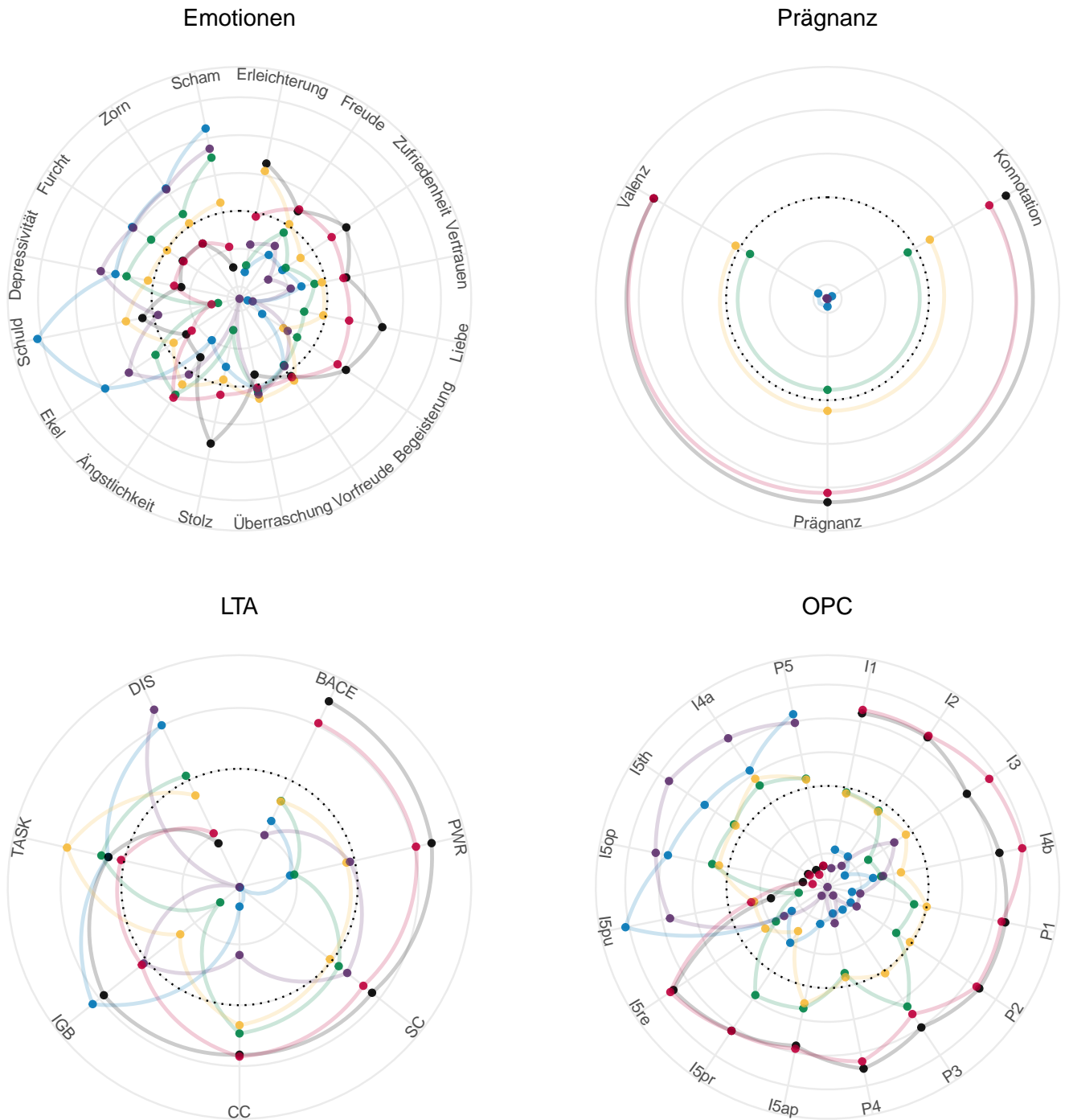
Die zweite Forschungsfrage analysiert vorherrschende Kommunikationsmuster der Parteien des 19. Deutschen Bundestages aus theoretischen (Parteiprogramme) und praktischen (Plenarprotokolle) Quellen. Zu ermitteln sind Gemein-

samkeiten und Unterschiede emotionaler, valenzbasierter und Führungskommunikation sowie des *Operational Codes*. Emotionsbasierte Kommunikation und Konnotation wurde mittels Kreuztabellenanalyse untersucht, wobei sich nur geringe Unterschiede zwischen den Parteien abzeichneten, $\chi^2(1) = [95.01, 11145.08]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = [.01, .12]$. Die Valenz sowie die Kriterien der LTA und OPC wurden anhand von Kruskal-Wallis Rangvarianzanalysen ermittelt, wobei im Allgemeinen nur kleine Effekte festgestellt werden konnten, $H(5) = [34.37, 9967.70]$, $p < .001$, $\eta^2 = [.00, .05]$. Einzig der philosophische Glaube in die eigenen Kontrollmöglichkeiten von historischen Entwicklungen (P4) wies moderate Unterschiede aus, $H(5) = 2109.50$, $p < .001$, $\eta^2 = .07$. Gemeinsamkeiten und Differenzen innerhalb der politischen Parteien wurden durch zweiseitige Mittelwertvergleiche gemessen. In Tabelle A54 in Anhang A werden Mittelwerte und Effektstärken der Kommunikationskategorien berichtet. Abweichungen der Mittelwerte finden sich in Tabelle A55 in Anhang A. Für die Auswertungen der Kreuztabellen Emotion und Konnotation werden die Transformationen entsprechend den Gleichungen 1, 2 und 3 (z') berichtet (vgl. Tabellen A4, A5, A6 und A7 in Anhang A). Die standardisierten Ausprägungen nach Emotion, Prägnanz, LTA und OPC werden grafisch in Abbildung 4 aufbereitet. Dediziert standardisierte Visualisierungen der Ausprägungen Emotion, LTA und OPC je Partei werden in Abbildung B11 in Anhang B erläutert.

AfD. Mit Ausnahme von Überraschung weicht die emotionsbasierte Kommunikation der AfD signifikant vom Mittelwert der übrigen Parteien ab. Die Effekte sind jedoch durchweg zu vernachlässigen. Besonders niedrige Werte erreicht die Partei bei Liebe, Begeisterung, Ängstlichkeit und Freude, welche sich nicht nur signifikant von den anderen Gruppen abgrenzen, sondern auch Minimalausprägungen unter den Vergleichsgruppen einnehmen, $\chi^2(1) = [107.22, 567.76]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = [.01, .03]$. Höchstaussprägungen indessen nehmen Furcht, Zorn, Ekel, Scham und Schuld an, die in der politischen Kommunikation der AfD überdurchschnittlich häufig zum Tragen kommen, $\chi^2(1) = [75.42, 714.91]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = [.01, .03]$. Die Konnotation der AfD entspricht mit $z' = -.95$ dem zweitniedrigsten Wert aller Parteien, $\chi^2(1) = 3997.89$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .07$. Verrechnet mit der Valenz von $M = -.05$ ($SD = .26$, $z = 53.39$, $p < .001$, $r = .06$) weist die Partei eine Prägnanz von $-.93$ aus – d. h. die negativste Kommunikation nach der Linken. In der Führungsrhetorik zeigt die AfD erhöhtes Misstrauen und *In-group Bias*. Unterdesen sind Selbstvertrauen, Machtbedürfnis und konzeptionelle Komplexität mit schwachen Effekten geringer ausgeprägt, als bei den Mitbewerbern ($z = [3.49, 17.41]$, $p < .001$, $r = [.02, .11]$) und erreichen Minimalwerte. Im *Operational Code* beweist die AfD besonders niedrigen Glauben in die eigenen Kontrollmöglichkeiten von historischen Entwicklungen, perzipiert die politische Umwelt

Abbildung 4

Standardisierte Kommunikationsausprägungen nach Partei (Eigene Darstellung)



Anmerkung. Sämtliche Werte z-standardisiert; Mittelwert gestrichelte Linie ($M = 0$, $SD = 1$). Farben je Partei, blau: AfD, grün: Bündnis 90/Die Grünen, schwarz: CDU/CSU, gelb: FDP, lila: Die Linke, rot: SPD.

tendenziell als feindlich gesonnen und nimmt eine pessimistische Perspektive der eigenen Erfolgsaussichten bei der Verwirklichung grundlegender politischer Werte ein. Bei der Art und Weise, wie politische Ziele am besten verwirklicht werden können, tendiert sie zu konfliktären Taktiken und betrachtet historische Entwicklungen als hauptsächlich zufällig. Sehr schwache Effekte deuten zudem auf niedrige Belohnungs- und stattdessen Bestrafungsrhetorik, hohe Integrität sowie Risikoaversion hin. Die Partei erreicht dabei jeweils Extremausprägungen, $z = [1.25, 27.74]$, $p < .001$, $r = [.01, .17]$ bzw. $t([2963.40, 4729.50]) = [18.74, 21.49]$, $p < .001$, $d = [0.39, 0.40]$. Die größten Gemeinsamkeiten der politischen Kommunikation der AfD bestehen zu der Linken und zu Bündnis 90/Die Grünen ($M_d = [0.04, 0.08]$). Unterschiede lassen sich zu CDU/CSU und SPD gleichermaßen feststellen ($M_d = 0.21$).

Bündnis 90/Die Grünen. In der emotionalen Kommunikation liegt Bündnis 90/Die Grünen in den Kategorien Vertrauen, Stolz und Erleichterung deutlich hinter ihren politischen Mitbewerbern. Die niedrigste Ausprägung unter allen Parteien ist mit $z' = .11$ bei Schuld zu finden, $\chi^2(1) = [21.49, 119.25]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .01$. Höhere Ausprägungen erzielen Depressivität, Furcht und Ängstlichkeit, $\chi^2(1) = [40.06, 191.58]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = [.01, .02]$, die sich – wie alle Emotionskategorien – jedoch nur mit sehr geringen Effekten vom Durchschnitt abheben. Die Konnotation der Grünen ist tendenziell leicht negativ orientiert, $\chi^2(1) = 322.77$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .02$, was die gleichfalls negativ gepolte Valenz von $M = -.02$ ($SD = .24$, $z = 18.75$, $p < .001$, $r = .07$) unterstützt. Die Partei weist damit eine Prägnanz von $-.11$ aus, die zusammen mit der Linken (-1) und der AfD ($-.93$) tendenziell einen negativen Rang bekleidet, wenngleich die Unterschiede zur Gesamtheit der Parteien zu vernachlässigen sind ($d = [0.03, 0.07]$). Die LTA-Analyse ergab erhöhtes Misstrauen, niedrigere Ausprägungen des Machtbedürfnisses und des *Ingroup Bias* sowie ein vermindertes Vertrauen in die eigenen Kontrollfähigkeiten ($z = [3.47, 9.62]$, $p < .001$, $r = [.02, .06]$), wobei IGB den geringsten Wert aller Gruppen einnahm. Der OPC-Ansatz deckte geringe Ausprägungen in der wahrgenommenen persönlichen Handlungskontrolle bei den Grünen auf ($z = 10.97$, $p < .001$, $r = .07$), welche schwach mit den Kontrollfähigkeiten (BACE) der LTA korreliert ($r_p = .07$, $p < .001$). Weiterhin wurde Belohnungs- und Bestrafungsrhetorik nur sparsam eingesetzt – letztere am geringsten unter allen Vergleichsparteien. Es liegen Hinweise vor, dass die Partei die historische Entwicklung als hauptsächlich zufällig und geringe Flexibilität zwischen Worten und Taten (hohe Integrität) als beste Methode für die Durchsetzung eigener Interessen erachtet ($z = [2.72, 9.57]$, $p < .001$, $r = [.02, .07]$). Die politische Kommunikation der Grünen weist Gemeinsamkeiten mit der Linken und der AfD, insbesondere aber mit der FDP auf ($M_d = [0.03, 0.08]$). Sie grenzt sich am stärksten zu CDU/CSU und SPD mit sehr ge-

ringem Effekt ($M_d = 0.13$) ab.

CDU/CSU. Die Christdemokraten erreichen jeweils Höchstausprägungen bei Vertrauen, Liebe, Begeisterung, Stolz, Zufriedenheit und Erleichterung. Mit Ausnahme von Furcht weisen sie Minimalwerte in den Kategorien Depressivität, Zorn, Scham und Überraschung auf und nehmen damit vier diametrale Positionen zur Linken (36.4 %) bzw. sechs zur AfD (54.5 %) ein, $\chi^2(1) = [81.76, 945.73]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = [.01, .04]$. Die Unterschiede zu anderen Parteien sind meist signifikant mit zu vernachlässigenden Effekten, die jedoch bei Vertrauen, Depressivität und Liebe Höchstausprägungen in der Mittelwertabweichung einnehmen ($p < .001$, $d = 0.05$). Schuld oszilliert um den Durchschnitt ($p = .22$). Die CDU/CSU-Fraktion belegt die höchste Ausprägung der Konnotation unter allen Parteien ($z' = 1$), $\chi^2(1) = 4492.90$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .08$. Die Messung der Valenz ist die zweitstärkste hinter der SPD ($M = .02$, $SD = .23$, $z = 57.20$, $p < .001$, $r = .07$) und ergibt normalisiert die höchste Prägnanz aller Vergleichsgruppen. Die Partei zeichnet sich besonders durch geringes Misstrauen, hohen Glauben an die eigene Kontrollfähigkeit, ein starkes Machtbedürfnis und Selbstvertrauen in ihrer Führungskommunikation aus, $z = [10.98, 16.47]$, $p < .001$, $r = [.06, .10]$ bzw. $t(17469) = -8.41$, $p < .001$, $d = -0.11$. Die Kriterien unterscheiden sich zum Mittelwert mit geringen Effekten ($d = [-0.11, 0.22]$). Der *Operational Code* der Christdemokraten ist vor allem gekennzeichnet durch einen hohen Glauben an die eigenen Kontrollmöglichkeiten, die geringe Interpretation von Zufällen in geschichtliche Entwicklungen, kooperative Taktiken bei der Verwirklichung politischer Ziele, ein grundlegend freundlich wahrgenommenes politisches Universum, optimistische Einschätzung der eigenen Erfolgsaussichten bei der Verwirklichung grundlegender politischer Werte sowie hohe Prädiktabilität politischer Ereignisse, $z = [13.94, 28.14]$, $p < .001$, $r = [.09, .17]$ bzw. $t(14388) = -20.85$, $p < .001$, $d = -0.28$. Die taktische Verwirklichung politischer Ziele ausgenommen, erreichen alle genannten Kriterien Extremausprägungen. Der größte Nexus in der politischen Kommunikation konnte mit einer Überlappung von 99.6 % der SPD zugerechnet werden. Die stärksten Differenzen – wenngleich nur geringen Ausmaßes – bestehen zu AfD und der Linken ($M_d = [0.20, 0.21]$).

FDP. Bei neun von 16 Emotionen (56.3 %) zeigen die freien Demokraten keine signifikanten Abweichungen zum Durchschnittswert der Erhebung. Insgesamt sind die Unterschiede aller Kriterien zu vernachlässigen. Die Partei nimmt jeweils höchste Ausprägungen von Überraschung und Vorfreude an und polarisiert damit zu CDU/CSU und AfD mit den niedrigsten Werten. Geringfügig überdurchschnittlich nutzt die FDP Vertrauen und Erleichterung, wohingegen Begeisterung und Ekel weniger Berücksichtigung finden, $\chi^2(1) = [11.47, 81.26]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = [.00, .01]$. Auch bei Konnotation und Valenz bewegen sich die Li-

beralen am nächsten um den Mittelwert ($d = [0.01, 0.04]$) und lassen mit $z' = .15$ auf eine allgemein positive Wortwahl schließen, $\chi^2(1) = 32.61$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .01$. Zwar liegt die Valenz der Partei leicht im negativen Bereich ($M = -.01$, $SD = .24$), die sich in der Verrechnung zur Prägnanz jedoch zu einem Wert von $.10$ normalisiert ($z = 10.08$, $p < .001$, $r = .01$) und gemeinsam mit CDU (1) und SPD (.91) positive Tendenzen ausweist. Auch in der Führungskommunikation fühlen sich die freien Demokraten um den Mittelwert wohl. Vernachlässigbare Abweichungen ergeben sich lediglich bei geringer Ereigniskontrolle und Machtbedürfnis sowie hoher Aufgabenorientierung mit Maximalwerten – diametral liegt die Linke mit dem stärksten Kohäsionsstreben ($z = [2.60, 4.72]$, $p = [< .001, .009]$, $r = [.02, .03]$). Zwar sind Mittelwertabweichungen auch im *Operational Code* kaum merklich vorhanden. Leichte Tendenzen zeichnen sich aber ab für konfliktäre Praktiken bei der Auswahl und Verwirklichung politischer Ziele, Vernachlässigung von Belohnungsrhetorik, Inflexibilität zwischen Worten und Taten sowie gering wahrgenommene persönliche Handlungskontrolle, $z = [6.13, 7.66]$, $p < .001$, $r = [.04, .05]$ bzw. $t(3020.10) = 8.22$, $p < .001$, $d = 0.18$. Die höchste Übereinstimmung mit der FDP kann bei Bündnis 90/Die Grünen ermittelt werden. Zwischen den anderen Parteien bestehen zu vernachlässigende Differenzen, die bei SPD und CDU/CSU noch am stärksten ausgeprägt sind ($M_d = 0.11$).

Die Linke. In ihrer politischen Kommunikation charakterisiert sich die Linke durch ein Höchstmaß an Depressivität sowie hohe Anteile an Furcht und Zorn. Bei Letzterem teilt sie sich die Maximalausprägung mit der AfD. Hingegen niedrig ausgeprägt sind Vertrauen, Stolz und Zufriedenheit, bei welchen sie jeweils die niedrigsten Ränge bekleiden. Weiterhin sind nur geringe Ausprägungen bei Liebe zu beobachten, $\chi^2(1) = [84.66, 930.34]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = [.01, .04]$. Keine Abweichungen zu den anderen Parteien lassen sich bei Ängstlichkeit und Schuld ermitteln ($p = .68$). Den niedrigsten Wert ($z' = -1$) nimmt die Partei auch bei der Konnotation ein, $\chi^2(1) = 3471.14$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .07$. Gleiches trifft auf die Intensität zu, die mit $M = -.05$ ($SD = .25$) die stärkste Negativausprägung der Vergleichsgruppen einnimmt ($z = 53.83$, $p < .001$, $r = .06$). Entsprechend weist die Linke die kritischste Prägnanz auf und führt damit die Negativkommunikatoren AfD und Bündnis 90/Die Grünen an. Bei der Führungskommunikation der Partei fällt insbesondere starkes Misstrauen, sehr geringer Glaube an die eigene Handlungskompetenz und niedrige Aufgabenbezogenheit – zugunsten hoher Gruppenkohäsion – ins Gewicht. Die Partei erreicht in den genannten Kategorien Maximalausprägungen ($z = [6.46, 15.54]$, $p < .001$, $r = [.04, .09]$). In der Hälfte der OPC-Kategorien nimmt die Linke extreme Positionen ein und polarisiert damit zu 87.5 % mit der SPD. Sie belegt in ihrer Kommunikation die höchste Tendenz zu Konflikten bei der Auswahl und Verwirklichung von politischen

Zielen und glaubt stark an die Vorhersagbarkeit politischer Ereignisse. Als beste Methode für die Durchsetzung eigener Interessen bleibt sie hinsichtlich Kooperation und Konflikt flexibel, belegt jedoch ausgeprägte Integrität zwischen Worten und Taten. Als nützliche Instrumente nutzt sie Widerstand und Drohung, verzichtet aber weitestgehend auf Anreiz und Belohnung sowie Versprechen, $z = [3.08, 17.72]$, $p < .001$, $r = [.01, .12]$ bzw. $t([2314.80, 2348.00]) = [11.20, 18.61]$, $p < .001$, $d = [0.26, 0.44]$. Die größten Übereinstimmungen in der politischen Kommunikation bestehen mit der AfD ($M_d = 0.04$). Unterschiede mit kleinen Effekten zeichnen sich zu CDU/CSU und SPD ab ($M_d = 0.20$).

SPD. Die Sozialdemokraten belegen Minimalausprägungen in Furcht und Ekel; ferner sind Depressivität und Zorn weniger präsent, als in anderen Parteien. Höchstwerte erreicht die SPD dagegen bei Freude und Ängstlichkeit. Auch Vertrauen ist höher ausgeprägt als in der Vergleichsgruppe, $\chi^2(1) = [106.93, 421.97]$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = [.01, .02]$. Bei Konnotation zeichnen sich positive Werte ab ($z' = .81$); sie erreichen jedoch nicht die Höchstausprägung der CDU/CSU. Stattdessen bekleidet die SPD die stärkste Intensität der Valenz ($M = .02$, $SD = .23$) und vereinnahmt damit Rang zwei der Prägnanz ($z = 41.37$, $p < .001$, $r = .05$) nach der Union. Im LTA erzielte die SPD Maximalwerte der konzeptionellen Komplexität. Des Weiteren zeigt sie erhöhte Ausprägungen in Machtbedürfnis, Kontrollfähigkeit und Selbstbewusstsein. Andererseits kommen Misstrauen und *Ingroup Bias* nur wenig zum Tragen, $z = [4.60, 8.38]$, $p < .001$, $r = [.03, .05]$ bzw. $t(10097) = -4.66$, $p < .001$, $d = -0.07$. Im OPC ist die präferierte Strategie bei der Auswahl und Umsetzung politischer Ziele Zusammenarbeit und Kooperation, wobei auch höhere Risiken akzeptiert werden. Die kooperative Taktik bleibt auch bei der Durchsetzung eigener Interessen bestehen, wengleich Durchlässigkeit zwischen Worten und Taten offengehalten wird. Als nützlich erachtet die SPD dabei die Bedeutung von Belohnung, Anreiz und Beistand sowie Versprechen. Als weniger sinnvoll wird Widerstand und Drohung eingeordnet, $z = [2.98, 13.32]$, $p < .001$, $r = [.02, .09]$ bzw. $t(8357.30) = -6.97$, $p < .001$, $d = -0.12$. Mit 99.6 % Überlappung deckt sich die durchschnittliche Kommunikation der SPD mit den Unionsparteien ($M_d = 0.01$). Mit kleinen Effekten grenzt sie sich zu AfD und der Linken ab ($M_d = [0.20, 0.21]$).

Wahlverhalten und Parteienpräferenz

Nach der Analyse sozio-demographischer Bevölkerungsstrukturen und der parteipolitischen Kommunikation, wird in Forschungsfrage 3 die Verteilung der Wählerschaft je Cluster und Partei untersucht. Tabelle A58 in Anhang A erklärt den prozentualen Anteil je Cluster an Wählern ($n = 2473$, 77.3 %), Nichtwählern ($n = 117$, 3.7 %) und Unentschlossenen ($n = 217$, 6.8 %) sowie ihre jeweiligen Qualifikationen. 394 VPN (12.3 %) konnten aufgrund fehlender Anga-

ben keiner der Kategorien zugeordnet werden. In die folgende Analyse werden ausschließlich Stammwähler miteinbezogen ($n = 1072$, 33.5 %), da eine „stabile persönliche Bindung an eine Partei“ (Sichelstiel, 2007, S. 43) vorausgesetzt werden kann. Deren Parteienpräferenzen werden je Cluster aus Abbildung 5 deutlich. Aus Tabelle A59 in Anhang A wird das Wahlverhalten der Stammwähler je Partei und Cluster ersichtlich. Neben der Verteilung der Wählertypen und des Wahlverhaltens werden auch mögliche Koalitionsbildungen in der Analyse berichtet (ohne Berücksichtigung der Sitzverteilung, Überhang- und Ausgleichsmandaten). Getestet wird auf einem Signifikanzniveau von $p < .05$.

Die **zufriedenen Aufsteiger** konnten 77.9 % Wähler mobilisieren, womit sie um den Mittelwert ($M = 76.56$, $SD = 14.33$) oszillieren. Ihr Stammwähleranteil entspricht dem Median von 38.4 %, wobei ihre Basis nur gering ausgeprägt ist. Sie weisen einen erhöhten Anteil von Wechsel- und Protestwählern auf. Unterdurchschnittlich hingegen ist das Verhältnis der Unentschlossenen und der Nichtwähler, die sich zu 20.0 % aus Grundsätzlichen zusammensetzen. Mit 35.0 % vereinnahmt die CDU/CSU zwar die höchste Zustimmung im Cluster, unterscheidet sich dabei jedoch nicht signifikant von anderen Gruppen ($p = .36$). Zweitstärkste Fraktion sind die Grünen mit 22.8 %, deren Zustimmung signifikant stärker ausgeprägt ist, als in Vergleichsgruppen und -parteien, $\chi^2(1) = 7.33$, $p = .01$, $CC_{\text{kor}} = .08$. Die Partei bezieht immerhin 17.8 % ihrer Stammwähler aus Cluster 1. Gleichauf liegen die Sozialdemokraten, deren Ergebnisse sich jedoch statistisch nicht signifikant vom Wahlverhalten anderer unterscheiden ($p = .54$). Die AfD kann mit 1.6 % die geringsten Zustimmungswerte realisieren und wird unter den zufriedenen Aufsteigern mit kleinem Effekt seltener gewählt, $\chi^2(1) = 5.61$, $p = .02$, $CC_{\text{kor}} = .10$. Zur Bildung einer Mehrheitsregierung entsprechend politischer Praxis und Verfassungstradition bieten sich große (57.8 %), Schwarz-Grüne (57.8 %) oder Rot-Rot-Grüne (60.2 %) Koalitionen an.

Den zweitniedrigsten Anteil Wähler mit 56.2 % und die geringste Stammwählerschaft mit 21.1 % stellen die **selbstgenügsamen Traditionalisten**. Wechsel- und Protestwähler sind erhöht vertreten, die Parteibasis sehr gering ausgeprägt. Der Anteil an Nichtwählern liegt bei 5.5 % und setzt sich zu gleichen Teilen aus grundsätzlichen und konjunkturellen Wahlverweigerern zusammen. Die höchste Quote an Unentschlossenen und Auskunftsverweigerern ist diesem Segment zuzuordnen. Die Parteienpräferenz wird durch die CDU/CSU mit 48.7 % dominiert – jedoch ohne signifikante Unterschiede zum gesamten Wahlverhalten der Stichprobe ($p = .19$). Auch die SPD hebt sich mit einer Zustimmungquote von 20.5 % nicht von der Stichprobe ab ($p = .51$) und bezieht mit lediglich 3.0 % den geringsten Teil ihrer Stammwähler aus Cluster 2. Signifikante Zustimmung hingegen erfährt die AfD, die sich mit 17.9 % und kleinem Effekt gegenüber dem allgemeinen Wahlverhalten positionie-

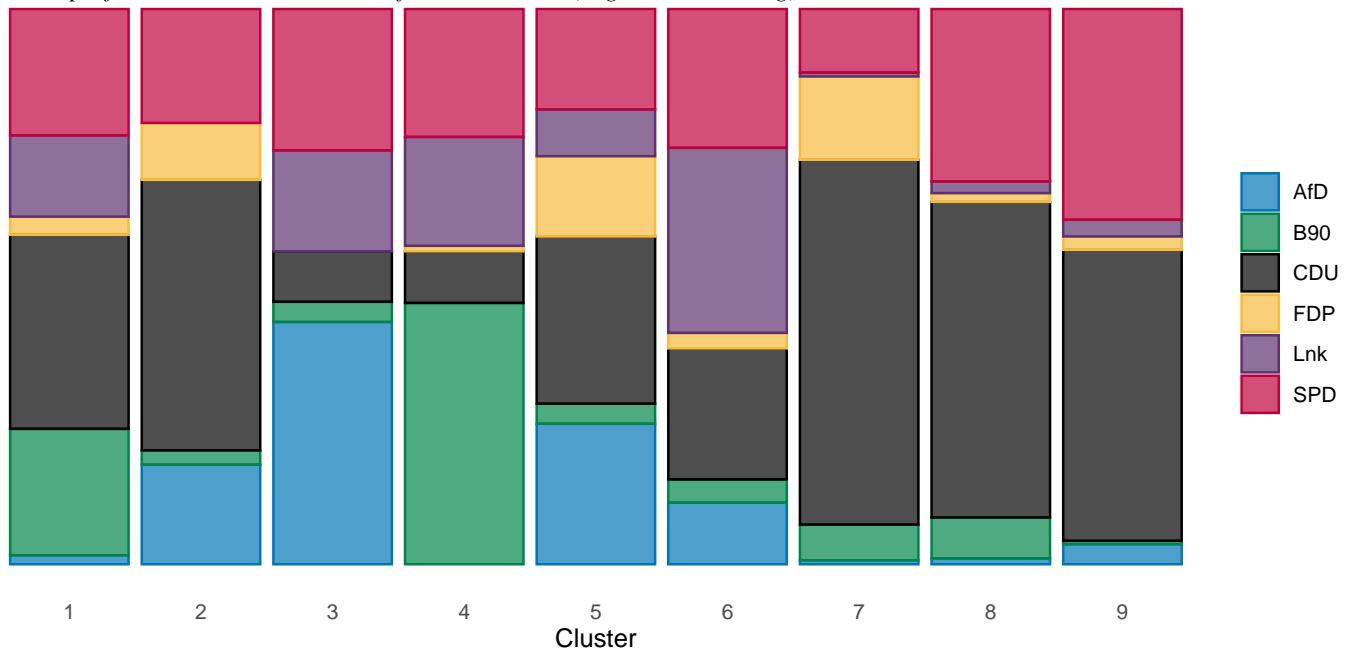
ren kann, $\chi^2(1) = 8.39$, $p = .01$, $CC_{\text{kor}} = .13$. Während die FDP noch zweistellige Ergebnisse erreicht, spielen sowohl Grüne als auch Linke bei den Traditionalisten keine entscheidende Rolle und beziehen dort ihr jeweils niedrigstes Stammwählerpotential, $\chi^2(1) = [4.58, 4.73]$, $p = .03$, $CC_{\text{kor}} = .09$. Regierungsmehrheiten können durch eine große (69.2 %), Schwarz-Gelbe (59.0 %) oder eine Unionskoalition mit der AfD (66.6 %) gebildet werden, die jedoch in der parteipolitischen Praxis unwahrscheinlich ist (vgl. Beschlüsse C 76, C 101, C 164 und C 179, CDU, 2018, S. 19).

Das **abgehängte Prekariat** kann die geringste Wählerschaft aufweisen. Nur etwas mehr als die Hälfte (53.6 %) der Mitglieder beteiligen sich aktiv an Bundestagswahlen, darunter jedoch immerhin ein Drittel (33.5 %) Stammwähler. Die Fluktuation bewegt sich unauffällig im Mittelwert aller Gruppen ($M = 20.69$, $SD = 4.04$); mit 4.3 % stellt das Cluster aber den geringsten Anteil an Protestwählern. 16.0 % des Prekariats machen von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch – darunter ein Fünftel (20.4 %) Grundsätzliche – was der höchsten Quote unter allen Clustern entspricht. Mit signifikantem Unterschied zum Wahlverhalten der Gesamtstichprobe erhält die AfD mit 43.6 % die größte Zustimmung beim abgehängten Prekariat, $\chi^2(1) = 128.42$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .46$, und gewinnt mit 33.8 % den größten Teil ihrer Stammwähler aus dieser Gruppe. Die SPD erhält zwar 25.5 % der Stammwählerstimmen, unterscheidet sich dabei aber nicht merklich vom restlichen Wahlverhalten ($p = .94$). Mit kleinem Effekt und 18.2 % Zustimmung findet sich die Linke auf dem dritten Platz, $\chi^2(1) = 4.08$, $p = .04$, $CC_{\text{kor}} = .09$. Der Anteil der Union beschränkt sich unterdurchschnittlich signifikant auf 9.1 %, mit der niedrigsten Ausschöpfungsquote für die Schwesterparteien unter allen Clustern (1.2 %), $\chi^2(1) = 21.44$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .20$. Gleichsam steht es um den langjährigen Koalitionspartner, die FDP (1961–1966, 1982–1998, 2009–2013), für die es beim abgehängten Prekariat keine Zustimmung gibt. Ohne die AfD ist in Cluster 3 keine regierungsfähige Mehrheit abbildbar. Rechnerische Koalitionen sind aus parteipolitischer bzw. ideologischer Polarisierung in der Praxis unrealistisch.

Unter allen Clustern weisen die **Leistungsidealisten** mit 94.5 % den höchsten Anteil aktiver Wähler auf – darunter 54.0 % Stammwähler. Die Gruppe bindet zwar die höchste Parteibasis, weist aber gleichzeitig die größte Volatilität mit Wechsel- und Protestwählern aus. Im Cluster befinden sich keine Nichtwähler und der geringste Anteil Unentschlossener. Die Parteienpräferenz der Gruppe ist mit 47.1 % signifikant bei Bündnis 90/Die Grünen gelagert, $\chi^2(1) = 211.75$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .57$, deren Wählerschaft sich zu 61.6 % aus Leistungsidealisten zusammensetzt und damit das höchste Stammwählerpotential aller Parteien und Cluster in sich vereint. Weiterhin bildet die Linke mit 19.6 % eine tragende Säule des Clusters, $\chi^2(1) = 24.58$, $p < .001$, $CC_{\text{kor}} = .21$, die mit 36.7 % ebenfalls ihren größten Wähleranteil aus

Abbildung 5

Parteipräferenz der Stammwähler auf Cluster-Ebene (Eigene Darstellung)

Anmerkung. $N = 1072$.

Cluster 4 schöpft SPD-Stammwähler zwar 23.0 % der Gruppe aus, jedoch ohne signifikante Effekte ($p = .47$). Deutlich geringer fällt die Wahlentscheidung zugunsten der CDU/CSU, $\chi^2(1) = 91.78$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .40$ und insbesondere der FDP aus, $\chi^2(1) = 8.18$, $p = .004$, $CC_{\text{korr}} = .12$. Für die AfD konnten keine Stammwähler unter den Leistungsidealisten gefunden werden. Koalitionen mit regierungskonstituierender Mehrheit bieten sich an für Grün-Rot (70.1 %), Grün-Links (66.7 %) und Grün-Schwarz (56.4 %).

Drei Viertel (75.3 %) aus der **bedrohten Bourgeoisie** beteiligen sich an Wahlen, darunter 31.7 % Stammwähler. Die Parteibasis entspricht dem Median ($Mdn = 1.1$, $M = 2.52$, $SD = 2.52$), ebenso der Anteil der Nichtwähler ($Mdn = 2.0$, $M = 3.93$, $SD = 4.99$). Letztere bestehen zu 42.9 % aus konjunkturellen Nichtwählern und stellen damit den höchsten Anteil aller Gruppen. Das Cluster zeigt mit $SD = 10.01$ die niedrigste Varianz ihres Wahlverhaltens unter allen Vergleichsgruppen. 30.1 % der Stammwähler entscheiden sich für die Christdemokraten, jedoch ohne signifikante Unterschiede zu anderen Parteien und Clustern ($p = .09$). Mittlere Effekte hingegen ergaben die Stimmen für die AfD, die mit 25.3 % die zweitstärkste Kraft bildet, $\chi^2(1) = 50.75$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .30$, und ihren zweithöchsten Stammwähleranteil aus dem Cluster bestreitet (29.6 %). Ebenfalls deutlichen Zuspruch erhalten die freien Demokraten. Sie werden mit 14.5 % signifikant häufiger gewählt, $\chi^2(1) = 17.99$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .13$, und vereinnahmen ihre zweithöchste Wähler-

quote aus der Bourgeoisie (23.1 %). Mit 3.6 % erreichen die Grünen die geringste Zustimmungswerte, $\chi^2(1) = 8.76$, $p = .003$, $CC_{\text{korr}} = .09$. Einzig praxisrelevante Option stellt die sog. „Deutschland-Koalition“ zwischen CDU/CSU, SPD und FDP dar (62.7 %). Eine Mehrheitsbildung zwischen den zwei größten Lagern, der Union und der AfD (55.4 %), ist aktuell nicht realistisch (CDU, 2018, S. 19).

29.6 % Stammwähler und nicht ein Parteimitglied befindet sich unter den 74.5 % Wählern des **deprimierten Realbürgertums**. Die 4.9 % Nichtwähler bestehen zu einem Viertel aus konjunkturellen, 18.8 % aus grundsätzlichen und 12.5 % aus bekennenden Nichtwählern. Wechsel- und Protestwähler sowie Unentschlossene zeigen keine Auffälligkeiten. Als einzige Gruppe erhält die Linke mit 33.3 % die signifikant höchsten Zustimmungswerte der Stammwähler und erzielt damit ihr zweithöchstes Wählerpotential (22.0 %) nach den Leistungsidealisten, $\chi^2(1) = 45.35$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .21$. Die SPD vereinnahmt 25.0 % der Stimmen, hebt sich jedoch nicht signifikant vom allgemeinen Wahlverhalten ab ($p = 1$). Die CDU/CSU ist zwar drittstärkste Kraft (23.6 %), wird aber deutlich seltener gewählt, als in den anderen Clustern, $\chi^2(1) = 7.42$, $p = .007$, $CC_{\text{korr}} = .12$. Während die AfD immerhin zweistellige Werte (11.1 %) erreicht und mit 11.3 % ihre drittgrößte Wählerschaft aus dem Realbürgertum schöpft, erzielt die FDP mit 2.8 % den geringsten Stimmenanteil. Trotz deren niedriger Zustimmungswerte ist eine „Deutschland-Koalition“ mit Beteiligung der

Union und SPD denkbar (51.4 %). Weiterhin ist eine Rot-Rote Koalition zwischen der Linken und den Sozialdemokraten ein realistisches Szenario (58.3 %).

Mit 91.6 % Wählern stellt die **souveräne Aristokratie** den zweithöchsten Anteil aktiver Wähler, darunter 53.6 % Stammwähler. Die Gruppe besitzt eine starke Parteibasis und moderate Ausprägungen der Wechsel- und Protestwähler. Lediglich ein bekennender Nichtwähler ist dem Cluster zuzuordnen; der Anteil Unentschlossener ist gering ausgeprägt. Das Wahlverhalten des Clusters weist mit $SD = 24.70$ die höchste Streuung um den Mittelwert aller Gruppen aus. Die Parteipräferenz liegt mit 65.7 % deutlich bei den Christdemokraten und stellt damit die höchste Zustimmung für eine Partei unter allen Gruppen dar, $\chi^2(1) = 49.48$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .30$. Nachrangig erhält die FDP noch 15.0 % der Stammwählerstimmen, $\chi^2(1) = 35.94$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .26$, bezieht damit aber den höchsten Anteil ihrer Wählerschaft aus souveränen Aristokraten. Signifikant weniger Zustimmung finden AfD, Linke, Grüne und SPD, $\chi^2(1) = [8.70, 15.82]$, $p < [.001, .003]$, $CC_{\text{korr}} = [.13, .17]$. In der politischen Lebenswelt der souveränen Aristokratie kann eine Regierungsmehrheit ausschließlich durch die CDU/CSU konstituiert werden, wodurch es keiner Koalitionsbildung bedarf.

Gemäßigte Jungrentner zeigen eine hohe Wahlbeteiligung am unteren Ende des vierten Quartils (88.6 %), die sich aus 51.6 % Stammwählern, einer starken Parteibasis, niedriger Wechselbereitschaft aber dem zweithöchsten Anteil von Protestwähler (9.6 %) zusammensetzt. Der geringe Anteil an Nichtwählern (0.7 %) bildet sich in Gänze aus Bekennenden. Unentschlossene liegen mit 2.7 % auf sehr niedrigem Niveau. 56.8 % der Stammwählerstimmen entfallen signifikant auf die CDU/CSU, $\chi^2(1) = 31.99$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .17$, die mit 26.0 % das größte Wählerpotential aus den Jungrentnern akquirieren. Sie können eine alleinige Mehrheitsregierung konstituieren. Dahinter folgt die SPD, die mit 31.1 % statistisch signifikant häufiger gewählt wird, als von den restlichen Clustern, $\chi^2(1) = 4.51$, $p = .03$, $CC_{\text{korr}} = .07$, und ihren zweithöchsten Anteil (22.0 %) aus dieser Gruppe mobilisiert. Die AfD erzielt mit 1.1 % das niedrigste Volumen und wird gemeinsam mit der FDP, der Linken und den Grünen deutlich weniger oft präferiert als im Gros der Erhebung, $\chi^2(1) = [5.36, 16.44]$, $p = [.001, .02]$, $CC_{\text{korr}} = [.07, .12]$.

Zwar zeigt der **erzkonservative Ruhestand** nur ein Wählervolumen im Median von 76.8 %. Das Cluster hat jedoch die höchste Ausprägung an Stammwählern und den geringsten Anteil von Wechselwählern zu verzeichnen. Mit jeweils einem grundsätzlichen, konjunkturellen und bekennendem Nichtwähler sind die Qualifikationen ausgeglichen verteilt. Unentschlossene liegen leicht unterhalb des Medians. Die Unionsparteien erfahren die stärkste Zustimmung und könnten mit 52.4 % der Stammwähler eine alleinige Mehrheitsregierung bilden. Sie werden von den Erzkonservativen mit

kleinem Effekt signifikant häufiger gewählt als andere Parteien über alle Cluster, $\chi^2(1) = 15.53$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .17$. Mit 14.4 PP Differenz folgt dahinter die SPD, die noch 38.0 % der Stammwähler unter sich vereint, $\chi^2(1) = 17.57$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .18$. Zugleich bezieht die Partei mit 23.5 % ihr größtes Stammwählerpotential aus dieser Gruppe. Schlusslicht sind Bündnis 90/Die Grünen; sie erhalten lediglich 0.6 % Stimmanteile, was zusammen mit den selbstgenügsamen Traditionalisten die geringste Ausschöpfungsquote der Grünen bedeutet, $\chi^2(1) = 30.99$, $p < .001$, $CC_{\text{korr}} = .17$.

Einfluss politischer Kommunikation

Schließlich beantwortet Forschungsfrage 4 wie sich gesellschaftliche Milieus durch politische Kommunikation beeinflussen lassen, wo Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede bestehen. Nachfolgend werden die Ausprägungen der Cluster hinsichtlich emotionsgeleiteter und prägnanzbasierter politischer Kommunikation sowie im Hinblick auf LTA und OPC analysiert. Unterscheidungen drücken sich durch das idiosynkratische Wahlverhalten der Cluster, induziert durch die parteipolitische Kommunikation, aus. Ausprägungen und deren Verteilung in den Clustern wurden anhand von Kruskal-Wallis Rangvarianzanalysen untersucht. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Gruppen wurden durch zweiseitige Mittelwertvergleiche gemessen. In Tabelle A60 in Anhang A werden Mittelwerte und Effektstärken der Kommunikationskategorien berichtet. Abweichungen der Mittelwerte finden sich in Tabelle A61 in Anhang A. Zwischen den Gruppen wurden signifikante Unterschiede mit moderaten bis starken Effekten ermittelt, $H(8) = [272.36, 563.46]$, $p < .001$, $\eta^2 = [.08, .17]$.

Die **zufriedenen Aufsteiger** orientieren sich im Allgemeinen um die Mittelwerte der Emotionskategorien. Positiver Einfluss kann mit geringem Effekt bei Ängstlichkeit, negativer bei Schuld und Stolz festgestellt werden ($z = [3.79, 5.80]$, $p < .001$, $r = [.07, .10]$). Die Prägnanz kursiert nah um den Mittelwert der Erhebung und zeigt keine signifikanten Auffälligkeiten ($M = .30$, $SD = .51$, $p = 0.10$). Ein kleiner Effekt deutet auf negativen Einfluss des *Ingroup Bias* im Führungsverhalten hin ($z = 7.82$, $p < .001$, $r = .14$); die übrigen LTA-Werte ergaben keine signifikanten Unterschiede zum Mittelwert. Ferner werden zufriedene Aufsteiger durch ein geringes Maß an instrumenteller Bestrafung motiviert ($z = 4.05$, $p < .001$, $r = .07$), wenn auch nur mit kleinem Effekt. Weitere *Operational Codes* hatten keine oder nur zu vernachlässigende Wirkung. Liebe, Erleichterung, konzeptionelle Komplexität und Selbstbewusstsein üben in Cluster 1 den geringsten Einfluss unter allen Gruppen aus. Hohe Übereinstimmungen liegen mit dem deprimierten Realbürgertum und den selbstgenügsamen Traditionalisten vor ($M_d = [0.15, 0.16]$). Die größten Unterschiede bestehen zum erzkonservativen Ruhestand, dem abgehängten Prekariat und der souveränen Aristokratie ($M_d = [0.54, 0.77]$).

Auch die **selbstgenügsamen Traditionalisten** unterscheiden sich wenig vom Durchschnitt. Stolz ist tendenziell höher, Überraschung niedriger ausgeprägt ($z = [2.62, 3.26]$, $p = [.001, .01]$, $r = [.05, .06]$); die Effekte sind jedoch zu vernachlässigen ($d = [0.16, 0.20]$). Prägnanz unterscheidet sich nicht von den übrigen Clustern und weist die geringste Abweichung unter allen Gruppen auf ($p = 0.57$). Weder in den LTA- noch in den OPC-Kategorien ergeben sich statistisch signifikante Mittelwertabweichungen. Cluster 2 zeigt von allen Gruppen am häufigsten die geringste Distanz zum Durchschnitt ($n_{\text{Kategorien}} = 29$, 72.5% , $p = [.06, .95]$). Hohe Übereinstimmungen liegen mit den zufriedenen Aufsteigern und dem deprimierten Realbürgertum vor ($M_d = [0.16, 0.21]$). Die größten Unterschiede bestehen zum erzkonservativen Ruhestand und den Leistungsidealisten ($M_d = [0.65, 0.66]$).

Das **abgehängte Prekariat** zeigt bei allen Kategorien signifikante Abweichungen zum Mittelwert. Auffällig unterdurchschnittlich sind Liebe, Begeisterung, Freude und Vertrauen mit der jeweils niedrigsten Ausprägung der Stichprobe vorhanden ($z = [10.04, 11.11]$, $p < .001$, $r = [.18, .20]$). Hingegen erreichen Ekel, Zorn, Scham und Furcht die höchsten Werte und üben mittleren Einfluss aus ($z = [9.53, 9.90]$, $p < .001$, $r = [.17, .18]$). Das Prekariat reagiert mit mittleren Effekten auf negative Prägnanz ($z = 10.43$, $p < .001$, $r = .19$). Als einziges Cluster sind negative Konnotationen besonders wirksam ($M = -.08$, $SD = .65$). Unter den LTA-Kategorien erreichen konzeptionelle Komplexität, Selbstvertrauen, Kontrollfähigkeit und Aufgabenorientierung die niedrigsten Werte der gesamten Stichprobe mit kleinen bis moderaten Effekten. Misstrauen gegenüber anderen hingegen erzielte den positivsten Wert aller Gruppen mit mittelstarkem Effekt ($z = [5.17, 11.36]$, $p < .001$, $r = [.09, .20]$). Unter den Kategorien des OPC nahmen die Ausprägungen des abgehängten Prekariats stets Maximal- bzw. Minimalwerte aller Vergleichsgruppen an. Beeinflussung konnte insbesondere durch die geringe Vorhersagbarkeit politischer Ereignisse, limitierte Kontrollmöglichkeiten historischer Entwicklung, einem tendenziell feindlich gesinnten politischen Universum und geringer Hervorhebung von Anreiz und Beistand nachgewiesen werden. Positiv wird das Cluster vor allem durch Bestrafungsrhetorik und die philosophische Überzeugung, dass geschichtliche Ereignisse auf Zufall beruhen, angesprochen ($z = [9.64, 12.86]$, $p < .001$, $r = [.17, .23]$). Die stärkste Übereinstimmung besteht zur bedrohten Bourgeoisie ($M_d = 0.29$). Stark polarisieren der erzkonservativen Ruhestand, die souveräne Aristokratie und die gemäßigten Jungrentner ($M_d = [0.95, 1.11]$).

Leistungsidealisten reagieren zwar stark positiv auf Ängstlichkeit, Überraschung und Depressivität ($z = [12.72, 14.74]$, $p < .001$, $r = [.23, .26]$). Schuld, Stolz, Erleichterung und Vorfriede sind jedoch signifikant niedriger ausgeprägt als in den Vergleichsgruppen ($z = [13.49, 18.01]$,

$p < .001$, $r = [.24, .32]$), wobei Schuld und Stolz besonders hohe Effekte aufweisen ($d = [0.95, 1.02]$). Die Kategorien entsprechen den Extremen der Stichprobe. Mit einer Ausprägung von $M = .07$ ($SD = .51$) belegt Cluster 4 mittlere Empfänglichkeit für negative Wortwahl ($z = 10.51$, $p < .001$, $r = .19$). Besondere Bedeutung der Führungskommunikation kommt geringen Ausprägungen des *Ingroup Bias*, des Machtbedürfnisses und dem Glauben an die eigenen Kontrollfähigkeiten zu, wobei höheres Misstrauen positiv resoniert ($z = [11.08, 18.00]$, $p < .001$, $r = [.20, .32]$). IGB und PWR nehmen dabei die niedrigsten Ausprägungen der Erhebung an. Mit Cohen's d um $M_d = 0.50$ ($SD_d = 0.08$) behaupten sich die Leistungsidealisten beim *Operational Code* nur durch mittlere Effekte. Sie werden insbesondere motiviert durch rhetorische Drohungen, geringe Erwähnung von Belohnung, die pessimistische Einschätzung der Realisierung politischer Ziele und ein feindliches politisches Umfeld. Bei der Durchsetzung eigener Interessen reagiert das Cluster auf taktische Flexibilität zwischen Kooperation und Konflikt sowie Rigidität zwischen Worten und Taten ($z = [10.01, 10.58]$, $p < .001$, $r = [.18, .19]$) – wie aktuelle Ereignisse aus dem Jahr 2023 demonstrieren (Birgel, 14.01.2023; Gehrke et al., 12.01.2023). Das Cluster ist dem abgehängten Prekariat am ähnlichsten ($M_d = 0.34$). Starke Differenzen bestehen zum erzkonservativen Ruhestand, der souveränen Aristokratie und den gemäßigten Jungrentnern ($M_d = [0.99, 1.22]$).

Die **bedrohte Bourgeoisie** wird insbesondere durch stark ausgeprägte Schuld sowie geringe Ängstlichkeit motiviert ($z = [9.16, 12.73]$, $p < .001$, $r = [.16, .23]$). Dabei erreichen die Kategorien zwar jeweils Maximal- bzw. Minimalwerte unter allen Gruppen, weisen jedoch nur mittlere Effektstärke auf ($d = [0.53, 0.75]$). Mit $M = .12$ ($SD = .61$) rangiert das Cluster unterdurchschnittlich bei der Prägnanz und reagiert mit kleinem Effekt tendenziell auf negativ konnotierte Rhetorik ($z = 6.11$, $p < .001$, $r = .11$). Kleine bis mittlere Effekte sprechen für den Einfluss von geringem Selbstvertrauen, limitierter konzeptioneller Komplexität und einem erhöhten *Ingroup Bias* in der Führungskommunikation ($z = [7.74, 8.98]$, $p < .001$, $r = [.14, .16]$). Die Kategorien des *Operational Codes* erzielten allenfalls mittlere Effekte ($d \leq 0.58$). Bedeutsam für die Bourgeoisie sind die Hervorhebung von Bestrafung, niedrige Vorhersage politischer Ergebnisse und geringe Gewichtung von Versprechen ($z = [6.83, 9.89]$, $p < .001$, $r = [.12, .18]$). Starke Überschneidungen liegen mit dem deprimierten Realbürgertum vor; Ähnlichkeiten bestehen zum abgehängten Prekariat und den zufriedenen Aufsteigern ($M_d = [0.16, 0.31]$). Die größten Unterschiede bestehen zum erzkonservativen Ruhestand, und in geringerem Ausmaß zu gemäßigten Jungrentnern und souveräner Aristokratie ($M_d = [0.71, 0.91]$).

Das **deprimierte Realbürgertum** bewegt sich zumeist nahe des Mittelwerts. Es wird beeinflusst durch geringe Liebe, Vertrauen und Freude ($z = [3.28, 4.01]$, $p < .001$,

$r = [.06, .07]$). Positive Mittelwertabweichungen konnten nur mit vernachlässigbaren Effekten ermittelt werden ($d \leq .19$). Zwar zeigt das Realbürgertum hinsichtlich Prägnanz deutliche Unterschiede zum abgehängten Prekariat und den Leistungsidealisten ($d = [0.27, 0.39]$), liegt aber mit einer Ausprägung von $M = .19$ ($SD = .64$) mit kleinem Effekt unterhalb des Durchschnitts ($z = 3.56, p < .001, r = .06$). In der Führungsrhetorik bewirken im Besonderen eine Betonung der Gruppenkohäsion, geringe konzeptionelle Komplexität und ein gesteigerter *Ingroup Bias* signifikanten Einfluss ($z = [3.79, 7.04], p < .001, r = [.07, .13]$), wenngleich mit nur kleinen Effekten ($d = [0.23, 0.42]$). Analog zur bedrohten Bourgeoisie nehmen Bestrafungsrhetorik, geringe Prognostik politischer Ereignisse und politische Versprechen den stärksten Einfluss ($z = [4.61, 8.88], p < .001, r = [.08, .16]$). Starke Überschneidungen zeigen zufriedene Aufsteiger und bedrohte Bourgeoisie. Die selbstgenügsamen Traditionalisten werden moderat tangiert ($M_d = [0.15, 0.21]$). Die größten Unterschiede bestehen zum erzkonservativen Ruhestand. Mittlere Distanz weisen souveräne Aristokratie und gemäßigte Jungrentner auf ($M_d = [0.56, 0.76]$).

Bei der **souveränen Aristokratie** sind insbesondere Erleichterung, Liebe, Stolz und Zufriedenheit hoch ausgeprägt, wobei Erleichterung die höchste Wertbeimessung aller Gruppen erfährt. Scham und Depressivität belegen durch mittlere Effekte einen negativen Einfluss ($z = [8.02, 10.77], p < .001, r = [.14, .19]$). Die Ausprägung der Prägnanz liegt bei Cluster 7 signifikant über dem Mittelwert, sodass von einer Beeinflussung positiver Kommunikation ausgegangen werden kann ($z = 7.71, p < .001, r = .14$). In der Führungskommunikation sind vor allem hohe Aufgabenorientierung und geringes Misstrauen wahrzunehmen ($z = [8.26, 10.76], p < .001, r = [.15, .19]$), wobei sich die Aristokratie beim *Ingroup Bias* am Mittelwert orientiert ($p = .11$). Mit kleinen bis mittleren Effekten zeigen sich einzelne Kategorien des *Operational Codes* besonders wirksam: Eine hohe Prognostik der politischen Zukunft, niedrige Salienz von Bestrafungsrhetorik, die Wahrnehmung der politischen Umwelt als tendenziell freundlich gesonnen, Kontrollmöglichkeiten von historischen Entwicklungen sowie Signale von Anreiz und Belohnung in der politischen Kommunikation ($z = [7.14, 8.79], p < .001, r = [.13, .16]$). Starke Übereinstimmungen liegen mit den gemäßigten Jungrentnern vor. Mittlere Ähnlichkeit besteht zum erzkonservativem Ruhestand und den selbstgenügsamen Traditionalisten ($M_d = [0.13, 0.41]$). Starke Unterschiede bestehen zu Leistungsidealisten und abgehängtem Prekariat ($M_d = [0.95, 1.02]$).

Freude ist der stärkste Motivator für die **gemäßigten Jungrentner**, gefolgt von ausgeprägtem Vertrauen. Niedrige Berücksichtigung finden indessen Zorn und Ekel, die sich mit mittleren Effekten gegenüber den anderen Clustern abgrenzen ($z = [9.35, 9.78], p < .001, r = [.17, .18]$). Die Jungrentner werden deutlich durch positive Kommunikation beein-

flusst, was ein Mittelwert von $M = .55$ ($SD = .42$) und mittlere Abgrenzung zu den Vergleichsgruppen belegt ($z = 9.57, p < .001, r = .17$). Ausgeprägte konzeptionelle Komplexität, geringes Misstrauen, hohe Kontrollfähigkeit und Selbstvertrauen sind wirkungsvolle Führungsmittel ($z = [8.79, 9.01], p < .001, r = .16$). Konzeptionelle Komplexität und Selbstvertrauen nehmen dabei Maximalausprägungen unter allen Gruppen an. Durchweg positive Wirkung der politischen Kommunikation erzielten Anreiz und Beistand, die Vorhersage politischer Ergebnisse, Kooperation sowohl als präferierte Strategie bei der Auswahl von politischen Zielen für politisches Handeln als auch bei der Verwirklichung dieser ($z = [9.77, 10.20], p < .001, r = .18$). Starke Gemeinsamkeiten bestehen zur souveränen Aristokratie. Der erzkonservative Ruhestand zeigt mittlere Ähnlichkeiten ($M_d = [0.13, 0.27]$). Die größten Unterschiede bestehen zu den Leistungsidealisten und dem abgehängten Prekariat ($M_d = [0.95, 0.99]$).

Bei Schuld und Ängstlichkeit richtet sich der **erzkonservative Ruhestand** am Durchschnitt aus ($p = [.08, .73]$); in den übrigen Emotionskategorien werden mittelhohe Effekte berichtet. Besonders positiv beeinflusst wird das Cluster durch Vertrauen und Freude, wohingegen Furcht und Zorn deutlich negative Auswirkungen annehmen lassen ($z = [13.70, 13.79], p < .001, r = .25$). Unter allen Gruppen zeigt Cluster 9 die stärkste Reaktion auf positiv konnotierte politische Kommunikation und weist Maximalausprägungen auf ($M = .63, SD = .44, z = 13.73, p < .001, r = .25$). Die Erzkonservativen werden besonders motiviert durch hohe konzeptionelle Komplexität, geringes Misstrauen, starkes Machtbedürfnis und Kontrollfähigkeit sowie ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein. Ein hoher *Ingroup Bias* unterscheidet sich zwar nur mit kleinem Effekt zum Mittelwert, nimmt aber immerhin die Maximalausprägung unter allen Gruppen an ($z = [7.93, 13.37], p < .001, r = [.14, .24]$). Bei den *Operational Codes* nahm das Cluster bei nahezu allen Kategorien Extremwerte mit mittelstarken Effekten zur Gesamtstichprobe an. Maßgebliche Wirkung entfalteten die Hervorhebung von Belohnung, ein geringes Ausmaß von Drohungen, eine optimistische Einschätzung eigener Erfolgsaussichten bei der Verwirklichung grundlegender politischer Werte sowie ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit bei der Auswahl und Verwirklichung politischer Ziele ($z = [13.85, 13.91], p < .001, r = .25$). Mittlere Übereinstimmungen liegen mit den gemäßigten Jungrentnern und der souveränen Aristokratie vor ($M_d = [0.27, 0.35]$). Stark polarisieren hingegen Leistungsidealisten, abgehängtes Prekariat und bedrohte Bourgeoisie ($M_d = [0.91, 1.22]$).

Wie Abbildung B9 zu entnehmen, fanden sich allgemein starke Unterschiede zwischen Leistungsidealisten, abgehängtem Prekariat und bedrohter Bourgeoisie auf der einen Seite sowie souveräner Aristokratie, gemäßigten Jungrentnern und dem erzkonservativem Ruhestand auf der an-

deren Seite ($M_d = [0.71, 1.22]$). Mittelwerte und Effektstärken der zweiseitigen Testungen je Cluster finden sich in Tabelle A62 und daraus gemittelte Effekte und Cluster-Überschneidungen der gesamten politischen Kommunikation in Tabelle A63, jeweils in Anhang A. Ausprägungen mit Standardabweichungen aller analysierten Kategorien werden in Abbildung B10 in Anhang B dargestellt.

Diskussion

Die vorliegende Studie untersuchte die strategische politische Kommunikation und ihre Resonanz in der Parteienpräferenz. In vier Forschungsfragen wurden Struktur, Einstellungen und Verhalten der deutschen Bevölkerung, Kommunikationsmuster der Bundestagsparteien, das Wahlverhalten politischer Milieus sowie der Einfluss politischer Kommunikation auf diese erhoben. Der Analysezeitraum bezieht sich auf den 19. Deutschen Bundestag vom 24. Oktober 2017 bis zum 26. Oktober 2021, regiert durch die vierte große Koalition im Kabinett Angela Merkel. Die Sekundärdatenerhebung erfolgte anhand der ALLBUS 2018 Studie, zwischen April bis September 2018, mit ursprünglich 3477 Datensätzen in 708 Variablen. Aus 18 demographischen Konstrukten und Indizes, 34 Einstellungen und sechs verhaltensbasierten Merkmalen wurden mittels SOM-Clusteranalyse neun politische Milieus identifiziert. Parallel wurden aus 239 Plenarprotokollen, 25 Wahlprogrammen, neun Grundsatzprogrammen und zwei weiteren Kommunikqués 30882 Redebeiträge mit insgesamt 5023402 Wörtern extrahiert. Anhand sechs standardisierter Lexika mit insgesamt 116229 Wörtern wurden 16 Emotionen nebst Konnotation und Valenz der parteipolitischen Schriften erhoben und einer Prüfung von 16 *Operational Code*- und sieben *Leadership Trait*-Variablen unterzogen, um Überzeugungssysteme und Führungskommunikation der Parteien zu ermitteln. Schließlich wurden die kommunikativen Anteile der Parteien über die Wahlpräferenzen mit den Befragten konkateniert und in den Clustern aggregiert. Aus den Ergebnissen lassen sich mithin Implikationen für die Kommunikation der Bundestagsparteien ableiten.

Implikationen für die Bundestagsparteien

Zunächst identifizierte die erste Forschungsfrage neun Gruppen von Menschen in Deutschland, ihre soziodemographischen Merkmale, ihre politischen Einstellungen sowie ihr Verhalten. Die zweite Forschungsfrage analysierte die Kommunikationsmuster der sechs Bundestagsparteien – AfD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU/CSU, FDP, Die Linke und SPD –, worin sie sich in Bezug auf Emotionen und rhetorische Strategien voneinander unterscheiden. Über Forschungsfrage 3 wurde das Wahlverhalten der gesellschaftlichen Milieus analysiert. Einflüsse der parteipolitischen Kommunikation auf die Gruppen wurde mit Forschungsfrage 4 beantwortet. Die Ergebnisse werden nachfolgend subsumiert und Implikationen für die Parteien erörtert.

Implikationen für die AfD. In absteigender Reihenfolge machen das abgehängte Prekariat, die bedrohte Bourgeoisie und das deprimierte Realbürgertum gemeinsam fast drei Viertel der Stammwählerschaft der AfD aus. Der „typische“ AfD-Sympathisant ist tendenziell männlich, 52 Jahre alt und lebt in kleineren Gemeinden in Zweipersonenhaushalten. Sein Bildungsgrad ist zwar sehr gering, er befindet sich im Regelfall aber in festen Beschäftigungsverhältnissen und erzielt ein Monatsnetto von etwa 1600 Euro. Dennoch droht hohe Gefahr der Arbeitslosigkeit. Er ist der Unterschicht zuzuordnen und stammt aus einfachen Verhältnissen. Er offenbart hohe Normen- und Orientierungslosigkeit, äußert starke Ablehnung gegenüber Flüchtlingen und votiert für härtere Strafen, wobei er staatlichen Institutionen nur geringes Vertrauen schenkt. Von Politik versteht er wenig und erwähnt äußerste Unzufriedenheit mit dieser und seinem Leben, welche er über die Ventile Populismus und Rechtsextremismus ausdrückt. Dabei reagiert er auf ein hohes Maß an Schuld, Ekel und Bestrafungsrhetorik sowie geringe Ausprägungen von Liebe, Begeisterung, Freude, Versprechungen und eine sehr negative Prägung. Er sieht die Welt mehr schwarz/weiß denn in Grautönen, empfindet Aversion gegen hohes Selbstbewusstsein und nimmt die politische Umwelt als feindlich gesonnen wahr. Der Glaube an die Kontrollmöglichkeiten historischer Ereignisse und die Einschätzung von Erfolgsaussichten grundlegender politischer Werte stoßen bei ihm tendenziell auf Ablehnung.

Die Emotionskommunikation der AfD unterscheidet sich signifikant von anderen Parteien, insbesondere durch niedrige Werte bei Liebe, Begeisterung, Ängstlichkeit und Freude sowie hohe Werte bei Furcht, Zorn, Ekel, Scham und Schuld. Ihre Konnotation ist die negativste aller Parteien. In der Führungsrhetorik zeigt die AfD erhöhtes Misstrauen und *Ingroup Bias*, aber schwache Effekte bei Selbstvertrauen, Machtbedürfnis und konzeptioneller Komplexität. Im *Operational Code* belegt sie niedrigen Glauben an die eigenen Kontrollmöglichkeiten historischer Entwicklungen und eine pessimistische Perspektive ihrer eigenen Erfolgsaussichten bei der Verwirklichung politischer Werte. Kommunikative Überschneidungen können zwar zu der Linken und den Grünen belegt werden. Das größte Wechsellpotential kommt jedoch aus den Reihen der CDU/CSU, wobei sonstige Parteien ohne Bundestagsmandat regen Zuspruch von AfD-Wählern erwarten dürfen.

In ihrer zielgruppengerechten Kommunikation macht die AfD vieles richtig. Sie tangiert maßgeblich ihr größtes Wählerpotential aus dem abgehängten Prekariat sowie ihre zweitwichtigste Wählerschaft, die bedrohte Bourgeoisie. Sie grenzt sich erfolgreich von der souveränen Aristokratie ab, überschneidet sich jedoch häufig mit ihrem geringsten Wahlkreis, den Leistungsidealisten. Potentiale liegen insbesondere bei Aufgabenbezogenheit, die zugunsten der Gruppenkohäsion reduziert werden kann. Ebenso lassen die Reduktion

rhetorischer Versprechen sowie eine Steigerung von Vorfreude und Erleichterung positive Effekte für die Partei erwarten. Keine Änderungen bedürfen insbesondere die starke Hervorhebung von Bestrafung und das geringe Selbstbewusstsein.

Implikationen für Bündnis 90/Die Grünen. Die Grünen finden ihre Hauptwahlkreise vornehmlich unter den Leistungsidealisten und den zufriedenen Aufsteigern, die zusammen 79 % ihres Wahlpotentials stellen. Ihre relevanten Wähler sind tendenziell weiblich, 47 Jahre alt und wohnen in den Ballungszentren in Zwei- bis Dreipersonenhaushalten. Sie verfügen über ein hohes Bildungsniveau, relativ geringe Arbeitslosigkeit und einen hohen Beschäftigungsgrad. Ihr Einkommen liegt bei etwa 2100 Euro netto. Sie werden der Oberschicht zugerechnet und entstammen aus einem sozialökonomisch gefestigten Elternhaus. Rechtsextremismus und Populismus stoßen auf wenig Resonanz, die Einstellung zu Flüchtlingen ist generell positiv. Die Anhänger der Grünen sind politisch aktiv, linksgerichtet und leben nach klaren Normen und Wertvorstellungen. Dabei äußern sie starkes Interesse und Verständnis von politischen Prozessen, nutzen Medien jedoch nur wenig, um sich über Politik zu informieren. In Mitmenschen und Institutionen setzen sie großes Vertrauen, wobei härtere Strafen zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung abgelehnt werden. Besonders abweisend reagieren Grünen-Wähler auf Stolz, Schuld, Zufriedenheit, Erleichterung und Vorfreude, wohingegen Depressivität, Scham, Zorn, Überraschung und Ängstlichkeit positiv resonieren. Eine tendenziell negative Wortwahl findet gewichtigen Zuspruch. Begünstigt wird die Wahlentscheidung durch hohes Misstrauen, geringe Kontrollfähigkeiten und einen niedrigen *Ingroup Bias* in der Führungskommunikation. Minder ausgeprägte Bestrafung und Belohnung aber ein hohes Maß an Drohung, Widerstand sowie Flexibilität zwischen Kooperation und Konflikt finden Anerkennung in der Zielgruppe.

Die emotionalen Eigenschaften von Bündnis 90/Die Grünen sind im Vergleich zu anderen Parteien in Vertrauen, Stolz und Erleichterung niedriger, aber höher in Depressivität, Furcht und Ängstlichkeit. Ihre Konnotation ist tendenziell negativ. Die LTA-Analyse ergab erhöhtes Misstrauen, niedrigere Ausprägungen des Machtbedürfnisses und des *Ingroup Bias*, während der OPC-Ansatz nur sparsam Belohnungs- und Bestrafungsrhetorik aufwies. Die Partei grenzt sich am stärksten von CDU/CSU und SPD ab und zeigt Gemeinsamkeiten mit der Linken und der AfD. Großes Potential liegt für die Partei in SPD-Wechselwählern wobei die Linke ein Refugium für wechselbereite Grünen-Anhänger anbietet.

Die Grünen belegen das höchste Verbesserungspotential unter allen Parteien. Zwar grenzen sie sich relativ gut vom erzkonservativen Ruhestand ab, der gemeinsam mit den selbstgenügsamen Traditionalisten ihre niedrigste Ausschöpfungsquote stellt, distanzieren sich jedoch zu gering von letzteren. Ihr stärkstes Wählerpotential unter den Leis-

tungsidealisten wird nur unzulänglich ausgeschöpft. Mit dem niedrigsten *Ingroup-Bias* und den geringen Ausprägungen von Schuld und Bestrafung kann die Partei zwar gute Erfolge erzielen. Gesteigert werden könnten jedoch Drohungen, Misstrauen, die Flexibilität zwischen Kooperation und Konflikt, Widerstand, Depressivität, Zorn, Überraschung und Scham. Eine Verringerung der Aufgabenbezogenheit – hin zur Gruppenkohäsion –, Stolz, Zufriedenheit und ihrer Prägnanz könnte der Partei weitere Vorteile im politischen Wettbewerb verschaffen.

Implikationen für die CDU/CSU. Nahezu 69 % der Unionswähler entstammen den gemäßigten Jungrentnern, der souveränen Aristokratie und dem erzkonservativen Ruhestand. Der wesentliche CDU/CSU-Wähler ist tendenziell männlich, 57 Jahre alt und wohnt in mittelgroßen Ortschaften in Haushalten mit zwei bis drei Personen. Sein Bildungsgrad ist durchschnittlich, der Beschäftigungsgrad eher gering, das Risiko von Arbeitslosigkeit aber zu vernachlässigen. Sein monatliches Nettoeinkommen liegt bei etwa 2100 Euro, er ist Teil der oberen Mittelschicht, stammt aber aus einem durchschnittlichen sozialen Umfeld. Häufig nutzt er die Medien, um sich über politische Ereignisse zu informieren. Dabei ist sein Verständnis zwar nur mäßig ausgeprägt, er zeigt aber hohe Zufriedenheit mit der Politik. Besonders positiv reagiert er auf Stolz, Liebe, Vertrauen, Zufriedenheit, Erleichterung, Freude und Begeisterung. Indessen provozieren Depressivität, Scham, Zorn und Furcht ablehnende Haltung, was die sehr positive Prägnanz unterstützt. In der Führung nimmt der Unionswähler eine differenzierte „Wahrnehmung und Bewertung von Personen, Ideen und Politiken ein“ (Frank, 2022, S. 397) und wird vom Glauben an die eigenen Kontrollfähigkeiten sowie geringes Misstrauen gegenüber anderen motiviert. Er legt besonderen Wert auf die Vorhersagbarkeit und Kontrolle politischer Ereignisse, in denen grundlegende Werte verwirklicht werden können. Dabei steht er dem politischen Wettbewerb positiv gegenüber. Er bevorzugt Anreiz und Beistand und begrüßt Kooperation bei der Auswahl und Verwirklichung politischer Ziele. Drohungen wirken inhibitorisch auf seine Wahlabsicht.

Die CDU/CSU belegt im Vergleich zu anderen Parteien hohe Werte in Vertrauen, Liebe, Begeisterung, Stolz, Zufriedenheit und Erleichterung aber niedrige Ausprägungen in Depressivität, Zorn, Scham und Überraschung, was sie von der Linken und der AfD maßgeblich unterscheidet. Ihre politische Kommunikation ist von hohem Glauben an die eigenen Kontrollmöglichkeiten und kooperative Taktiken geprägt. Sie nimmt einen grundlegend wohlwollenden Blick auf die politische Umwelt ein. Durch ihre politische Kommunikation distanziert sie sich am stärksten von der Linken und der AfD, wobei starke Gemeinsamkeiten mit der SPD nachgewiesen wurden. Die Sozialdemokraten stellen auch hinsichtlich der Wechselwählerschaft die größte Bedrohung für die Unionsparteien dar, wobei sie den größten Zulauf aus

ehemaligen FDP-Wählern erhält.

Unter allen Parteien kommuniziert die Union am stärksten wählergerecht. Ihre Hauptzielgruppen, die gemäßigten Jungrentner und die souveräne Aristokratie werden angemessen berücksichtigt – etwas weniger jedoch der erzkonservative Ruhestand. Sie grenzt sich zu ihrem niedrigsten Potential aus dem abgehängten Prekariat exzellent ab. Zu vermeidende Kollateralen bestehen immerhin zu den selbstgenügsamen Traditionalisten. Die größten Schwachstellen der Christdemokraten sind Ängstlichkeit, Vorfreude, Aufgabenbezogenheit und Integrität, die durch leichte Steigerung positiven Einfluss bewirken können. Indessen entfaltet der starke Glaube an die eigenen Kontrollfähigkeiten und die niedrige Erwähnung von Drohungen ausgezeichnete Wirkung.

Implikationen für die FDP. Souveräne Aristokratie und bedrohte Bourgeoisie bilden zu 64 % die stärkste Wählerschaft der freien Demokraten. Der typische Anhänger ist männlich und 50 Jahre alt. Er wohnt in mittelgroßen Gemeinden, tendenziell in Dreipersonenhaushalten. Bildungs- und Beschäftigungsgrad sind sehr hoch ausgeprägt, wobei Arbeitslosigkeit nur sehr gering vertreten ist. Entsprechend hoch ist das Nettoeinkommen von etwa 2700 Euro. Zusammen mit einem sozialökonomisch gefestigten Umfeld gehört der „Besserverdienende“ (Walter, 2010, S. 32) zur Oberschicht. Seine politischen Ideologien sind eher rechts verortet, wodurch die Umverteilung von Wohlstand stark abgelehnt wird. Liebe, Stolz, Vertrauen, Erleichterung und Vorfreude stoßen auf positive Resonanz. Ebenso mehrheitlich positiv konnotiertes Vokabular, Aufgabenbezogenheit, die Vorhersagbarkeit politischer Ergebnisse sowie Tendenzen zu Bestrafungs- und Anreizrhetorik.

Die Liberalen zeigen in den meisten Emotionen keine signifikanten Unterschiede zu anderen Parteien, weisen jedoch höhere Ausprägungen von Überraschung und Vorfreude und geringere von Begeisterung und Ekel auf. Auch ihre Sprachwahl ist insgesamt positiv, wenngleich sich ihre Valenz leicht negativ positioniert. In Bezug auf Führungskommunikation ist die Partei durchschnittlich, äußert aber Tendenzen zu konfliktären Praktiken bei der Verwirklichung politischer Ziele und Inflexibilität zwischen Worten und Taten. Die höchste Übereinstimmung besteht zu Bündnis 90/Die Grünen. Zwischen der SPD und der Union wurden Differenzen belegt, die aber hinsichtlich der Wechselbereitschaft nicht reflektiert werden: Die FDP akquiriert zwar ihr größtes Potential aus CDU/CSU-Anhängern – die gleichzeitig ihre größte Abwanderung unter den freien Demokraten verzeichnen.

Auch bei der FDP sind vehemente Verbesserungspotentiale hinsichtlich zielgruppengerechter Kommunikation festzustellen. Das politische Milieu mit deutlicher Präferenz für die freien Demokraten ist die souveräne Aristokratie. Es wird jedoch in der strategischen Kommunikation nur unzureichend berücksichtigt. Besser wird hingegen die zweitwichtigste Gruppe – die bedrohte Bourgeoisie – angesprochen.

Immerhin kann eine relativ gute Abgrenzung zum abgehängte Prekariat ermittelt werden, welches keinen einzigen FDP-Stammwähler beinhaltet. Während Scham, Ängstlichkeit und insbesondere Überraschung deutlich reduziert werden kann, würde sich die Partei durch eine Steigerung von Stolz, Zufriedenheit und Begeisterung, gemeinsam mit einer Positivierung ihres Wortschatzes näher an ihren Stammwählern ausrichten. In der Führungskommunikation lassen die Anreicherung von Machtbedürfnis, Kontrollüberzeugungen und *Ingroup Bias* sowie die Steigerung der Integrität, rhetorischer Versprechen und Belohnungen positive Effekte annehmen. Adäquate Ergebnisse erreicht die FDP allein hinsichtlich ihrer hohen Aufgabenbezogenheit.

Implikationen für die Linke. Ihr größtes Wählerpotential bezieht die Linke aus den Leistungsidealisten. Zusammen mit dem deprimierten Realbürgertum errechnen sich so fast 59 % der Wählerschaft. Eine Stammwählerin der „Rechtsnachfolgerin der SED“ (U. Müller, 29.04.2009) charakterisiert sich wie folgt: Sie ist weiblich, 51 Jahre alt und wohnt tendenziell in größeren Städten in Zwei- bis Dreipersonenhaushalten. Ihr Bildungsstand ist zwar leicht überdurchschnittlich. Die Beschäftigungsquote liegt jedoch unterhalb des Mittelwerts und geht mit erhöhter Salienz von Arbeitslosigkeit einher. entsprechend gering ist ihr Einkommen mit rund 1750 Euro netto. Sie kann der unteren Mittelschicht zugeordnet werden, bewegt sich jedoch in weitestgehend stabilen sozialen Kreisen. Flüchtlingsmigration bewertet sie im Regelfall positiv und erklärt geringen Rechtsextremismus. Sie befürwortet Direktdemokratie, die Umverteilung von Wohlstand und empfindet die Bildungschancen in Deutschland ungleich verteilt. Mit linken Ideologien (nur die Wähler der Grünen stehen noch weiter links), zeigt sie hohes politisches Engagement aber auch das Risiko individueller Bedeutungslosigkeit (Heyder & Gaßner, 2012). Besonders einflussreich ist Kommunikation, die Depressivität, Furcht und Ängstlichkeit durch einen negativen Wortschatz evoziert. Hingegen stoßen Stolz, Vertrauen, Zufriedenheit und Erleichterung auf Ablehnung. In der Führung resonieren hohes Misstrauen und Gruppenbezogenheit (niedriger *Ingroup Bias*). Geringe Erfolgsaussichten bei der Verwirklichung politischer Werte sowie rhetorische Drohungen begünstigen die Wahlabsicht für die Linke.

Die Linke zeichnet sich durch ein hohes Maß an Depressivität, Furcht und Zorn aus, während Vertrauen, Stolz, Zufriedenheit und Liebe niedrig ausgeprägt sind. In ihrer Führungskommunikation manifestiert sie Misstrauen, geringen Glauben an die eigene Handlungskompetenz und niedrige Aufgabenbezogenheit – dafür aber hohe Gruppenkohäsion. Widerstand und Drohung werden instrumentell eingesetzt, jedoch kaum Anreiz, Unterstützung oder Versprechen. Die Partei polarisiert mit CDU/CSU und SPD, wohingegen kommunikative Übereinstimmungen mit der AfD registriert wurden. Ihr größtes Wechselwählerpotential erhält sie jedoch

über desillusionierte Grünen-Wähler, die allerdings auch die stärkste Abwanderung von der Linken bedeuten.

Mit kleineren Schwächen kommuniziert die Linke zielgruppenspezifisch. Ihr zweitgrößtes Wählerpotential aus dem deprimierten Realbürgertum wird gut tangiert, wobei ihre stärkste Basis aus den Leistungsidealisten Nachbesserung bedarf. Zu ihren gering ausgeprägten Fundi besteht ungenügende Abgrenzung. So interagieren sie mit den selbstgenügsamen Traditionalisten – mit keinem einzigen Linken-Sympathisanten – und dem abgehängten Prekariat intensiver, als die Datenlage empfiehlt. Entwicklungsmöglichkeiten liegen in der Reduktion der Risikofreudigkeit, der Bestrafungsrhetorik, des Machtbedürfnisses und des *Ingroup Bias*. Dagegen verspricht eine Steigerung der Vorhersagbarkeit politischer Ergebnisse positive Effekte auf die Zielgruppen. Effektiv sind hingegen der geringe Einsatz von Vertrauen, Aufgabenbezogenheit und die niedrige Belohnungsrhetorik sowie der ausgeprägte Einsatz von Ekel und Überraschung.

Implikationen für die SPD. Im erzkonservativen Ruhestand und den gemäßigten Jungrentnern finden sich die meisten SPD-Anhänger. Akzessorisch ergeben sie zusammen mit den Leistungsidealisten 63 % der Stammwähler. Anhänger der Sozialdemokraten sind tendenziell weiblich, älter als 57 Jahre und leben in mittelgroßen Städten in Zweipersonenhaushalten. Ihr Bildungsgrad ist leicht unterdurchschnittlich und die Beschäftigungsquote sehr gering, wobei Arbeitslosigkeit nur wenig ins Gewicht fällt. Mit nicht ganz 1800 Euro bewegt sich das Nettoeinkommen der SPD-Wählerin unterhalb des Durchschnitts. Sie kann zur Mittelschicht gezählt werden. Ihr sozialökonomisches Umfeld ist allenfalls durchschnittlich. Politisch ist sie kaum aktiv, nutzt aber Medien als Informationsquelle auffallend frequent. Positiv reagiert sie auf Liebe, Vertrauen und Zufriedenheit, wobei Furcht aversiv wirkt. Sie ist empfänglich für positive Wortwahl, Handlungskontrolle und Wahrnehmungsdifferenzierung, steht Misstrauen aber ablehnend gegenüber. Zu Reaktanz neigt sie bei Drohungen, begrüßt jedoch Belohnung, Anreiz und Beistand sowie eine optimistische politische Grundhaltung, Kontrolle über historische Entwicklungen und hohe Erfolgsaussichten bei der Verwirklichung grundlegender politischer Werte.

Die Sozialdemokraten demonstrieren geringere Werte bei Furcht, Ekel, Depressivität und Zorn, aber höhere Werte bei Freude, Ängstlichkeit und Vertrauen. Außerdem belegt die SPD stark positive Valenz und hohe Ausprägungen in Machtbedürfnis, Kontrollfähigkeit und Selbstbewusstsein. Die bevorzugte politische Strategie ist Zusammenarbeit und Kooperation, mit Bedeutung von Belohnung, Anreiz und Beistand, während Widerstand und Drohung als weniger sinnvoll erachtet werden. Ihre Kommunikation deckt sich stark mit den Unionsparteien, grenzt sich aber von AfD und der Linken ab. Bedeutendes Wählerpotential ergibt sich für die Partei aus enttäuschten CDU/CSU-Wählern. Ihr größter poli-

tischer Konkurrent hinsichtlich der Wechselwahl sind Bündnis 90/Die Grünen, mit welchen sich jedoch nur mittlere Kommunikationsüberschneidungen ermitteln ließen.

Die SPD dokumentiert hinlängliche Mängel bei zielgruppengerechter Kommunikation. Zwar werden ihre stärksten Ressourcen, der erzkonservative Ruhestand und die gemäßigten Jungrentner adäquat berücksichtigt. Indessen distanziert sie sich ungenügend von den selbstgenügsamen Traditionalisten, die lediglich drei Prozent ihrer Wähler ausmachen. Die Steigerung der Frequenz von Schuld, Widerstand sowie Furcht, Misstrauen und Drohungen (auch wenn diese tendenziell auf Ablehnung stoßen, kann eine Anhebung die Abgrenzung zu CDU/CSU und FDP verbessern) schließt auf effektivere Ergebnisse. Derweilen kann die SPD durch Reduktion von Ängstlichkeit, Überraschung und ihrer Prägnanz profitieren.

Limitierungen der Studie

Die Studie birgt verschiedene Limitierungen, die im Folgenden erläutert werden. Zum einen ist der Zeitraum zu betrachten, auf den sich die Arbeit konzentriert. Und zwar in zweifacher Hinsicht: Einerseits beziehen sich vorliegende Daten ausschließlich auf die Wahlperiode 19 zwischen 2017 und 2021. Aus den Daten kann daher nicht auf künftige Wahlentscheidungen geschlossen werden, da sich das politische System konstant im *Feedback-Loop* in stetiger Anpassung an *Issues* und *Inputs* befindet (Easton, 1965; Fuchs, 1989). Damit einhergehend liegt die Datenerhebung von April bis September 2018 mindestens sieben Monate nach der BTW 2017 und drei Jahre vor der nächsten Wahl gleicher Ordnung im September 2021. In diese Zeit fiel u. a. der Ausbruch des Corona-Virus im Dezember 2019, der die Polarisation in der politischen und sozialwirtschaftlichen Sphäre signifikant beeinflusste (Jungkunz, 2021). Es liegt daher nahe anzunehmen, dass sich die Wahlabsicht im Erhebungszeitraum bis zur BTW 2021 verändert hat. Des Weiteren stützt sich die Studie allein auf sozio-demographische, einstellungs- und verhaltensorientierte Merkmale des ALLBUS 2018 Datensatzes. Persönlichkeitsdispositionen, Emotionen und nähere Informationen über Sozialisation und psychologische Messungen der Befragten lassen sich daraus nicht ableiten. Erstrebenswert wäre daher eine Ausweitung der Analyse, die auch psychologische Faktoren, wie z. B. die *Big Five*, Resilienz oder Anteile der dunklen Triade betrachtet (Freitag, 2017; Yendell et al., 2020; Hampel, 2021, S. 37 ff.) – insbesondere, da Persönlichkeitsdispositionen direkt mit Emotionen in Verbindung stehen (McCrae & Costa, 2003). Wenngleich z. B. das BFI-10 (Rammstedt et al., 2014) in den ALLBUS-Befragungen 2004, 2006 und 2008 integriert wurde, lassen sich keine direkten Rückschlüsse auf die zugrundeliegende Stichprobe ziehen. Schließlich findet neben der Analyse von Plenarprotokollen, Wahl- und Grundsatzzprogrammen die Wirkung der Medien keine Berück-

sichtigung. Zwei Kernaspekte sind jedoch zu betrachten: Die Einflussmöglichkeiten der Medienorgane, insbesondere der Presse und der Rundfunkanstalten prägen die öffentliche Wahrnehmung von Politik und Parteien und bestimmen gleichsam die politische Agenda mit (Donges & Jarren, 2022c, 2022b, S. 11). Die Vernachlässigung dieses wichtigen Einflussfaktors ist insofern zu vertreten, als dass das Untersuchungsdesign auf direkte Kommunikation durch die Parteien ausgerichtet ist. Im Zuge dessen können Medienwirkungseffekte weder gemessen noch abgeleitet werden. Zweitens verläuft politische Kommunikation der Akteure nicht nur über die klassischen Medien, sondern auch über soziale Netzwerke. Dabei treten Partei und potentielle Wähler in einen direkten Austausch, der ebenfalls eine Einflussgröße auf die politische Wahrnehmung der Wähler darstellt (Wolling, 2009; Zhuravskaya et al., 2020). Ein Folgeprojekt könnte daher den Faktor Presse und soziale Medien im Hinblick auf politische Einstellungen und Parteipräferenz hinterfragen (z. B. Axford & Huggins, 2001; Oswald & Johann, 2018). Ein weiterer Malus ist die Zusammenstellung der Textkorpora: Die Reden der Plenarprotokolle – und insbesondere die Inhalte der Wahlprogramme – sind kein spontanes, authentisches Datenmaterial, wie von Hermann (2005, S. 179) präferiert. Frank (2022, S. 398 f.) relativiert jedoch an den Zugangsmöglichkeiten zu spontanen Äußerungen und betont die selbstbestimmte Auswahl von Worten und Sichtweisen des Vortragenden. Ferner können die beleuchteten Aspekte einerseits aggregiert werden (z. B. Basisemotionen, Dornes, 1995; Ekman, 2005; oder die analytische Trias aus Kognition, Disposition und Motivation im LTA-Modell gem. Hermann, 2002 und Frank, 2022, S. 320); erklärtes Ziel der Studie war jedoch, möglichst viele und diverse Kriterien mit in die Analyse aufzunehmen, um grundlegende Faktoren mit wenig Informationsverlust zu identifizieren (vgl. 16 Emotionen in Valentino & Nardis, 2013, S. 175-182). Andererseits wurden primär Stammwähler in die Betrachtung miteinbezogen. Klassifikationen wie Parteibasis, Protest- und Nichtwähler sowie Unentschlossene finden analytisch nur als Randerscheinung Berücksichtigung. Insbesondere Dispositionen selektiv untersuchter Wechselwähler können weiteren Aufschluss zu kommunikativer Rezeption sowie Wahl- und Wechselverhalten geben (Rattinger, 2007, S. 49 ff.), wie in Abbildung 6 anhand vorliegender Daten exemplarisch demonstriert.

Die Herleitung von Schlussfolgerungen von der Individualebene auf die Kollektivebene wird als individualistischer Fehlschluss bezeichnet (Diez-Roux, 1998; Robinson, 2009; Langer, 2004, S. 21 ff.). Da die Daten der ALLBUS-Studie auf der Mikroebene an Individuen erhoben wurden, kann daraus nicht unsubstantiiert auf die Aggregat- bzw. Makroebene geschlossen werden (Coleman, 1994, S. 8 ff.). Nichtsdestoweniger könnten im Rahmen einer Mehrebenenanalyse auch kontextuale Faktoren berücksichtigt werden, die auf individuelle Einstellungen und Verhaltensweisen wirken (Hox &

Roberts, 2011; Pötschke, 2022; Snijders & Bosker, 2012; Esser, 1999, S. 426-434). Da es sich bei der Studie um ein *Ex-post-facto-Design* handelt, können zwar Korrelationen zwischen Merkmalen festgestellt werden; Kausalitätsannahmen können jedoch nicht getroffen werden (Behnke et al., 2010, S. 73). Insbesondere bei demographischen Merkmalen sind theoretische Argumente anzuführen, die mögliche Zusammenhänge begründen (Esser, 1987, S. 238). Die qualitativ erhobenen Daten werden in der Studie über das Medium der Wahlabsicht von der Partei auf den Wähler übertragen und auf dessen sozio-demographischen Merkmale, seine Einstellungen und sein Verhalten attribuiert. Dieses Vorgehen birgt hohe Risiken der Fehlattribution, da ein konkreter Zusammenhang zwischen Worten und Wähler nicht kausal nachgewiesen werden kann. Um Kausalität herzustellen, würde sich ein experimentelles Design eignen, über welches die potentiellen Wähler mit den tatsächlichen Begriffen und Reden der politischen Akteure konfrontiert würden (Aronson et al., 2014, S. 43; Kühnel & Dingelstedt, 2022, S. 749 ff.; Sedlmeier & Renkewitz, 2008, S. 125). Darüber könnten Assoziationen und Wirkungen gemessen werden, die dem vorliegenden Studiendesign verwehrt bleiben. Die ermittelten Ergebnisse dürfen mithin lediglich beschreibend als Indiz, denn als Beleg für den Einfluss politischer Kommunikation auf die Parteipräferenz angesehen werden.

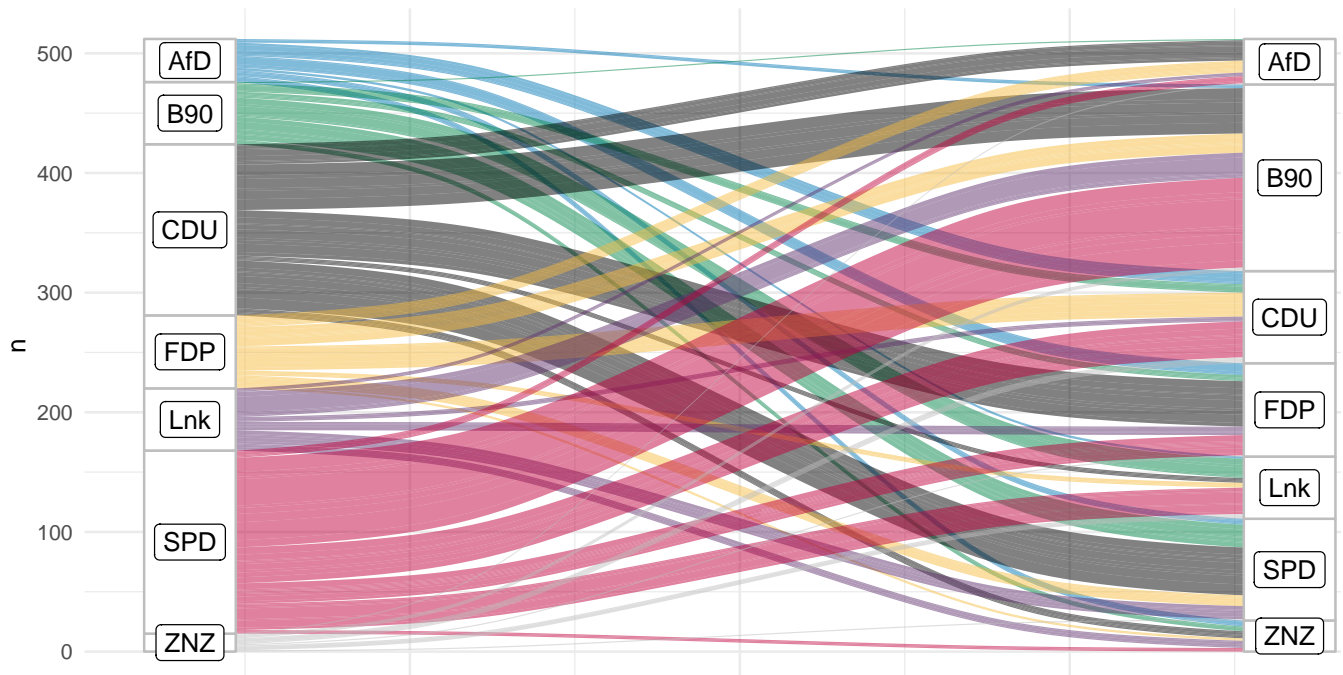
Fazit

Kommunikation kann ein maßgeblicher Einflussfaktor für die Entscheidung bei politischen Wahlen sein. Ob für oder gegen eine Partei gestimmt wird, ist nicht nur Ergebnis kognitiver Bewertung von politischen Themen, sondern erstreckt sich auch auf Emotionen, Überzeugungen und Charaktereigenschaften. Die Analysen der ALLBUS-Studien haben dahingehend Fragen aufgeworfen, die sich diese Arbeit zum Ziel gesetzt hat zu beantworten: Wie ist die deutsche Bevölkerung strukturiert? Wie verhalten sich die Deutschen bei Bundestagswahlen? Wie kommunizieren Parteien? Und welche Annahmen lassen sich über den Einfluss dieser Kommunikation auf Wähler und Parteien ableiten?

Anhand einer Sekundärdatenanalyse des ALLBUS 2018 Datensatzes wurden Sozio-Demographie, Einstellungen und Verhalten deutscher Wahlberechtigter herausgearbeitet. Neun Cluster repräsentieren dabei die Nähebeziehungen der Befragten. Eine computergestützte Inhaltsanalyse exzerpierte sämtliche Plenarprotokolle des 19. deutschen Bundestags sowie parteiliche Wahl- und Grundsatzprogramme. Die Textanalyse identifizierte qua eines lexikalischen Ansatzes Emotionen und Prägnanz; über die Software Profiler Plus ließen sich persönlichkeitspsychologische Überzeugungen und Führungsverhalten parteipolitischer Akteure feststellen. Die Erkenntnisse der parteilichen Kommunikationsmuster wurden schließlich über die Wahlabsicht auf die Befragten anteilig übertragen, sodass Annahmen über den kommunikativen

Abbildung 6

Ab- und Zuwanderung durch Wechselwähler (Eigene Darstellung)



Anmerkung. $N = 187$; ZNZ = Sonstige Parteien.

Einfluss getroffen werden können.

Die Cluster wurden nach ihren demographischen Merkmalen, wie z. B. Geschlecht, Alter, Migrationsanteil und Einkommen, ihren Einstellungen, wie etwa Vertrauen, Nationalstolz und Populismus sowie ihrem Verhalten, bspw. Politikverdrossenheit und Aktivismus, beschrieben. In zwei Dimensionen ‚Ressourcen‘ und ‚Dynamik‘ wurden zentrale Muster herausgearbeitet. Weiterhin erfolgte die Untersuchung parteipolitischer Kommunikation hinsichtlich Emotion, Prägnanz, LTA und OPC. Jede Partei wurde selektiv analysiert, wobei Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit anderen Parteien ermittelt werden konnten. Ferner wurde das Wahlverhalten der Gruppierungen ausgewertet, währenddessen auf die Struktur der Wähler, die Parteipräferenz und mehrheitsfähige Koalitionen eingegangen wurde. Abschließend wurden die parteilichen, kommunikativen Erkenntnisse entsprechend der politischen Milieus untersucht, womit auch Unterscheidungen und Übereinstimmungen mit anderen Clustern miteinbezogen wurden.

Im Nachgang konnten anhand der vorliegenden Daten Implikationen für die Parteien getroffen werden: So ließen sich Hauptwahlkreise i. S. v. Clustern, typische Wählerinnen und Wähler identifizieren und anhand ihrer Merkmale sowie Einflüsse ihrer präferierten Kommunikationsmuster beschreiben. Diese wurden der parteilichen Kommunikation gegenübergestellt, sodass eine Einschätzung über die Pas-

sung von Partei und Wähler getroffen werden konnte. Mithin wurden Potentiale und Stärken der Parteien identifiziert und empirisch begründete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Kausalitätsannahmen lassen sich auf Basis des deskriptiven Querschnittsdesigns jedoch nicht treffen.

Literaturverzeichnis

- Adam, M. & Wahyuni, W. (2020). The Image of Climate Crisis in Media: A conceptual Metaphor Analysis. *Journal of Language and Literature*, 20 (1), 10–24. <https://doi.org/10.24071/joll.v20i1.2413>
- Amit, K. & Bar-Lev, S. (2015). Immigrants' Sense of Belonging to the Host Country: The Role of Life Satisfaction, Language Proficiency, and Religious Motives. *Social Indicators Research*, 124 (3), 947–961. <https://doi.org/10.1007/s11205-014-0823-3>
- Anan, D. (2017). *Parteiprogramme im Wandel: Ein Vergleich von FDP und Grünen zwischen 1971 und 2013*. Springer VS.
- Aronson, E., Wilson, T. D. & Akert, R. M. (2014). *Sozialpsychologie* (8. Aufl.). Pearson.
- Arzheimer, K. (2005). Politikverdrossenheit – eine Frage der Persönlichkeit? Der Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsfaktoren und Verdrossenheitseinstellungen. In S. Schumann & H. Schoen (Hrsg.), *Per-*

- sönlichkeit (S. 193–207). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Arzheimer, K. (2013). *Politikverdrossenheit: Bedeutung, Verwendung und empirische Relevanz eines politikwissenschaftlichen Begriffs*. Springer.
- Arzheimer, K. (2016). Fortgeschrittene Themen. In K. Arzheimer (Hrsg.), *Strukturgleichungsmodelle: Eine anwendungsorientierte Einführung* (S. 107–142). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-09609-0_4
- Arzheimer, K. & Berning, C. C. (2019). How the Alternative for Germany (AfD) and their Voters veered to the Radical Right, 2013–2017. *Electoral Studies*, 60 (102040). <https://doi.org/10.1016/j.electstud.2019.04.004>
- Asch, S. E. (1955). Opinions and Social Pressure. *Scientific American*, 193 (5), 2–6. <https://doi.org/10.1038/1761009b0>
- Asch, S. E. (1961). Issues in the Study of Social Influences on Judgment. In I. A. Berg & B. M. Bass (Hrsg.), *Conformity and Deviation* (S. 143–158). Harper & Brothers. <https://doi.org/10.1037/11122-005>
- Asch, S. E. & Guetzkow, H. (2003). Effects of Group Pressure upon the Modification and Distortion of Judgments. In L. W. Porter, H. L. Angle & R. W. Allen (Hrsg.), *Organizational Influence Processes* (S. 295–303). M. E. Sharpe.
- Axford, B. & Huggins, R. (Hrsg.). (2001). *New Media and Politics*. Sage Publications.
- Baum, M. A. & Potter, P. B. (2008). The Relationships between Mass Media, Public Opinion, and Foreign Policy: Toward a theoretical Synthesis. *Annual Review of Political Science*, 11 (1), 39–65. <https://doi.org/10.1146/annurev.polisci.11.060406.214132>
- Beckmann, K., Glemser, A., Heckel, C., von der Heyde, C., Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P., Hanefeld, U., Herter-Eschweiler, R. & Kühnen, C. (2016). *Demographische Standards: Eine gemeinsame Empfehlung des ADM, Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes* (6. Aufl., Bd. 17). Statistisches Bundesamt.
- Behnke, J., Baur, N. & Behnke, N. (2010). *Empirische Methoden der Politikwissenschaft* (2. Aufl., Bd. 2695). Schöningh. <https://doi.org/10.36198/9783838526959>
- Behrens, K. (1994). Schichtung und Gewichtung — Verbesserung der regionalen Repräsentanz. In S. Gabler, J. H. P. Hoffmeyer-Zlotnik & D. Krebs (Hrsg.), *Gewichtung in der Umfragepraxis* (S. 27–41). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-08044-2_3
- Beierlein, C., Kemper, C. J., Kovaleva, A. & Rammstedt, B. (2014). Interpersonales Vertrauen (KUSIV3). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/zis37>
- Beierlein, C., Kovaleva, A., László, Z., Kemper, C. J. & Rammstedt, B. (2015). Kurzskala zur Erfassung der Allgemeinen Lebenszufriedenheit (L-1). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/zis229>
- Bennett, P. R., Lutz, A. & Jayaram, L. (2012). Beyond the Schoolyard: The Contributions of parenting Logics, financial Resources, and social Institutions to the social Class Gap in structured Activity Participation. *Sociology of Education*, 85 (2), 131–157.
- Bentele, G. (1998). Politische Öffentlichkeitsarbeit. In U. Sarcinelli (Hrsg.), *Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft* (S. 124–145). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-87320-0_6
- Biermann, K., Blicke, P., Drongowski, R., Ehmman, A., Erdmann, E., Gortana, F., Lindhoff, A., Möller, C., Rauscher, C. & Scheying, S. (24.07.2019). *Darüber spricht der Bundestag*. <https://zeit.de/bundeswoerter>
- BIK Aschpurwis + Behrens GmbH. (31.12.2019). *BIK-Regionen: Ballungsräume, Stadtregionen, Mittel-/Unterzentrenggebiete: Methodenbeschreibung zur Aktualisierung 2000*. <https://www.bik-gmbh.de/cms/regionaldaten/bik-regionen>
- Birgel, D. (14.01.2023). Belastungsprobe für die Grünen: Kommentar zu Lützerath. *Deutschlandradio*. <https://www.deutschlandfunk.de/luetzerath-gruene-klimaprotest-100.html>
- Blank, T. & Schmidt, P. (1993). Verletzte oder Verletzende Nation: Empirische Befunde zum Stolz auf Deutschland. *Journal für Sozialforschung*, 33 (4), 391–413.
- Blank, T. & Schmidt, P. (1997). Konstruktiver Patriotismus im vereinigten Deutschland? Ergebnisse einer repräsentativen Studie. In A. Mummendey & B. Simon (Hrsg.), *Identität und Verschiedenheit* (S. 127–148). Huber.
- Blau, P. M. & Duncan, O. D. (1967). *The American occupational Structure*. Wiley.
- Bleiker, R. & Hutchinson, E. (2008). Fear no more: Emotions and World Politics. *Review of International Studies*, 34 (S1), 115–135. <https://doi.org/10.1017/S0260210508007821>
- Boelaert, J., Ollion, E., Sodge, J., Megdoud, M., Naji, O., Lemba Kote, A., Renoud, T. & Hym, S. (2022). *Package 'aweSOM': Interactive Self-Organizing Maps*. CRAN. <https://cran.r-project.org/web/packages/aweSOM/aweSOM.pdf>
- Bourdieu, P. (1989). *La noblesse d'état: Grandes écoles et esprit de corps*. Éd. de Minuit.

- Brader, T. (2005). Striking a responsive Chord: How political Ads motivate and persuade Voters by appealing to Emotions. *American Journal of Political Science*, 49 (2), 388–405. <https://doi.org/10.1111/j.0092-5853.2005.00130.x>
- Braun, S. (2001). Putnam und Bourdieu und das soziale Kapital in Deutschland: Der rhetorische Kurswert einer sozialwissenschaftlichen Kategorie. *Leviathan*, 29 (3), 337–354.
- Braungart, R. G. (1971). Family Status, Socialization, and Student Politics: A multivariate Analysis. *American Journal of Sociology*, 77 (1), 108–130. <https://doi.org/10.1086/225070>
- Breyer, B. (2015). Left-Right Self-Placement (ALLBUS). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/zis83>
- Brown, W. (1910). Some experimental Results in the Correlation of mental Abilities. *British Journal of Psychology*, 3 (3), 296–322.
- Brummer, K. & Oppermann, K. (2018). *Außenpolitikanalyse* (2. Aufl.). De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110545319>
- Bühlmann, M. & Freitag, M. (2007). Freiwilligentätigkeit als Sozialkapital: Eine empirische Analyse zu den Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Vereinseingagements. In A. Franzen & M. Freitag (Hrsg.), *Sozialkapital* (S. 163–182). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bundesinstitut für Berufsbildung. (2021). *Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI)*. <https://metadaten.bibb.de/de/classification/detail/11>
- Bürklin, W. P. & Klein, M. (1998). *Wahlen und Wählerverhalten: Eine Einführung* (Bd. 3). Leske + Budrich.
- Campbell, D. T. (1958). Common Fate, Similarity, and other Indices of the Status of Aggregates of Persons as social Entities. *Behavioral Science*, 3 (1), 14.
- Carreras, M., Irepoglu Carreras, Y. & Bowler, S. (2019). Long-Term economic Distress, cultural Backlash, and Support for Brexit. *Comparative Political Studies*, 52 (9), 1396–1424. <https://doi.org/10.1177/0010414019830714>
- Caspi, A. & Herbener, E. S. (1990). Continuity and Change: Assortative Marriage and the Consistency of Personality in Adulthood. *Journal of Personality and Social Psychology*, 58 (2), 250–258. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.58.2.250>
- Catterberg, G. (2006). The individual Bases of political Trust: Trends in new and established Democracies. *International Journal of Public Opinion Research*, 18 (1), 31–48. <https://doi.org/10.1093/ijpor/edh081>
- Chang, C. (2001). The Impacts of Emotion elicited by Print political Advertising on Candidate Evaluation. *Media Psychology*, 3 (2), 91–118. https://doi.org/10.1207/S1532785XMEP0302_01
- Chang, W.-C. (2018). Media Use and Satisfaction with Democracy: Testing the Role of political Interest. *Social Indicators Research*, 140 (3), 999–1016. <https://doi.org/10.1007/s11205-017-1806-y>
- Clark, L. A. & Watson, D. (2016). Constructing Validity: Basic Issues in objective Scale Development. In A. E. Kazdin (Hrsg.), *Methodological issues and strategies in clinical research* (S. 187–203). American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/14805-012>
- Clark, R. E. & Clark, V. P. (2012). From Neo-Behaviorism to Neuroscience: Perspectives on the Origins and Future Contributions of Cognitive Load Research. In J. L. Plass, R. Moreno & R. Brünken (Hrsg.), *Cognitive Load Theory* (S. 203–228). Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9780511844744.012>
- Coffé, H. & Geys, B. (2007). Toward an empirical Characterization of bridging and bonding social Capital. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 36 (1), 121–139.
- Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the behavioral Sciences* (2. Aufl.). L. Erlbaum Associates.
- Cohrs, J. C., Dimitrova, D., Kalchevska, T., Kleinke, S., Tomova, I., Vasileva, M. & Moschner, B. (2004). Ist patriotischer Nationalstolz wünschenswert? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 35 (4), 201–215. <https://doi.org/10.1024/0044-3514.35.4.201>
- Coleman, J. S. (1994). *Foundations of Social Theory*. Harvard University Press.
- Conger, R. D. & Dogan, S. J. (2007). Social Class and Socialization in Families. In J. E. Grusec & P. D. Hastings (Hrsg.), *Handbook of Socialization* (S. 433–460). The Guilford Press.
- Cortina, J. M. (1993). What is Coefficient Alpha? An Examination of Theory and Applications. *Journal of Applied Psychology*, 78 (1), 98.
- Crawford, N. C. (2000). The Passion of World Politics: Propositions on Emotion and emotional Relationships. *International Security*, 24 (4), 116–156.
- Crawford, N. C. (2009). Human Nature and World Politics: Rethinking ‘Man’. *International Relations*, 23 (2), 271–288. <https://doi.org/10.1177/0047117809104639>
- Dahl, R. A. (1998). *On Democracy*. Yale University Press.
- Dahl, R. A. & Lindblom, C. E. (1953). *Politics, Economics, and Welfare: Planning and politico-economic Systems resolved into basic social Processes*. Harper.
- Davis, Z. (2009). A Phenomenology of political Apathy: Scheler on the Origins of Mass Violence. *Continental Philosophy Review*, 42 (2), 149–169. <https://doi.org/10.1007/s11272-009-9111-1>

- ps://doi.org/10.1007/s11007-009-9101-5
- Deutsch, M. & Gerard, H. B. (1955). A Study of normative and informational social Influences upon individual Judgment. *The Journal of Abnormal and Social Psychology*, 51 (3), 629.
- Deutsche Rentenversicherung. (2022). *Rentenversicherung in Zeitreihen* (Bd. 22). Deutsche Rentenversicherung Bund.
- Deutscher Bundestag. (01.10.2021). *Parlament: Bundestagswahlergebnisse seit 1949 - Zweitstimmen*. https://www.bundestag.de/parlament/wahlen/ergebnisse_seit1949-244692
- Deutscher Bundestag. (28.04.2023a). *Protokolle: Plenarprotokolle*. <https://www.bundestag.de/dokumente/protokolle/plenarprotokolle>
- Deutscher Bundestag. (28.04.2023b). *Service: Open Data*. <https://www.bundestag.de/services/opendata>
- Diaz, G. (05.03.2020). *Stopwords German (DE): The most comprehensive collection of stopwords for the german language*. GitHub. <https://github.com/stopwords-iso/stopwords-de>
- Die Bundeswahlleiterin. (27.10.2021). *Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen seit 1949*. <https://www.bundeswahlleiterin.de/service/glossar/wahlbeteiligung.html>
- Diez-Roux, A. V. (1998). Bringing Context back into Epidemiology: Variables and Fallacies in Multilevel Analysis. *American journal of Public Health*, 88 (2), 216–222. <https://doi.org/10.2105/AJPH.88.2.216>
- Donalis, E., Girnth, H. & Hofmann, A. A. (2016). *Politlinguistik* (Bd. 4). Universitätsverlag WINTER. <https://doi.org/10.33675/2016-82537590>
- Donges, P. & Jarren, O. (2022a). Akteure politischer Kommunikation. In P. Donges & O. Jarren (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft* (S. 121–148). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37079-4_7
- Donges, P. & Jarren, O. (2022b). Einführung: Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. In P. Donges & O. Jarren (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft* (S. 1–19). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37079-4_1
- Donges, P. & Jarren, O. (2022c). Strukturen politischer Kommunikation: Das intermediäre System der Interessen- und Entscheidungsvermittlung. In P. Donges & O. Jarren (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft* (S. 111–119). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37079-4_6
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Aufl.). Springer.
- Dornes, M. (1995). Gedanken zur frühen Entwicklung und ihrer Bedeutung für die Neurosenpsychologie. *Forum der Psychoanalyse*, 11 (1), 27–49.
- Downs, A. (1957). An Economic Theory of political Action in a Democracy. *Journal of Political Economy*, 65 (2), 135–150. <https://doi.org/10.1086/257897>
- Drentwett, C. (2009). *Vom Nachrichtenvermittler zum Nachrichtenthema: Metaberichterstattung bei Medienereignissen* (1. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dustmann, C. (1996). The social Assimilation of Immigrants. *Journal of Population Economics*, 9 (1), 37–54.
- Dutine, F. (2020). *Kontextabhängige Wirkung semantischer Schemata auf Autoritarismus, Interpretation und Kognition: Ein trianguläres Experiment zur Medienwirkungstheorie des Framings* (Bachelor-Thesis, FOM Hochschule für Oekonomie & Management). <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.20085.91362>
- Easton, D. (1965). *A System Analysis of political Life*. John Wiley & Sons.
- Ehling, M., von der Heyde, C., Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. & Quitt, H. (1992). Eine deutsche Standarddemographie. *ZUMA-Nachrichten*, 16 (31), 29–46. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-222316>
- Eisinga, R., te Grotenhuis, M. & Pelzer, B. (2013). The Reliability of a two-item Scale: Pearson, Cronbach, or Spearman-Brown? *International journal of Public Health*, 58 (4), 637–642. <https://doi.org/10.1007/s00038-012-0416-3>
- Ekman, P. (2005). Basic Emotions. In T. Dalgleish & M. J. Power (Hrsg.), *Handbook of Cognition and Emotion* (S. 45–60). John Wiley & Sons. <https://doi.org/10.1002/0470013494.ch3>
- Ellis, P. D. (2010). *The essential Guide to Effect Sizes: Statistical Power, Meta-Analysis, and the Interpretation of Research Results*. Cambridge University Press.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward Clarification of a fractured Paradigm. *Journal of Communication*, 43 (4), 51–58. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>
- Epstein, E. & Guttman, R. (1984). Mate Selection in Man: Evidence, Theory, and Outcome. *Social Biology*, 31 (3-4), 243–278. <https://doi.org/10.1080/19485565.1984.9988579>
- Erikson, R., Goldthorpe, J. H. & Portocarero, L. (1979). Intergenerational Class Mobility in three western European Societies: England, France and Sweden. *The British Journal of Sociology*, 30 (4), 415. <https://doi.org/10.2307/589632>
- Esser, H. (1987). Warum die Routine nicht weiterhilft: Überlegungen zur Kritik an der "Variablen"-Soziologie. In N. Müller & H. Stachowiak (Hrsg.), *Problemlösungsoperator Sozialwissenschaft* (S. 230–245). Ferdinand Enke.

- Esser, H. (1999). *Soziologie. Spezielle Grundlagen: Situationslogik und Handeln* (1. Aufl., Bd. 1). Campus.
- Feinerer, I. (2019). Introduction to the tm Package: Text Mining in R. *R Vignette*, 1–8. <https://doi.org/10.1201/9781420068740>
- Feldman, D. C. (2003). The Impact of Layoffs on Family, Friendship, and Community Networks. In K. P. DeMeuse & M. L. Marks (Hrsg.), *Resizing the Organization: Maximizing Gain while minimizing Pain* (S. 188–219). Jossey-Bass.
- Feldman, O. (2022). Politische Rhetorik. In S. Zmerli & O. Feldman (Hrsg.), *Politische Psychologie* (S. 251–272). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783845250946-201>
- Festinger, L. (1957). *A Theory of Cognitive Dissonance*. Stanford University Press.
- Field, F. (1989). *Losing out: The Emergence of Britain's Underclass*. Basil Blackwell.
- Foley, D. L. (1980). The Sociology of Housing. *Annual Review of Sociology*, 457–478.
- Forner, A. (2022). Bildung, Arbeit und Leben im Wandel der Generationen. In A. Forner (Hrsg.), *Bildungsmanagement für die Wirtschaft: Qualifizierung und Fachkräfteentwicklung an der Schwelle zu neuen Arbeitswelten* (S. 335–362). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37673-4_10
- Frank, C. (2022). Politische Psychologie der Internationalen Beziehungen. In S. Zmerli & O. Feldman (Hrsg.), *Politische Psychologie* (S. 385–410). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748910121-385>
- Franzen, A. & Freitag, M. (2007). Einleitung. In A. Franzen & M. Freitag (Hrsg.), *Sozialkapital* (S. 7–22). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Franzen, A. & Pointner, S. (2007). Sozialkapital: Konzeptualisierungen und Messungen. In A. Franzen & M. Freitag (Hrsg.), *Sozialkapital* (S. 66–90). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Freitag, M. (2017). *Die Psyche des Politischen: Was der Charakter über unser politisches Denken und Handeln verrät*. NZZ Libro.
- Friedrichs, J. (1997). Normenpluralität und abweichendes Verhalten: Eine theoretische und empirische Analyse. In W. Heitmeyer (Hrsg.), *Was treibt die Gesellschaft auseinander?* (S. 473–505). Suhrkamp.
- Friendly, M., Monette, G. & Fox, J. (2013). Elliptical Insights: Understanding statistical Methods through Elliptical Geometry. *Statistical Science*, 28 (1). <https://doi.org/10.1214/12-STS402>
- Fritz, C. O., Morris, P. E. & Richler, J. J. (2012). Effect Size Estimates: Current Use, Calculations, and Interpretation. *Journal of Experimental Psychology. General*, 141 (1), 2–18. <https://doi.org/10.1037/a0024338>
- Fuchs, D. (1989). Zur Theorie politischer Unterstützung. In D. Fuchs (Hrsg.), *Die Unterstützung des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland* (S. 5–32). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-14452-6_2
- Fuchs, D. & Klingemann, H.-D. (1989). *Das Links-Rechts-Schema als politischer Code: Ein interkultureller Vergleich auf inhaltsanalytischer Grundlage*. Campus.
- Fuchs, D. & Klingemann, H.-D. (1990). The Left-Right Schema. In M. K. Jennings & J. W. van Deth (Hrsg.), *Continuities in Political Action* (S. 203–234). De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110882193.203>
- Fuchs, D. & Kühnel, S. M. (1990). Die evaluative Bedeutung ideologischer Selbstidentifikation. In M. Kaase & H.-D. Klingemann (Hrsg.), *Wahlen und Wähler* (S. 217–252). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-96181-5_8
- Fuhse, J. (2003). Das widerständige Publikum. Zur Relevanz von alltagsweltlichen Kommunikationsstrukturen für die politische Meinungsbildung. In K.-U. Hellmann, K. Fischer & H. Bluhm (Hrsg.), *Das System der Politik* (S. 136–149). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-80403-7_11
- Gabriel, O. W. (1996). Politischer Protest und politische Unterstützung in den neuen Bundesländern. In H. Bertram (Hrsg.), *Ostdeutschland im Wandel: Lebensverhältnisse — politische Einstellungen* (S. 173–205). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-95785-6_7
- Ganzeboom, H. B. G., De Graaf, P. M. & Treiman, D. J. (1992). A standard international socio-economic Index of Occupational Status. *Social Science Research*, 21 (1), 1–56. [https://doi.org/10.1016/0049-089X\(92\)90017-B](https://doi.org/10.1016/0049-089X(92)90017-B)
- Gehrke, L., Klasen, O., Saul, P. & Scharfenberg, L. (12.01.2023). Aktivisten besetzen Habeck-Büro in Flensburg. *Süddeutsche Zeitung*. <https://www.sueddeutsche.de/politik/aktuell-luetzerath-polizei-aktivisten-gebäude-1.5730694>
- George, A. L. (1969). The "Operational Code": A neglected Approach to the Study of political Leaders and Decision-Making. *International Studies Quarterly*, 13 (2), 190. <https://doi.org/10.2307/3013944>
- George, D. M. & Mallery, P. (2002). *SPSS for Windows Step by Step: A simple Guide and Reference: 11.0 Update* (4. Aufl.). Allyn & Bacon.
- GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. (2017). *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 2016* (Nr. ZA5250 Datenfile Version 2.1.0). GESIS Datenarchiv. <https://doi.org/10.4232/1.12796>
- GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. (2019).

- Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 2018* (Nr. ZA5270 Datenfile Version 2.0.0). GESIS Datenarchiv. <https://doi.org/10.4232/1.13250>
- GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. (2022). *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 2021* (Nr. ZA5280 Datenfile Version 2.0.0). GESIS Datenarchiv. <https://doi.org/10.4232/1.14002>
- Gigerenzer, G. & Selten, R. (Hrsg.). (2002). *Bounded Rationality: The Adaptive Toolbox*. MIT press.
- Gigerenzer, G., Todd, P. M. & ABC Research Group, The (Hrsg.). (2000). *Simple Heuristics that make us smart*. Oxford University Press.
- Glass, J., Bengtson, V. L. & Dunham, C. C. (1986). Attitude Similarity in Three-Generation Families: Socialization, Status Inheritance, or Reciprocal Influence? *American Sociological Review*, 51 (5), 685. <https://doi.org/10.2307/2095493>
- Gliem, J. A. & Gliem, R. R. (2003). Calculating, interpreting, and reporting Cronbach's Alpha Reliability Coefficient for Likert-type Scales. In The Ohio State University (Hrsg.), *Midwest Research-to-Practice Conference in Adult, Continuing, and Community Education*.
- Glyph & Cog. (18.04.2022). *pdftotext: Portable Document Format (PDF) to text converter (version 4.04)*. <https://www.xpdfreader.com/pdftotext-man.html>
- Göhler, G. (2004). Institution. In G. Göhler, M. Iser & I. Kerner (Hrsg.), *Politische Theorie* (S. 209–226). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-14670-4_13
- González-Hidalgo, M. & Zografos, C. (2020). Emotions, Power, and environmental Conflict: Expanding the 'emotional Turn' in political Ecology. *Progress in Human Geography*, 44 (2), 235–255. <https://doi.org/10.1177/0309132518824644>
- Grice, J. W. & Barrett, P. T. (2014). A Note on Cohen's overlapping Proportions of Normal Distributions. *Psychological Reports*, 115 (3), 741–747. <https://doi.org/10.2466/03.PR.0.115c29z4>
- Groenendyk, E. (2011). Current Emotion Research in Political Science: How Emotions help Democracy overcome its Collective Action Problem. *Emotion Review*, 3 (4), 455–463. <https://doi.org/10.1177/1754073911410746>
- Gross Stein, J. (2016). Foreign Policy Decision-making: Rational, psychological, and neurological Models. In S. Smith, A. Hadfield & T. Dunne (Hrsg.), *Foreign Policy* (S. 130–146). Oxford University Press.
- Hampel, R. (2021). *Die AfD und ihre Sympathisanten - extrem und psychologisch auffällig?* PsychArchives. <https://doi.org/10.23668/psycharchives.4557>
- Hartmann, M. (2004). Vertrauen. In G. Göhler, M. Iser & I. Kerner (Hrsg.), *Politische Theorie* (S. 385–401). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-14670-4_23
- Hassell, H. J. G., Holbein, J. B. & Miles, M. R. (2020). There is no liberal Media Bias in which News Stories Political Journalists choose to cover. *Science Advances*, 6 (14), 661–674. <https://doi.org/10.1126/sciadv.aay9344>
- Haug, S. (1997). Soziales Kapital: Ein kritischer Überblick über den aktuellen Forschungsstand. *Arbeitspapiere - Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung. AB II* (15).
- Herbst, M., Casper, M. C., Grundmann, J. & Buchholz, O. (2009). Comparative Analysis of Model Behaviour for Flood Prediction Purposes using Self-Organizing Maps. *Natural Hazards and Earth System Sciences*, 9 (2), 373–392.
- Hermann, M. G. (2002). *Assessing Leadership Style: A Trait Analysis* (2. Aufl.). Social Science Automation.
- Hermann, M. G. (2005). Assessing Leadership Style: Trait Analysis. In J. M. Post (Hrsg.), *The psychological Assessment of Political Leaders* (S. 178–212). University of Michigan Press.
- Herrmanns, F. (1995). Kognition, Emotion, Intention: Dimensionen lexikalischer Semantik. In G. Harras (Hrsg.), *Die Ordnung der Wörter* (S. 138–178). De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110622485-006>
- Hess, R. D. & Torney, J. V. (2017). *The Development of Political Attitudes in Children*. Routledge.
- Heyder, A. & Gaßner, A. (2012). Anomia, Deprivation und Werteorientierung zur Vorhersage rechtsextremistischer Einstellungen – Eine empirische Studie mit Repräsentativdaten aus Deutschland. *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 41 (3), 277–297. <https://doi.org/10.15203/ozp.18.vol41iss3>
- Heyder, A. & Schmidt, P. (2002). Deutscher Stolz. Patriotismus wäre besser. In W. Heitmeyer (Hrsg.), *Deutsche Zustände* (S. 71–82). Suhrkamp.
- Hofer, T. (2013). Politik der Gefühle: Über die emotionale Aufladung politischer Botschaften. In G. Eckert, L. Novy & D. Schwickert (Hrsg.), *Zwischen Macht und Ohnmacht* (S. 399–407). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18951-2_47
- Hoffmann-Jaberg, B. & Roth, D. (1994). Die Nichtwähler. Politische Normalität oder wachsende Distanz zu den Parteien. In W. P. Bürklin & D. Roth (Hrsg.), *Das Superwahljahr* (S. 132–159). Bund-Verlag.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. (2015). *Standardisierung und Harmonisierung sozio-demographischer Variablen* (1.1 Aufl.). GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS Survey Guidelines). <https://doi.org/10.23668/psycharchives.4557>

- ps://doi.org/10.15465/gesis-sg_012
- Holmberg, S. (1999). Down and Down we go: Political Trust in Sweden. In P. Norris (Hrsg.), *Critical Citizens* (S. 103–122). Oxford University Press.
- Holtz-Bacha, C. (2022). Politische Werbung und politische PR. In I. Borucki, K. Kleinen-von Königslöw, S. Marschall & T. Zerback (Hrsg.), *Handbuch Politische Kommunikation* (S. 159–171). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26233-4_15
- Hölzer, M., Scheytt, N. & Kächele, H. (1992). Das „Affektive Diktionär Ulm“ als eine Methode der quantitativen Vokabularbestimmung. In C. Züll & P. P. Mohler (Hrsg.), *Textanalyse* (S. 131–154). Westdeutscher Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-94229-6>
- Hox, J. J. & Roberts, J. K. (Hrsg.). (2011). *Handbook of advanced Multilevel Analysis*. Routledge.
- Hurlbert, J. S., Haines, V. A. & Beggs, J. J. (2000). Core Networks and Tie Activation: What Kinds of Routine Networks allocate Resources in nonroutine Situations? *American Sociological Review*, 65 (4), 598–618. <https://doi.org/10.2307/2657385>
- Hutchison, P., Abrams, D. & Christian, J. (2007). The Social Psychology of Exclusion. In D. Abrams, J. Christian & D. Gordon (Hrsg.), *Multidisciplinary Handbook of Social Exclusion Research* (S. 29–57). John Wiley & Sons. <https://doi.org/10.1002/9780470773178.ch3>
- Ickes, A. (2008). *Parteiprogramme: Sprachliche Gestalt und Textgebrauch*. Büchner-Verlag.
- Inanc, H. (2018). Unemployment, Temporary Work, and subjective Well-Being: The gendered Effect of spousal Labor Market Insecurity. *American Sociological Review*, 83 (3), 536–566. <https://doi.org/10.1177/0003122418772061>
- Inglehart, R. (1971). The silent Revolution in Europe: Intergenerational Change in post-industrial Societies. *American Political Science Review*, 65 (4), 991–1017.
- Inglehart, R. & Klingemann, H.-D. (2010). Party Identification, ideological Preference and the left-right Dimension among western Mass Publics. In I. Budge, I. Crewe & D. J. Farlie (Hrsg.), *Party Identification and beyond* (S. 243–273). ECPR Press.
- ISO. (2020). *ISO 3166: Country Codes*. <https://www.iso.org/iso-3166-country-codes.html>
- Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). *News that matters: Television and American Opinion*. University of Chicago Press.
- Jandura, O. (2011). Publizistische Chancengleichheit in der Wahlkampfberichterstattung? *Publizistik*, 56 (2), 181–197. <https://doi.org/10.1007/s11616-011-0112-y>
- Jun, U. (2022). Politische Parteien und Medien. In I. Borucki, K. Kleinen-von Königslöw, S. Marschall & T. Zerback (Hrsg.), *Handbuch Politische Kommunikation* (S. 127–145). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26233-4_10
- Jungkunz, S. (2021). Political Polarization during the COVID-19 Pandemic. *Frontiers in Political Science*, 3. <https://doi.org/10.3389/fpos.2021.622512>
- Kaase, M. (1971). Demokratische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland. In R. Wildenmann (Hrsg.), *Sozialwissenschaftliches Jahrbuch für Politik* (S. 119–229). Olzog.
- Kahneman, D. (2012). *Thinking, Fast and Slow* (1. Aufl.). Penguin.
- Kahneman, D. & Klein, G. (2009). Conditions for intuitive Expertise: A Failure to disagree. *American Psychologist*, 64 (6), 515–526. <https://doi.org/10.1037/a0016755>
- Kaski, S. & Lagus, K. (1996). Comparing Self-Organizing Maps. In G. Goos et al. (Hrsg.), *Artificial Neural Networks — ICANN 96* (Bd. 1112, S. 809–814). Springer. https://doi.org/10.1007/3-540-61510-5_136
- Keller, T. (2019). *Integrität als Führungskompetenz: Bedeutung und neue Impulse für integriertes Verhalten*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-25999-0>
- Kerner, I. (2004a). Geschlecht. In G. Göhler, M. Iser & I. Kerner (Hrsg.), *Politische Theorie* (S. 137–154). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-14670-4_9
- Kerner, I. (2004b). Globalisierung. In G. Göhler, M. Iser & I. Kerner (Hrsg.), *Politische Theorie* (S. 190–208). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-14670-4_12
- Kiewiet, D. R. (1981). Policy-oriented Voting in Response to economic Issues. *American Political Science Review*, 75 (2), 448–459. <https://doi.org/10.2307/1961377>
- Klingemann, H.-D. (1972). Testing the left-right Continuum on a Sample of German Voters. *Comparative Political Studies*, 5 (1), 93–106.
- Klingemann, H.-D. (1979). Ideological Conceptualization and Political Action. In S. H. Barnes & M. Kaase (Hrsg.), *Political Action* (S. 279–303). Sage Publications.
- Kneidinger, B. (2013). *Geopolitische Identitätskonstruktionen in der Netzwerkgesellschaft: Mediale Vermittlung und Wirkung regionaler, nationaler und transnationaler Identitätskonzepte*. Springer VS.
- Knutsen, O. (1998). Europeans move towards the Center: A comparative longitudinal Study of left-right Self-placement in western Europe. *International Journal of Public Opinion Research*, 10 (4), 292–316. <https://doi.org/10.1093/ijpor/10.4.292>
- Kohonen, T. (1982). Self-Organized Formation of topolo-

- gically correct Feature Maps. *Biological Cybernetics*, 43 (1), 59–69. <https://doi.org/10.1007/BF00337288>
- Kohonen, T. (2001). *Self-Organizing Maps* (3. Aufl., Bd. 30). Springer.
- Korte, K.-R. & Richter, P. (2022). Politische Akteure und Institutionen der politischen Kommunikation. In I. Borucki, K. Kleinen-von Königslöw, S. Marschall & T. Zerback (Hrsg.), *Handbuch Politische Kommunikation* (S. 147–158). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26233-4_11
- Korte, K.-R. & Schoofs, J. (Hrsg.). (2019). *Die Bundestagswahl 2017: Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations- und Regierungsforschung*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-25050-8>
- Korte, K.-R. & Weidenfeld, W. (2001). Die Deutschland-Trends: Einführung. In K.-R. Korte & W. Weidenfeld (Hrsg.), *Deutschland-TrendBuch* (S. 7–13). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-93272-3_1
- Kühnel, S. & Dingelstedt, A. (2022). Kausalität. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 749–762). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_46
- Kümpel, A. S. & Unkel, J. (2022). Verarbeitung politischer Informationen. In I. Borucki, K. Kleinen-von Königslöw, S. Marschall & T. Zerback (Hrsg.), *Handbuch Politische Kommunikation* (S. 507–524). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26233-4_35
- Kunelius, R. & Roosvall, A. (2021). Media and the Climate Crisis. *Nordic Journal of Media Studies*, 3 (1), 1–19. <https://doi.org/10.2478/njms-2021-0001>
- Lance, C. E., Butts, M. M. & Michels, L. C. (2006). The Sources of four commonly reported Cutoff Criteria: What did the really say? *Organizational Research Methods*, 9 (2), 202–220. <https://doi.org/10.1177/1094428105284919>
- Langer, W. (2004). *Mehrebenenanalyse: Eine Einführung für Forschung und Praxis* (1. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lasswell, H. D. (1948). The Structure and Function of Communication in Society. In L. Bryson (Hrsg.), *The Communication of Ideas* (S. 37–52). Harper & Brothers.
- Lazarsfeld, P. F. & Merton, R. K. (1948). Mass Communication, popular Taste and organized Social Action. In L. Bryson (Hrsg.), *The Communication of Ideas* (S. 95–118). Harper & Brothers.
- Le, A. T. (2019). Improving Feature Map Quality of SOM Based on Adjusting the Neighborhood Function. In A. Almusaed, A. Almssad & T. H. Linh (Hrsg.), *Sustainability in Urban Planning and Design*. IntechOpen. <https://doi.org/10.5772/intechopen.89233>
- Lennartz, S. E. (06.06.2022). *Füllwörter: Liste mit Wörtern, die du aus Texten streichen kannst*. <https://bildungssprache.net/fuellwoerter-liste-worte/>
- Levine, N. & Young, M. D. (2014). Leadership Trait Analysis and Threat Assessment with Profiler Plus. In *Proceedings of ILC 2014 on 8th International Lisp Conference* (S. 50–59). Association for Computing Machinery.
- Levy, J. S. (2013). Psychology and Foreign Policy Decision-making. In L. Huddy, D. O. Sear & J. S. Levy (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Political Psychology* (S. 301–333). Oxford University Press.
- Ley, R., Casper, M. C., Hellebrand, H. & Merz, R. (2011). Catchment Classification by runoff Behaviour with Self-Organizing Maps (SOM). *Hydrology and Earth System Sciences*, 15 (9), 2947–2962.
- Lippmann, W. (2018). *Die öffentliche Meinung: Wie sie entsteht und manipuliert wird* (1. Aufl.). Westend Verlag.
- Little, R. J. A. (1988). A Test of Missing Completely at Random for Multivariate Data with Missing Values. *Journal of the American Statistical Association*, 83 (404), 1198–1202. <https://doi.org/10.1080/01621459.1988.10478722>
- Liu, B. (2012). Sentiment Analysis and Opinion Mining. *Synthesis Lectures on Human Language Technologies*, 5 (1), 1–184. <https://doi.org/10.2200/S00416ED1V01Y201204HLT016>
- LpB BW. (2017). *Bundestagswahl 2017: Übersicht über die Wahlprogramme zur Bundestagswahl 2017*. <https://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramme-2017>
- LpB BW. (31.08.2021). *Bundestagswahl 2021: Übersicht über die Wahlprogramme zur Bundestagswahl 2021*. <https://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramme-2021>
- Lünenborg, M. & Berghofer, S. (2010). *Politikjournalistinnen und -journalisten: Aktuelle Befunde zu Merkmalen und Einstellungen vor dem Hintergrund ökonomischer und technologischer Wandlungsprozesse im deutschen Journalismus*. Deutscher Fachjournalisten-Verband und Gesellschaft für Fachjournalistik.
- Maaß, C. (2015). *Leichte Sprache: Das Regelbuch* (Bd. 1). LIT Verlag.
- Maaß, C. & Rink, I. (2018). *Handbuch Barrierefreie Kommunikation* (Bd. 3). Frank & Timme. <https://doi.org/10.26530/20.500.12657/43216>
- Mádr, M. (2021). Unemployment as fertile Ground for electoral Support of the radical Left: Evidence from the european Regions in the first two Decades of the 21st century. *Journal of contemporary European Studies*, 1–20. <https://doi.org/10.1080/14782804.2021.1992361>

- Maier, J. (2000a). Die zentralen Dimensionen der Politikverdrossenheit und ihre Bedeutung für die Erklärung von Nichtwahl und „Protestwahl“ in der Bundesrepublik Deutschland. In J. W. van Deth, H. Rattinger & E. Roller (Hrsg.), *Die Republik auf dem Weg zur Normalität?* (S. 227–249). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-97465-5_10
- Maier, J. (2000b). Konsequenzen der Politikverdrossenheit. In J. Maier (Hrsg.), *Politikverdrossenheit in der Bundesrepublik Deutschland* (S. 91–110). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-11072-9_5
- Malici, A. (2006). Germans as Venutians: The Culture of German Foreign Policy Behavior. *Foreign Policy Analysis*, 2 (1), 37–62. <https://doi.org/10.1111/j.1743-8594.2005.00019.x>
- Marcus, G. E., Neuman, W. R. & MacKuen, M. (2000). *Affective Intelligence and political Judgement*. University of Chicago Press.
- Marschall, M. J. & Stolle, D. (2004). Race and the City: Neighborhood Context and the Development of generalized Trust. *Political Behavior*, 26 (2), 125–153.
- Marshall, A., Altman, D. G. & Holder, R. L. (2010). Comparison of imputation Methods for handling missing covariate Data when fitting a Cox proportional Hazards Model: A resampling Study. *BMC Medical Research Methodology*, 10 (1), 112. <https://doi.org/10.1186/1471-11.10.22882>
- Marshall, A., Altman, D. G., Royston, P. & Holder, R. L. (2010). Comparison of Techniques for handling missing covariate Data within prognostic modelling Studies: A simulation Study. *BMC Medical Research Methodology*, 10 (1), 7. <https://doi.org/10.1186/1471-7.10.2288>
- Mauk, M. (2021). Quality of Democracy makes a Difference, but not for Everyone: How political Interest, Education, and Conceptions of Democracy condition the Relationship between democratic Quality and political Trust. *Frontiers in Political Science*, 3. <https://doi.org/10.3389/fpos.2021.637344>
- McCrae, R. R. & Costa, P. T. (2003). *Personality in Adulthood: A Five-Factor Theory Perspective* (2. Aufl.). Guilford Press.
- Mercer, J. (2006). Human Nature and the first Image: Emotion in international Politics. *Journal of International Relations and Development*, 9 (3), 288–303. <https://doi.org/10.1057/palgrave.jird.1800091>
- Merton, R. K. (1938). Social Structure and Anomie. *American Sociological Review*, 3 (5), 672–682. <https://doi.org/10.2307/2084686>
- Miller, A. H. (1974). Rejoinder to “Comment” by Jack Citrin: Political Discontent or Ritualism? *American Political Science Review*, 68 (3), 989–1001. <https://doi.org/10.2307/1959142>
- Miller, W. R. & Seligman, M. E. P. (1975). Depression and learned Helplessness in Man. *Journal of Abnormal Psychology*, 84, 228–238. <https://doi.org/10.1037/h0076720>
- Mohammad, S. M. & Turney, P. D. (2013). Crowdsourcing a Word-Emotion Association Lexicon. *Computational Intelligence*, 29 (3), 436–465.
- Moreira, L. J., Silva, L. A. & Tanaka, T. (2017). Prototype Generation using Self-Organizing Maps for Informativeness-based Classifier. *Computational Intelligence and Neuroscience*, 2017, 1–15. <https://doi.org/10.1155/2017/4263064>
- Mudde, C. (2004). The Populist Zeitgeist. *Government and Opposition*, 39 (4), 541–563. <https://doi.org/10.1111/j.1477-7053.2004.00135.x>
- Müller, J.-W. (2016). Was ist Populismus? *ZPTh-Zeitschrift für Politische Theorie*, 7 (2), 187–201.
- Müller, U. (29.04.2009). *Die Linke – Wir sind Rechtsnachfolgerin der SED*. <https://www.welt.de/politik/article3649188/Die-Linke-Wir-sind-Rechtsnachfolgerin-der-SED.html>
- Murray, C. A. (1990). *The emerging British Underclass* (Bd. 2). Institute of Economic Affairs, Health and Welfare Unit.
- National Academy of Sciences, and National Academy of Engineering, Institute of Medicine. (1995). *On being a Scientist: Responsible Conduct in Research* (2. Aufl.). The National Academies Press. <https://doi.org/10.17226/4917>
- Nesdale, D. (2002). Acculturation Attitudes and the ethnic and Host-Country Identification of Immigrants. *Journal of Applied Social Psychology*, 32 (7), 1488–1507.
- Neugebauer, G. (2007). *Politische Milieus in Deutschland: Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung*. Dietz.
- Niedermayer, O. (2020). Konkurrenz am rechten Rand: Die Etablierung der AfD im Parteiensystem. In U. Jun & O. Niedermayer (Hrsg.), *Die Parteien nach der Bundestagswahl 2017: Aktuelle Entwicklungen des Parteienwettbewerbs in Deutschland* (S. 105–132). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29771-8_4
- Niehr, T. (2019). Populismus - der Extremismus von heute? *Sprachreport*, 35 (1), 24–30.
- Nielsen, F. Å. (2011). A new ANEW: Evaluation of a Word List for Sentiment Analysis in Microblogs. In M. Rowe, M. Stankovic, A.-S. Dadzie & M. Hardey (Hrsg.), *Proceedings of the 1st Workshop on Making Sense of Microposts* (S. 93–98).
- Nietzsche, F. (1964). *Sämtliche Werke in zwölf Bänden* (Bd. 1). Kröner.
- Nunnally, J. C. (1967). *Psychometric Theory*. McGraw-

- Hill.
- Nunnally, J. C. (1978). *Psychometric Theory* (2. Aufl.). McGraw-Hill.
- Nunnally, J. C. & Bernstein, I. H. (2010). *Psychometric Theory: Reprint* (3. Aufl.). Tata McGraw-Hill.
- Ophoven, C. (30.01.2020). Deutsche Medien nicht „links-grün“: Studien mehrfach missinterpretiert. *Deutschlandradio*. <https://www.deutschlandfunk.de/studien-mehrfach-missinterpretiert-deutsche-medien-nicht-100.html>
- Osborne, D., Huang, Y., Overall, N. C., Sutton, R. M., Peterson, A., Douglas, K. M., Davies, P. G. & Sibley, C. G. (2022). Abortion Attitudes: An Overview of demographic and ideological Differences. *Political Psychology*, 43 (S1), 29–76. <https://doi.org/10.1111/pops.12803>
- Oswald, M. & Johann, M. (Hrsg.). (2018). *Strategische Politische Kommunikation im digitalen Wandel: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein dynamisches Forschungsfeld*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-20860-8>
- Padhmanaban, R. (20.02.2021). *PHP Merge CSV Files: PHP Script to merge Multiple CSV files into one master CSV file and optional to remove CSV header line*. <https://github.com/padhmanabanrepo/php-merge-csv-files>
- Paxton, P. (1999). Is Social Capital declining in the United States? A Multiple Indicator Assessment. *American Journal of Sociology*, 105 (1), 88–127. <https://doi.org/10.1086/210268>
- Paxton, P. (2002). Social capital and Democracy: An interdependent Relationship. *American Sociological Review*, 254–277.
- Perrella, A. M. L. (2005). Long-Term economic Hardship and non-mainstream Voting in Canada. *Canadian Journal of Political Science*, 38 (2), 335–357. <https://doi.org/10.1017/S0008423905040242>
- Petty, R. E. & Cacioppo, J. T. (1986). *Communication and Persuasion: Central and peripheral Routes to Attitude Change*. Springer.
- Pfetsch, B. (1996). Strategische Kommunikation als Antwort auf die Probleme der Politikvermittlung. *Gewerkschaftliche Monatshefte*, 47 (5), 280–288.
- Pickel, S. (2019). Die Wahl der AfD: Frustration, Deprivation, Angst oder Wertekonflikt? In K.-R. Korte & J. Schoofs (Hrsg.), *Die Bundestagswahl 2017* (S. 145–175). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-25050-8_7
- Pickel, S. & Pickel, G. (2006). *Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Eine Einführung* (1. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pötschke, M. (2022). Mehrebenenanalyse. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 843–859). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_53
- Prinzen, K. (2010). Politische Kommunikation, Priming und Wahlverhalten. *Politische Vierteljahresschrift*, 51 (3), 481–506. <https://doi.org/10.1007/s11615-010-0027-7>
- Probst, L. (2020). Bündnis 90/Die Grünen: Grüne Erfolgswelle nach enttäuschendem Wahlergebnis. In U. Jun & O. Niedermayer (Hrsg.), *Die Parteien nach der Bundestagswahl 2017: Aktuelle Entwicklungen des Parteienwettbewerbs in Deutschland* (S. 187–219). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29771-8_7
- Putnam, R. D. (1995a). Bowling alone: America’s declining Social Capital. *Journal of Democracy*, 6 (1), 65–78.
- Putnam, R. D. (1995b). Tuning in, Tuning out: The strange Disappearance of Social Capital in America. *PS: Political Science & Politics*, 28 (4), 664–683. <https://doi.org/10.2307/420517>
- Putnam, R. D. & Goss, K. A. (2002). Introduction. In R. D. Putnam (Hrsg.), *Democracies in Flux* (S. 3–20). Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/0195150899.003.0001>
- Putnam, R. D., Leonardi, R. & Nanetti, R. (1993). *Making Democracy Work: Civic Traditions in modern Italy*. Princeton University Press.
- Rammstedt, B. (2004). *Zur Bestimmung der Güte von Multi-Item-Skalen: Eine Einführung: Arbeitspapier* (Bd. 12). Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen - ZUMA.
- Rammstedt, B., Kemper, C. J., Klein, M. C., Beierlein, C. & Kovaleva, A. (2014). Big Five Inventory (BFI-10). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/zis76>
- Rattinger, H. (1981). Unemployment and the 1976 Election in Germany: Some Findings at the aggregate and the individual Level of Analysis. In D. A. Hibbs, H. Fassbender & R. D. Rivers (Hrsg.), *Contemporary political Economy* (S. 121–135). North-Holland Pub. Co. <https://doi.org/10.20378/irbo-52816>
- Rattinger, H. (2007). Wechselwähler 1990 bis 2002. In H. Rattinger, O. W. Gabriel & J. W. Falter (Hrsg.), *Der gesamtdeutsche Wähler* (S. 36–65). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783845200873-36>
- Redlawsk, D. P. & Habegger, M. W. (2020). *A Citizen’s Guide to the political Psychology of Voting* (1. Aufl.). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781315639055>
- Reinhardt, P. (2022). Identität, Populismus und direkte Demokratie: Zum Einfluss der nationalen Identität auf das Verhältnis von rechtspopulistischen Einstellungen und der Präferenz für direktdemokratische Entscheidungsverfahren. *Politische Vierteljahresschrift*.

- <https://doi.org/10.1007/s11615-022-00439-x>
- Reiser, B. & Faraggi, D. (1999). Confidence Intervals for the Overlapping Coefficient: the Normal Equal Variance Case. *Journal of the Royal Statistical Society: Series D (The Statistician)*, 48 (3), 413–418. <https://doi.org/10.1111/1467-9884.00199>
- Reisigl, M. (2002). „Dem Volk aufs Maul schauen, nach dem Mund reden und Angst und Bange machen.“: Von populistischen Anrufungen, Anbietungen und Agitationsweisen in der Sprache österreichischer PolitikerInnen. In W. Eismann (Hrsg.), *Rechtspopulismus* (S. 149–198). Czernin.
- Remus, R., Quasthoff, U. & Heyer, G. (2010). SentiWS - a publicly available German-Language Resource for Sentiment Analysis. In N. Calzolari et al. (Hrsg.), *Proceedings of the Seventh International Conference on Language Resources and Evaluation (LREC)* (S. 1168–1171). Electronic Proceedings.
- Renkl, A. & Atkinson, R. K. (2012). Learning from Worked-Out Examples and Problem Solving. In J. L. Plass, R. Moreno & R. Brünken (Hrsg.), *Cognitive Load Theory* (S. 91–108). Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9780511844744.007>
- Ridout, T. N. & Holland, J. L. (2017). The Effects of Political Advertising. In C. Holtz-Bacha & M. R. Just (Hrsg.), *Routledge Handbook of Political Advertising* (S. 61–71). Routledge.
- Robinson, W. S. (2009). Ecological Correlations and the Behavior of Individuals. *International Journal of Epidemiology*, 38 (2), 337–341. <https://doi.org/10.1093/ije/dyn357>
- Rosenthal, R. & DiMatteo, M. R. (2001). Meta-Analysis: Recent Developments in quantitative Methods for Literature Reviews. *Annual Review of Psychology*, 52, 59–82. <https://doi.org/10.1146/annurev.psych.52.1.59>
- Rössler, P. (2009). Wie Menschen die Wirkungen politischer Medienberichterstattung wahrnehmen – und welche Konsequenzen daraus resultieren. Zum Zusammenhang von politischer Willensbildung, Second- und Third-Person-Effekten. In F. Marcinkowski & B. Pfetsch (Hrsg.), *Politik in der Mediendemokratie* (S. 468–495). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91728-3_20
- Roth, D. & Wüst, A. M. (2007). Emanzipiert und ungeliebt: Nicht-, Wechsel- und Protestwähler in Deutschland. In H. Oberreuter et al. (Hrsg.), *Res publica semper reformanda* (S. 390–412). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90763-5_31
- Rothmund, T. & Arzheimer, K. (2022). Politische Ideologien. In S. Zmerli & O. Feldman (Hrsg.), *Politische Psychologie* (S. 149–174). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748910121-149>
- Russell, H. (1999). Friends in low Places: Gender, Unemployment and Sociability. *Work, Employment and Society*, 13 (2), 205–224. <https://doi.org/10.1177/09500179922117917>
- Sauer, S. (2018). *Moderne Datenanalyse mit R: Daten einlesen, aufbereiten, visualisieren und modellieren* (1. Aufl.). Springer Gabler. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-21587-3>
- Schafer, J. L. & Graham, J. W. (2002). Missing Data: Our View of the State of the Art. *Psychological Methods*, 7 (2), 147–177. <https://doi.org/10.1037/1082-989X.7.2.147>
- Schafer, M. & Lambert, J. E. (2022). Psychological Characteristics of Leaders (PsyCL): A new Data Set. *Foreign Policy Analysis*, 18 (2). <https://doi.org/10.1093/fpa/orac008>
- Schafer, M. & Walker, S. G. (Hrsg.). (2006a). *Beliefs and Leadership in World Politics: Methods and Applications of Operational Code Analysis*. Palgrave Macmillan.
- Schafer, M. & Walker, S. G. (2006b). Operational Code Analysis at a Distance: The Verbs in Context System of Content Analysis. In M. Schafer & S. G. Walker (Hrsg.), *Beliefs and Leadership in World Politics* (S. 25–51). Palgrave Macmillan. https://doi.org/10.1057/9781403983497_2
- Schärdel, J. (2017). Vom euroskeptischen Herausforderer zur rechtsextremen Gefahr? Eine Untersuchung der regionalen Berichterstattung über die AfD in neun deutschen Landtagswahlkämpfen. *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 48 (1), 76–101.
- Schwirian, K. P. (1983). Models of Neighborhood Change. *Annual Review of Sociology*, 9, 83–102.
- Sedlmeier, P. & Renkewitz, F. (2008). *Forschungsmethoden und Statistik in der Psychologie*. Pearson Studium.
- Seligman, M. E. P. (1972). Learned Helplessness. *Annual Review of Medicine*, 23 (1), 407–412.
- Sheskin, D. (2004). *Handbook of parametric and nonparametric Statistical Procedures* (3. Aufl.). Chapman & Hall/CRC.
- Sichelstiel, G. (2007). Wählerverhalten und Parteidentifikation. In T. Steinrücken & S. Jaenichen (Hrsg.), *Wirtschaftspolitik und wirtschaftliche Entwicklung* (S. 37–75). Universitätsverlag Ilmenau.
- Siegel, S. & Castellan, N. J. (1988). *Nonparametric Statistics for the Behavioral Sciences* (2. Aufl.). McGraw-Hill.
- Snijders, T. A. B. & Bosker, R. J. (2012). *Multilevel Analysis: An Introduction to basic and advanced Multilevel Modeling* (2. Aufl.). Sage Publications.
- Spearman, C. (1910). Correlation calculated from fault-

- ty Data. *British Journal of Psychology*, 3 (3), 271. <https://doi.org/10.1111/j.2044-8295.1910.tb00206.x>
- Spier, T. (2011). Welche politischen Einstellungen haben die Mitglieder der Parteien? In T. Spier et al. (Hrsg.), *Parteimitglieder in Deutschland* (S. 121–137). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92900-2_8
- Srole, L. (1956). Social Integration and certain Corollaries: An exploratory Study. *American Sociological Review*, 21 (6), 709–716.
- Statistisches Bundesamt. (03.08.2022). *Zusammengefasste Geburtenziffer nach Kalenderjahren*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/geburtenziffer.html>
- Statistisches Bundesamt. (2022). *Staats- und Gebietsstatistik: Staatsangehörigkeitsgebietsschlüssel*. <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Staat-Gebietsstatistik/staatsangehoerigkeit-gebietsschlüssel.html>
- Statistisches Bundesamt. (30.10.2019). *Anteil der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen in Deutschland stabil*. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/10/PD19_419_639.htm
- Stein, T. (2004). Religion. In G. Göhler, M. Iser & I. Kerner (Hrsg.), *Politische Theorie* (S. 315–331). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-14670-4_19
- Streiner, D. L. (2003). Starting at the Beginning: An Introduction to Coefficient Alpha and internal Consistency. *Journal of Personality Assessment*, 80 (1), 99–103. https://doi.org/10.1207/S15327752JPA8001_18
- Sweller, J. (2012). Cognitive Load Theory: Recent theoretical Advances. In J. L. Plass, R. Moreno & R. Brünken (Hrsg.), *Cognitive Load Theory* (S. 29–47). Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9780511844744.004>
- Taddicken, M. & Neverla, I. (2011). Klimawandel aus Sicht der Mediennutzer: Multifaktorielles Wirkungsmodell der Medienerfahrung zur komplexen Wissensdomäne Klimawandel. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 59 (4), 505–525. <https://doi.org/10.5771/1615-634x-50.4.20115>
- Taddicken, M. & Wicke, N. (2019). Erwartungen an und Bewertungen der medialen Berichterstattung über den Klimawandel aus Rezipierendenperspektive. In I. Neverla, M. Taddicken, I. Lörcher & I. Hoppe (Hrsg.), *Klimawandel im Kopf* (S. 145–172). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-22145-4_6
- Tajfel, H. (1981). *Human Groups and social Categories: Studies in Social Psychology*. Cambridge University Press.
- Tajfel, H. & Turner, J. C. (2004). *The Social Identity Theory of Intergroup Behavior*. Psychology Press. <https://doi.org/10.4324/9780203505984-16>
- Tajfel, H., Turner, J. C., Austin, W. G. & Worchel, S. (2001). An integrative Theory of Intergroup Conflict. In M. A. Hogg & D. Abrams (Hrsg.), *Intergroup Relations* (S. 94–109). Psychology Press.
- Treiman, D. J. (1977). *Occupational Prestige in comparative Perspective*. Academic Press.
- Treiman, D. J. (1979). Probleme der Begriffsbildung und Operationalisierung in der international vergleichenden Mobilitätsforschung. In F. U. Pappi (Hrsg.), *Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten* (S. 124–167). Athenäum-Verlag.
- Ullsch, A. & Siemon, H. P. (1990). Kohonen's Self Organizing Feature Maps for exploratory Data Analysis. In International Neural Network Conference (Hrsg.), *Proceedings of the INNC'90* (S. 305–308). Springer Science+Business Media.
- UNESCO. (2006). *ISCED 1997: International Standard Classification of Education: Mai 2006, Re-edition*.
- UNESCO. (2012). *ISCED 2011: International Standard Classification of Education*.
- Valentino, N. A. & Nardis, Y. (2013). Political Communication: Form and Consequence of the Information Environment. In L. Huddy, D. O. Sear & J. S. Levy (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Political Psychology* (S. 559–590). Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780199760107.013.0018>
- van Buuren, S. (2018). *Flexible Imputation of Missing Data* (2. Aufl.). CRC Press Taylor & Francis Group.
- van Buuren, S. & Groothuis-Oudshoorn, K. (2011). mice: Multivariate Imputation by Chained Equations in R. *Journal of Statistical Software*, 45 (3), 1–67. <https://doi.org/10.18637/jss.v045.i03>
- van Deth, J. W. (2003). Measuring Social Capital: Orthodoxies and continuing Controversies. *International Journal of Social Research Methodology*, 6 (1), 79–92. <https://doi.org/10.1080/13645570305057>
- Vetter, A. (1997). *Political Efficacy – Reliabilität und Validität*. Deutscher Universitätsverlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-95354-4>
- Wagner, S. (05.09.2017a). *Text Mining – Part 1: Analyse der Wahlprogramme für die BTW 2017*. <https://www.inwt-statistics.de/blog-artikel-lesen/text-mining-part-1-analyse-der-wahlprogramme-fuer-die-btw-2017.html>
- Wagner, S. (05.09.2017b). *Text Mining – Part 2: Making-Of*. <https://www.inwt-statistics.de/blog-artikel-lesen/text-mining-part-2-making-of.html>
- Walker, S. G. (2011). Foreign Policy Analysis and Behavioral International Relations. In S. G. Walker,

- A. Malici & M. Schafer (Hrsg.), *Rethinking Foreign Policy Analysis* (S. 3–20). Routledge.
- Walker, S. G., Malici, A. & Schafer, M. (Hrsg.). (2011). *Rethinking Foreign Policy Analysis: States, Leaders, and the Microfoundations of Behavioral International Relations*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203834862>
- Walker, S. G., Schafer, M. & Young, M. D. (1998). Systematic Procedures for Operational Code Analysis: Measuring and Modeling Jimmy Carter's Operational Code. *International Studies Quarterly*, 42 (1), 175–189. <https://doi.org/10.1111/0020-8833.00074>
- Walker, S. G., Schafer, M. & Young, M. D. (2005). Profiling the Operational Codes of Political Leaders. In J. M. Post (Hrsg.), *The psychological Assessment of Political Leaders* (S. 215–245). University of Michigan Press.
- Walter, F. (2010). *Gelb oder Grün? Kleine Parteiengeschichte der besserverdienenden Mitte in Deutschland*. transcript Verlag. <https://doi.org/10.1515/transcript.9783839415054>
- Walters, D., Phythian, K. & Anisef, P. (2007). The Acculturation of Canadian Immigrants: Determinants of Ethnic Identification with the Host Society. *Canadian Review of Sociology/Revue canadienne de Sociologie*, 44 (1), 37–64.
- Waltinger, U. (2010). GermanPolarityClues: A lexical Resource for German Sentiment Analysis. In N. Calzolari et al. (Hrsg.), *Proceedings of the Seventh International Conference on Language Resources and Evaluation (LREC)* (S. 1638–1642). Electronic Proceedings.
- Warren, B. L. (1966). A multiple Variable Approach to the assortative Mating Phenomenon. *Eugenics Quarterly*, 13 (4), 285–290. <https://doi.org/10.1080/19485565.1966.9987681>
- Warrens, M. J. (2016). A Comparison of Reliability Coefficients for psychometric Tests that consist of two Parts. *Advances in Data Analysis and Classification*, 10 (1), 71–84. <https://doi.org/10.1007/s11634-015-0198-6>
- Watson (Hrsg.). (28.10.2018). *Journalisten wählen nur links, zeigt dieses Diagramm: Warum das falsch ist*. <https://politik.watson.de/deutschland/politik/521367044-journalisten-waehlen-nur-links-zeigt-dieses-diagramm-warum-das-falsch-ist>
- Wehrens, R. & Buydens, L. M. C. (2007). Self- and Super-Organizing Maps in R: The kohonen Package. *Journal of Statistical Software*, 21 (5), 1–19. <https://doi.org/10.18637/jss.v021.i05>
- Wehrens, R. & Kruisselbrink, J. (2018). Flexible Self-Organizing Maps in kohonen 3.0. *Journal of Statistical Software*, 87 (7), 1–18. <https://doi.org/10.18637/jss.v087.i07>
- Weigel, T. (30.01.2017). *Politische Präferenzen von Journalisten*. <http://www.statistiker-blog.de/archives/politische-praferenzen-von-journalisten/5262.html>
- Weischenberg, S., Malik, M. & Scholl, A. (2006). *Die Souffleure der Mediengesellschaft: Report über die Journalisten in Deutschland*. UVK Verlagsgesellschaft.
- Westle, B. (1990). Legitimität der Parteien und des Parteiensystems in der Bundesrepublik Deutschland. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 42 (3), 401–427.
- Westman, M., Etzion, D. & Horovitz, S. (2004). The Toll of Unemployment does not stop with the Unemployed. *Human Relations*, 57 (7), 823–844. <https://doi.org/10.1177/0018726704045767>
- Widmer, P. (2008). *Die Schweiz als Sonderfall: Grundlagen, Geschichte, Gestaltung* (2. Aufl.). Verlag Neue Zürcher Zeitung.
- Wild, F., Kalz, M., van Bruggen, J. & Koper, R. (Hrsg.). (2007). *Mini-Proceedings of the 1st European Workshop on Latent Semantic Analysis in Technology-Enhanced Learning*.
- Wilson, W. J. (2012). *The truly Disadvantaged: The inner City, the Underclass, and Public Policy* (2. Aufl.). University of Chicago Press.
- Wolf, R. (2012). Der „emotional turn“ in den IB: Plädoyer für eine theoretische Überwindung methodischer Engführung. *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik*, 5 (4), 605–624. <https://doi.org/10.1007/s12399-012-0288-x>
- Wolling, J. (2009). Onlinenutzung und Einstellungen zur Politik: Ergebnisse einer repräsentativen Panelstudie. In F. Marcinkowski & B. Pfetsch (Hrsg.), *Politik in der Mediendemokratie* (S. 447–467). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91728-3_19
- Wüst, A. M. & Roth, D. (2005). Parteien, Programme und Wahlverhalten. In J. Tenscher (Hrsg.), *Wahl-Kampf um Europa* (S. 56–85). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Yendell, A., Brähler, E., Witt, A., Fegert, J. M., Allroggen, M. & Decker, O. (2020). Die Parteien und das Wählerherz 2018. In A. Heller, O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Prekärer Zusammenhalt: Die Bedrohung des demokratischen Miteinanders in Deutschland* (S. 343–365). Psychosozial-Verlag. <https://doi.org/10.30820/9783837930504-343>
- Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) & Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V. (1997). *Oben-Unten-Skala. Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/zis194>

- Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) & Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V. (2014a). Anomie (ALLBUS). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/zis58>
- Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) & Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V. (2014b). Politikinteresse. *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/zis181>
- Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) & Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V. (2014c). Subjektive Schichteinstufung. *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/zis193>
- Zhuravskaya, E., Petrova, M. & Enikolopov, R. (2020). Political Effects of the Internet and Social Media. *Annual Review of Economics*, 12 (1), 415–438. <https://doi.org/10.1146/annurev-economics-081919-050239>
- Dokumentenverzeichnis**
- Bündnis 90/Die Grünen. (2017). *Zukunft wird aus Mut gemacht: Bundestagswahlprogramm 2017*.
- Bündnis 90/Die Grünen. (2021a). *Deutschland. Alles ist drin. Bereit, wenn Ihr es seid: Bundestagswahlprogramm 2021*.
- Bündnis 90/Die Grünen. (2021b). *Unser Land kann viel, wenn man es lässt: Das Wahlprogramm kurz & knapp*.
- CDU. (2018). *31. Parteitag der CDU Deutschlands: Anträge und Beschlüsse: Sonstige Beschlüsse*.
- Deutscher Bundestag. (02.03.2018). Plenarprotokoll 19/18: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (18. Sitzung), 1513–1594. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19018.pdf>
- Deutscher Bundestag. (02.07.2020). Plenarprotokoll 19/170: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (170. Sitzung), 21135–21384. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19170.pdf>
- Deutscher Bundestag. (05.07.2018). Plenarprotokoll 19/46: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (46. Sitzung), 4795–4942. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19046.pdf>
- Deutscher Bundestag. (07.09.2021). Plenarprotokoll 19/239: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (239. Sitzung), 31101–31196. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19239.pdf>
- Deutscher Bundestag. (08.10.2020). Plenarprotokoll 19/183: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (183. Sitzung), 22943–23132. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19183.pdf>
- Deutscher Bundestag. (10.10.2018). Plenarprotokoll 19/54: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (54. Sitzung), 5807–5871. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19054.pdf>
- Deutscher Bundestag. (13.02.2019). Plenarprotokoll 19/79: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (79. Sitzung), 9211–9278. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19079.pdf>
- Deutscher Bundestag. (14.02.2020). Plenarprotokoll 19/147: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (147. Sitzung), 18359–18434. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19147.pdf>
- Deutscher Bundestag. (16.09.2020). Plenarprotokoll 19/175: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (175. Sitzung), 21929–22043. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19175.pdf>
- Deutscher Bundestag. (17.01.2019). Plenarprotokoll 19/74: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (74. Sitzung), 8571–8757. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19074.pdf>
- Deutscher Bundestag. (17.09.2020). Plenarprotokoll 19/176: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (176. Sitzung), 22045–22252. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19176.pdf>
- Deutscher Bundestag. (18.01.2019). Plenarprotokoll 19/75: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (75. Sitzung), 8759–8856. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19075.pdf>
- Deutscher Bundestag. (20.05.2021). Plenarprotokoll 19/230: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (230. Sitzung), 29401–29680. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19230.pdf>
- Deutscher Bundestag. (22.04.2021). Plenarprotokoll 19/224: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (224. Sitzung), 28401–28642. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19224.pdf>
- Deutscher Bundestag. (22.11.2017). Plenarprotokoll 19/3: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (3. Sitzung), 143–203. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19003.pdf>
- Deutscher Bundestag. (24.10.2017). Plenarprotokoll 19/1: Stenografischer Bericht. *Drucksache* (19. Wahlperiode), 1–35. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19001.pdf>
- Deutscher Bundestag. (26.09.2019). Plenarprotokoll 19/115: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (115. Sitzung), 13953–14208. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19115.pdf>
- Deutscher Bundestag. (27.09.2019). Plenarprotokoll 19/116: Stenografischer Bericht. *Drucksache, 19. Wahlperiode* (116. Sitzung), 14209–14308. <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19116.pdf>
- Deutscher Bundestag. (27.11.2019). Plenarprotokoll

19/130: Stenografischer Bericht. *Drucksache*,
19. Wahlperiode (130. Sitzung), 16267–16379.
<https://dserver.bundestag.de/btp/19/19130.pdf>

FDP. (2017). *Denken wir neu: Das Programm der Freien Demokraten zur Bundestagswahl 2017: "Schauen wir nicht länger zu"*.

Anhang A Tabellen

Tabelle A1
Empirische Klassifikation der Wählergruppen

Kategorie	Präferenz		Letzte Wahl			Absicht	Mitglied	<i>Pr</i>
	pa03	pa04	pv03	pv04	pv06	pv01	sm03	pv19 – pv24
Wähler Allg.	—	—	1	—	—	P	—	—
Stamm	1	P	1	P	—	P	—	$P \geq \max(-P)$
Basis	1	P	1	P	—	P	1	$P \geq \max(-P)$
Wechsel	—	—	1	P	—	-P	—	—
Protest	1	P	1	P	—	-P	—	—
Nichtwähler	—	—	—	—	—	91	—	—
Grunds.	2	—	2	—	6	91	—	—
Konjunkt.	2	—	2 1	- P	-6 —	P 91	—	—
Bekennend	1	P	1	P	—	91	—	—
Unentschlossen	2	—	—	—	—	-8	—	—

Anmerkung. P: Partei. -P: Andere Partei(en). *Pr*: Wahrscheinlichkeit, eine bestimmte Partei zu wählen. 1: Ja. 2: Nein. 6: Nimmt aus Überzeugung nie an Wahlen teil. 91: Würde nicht wählen. -8: Weiß nicht. Variablen gem. GESIS (2019).

Tabelle A2
Kategoriale Verteilung Emotion und Konnotation im Lexikon ‚Emotion‘

Emotion	<i>n</i>	%	Emotion	<i>n</i>	%
Depressivität	5841	18.0	Zufriedenheit	1187	3.7
Furcht	4769	14.7	Vertrauen	1142	3.5
Zorn	4339	13.4	Ekel	928	2.9
Freude	3325	10.2	Stolz	859	2.7
Ängstlichkeit	2891	8.9	Erwartung	794	2.5
Begeisterung	2158	6.7	Überraschung	503	1.6
Liebe	1758	5.4	Erleichterung	224	0.7
Scham	1553	4.8	Schuld	169	0.5
			Konnotation	<i>n</i>	%
			Negativ	2766	57.8
			Positiv	2021	42.2

Tabelle A3*Verteilung Wortbeitrag nach Partei*

Partei	Emotion		Konnotation		Total	
	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%
CDU/CSU	447721	31.1	455639	31.5	1585543	31.6
SPD	310206	21.5	312835	21.6	1056025	21.0
AfD	193226	13.4	188216	13.0	686525	13.7
Bündnis 90/Die Grünen	168339	11.7	170030	11.8	584839	11.6
FDP	163546	11.3	164916	11.4	563777	11.2
Die Linke	158276	11.0	154798	10.7	546693	10.9
Σ	1441314	100.0	1446434	100.0	5023402	100.0

Tabelle A4*Beobachtete Häufigkeiten Emotionen nach Partei*

<i>n</i>	Partei						Σ
	AfD	B90	CDU	FDP	Lnk	SPD	
Ängstlichkeit	3616	4048	9125	3769	3493	7548	31599
Begeisterung	3502	3668	12055	3329	3292	8078	33924
Depressivität	21690	18199	39272	16375	18633	28024	142193
Ekel	10342	7413	17127	6644	7765	11547	60838
Erleichterung	469	422	1666	594	436	958	4545
Freude	20286	19707	57593	19885	17390	40206	175067
Furcht	28395	22913	52848	20766	23159	36464	184545
Liebe	3441	3915	13783	4104	2896	8557	36696
Scham	1465	1169	2036	975	1130	1550	8325
Schuld	498	227	834	323	278	432	2592
Stolz	1953	1446	5942	1739	1155	3493	15728
Überraschung	11605	10203	25382	10157	9676	18508	85531
Vertrauen	37855	34790	104187	34791	29623	71485	312731
Vorfreude	25630	22374	62433	23254	21110	43485	198286
Zorn	20584	16166	37591	15086	16802	26051	132280
Zufriedenheit	1895	1679	5847	1755	1438	3820	16434
Σ	193226	168339	447721	163546	158276	310206	1441314

Anmerkung. Unterschiede über alle Parteien $\chi^2(75) = 12818.26, p < .001, CC_{\text{korr}} = .103$.

Tabelle A5*Standardisierte Emotionen nach Partei*

<i>z'</i>	Partei					
	AfD	B90	CDU	FDP	Lnk	SPD
Emotion						
Ängstlichkeit	.243	.560	.342	.500	.442	.577
Begeisterung	.133	.337	.621	.257	.282	.572
Depressivität	.613	.559	.289	.453	.686	.324
Ekel	.783	.490	.311	.385	.645	.279
Erleichterung	.133	.166	.668	.632	.269	.407
Freude	.257	.386	.511	.435	.309	.521
Furcht	.626	.516	.332	.423	.620	.327
Liebe	.041	.321	.706	.415	.066	.542
Scham	.841	.697	.156	.475	.742	.257
Schuld	.999	.107	.480	.562	.403	.139
Stolz	.337	.156	.716	.400	.001	.475
Überraschung	.449	.461	.375	.494	.473	.441
Vertrauen	.307	.372	.528	.408	.254	.515
Vorfreude	.387	.389	.451	.477	.394	.458
Zorn	.643	.494	.322	.440	.638	.323
Zufriedenheit	.251	.270	.623	.357	.168	.538

Tabelle A6*Beobachtete Häufigkeiten Konnotationen nach Partei*

<i>n</i>	Partei						Σ
	AfD	B90	CDU	FDP	Lnk	SPD	
Konnotation							
Negativ	71924	57447	127803	53591	59556	90789	461110
Positiv	116292	112583	327836	111325	95242	222046	985324
Σ	188216	170030	455639	164916	154798	312835	1446434

Tabelle A7*Standardisierte Konnotationen nach Partei*

<i>z'</i>	Partei					
	AfD	B90	CDU	FDP	Lnk	SPD
Konnotation						
Negativ	.972	.550	.003	.427	.997	.096
Positiv	.086	.283	.539	.341	.074	.496
δ	-.887	-.267	.536	-.086	-.923	.400

Tabelle A8*Skalentransformation zu ‚Prägnanz‘*

Skala		Partei					
		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk	SPD
Konnotation	δ	-.887	-.267	.536	-.086	-.923	.400
	x_{δ}'	-.950	-.101	1	.147	-1	.813
Valenz	μ	-.047	-.020	.017	-.015	-.050	.017
	x_{μ}'	-.904	-.115	.996	.051	-1	1
Prägnanz	\bar{x}	-.926	-.107	.998	.099	-1	.907
	\bar{x}'	-.927	-.107	1	.100	-1	.909

Tabelle A9*Mittelwerte LTA und OPC nach Partei*

	AfD	B90	CDU	FDP	Lnk	SPD
LTA						
BACE	.310	.317	.359	.317	.305	.346
CC	.593	.609	.612	.608	.599	.612
DIS	.230	.199	.156	.187	.240	.163
IGB	.124	.116	.123	.118	.121	.121
PWR	.224	.225	.268	.241	.243	.263
SC	.283	.359	.384	.352	.363	.378
TASK	.701	.702	.701	.708	.677	.698
OPC						
I1	.198	.360	.585	.357	.145	.594
I2	.070	.161	.305	.159	.052	.308
I3	.327	.338	.383	.355	.350	.393
I4a	.311	.302	.255	.306	.329	.253
I4b	.198	.205	.305	.222	.206	.324
I5ap	.469	.533	.561	.529	.441	.564
I5op	.241	.209	.144	.204	.249	.137
I5pr	.018	.023	.026	.017	.013	.026
I5pu	.068	.039	.044	.047	.061	.047
I5re	.112	.125	.205	.133	.118	.208
I5th	.092	.071	.019	.070	.117	.018
P1	.123	.245	.425	.270	.139	.418
P2	.035	.101	.220	.120	.044	.216
P3	.365	.451	.469	.421	.352	.457
P4	.193	.260	.368	.265	.204	.360
P5	.937	.902	.855	.902	.932	.855

Tabelle A10*Lagemaße konkatenierte politische Kommunikation*

Skala	<i>M</i>	<i>SD</i>	Skew	Kurt.	ℙ	IQR
Emotion						
Ängstlichkeit	.72	.19	-0.40	-0.71	[0, 1]	.36
Begeisterung	.68	.23	-0.51	-0.77	[0, 1]	.39
Depressivität	.53	.20	0.55	-0.87	[0, 1]	.35
Ekel	.43	.19	1.19	0.63	[0, 1]	.24
Erleichterung	.61	.26	-0.11	-1.26	[0, 1]	.50
Freude	.79	.18	-0.98	0.14	[0, 1]	.26
Furcht	.57	.19	0.70	-0.60	[0, 1]	.31
Liebe	.62	.26	-0.57	-0.63	[0, 1]	.38
Scham	.46	.25	0.43	-1.10	[0, 1]	.46
Schuld	.35	.21	1.00	1.08	[0, 1]	.28
Stolz	.59	.25	-0.33	-0.69	[0, 1]	.37
Überraschung	.80	.11	-1.35	4.95	[0, 1]	.17
Vertrauen	.77	.19	-0.73	-0.42	[0, 1]	.30
Vorfreude	.84	.10	-2.26	12.94	[0, 1]	.14
Zorn	.55	.20	0.78	-0.42	[0, 1]	.28
Zufriedenheit	.65	.23	-0.31	-1.15	[0, 1]	.42
Prägnanz						
Prägnanz	.31	.57	-0.73	-0.64	[-1, 1]	0.86
LTA						
BACE	.89	.09	-3.41	27.23	[0, 1]	.13
CC	.98	.07	-12.14	158.10	[0, 1]	.01
DIS	.65	.14	0.56	0.24	[0, 1]	.20
IGB	.95	.07	-9.99	122.12	[0, 1]	.04
PWR	.88	.10	-2.59	17.02	[0, 1]	.13
SC	.91	.10	-3.04	12.76	[0, 1]	.07
TASK	.97	.07	-12.07	156.91	[0, 1]	.01
OPC						
I1	.71	.24	-0.69	-0.69	[0, 1]	.36
I2	.68	.26	-0.59	-0.89	[0, 1]	.42
I3	.88	.09	-3.01	21.75	[0, 1]	.12
I4a	.76	.11	-0.54	3.67	[0, 1]	.19
I4b	.73	.17	-0.35	-0.87	[0, 1]	.33
I5ap	.90	.11	-2.51	11.67	[0, 1]	.10
I5op	.61	.18	0.44	-0.79	[0, 1]	.29
I5pr	.80	.17	-0.95	0.06	[0, 1]	.27
I5pu	.59	.14	1.21	1.69	[0, 1]	.10
I5re	.73	.20	-0.33	-1.22	[0, 1]	.40
I5th	.38	.24	0.65	-0.67	[0, 1]	.39
P1	.71	.24	-0.64	-0.78	[0, 1]	.38
P2	.67	.27	-0.56	-0.95	[0, 1]	.45
P3	.88	.12	-1.96	6.25	[0, 1]	.12
P4	.76	.19	-0.62	-0.63	[0, 1]	.31
P5	.89	.07	-6.04	64.20	[0, 1]	.07

Anmerkung. *N* = 3108.

Tabelle A11*Demographische Lagemaße und Reliabilitätswerte*

Skala	<i>M</i>	<i>SD</i>	Skew	Kurt.	\mathbb{D}	α
Geschlecht	.01	1	-0.02	-2.00	[-1, 1]	—
Erhebungsgebiet	-.36	.93	0.76	-1.42	[-1, 1]	—
Alter ^N	52.45	17.46	-0.05	-0.84	[18, ∞[—
Bildungsgrad	.48	.25	0.56	-1.11	[0, 1]	—
Nettoeinkommen	1844.17	1324.66	2.99	19.50	[0, ∞[—
Lebenszufriedenheit	.78	.18	-1.32	2.44	[0, 1]	—
Gesundheitszustand	.66	.26	-0.54	-0.19	[0, 1]	—
Führung	0	.03	26.49	870.91	[0, 1]	—
Haushalt	2.38	1.13	1	1.27	[1, ∞[—
Kinder (Alter) ^N	28.42	16.51	0	-1.01	[0, ∞[—
Kinder (Anzahl)	1.41	1.21	0.86	1.70	[0, ∞[—
Wirtschaftsperspektive ^N	.05	.14	0.44	0.85	[-1, 1]	—
Wohnort ^N	.55	.26	0.33	-1.01	[0, 1]	.88
Arbeitslosigkeit	.09	.16	2.04	4.27	[0, 1]	—
Migration	.09	.18	2.35	5.23	[0, 1]	—
Schicht ^N	.61	.12	-0.67	0.74	[0, 1]	.72
Prestige ^N	.47	.18	0.51	-0.46	[0, 1]	.83
Beschäftigungsgrad	.39	.33	-0.15	-1.76	[0, 1]	.87 ^p

Anmerkung. \mathbb{D} = Werteraum der theoretisch möglichen Minimal- und Maximalausprägungen.

^pReliabilität über Spearman-Brown ermittelt.

^NNormalverteilt, $\mathcal{N}(\mu, \sigma^2)$.

Tabelle A12*Lagemaße Wirtschaftsperspektive*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2
ep01 ⁱ	Wirtschaftslage BRD heute	3.81	0.79	-0.49	0.42
ep03 ⁱ	Wirtschaftslage VPN heute	3.72	0.79	-0.94	1.35
ep04 ⁱ	Wirtschaftslage BRD in 1 Jahr	2.81	0.64	-0.19	0.68
ep06 ⁱ	Wirtschaftslage VPN in 1 Jahr	3.14	0.59	0.38	2.24

ⁱItem invertiert.

Tabelle A13*Lagemaße Wohnort*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
gs01 ⁱ	Selbstbeschreibung des Wohnorts	3.15	1.12	0.49	0.96	.79
bik	BIK-Regionen	6.62	2.77	-0.29	-1.25	.66
gkpol	Größenklasse der polit. Gemeinde	3.90	1.83	0.33	-0.96	.83

ⁱItem im Nachgang invertiert.

Tabelle A14*Lagemaße Arbeitslosigkeit*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2
dw03 ^f	VPN: Status d. Nichterwerbstätigkeit	0.05	0.22	4.02	14.14
id05 ^{i,n}	Wie viele arbeitslose Bekannte	0.09	0.16	2.00	4.04
dw1617 ^f	Furcht Stellenverlust, VPN	0.05	0.20	4.10	15.24
scpdw1617 ^{f,g}	Furcht Stellenverlust, Partner	0.02	0.10	6.33	39.77
dw182022 ^f	VPN Arbeitslos (10 Jahre/ehedem)	0.17	0.38	1.74	1.01
scpdw03 ^{f,g}	Partner: Status d. Nichterwerbstätigkeit	0.00	0.06	11.43	133.75
dw1923 ⁿ	Dauer Arbeitslosigkeit in Wochen	0.17	0.23	2.26	4.55

ⁱItem invertiert. ^fItem recodiert. ^gItem gewichtet Faktor .75/.50. ⁿItem normalisiert.

Tabelle A15*Lagemaße Migration*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2
t_dn04 ^f	Zahl der Staatsbürgerschaften	0.01	0.12	8.67	78.47
t_dn05 ⁱ	Von Geburt an Deutsch	0.07	0.25	3.43	9.75
t_dn07 ⁱ	Geburt im heutigen Deutschland	0.09	0.28	2.93	6.60
t_dm03 ⁱ	Anzahl Jahre in Deutschland (YSM)	0.52	0.27	-0.45	-1.26
t_dm06 ^f	Land, wo Befragter in der Jugend lebte	0.04	0.19	4.98	22.86
t_fdm01 ^f	Herkunftsland Vater	0.22	0.41	1.37	-0.13
t_mdm01 ^f	Herkunftsland Mutter	0.21	0.41	1.42	0.02
t_S14 ^m	Ethnische Zugehörigkeit	0.02	0.11	5.95	39.87

ⁱItem invertiert. ^fItem recodiert. ^mIndex aus Menge.

Tabelle A16*Lagemaße Schicht*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
xr27	Schichteinstufung Haushalt	2.84	0.66	0.04	0.43	.52
id02	Subjektive Schichteinstufung VPN	2.81	0.67	-0.15	0.46	.58
id01	Gerechter Anteil am Lebensstandard	2.61	0.71	-0.46	0.00	.40
id03	Oben-Unten-Skala: Selbsteinstufung VPN	6.39	1.53	-0.65	0.87	.51
xh02 ⁱ	Zustand des Wohngebäudes	2.78	0.47	-1.96	3.05	.33
xh04 ⁱ	Einschätzung Wohnumgebung	3.98	0.70	-0.17	-0.42	.35

ⁱItem invertiert.

Tabelle A17*Lagemaße Prestige*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
fiscd975	ISCED 1997, Vater	3.45	1.05	0.40	-0.89	.47
miscd975	ISCED 1997, Mutter	2.96	0.97	0.82	0.29	.49
fisei08	ISEI08, Vater	40.48	20.53	0.73	-0.77	.58
misei08	ISEI08, Mutter	38.09	19.14	0.52	-0.75	.56
iscd11	ISCED 2011, Befragter	4.33	1.77	0.56	-1.11	.61
scpiscd11	ISCED 2011, Ehe-/Lebenspartner	4.29	1.76	0.64	-1.08	.59
scpisei08	ISEI08, Ehe-/Lebenspartner	50.46	20.30	0.02	-1.23	.55
isei08t	ISEI08, Befragter	50.68	20.01	-0.04	-1.16	.55

Tabelle A18*Lagemaße Beschäftigungsgrad*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
work ⁱ	Befragter berufstätig	2.64	1.38	-0.21	-1.80	.76
dw	Arbeitsstunden pro Woche	37.09	12.94	-0.22	0.96	.76

ⁱItem invertiert.**Tabelle A19***Einstellungsbasierte Lagemaße und Reliabilitätswerte*

Skala	<i>M</i>	<i>SD</i>	Skew	Kurt.	\mathbb{D}	α
Politische Einstellungen						
Marktwirtschaft ^N	.44	.31	0.30	-0.99	[0, 1]	—
Umweltschutz	.81	.24	-1.42	1.64	[0, 1]	—
Homo-Ehe verbieten	.19	.30	1.56	1.24	[0, 1]	—
Bevorzugung Frauen ^N	.36	.30	0.44	-0.70	[0, 1]	—
Härtere Strafen	.74	.29	-0.91	-0.12	[0, 1]	—
Soziale Sicherung	.80	.23	-1.21	1.12	[0, 1]	—
Umverteilung Wohlstand ^N	.68	.29	-0.65	-0.50	[0, 1]	—
Abtreibung frei entscheiden	.89	.22	-2.29	5.03	[0, 1]	—
Weltmarktöffnung ^N	.63	.30	-0.42	-0.87	[0, 1]	—
Legitimierte Gewalt	.13	.22	1.77	2.92	[0, 1]	—
Wahlpflicht	.88	.24	-2.07	3.73	[0, 1]	—
Medieneinfluss	.77	.32	-1.07	0.01	[0, 1]	—
Bildungschancen	.52	.50	-0.09	-1.99	[0, 1]	—
Inglehart-Index ^N	.44	.31	-0.01	-1.01	[0, 1]	—
Vertrauen zu Mitmenschen ^N	.45	.38	0.16	-1.27	[0, 1]	—
Politikzufriedenheit	.67	.17	-0.81	0.52	[0, 1]	.68
Politische Ideologien ^N	.44	.17	0.06	-0.37	[0, 1]	.70
Populismus ^N	.58	.19	0.02	-0.37	[0, 1]	.80
Demokratiegedanke	.85	.13	-0.75	0.10	[0, 1]	.66
Rechtsextremismus	.31	.17	0.61	0.04	[0, 1]	.82
Nationalstolz						
Grundgesetz	.57	.44	-0.30	-1.66	[0, 1]	—
Bundestag	.03	.13	4.80	23.95	[0, 1]	—
Sportler	.14	.29	2.05	2.93	[0, 1]	—
Wirtschaft	.36	.38	0.52	-1.32	[0, 1]	—
Kunst & Literatur	.23	.33	1.21	0.07	[0, 1]	—
Wissenschaft	.29	.35	0.78	-0.79	[0, 1]	—
Sozialstaat	.32	.37	0.60	-1.13	[0, 1]	—
Flüchtlinge ^N	.39	.20	0.02	-0.67	[0, 1]	.87
Regionalverbundenheit ^N	.61	.19	-0.21	0.13	[0, 1]	.62
Institutionenvertrauen ^N	.51	.15	-0.38	-0.03	[0, 1]	.90
Politikverständnis ^N	.62	.18	-0.23	-0.31	[0, 1]	.79
Direktdemokratie	.76	.23	-1.08	0.91	[0, 1]	.64 ^p
Anomia ^N	.60	.32	-0.35	-0.98	[0, 1]	.65
Polarisation ^N	.46	.17	0.03	0.55	[0, 1]	.67

Anmerkung. \mathbb{D} = Werteraum der theoretisch möglichen Minimal- und Maximalausprägungen.^NNormalverteilt, $\mathcal{N}(\mu, \sigma^2)$.^pReliabilität über Spearman-Brown ermittelt.

Tabelle A20*Lagemaße Politische Einstellungen*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2
pa10 ⁱ	Politik aus Wirtschaft heraushalten	0.44	0.31	0.33	-0.99
pa11 ⁱ	Härtere Maßnahmen für Umweltschutz	0.81	0.24	-1.42	1.64
pa12 ⁱ	Gleichgeschlechtliche Ehe verbieten	0.19	0.30	1.56	1.24
pa13 ⁱ	Frauen bei gleicher Eignung bevorzugen	0.36	0.30	0.44	-0.70
pa14 ⁱ	Härtere Strafen für Straftäter	0.74	0.29	-0.91	-0.12
pa15 ⁱ	Regierung: Soziale Sicherung am Wichtigsten	0.80	0.23	-1.21	1.12
pa16 ⁱ	Umverteilung zu Gunsten einfacher Leute	0.68	0.29	-0.65	-0.50
pa08a ⁱ	Schwangerschaftsabbruch freistellen	0.89	0.22	-2.29	5.03
pa18 ⁱ	Weltmarktöffnung dient Wohl aller	0.63	0.30	-0.42	-0.87
pe11 ⁱ	Gewalt moralisch gerechtfertigt	0.13	0.22	1.77	2.92
pe09 ⁱ	Wahlbeteiligung ist Bürgerpflicht	0.88	0.24	-2.07	3.73
pa21	Medien: Einfluss politische Meinungsbildung	0.77	0.32	-1.07	0.01
im01 ⁱ	Bildungsmöglichkeit: Jeder nach Begabung	0.52	0.50	-0.09	-1.99

Anmerkung. Lagemaße beziehen sich auf normalisierte Variablen.

ⁱItem invertiert.

Tabelle A21*Lagemaße Politikzufriedenheit*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	<i>r</i> _{it}
pd11 ⁱ	In der BRD kann man sehr gut leben	3.60	0.59	-1.35	1.72	.37
ps03 ⁱ	Zufrieden mit Demokratie in der BRD	4.25	1.12	-0.87	0.36	.58
ps01 ⁱ	Zufrieden mit Leistung Bundesregierung	3.39	1.18	-0.32	-0.65	.52

ⁱItem invertiert.

Tabelle A22*Lagemaße Politische Ideologien*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	<i>r</i> _{it}
pa01	Links-Rechts Selbsteinstufung VPN	4.94	1.68	0.09	0.06	.43
im19 ⁱ	Eink.-differenz erhöht Motivation	2.48	0.95	0.02	-0.92	.45
im20 ⁱ	Rangunterschiede sind akzeptabel	2.41	0.90	0.02	-0.78	.52
im21 ⁱ	Soziale Unterschiede sind gerecht	1.96	0.81	0.54	-0.22	.43
pa01a	Links-Rechts Parteieinstufung VPN	4.91	1.82	0.21	-0.34	.42

Anmerkung. Lagemaße beziehen sich auf invertierte bzw. manipulierte Variablen.

ⁱItem invertiert.

Tabelle A23*Lagemaße Populismus*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pa29 ⁱ	Abgeordnete nur Volk verpflichtet	4.18	0.98	-1.11	0.56	.35
pa30 ⁱ	Politiker reden zu viel, handeln zu wenig	4.01	0.99	-0.70	-0.28	.58
pa31 ⁱ	Einfache Bürger bessere Volksvertreter	2.78	1.20	0.26	-0.81	.57
pa32 ⁱ	Polit. Kompromiss Verrat v. Prinzipien	3.10	1.14	-0.06	-0.74	.62
pa33 ⁱ	Volk sollte polit. Entscheidungen treffen	3.07	1.21	0.04	-0.92	.57
pa34 ⁱ	Volk einig was politisch passieren muss	2.87	1.18	0.13	-0.82	.46
pa35 ⁱ	Politiker vertreten nur die Reichen	3.19	1.11	0.03	-0.77	.60

ⁱItem invertiert.**Tabelle A24***Lagemaße Demokratiegedanke*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pd07a ⁱ	Demokratie braucht Opposition	4.46	0.76	-1.48	2.22	.47
pd05a ⁱ	Meinungsfreiheit auch gegen Mehrheit	4.69	0.58	-1.94	4.17	.36
pd08a ⁱ	Jeder Partei die Regierungschance	4.09	1.08	-1.10	0.44	.33
pd13 ⁱ	Parteien müssen sich unterscheiden	4.46	0.74	-1.38	1.82	.51
pd14 ⁱ	Parteien sollen Gruppeninteressen vertr.	4.35	0.80	-1.27	1.72	.40

ⁱItem invertiert.**Tabelle A25***Lagemaße Rechtsextremismus*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
px01	Stolz Deutscher zu sein	3.98	1.07	-0.91	0.26	.33
px02	Mehr Mut zu Nationalgefühl	3.77	1.13	-0.81	-0.08	.44
px03	Diktatur manchmal besser	1.59	1.02	1.72	2.01	.40
px04	Nationalsoz. hatte gute Seiten	1.66	1.07	1.50	1.11	.58
px05	Hitler ohne Holocaust positiv	1.60	1.07	1.71	1.78	.46
px06	BRD gefährlich überfremdet	2.92	1.41	0.01	-1.35	.61
px07	Ausländer Landsleute heiraten	1.89	1.17	1.13	0.26	.56
px08	Einfluss von Juden zu groß	1.84	1.15	1.21	0.40	.61
px09	Juden sind eigentümlich	1.67	1.03	1.45	1.24	.61
px10	Anschläge Asylbewerberheime	1.39	0.92	2.56	5.77	.44

Tabelle A26*Lagemaße Nationalstolz*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2
pn01	Stolz auf Grundgesetz	0.57	0.44	-0.30	-1.66
pn02	Stolz auf Bundestag	0.03	0.13	4.80	23.95
pn03	Stolz auf Leistungen deutscher Sportler	0.14	0.29	2.05	2.93
pn04	Stolz auf wirtschaftlichen Erfolge	0.36	0.38	0.52	-1.23
pn05	Stolz auf deutsche Kunst und Literatur	0.23	0.33	1.21	0.07
pn06	Stolz auf wissenschaftliche Leistungen	0.29	0.35	0.78	-0.79
pn07	Stolz auf sozialstaatliche Leistungen	0.32	0.37	0.60	-1.13

Tabelle A27*Lagemaße Flüchtlinge*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
mp16	Chance/Risiko: Sozialstaat	2.22	0.97	0.53	-0.39	.71
mp17	Chance/Risiko: Sicherheit	1.99	0.80	0.39	-0.34	.70
mp18	Chance/Risiko: Zusammenleben	2.57	1.05	0.19	-0.88	.68
mp19	Chance/Risiko: Wirtschaft	2.90	1.08	-0.25	-0.86	.71
pa09	Einwanderer zu Anpassung verpflichtet	1.86	1.04	1.25	0.87	.51
pa17 ⁱ	Einwanderer gut f. deutsche Wirtschaft	3.27	1.10	-0.31	-0.62	.59
pa19	Zuzug Flüchtlinge unterbinden	3.16	1.33	-0.21	-1.14	.68

ⁱItem invertiert.**Tabelle A28***Lagemaße Regionalverbundenheit*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pn12 ⁱ	Verbundenheit zur Gemeinde	2.90	0.81	-0.25	-0.58	.37
pn16 ⁱ	Verbundenheit zu Deutschland	3.06	0.67	-0.31	0.02	.53
pn17 ⁱ	Verbundenheit zur EU	2.52	0.79	-0.01	-0.45	.39

ⁱItem invertiert.**Tabelle A29***Lagemaße Institutionenvertrauen*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pt01	Gesundheitswesen	4.59	1.38	-0.43	-0.14	.42
pt02	Bundesverfassungsgericht	5.08	1.49	-0.62	-0.17	.60
pt03	Bundestag	4.01	1.43	-0.25	-0.41	.74
pt04	Stadt- und Gemeindeverwaltung	4.58	1.35	-0.44	-0.08	.47
pt08	Justiz	4.51	1.48	-0.44	-0.36	.66
pt09	Fernsehen	3.34	1.37	0.15	-0.41	.51
pt10	Zeitungswesen	3.79	1.37	-0.13	-0.50	.58
pt11	Hochschulen und Universitäten	5.11	1.11	-0.75	0.86	.49
pt12	Bundesregierung	3.93	1.44	-0.31	-0.45	.75
pt14	Polizei	5.02	1.32	-0.74	0.37	.54
pt15	Politische Parteien	3.45	1.24	-0.17	-0.41	.70
pt19	Kommission der EU	3.53	1.38	-0.13	-0.59	.71
pt20	Europäisches Parlament	3.56	1.44	-0.11	-0.63	.70
pe01	Politiker kümmern nicht m. Gedanken	2.03	0.84	0.26	-0.84	.45
pe05 ⁱ	Politiker vertr. Interessen d. Bevölk.	2.41	0.76	-0.16	-0.46	.53

ⁱItem invertiert.

Tabelle A30*Lagemaße Politikverständnis*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pe02 ⁱ	Kann in polit. Gruppe aktiv werden	2.19	0.94	0.36	-0.78	.46
pe04	Politik ist zu komplex für mich	2.78	0.92	-0.29	-0.76	.55
pe06	Weiß wenig über Politik	2.93	0.86	-0.45	-0.49	.68
pe13 ⁱ	Regelmäßig über Politik informieren	3.69	0.51	-1.48	1.92	.39
pa02a ⁱ	Politisches Interesse	3.34	0.91	-0.03	-0.04	.70
pksum ^m	Politisches Wissensquiz, Zeit	0.61	0.19	-0.31	-0.70	.51

ⁱItem invertiert. ^rItem recodiert. ^mIndex aus Menge.

Tabelle A31*Lagemaße Direktdemokratie*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pe12 ⁱ	Volksabstimmung Bestand v. Demokratie	3.37	0.77	-1.14	0.83	.47
pa20 ⁱ	Bürgerbeteiligung auf Bundesebene	4.69	1.34	-1.00	0.34	.47

ⁱItem invertiert.

Tabelle A32*Lagemaße Anomia*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
1p03 ^r	Lageverschlechterung für einfache Leute	0.52	0.86	-1.21	-0.53	.39
1p04 ^r	Bei dieser Zukunft keine Kinder mehr	-0.33	0.94	0.70	-1.51	.42
1p05 ^r	Politiker uninteressiert an einf. Leuten	0.27	0.96	-0.57	-1.67	.54
1p06 ^r	Mehrheit uninteressiert an Mitmenschen	0.40	0.92	-0.87	-1.24	.38

^rItem recodiert.

Tabelle A33*Lagemaße Polarisaton*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pp85 ⁱ	Verschiedene Meinung mit Familie	2.88	0.92	0.19	-0.25	.38
pp86 ⁱ	Verschiedene Meinung mit Freunden	2.82	0.78	0.14	0.19	.59
pp87 ⁱ	Verschiedene Meinung mit Bekannten	2.83	0.77	-0.05	0.21	.49

ⁱItem invertiert.

Tabelle A34*Verhaltensbasierte Lagemaße und Reliabilitätswerte*

Skala	<i>M</i>	<i>SD</i>	Skew	Kurt.	\mathbb{D}	α
Politikverdrossenheit	.14	.24	1.49	1.39	[0, 1]	.62
Aktivismus ^N	.50	.26	0.06	-0.91	[0, 1]	.84
Mediennutzung ^N	.51	.22	-0.70	-0.46	[0, 1]	.63
Sozialkapital	.09	.11	1.91	5.28	[0, 1]	.75 ^p
Religiosität	.28	.24	0.65	-0.16	[0, 1]	.64 ^p
Politikgespräche ^N	.41	.19	0.02	-0.10	[0, 1]	.73

Anmerkung. \mathbb{D} = Wertebereich der theoretisch möglichen Minimal- und Maximalausprägungen.

^NNormalverteilt, $N(\mu, \sigma^2)$.

^pReliabilität über Spearman-Brown ermittelt.

Tabelle A35*Lagemaße Politikverdrossenheit*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pp18	Ggf. nicht an Wahlen teilnehmen	0.09	0.28	2.94	6.64	.32
pp19	Ggf. andere Partei wählen	0.24	0.43	1.20	-0.57	.47
pp36	Habe mich nicht an Wahlen beteiligt	0.06	0.25	3.55	10.58	.37
pp37	Habe andere Partei gewählt	0.19	0.39	1.60	0.57	.46

Tabelle A36*Lagemaße Aktivismus*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pp06	Ggf. Bekannten polit. Meinung sagen	0.82	0.38	-1.66	0.76	.32
pp08	Ggf. an öff. Diskussionen teilnehmen	0.48	0.50	0.06	-2.00	.43
pp09	Ggf. in einer Bürgerinitiative mitarbeiten	0.39	0.49	0.46	-1.79	.42
pp17	Ggf. Teilnahme an genehmigter Demo	0.47	0.50	0.11	-1.99	.55
pp20	Ggf. Teiln. an Unterschriftensammlung	0.73	0.45	-1.01	-0.98	.52
pp22	Ggf. kritischer Konsum	0.47	0.50	0.10	-1.99	.55
pp23	Ggf. Teilnahme an Online-Prottestaktion	0.32	0.46	0.79	-1.37	.51
pp60	Ggf. Beteiligung Volksabstimmung	0.76	0.43	-1.19	-0.57	.49
pp24	Habe schon politische Meinung gesagt	0.82	0.38	-1.70	0.88	.35
pp26	Habe an öffentl. Diskussionen teilgen.	0.33	0.47	0.70	-1.51	.41
pp35	Habe an genehmigter Demo teilgenommen	0.30	0.46	0.87	-1.24	.48
pp38	Habe an Unterschriftensammlung teilgen.	0.61	0.49	-0.45	-1.79	.55
pp40	Habe kritisch konsumiert	0.39	0.49	0.45	-1.80	.54
pp41	Habe an Online-Prottestaktion teilgen.	0.20	0.40	1.52	0.33	.44
pp70	Habe mich an Volksabstimmung beteiligt	0.40	0.49	0.39	-1.85	.42

Tabelle A37*Lagemaße Mediennutzung*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
1m01	Häufigkeit Fernsehen pro Woche	5.37	2.28	-1.13	-0.14	.54
1m02	Fernsehgesamtdauer pro Tag (m)	143.32	90.33	2.56	14.71	.31
1m20	Konsumhäufigk. Nachrichten öff. TV	4.98	2.23	-0.61	-1.11	.44
1m22	Konsumhäufigk. Nachrichten priv. TV	3.77	2.34	0.14	-1.39	.39

Tabelle A38*Lagemaße Sozialkapital*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	
sm04	Mitglied Kulturverein	0.25	0.65	2.53	5.14	
sm05	Mitglied Sportverein	0.59	0.89	1.00	-0.68	
sm06	Mitglied sonst. Hobbyverein	0.17	0.55	3.13	8.41	
sm07	Mitglied Wohltätigkeitsverein	0.17	0.54	3.35	11.03	
sm08	Mitglied Menschenrechtsorganisation	0.04	0.25	7.94	70.58	
sm09	Mitglied Naturschutzorganisation	0.11	0.40	4.02	16.76	
sm10	Mitglied Gesundheitsverein	0.08	0.38	5.05	26.24	
sm11	Mitglied Elternorganisation	0.09	0.41	4.94	24.26	
sm12	Mitglied Seniorenverein	0.03	0.24	8.78	81.68	
sm13	Mitglied Bürgerinitiative	0.04	0.26	7.98	67.41	
sm14	Mitglied andere Vereine	0.23	0.65	2.81	6.82	
si01 ⁱ	Zeitaufwand für Vereinskollegen	2.44	1.32	0.20	-1.53	

ⁱItem invertiert.**Tabelle A39***Lagemaße Religiosität*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
rd01	Konfession Befragter	0.59	0.49	-0.36	-1.87	.47
rp01 ⁱ	Kirchgangshäufigkeit	1.11	1.14	1.05	0.73	.47
rp02 ⁱ	Wie oft Besuch Gotteshaus	1.65	1.63	0.80	-0.65	—

ⁱItem invertiert.**Tabelle A40***Lagemaße Politikgespräche*

Var.	Beschreibung	<i>M</i>	<i>SD</i>	β_1	β_2	r_{it}
pp81 ⁱ	Politikgespräch mit Familie	3.15	1.08	-0.13	-0.58	.46
pp82 ⁱ	Politikgespräch mit Freunden	3.02	0.97	-0.15	-0.35	.64
pp83 ⁱ	Politikgespräch mit Bekannten	2.59	1.01	0.06	-0.59	.56
pp84 ⁱ	Politikgespräch mit Fremden	1.81	0.90	0.96	0.33	.44

ⁱItem invertiert.

Tabelle A41*Lagemaße und Veränderungen nach Imputation*

Variable	n_{Imp}	M	δ_M	SD	β_1	β_2
Alter	3	52.46	0.011	17.46	-0.05	-0.84
Bildungsgrad	16	.47	> -.001	.25	0.56	-1.11
Nettoeinkommen	321	1818.62	-25.548	1310.63	2.95	18.89
Gesundheitszustand	1	.66	< .001	.26	-0.54	-0.19
Führung	119	0	< .001	.03	25.71	834.49
Kinder (Alter)	939	24.12	-4.301	17.53	0.21	-1.12
Kinder (Anzahl)	34	1.41	> -0.001	1.21	0.85	1.68
Wirtschaftsperspektive	52	.05	> -.001	.14	0.45	0.84
Prestige	1	.47	> -.001	.18	0.51	-0.45
Marktwirtschaft	77	.44	< .001	.31	0.33	-1.00
Umweltschutz	20	.81	< .001	.24	-1.42	1.65
Homo-Ehe verbieten	41	.19	.001	.30	1.55	1.21
Bevorzugung Frauen	41	.36	< .001	.30	0.45	-0.70
Härtere Strafen	77	.74	-.002	.29	-0.90	-0.16
Soziale Sicherung	21	.80	> -.001	.23	-1.20	1.11
Umverteilung Wohlstand	43	.68	> -.001	.29	-0.65	-0.49
Abtreibung frei entscheiden	27	.89	< .001	.22	-2.29	5.06
Weltmarktöffnung	142	.63	-.002	.30	-0.41	-0.89
Legitimierte Gewalt	18	.13	< .001	.22	1.77	2.90
Wahlpflicht	18	.88	> -.001	.24	-2.06	3.72
Medieneinfluss	55	.77	> -.001	.32	-1.07	0.01
Bildungschancen	41	.52	> -.001	.50	-0.09	-1.99
Inglehart-Index	27	.44	> -.001	.31	-0.01	-1.01
Vertrauen zu Mitmenschen	19	.45	> -.001	.38	0.16	-1.27
Politische Ideologien	4	.44	< .001	.17	0.06	-0.37
Populismus	4	.58	< .001	.19	0.02	-0.37
Demokratiegedanke	4	.85	> -.001	.13	-0.74	0.10
Rechtsextremismus	1	.31	> -.001	.17	0.61	0.04
Stolz auf Grundgesetz	77	.57	-.001	.44	-0.30	-1.66
Stolz auf Bundestag	70	.03	< .001	.13	4.74	23.28
Stolz auf Sportler	70	.14	.002	.29	2.03	2.82
Stolz auf Wirtschaft	84	.36	-.001	.38	0.53	-1.23
Stolz auf Kunst & Literatur	78	.23	.002	.34	1.19	0.02
Stolz auf Wissenschaft	84	.30	.002	.35	0.77	-0.80
Stolz auf Sozialstaat	84	.32	> -.001	.37	0.60	-1.14
Regionalverbundenheit	2	.61	> -.001	.19	-0.21	0.13
Politikverständnis	3	.62	> -.001	.18	-0.23	-0.31
Direktdemokratie	4	.76	< .001	.23	-1.08	0.91
Polarisation	108	.46	-.003	.17	0.02	0.54
Politikverdrossenheit	20	.14	> -.001	.24	1.49	1.40
Aktivismus	20	.50	-.002	.26	0.06	-0.91

Anmerkung. Je $N = 3201$. Nur imputierte Variablen. Änderungen Median bei Alter d. Kinder (-5.000), Prestige (> -.001), Politische Ideologien (< .001) und Politikverständnis (> -.001).

Tabelle A42*Dimensions-Cleavages ‚Ressourcen‘ (Dim 1)*

Variable	Dim 1 < 0		Dim 1 > 0		<i>d</i> (<i>p</i> < .001)	<i>r</i>
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>		
Populismus	.69	.15	.46	.15	1.51	-.72
Flüchtlinge	.28	.16	.51	.16	-1.46	.69
Rechtsextremismus	.41	.16	.21	.13	1.47	-.69
Anomia	.78	.24	.42	.28	1.34	-.50
Prestige	.37	.13	.57	.17	1.33	.65
Schicht	.56	.12	.67	.10	1.08	.58
Bildungsgrad	.32	.18	.61	.25	1.08	.46
Härtere Strafen	.87	.20	.60	.30	1.03	-.45
Institutionenvertrauen	.45	.15	.58	.12	-1.08	.54
Politikverständnis	.54	.17	.70	.15	-1.03	.53
Aktivismus	.39	.22	.61	.24	-0.91	.51
Politikzufriedenheit	.60	.18	.74	.13	0.92	.50
Vertrauen Mitmenschen	.28	.34	.63	.34	0.94	.41
Einkommen	1367.78	731.85	2344.24	1595.35	0.84	.48
Gesundheitszustand	.58	.26	.74	.22	-0.73	.30
Direktdemokratie	.83	.17	.69	.25	0.64	-.37
Politikgespräche	.35	.19	.47	.16	-0.71	.39
Lebenszufriedenheit	.73	.20	.83	.13	0.58	.35
Soziale Sicherung	.87	.19	.72	.25	0.65	-.32
Stolz auf Grundgesetz	.44	.44	.71	.39	0.60	.29
Regionalverbundenheit	.56	.19	.67	.17	-0.65	.35
Sozialkapital	.05	.09	.12	.13	0.66	.38
Umvert. Wohlstand	.75	.27	.60	.29	0.57	-.26
Kinder (Alter)	32.32	16.36	23.53	15.36	0.55	-.31
Marktwirtschaft	.52	.31	.37	.29	0.52	-.23

Anmerkung. Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche bzw. Korrelationsanalysen (linke vs. rechte Hälfte) berechnet auf einem Signifikanzniveau $p < .001$; Schwellenwerte für Cohen's d bei $d > 0.50$ (mindestens mittelgradige Effekte); $N = 3201$, $n_{\text{neg}} = 1644$ (51.4%), $n_{\text{pos}} = 1557$ (48.6%); $R^2 = .98$, $F(25, 1865) = 3957$, $p < .001$; Höhere Ausprägung in fettem Schriftbild.

Tabelle A43*Dimensions-Cleavages ‚Dynamik‘ (Dim 2)*

Variable	Dim 2 < 0		Dim 2 > 0		<i>d</i>	<i>r</i>
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>		
Alter	64.00	13.10	41.61	13.69	1.64	-.74
Kinder (Alter)	36.20	14.09	17.47	13.11	1.37	-.69
Mediennutzung	.60	.17	.42	.23	0.88	-.48
Politische Ideologien	.50	.16	.38	.16	0.72	-.44
Politikzufriedenheit	.72	.14	.61	.18	0.64	-.40
Beschäftigungsgrad	.27	.32	.50	.29	0.70	.40
Bildungschancen	.69	.46	.37	.48	0.59	-.33
Arbeitslosigkeit	.04	.09	.14	.19	0.66	.42
Kinder (Anzahl)	1.80	1.15	1.06	1.16	0.67	-.30
Regionalverbundenheit	.66	.18	.56	.19	0.54	-.31

Anmerkung. Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche bzw. Korrelationsanalysen (untere vs. obere Hälfte) berechnet auf einem Signifikanzniveau $p < .001$; Schwellenwerte für Cohen's *d* bei $d > 0.50$ (mindestens mittelgradige Effekte); $N = 3201$, $n_{\text{neg}} = 1551$ (48.5%), $n_{\text{pos}} = 1650$ (51.5%); $R^2 = .88$, $F(10, 2218) = 1574$, $p < .001$; Höhere Ausprägung in fettem Schriftbild.

Tabelle A44*Mittelwertvergleich der Cluster*

Variable	<i>M</i>									η^2
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Alter ^D	32.91	37.89	49.39	47.82	49.25	64.35	48.52	67.47	72.71	.57
Flüchtlinge ^E	.51	.31	.21	.61	.26	.28	.49	.47	.31	.45
Rechtsextremismus ^E	.21	.39	.44	.13	.39	.39	.24	.25	.43	.45
Populismus ^E	.50	.62	.76	.42	.66	.74	.39	.47	.66	.44
Kinder (Alter) ^D	9.99	13.56	25.48	20.47	21.13	39.45	18.19	39.42	46.05	.40
Prestige ^D	.53	.38	.35	.66	.48	.41	.62	.45	.32	.39
Anomia ^E	.49	.72	.90	.41	.76	.81	.26	.44	.70	.39
Beschäftigungsgrad ^D	.45	.56	.30	.49	.64	.25	.65	.16	.07	.34
Politikverständnis ^E	.58	.46	.51	.77	.69	.59	.76	.68	.52	.34
Schicht ^D	.63	.58	.43	.68	.63	.59	.73	.66	.58	.33
Bildungsgrad ^D	.46	.34	.31	.73	.49	.43	.73	.49	.31	.33
Politikzufriedenheit ^E	.73	.64	.44	.73	.58	.57	.77	.76	.73	.33
Institutionenvertrauen ^E	.56	.49	.34	.60	.42	.43	.62	.58	.54	.31
Nettoeinkommen ^D	1389	1459	1028	2252	2456	1291	3898	1759	1248	.31
Härtere Strafen ^E	.69	.86	.87	.39	.82	.90	.62	.66	.88	.29
Politische Ideologien ^E	.39	.48	.37	.27	.52	.38	.53	.47	.57	.28
Aktivismus ^V	.54	.36	.39	.79	.55	.40	.60	.48	.33	.28
Mediennutzung ^V	.34	.43	.53	.41	.49	.63	.45	.64	.64	.26
Vertrauen Mitmenschen ^E	.51	.32	.21	.74	.36	.32	.64	.66	.24	.24
Politikgespräche ^V	.39	.31	.32	.54	.51	.41	.49	.43	.29	.21
Umvert. Wohlstand ^E	.61	.70	.86	.74	.61	.87	.40	.59	.70	.20
Arbeitslosigkeit ^D	.10	.13	.32	.09	.07	.05	.04	.03	.04	.19
Direktdemokratie ^E	.77	.76	.86	.69	.88	.90	.54	.68	.79	.19
Soziale Sicherung ^E	.71	.81	.90	.77	.79	.95	.57	.80	.87	.18

(wird fortgesetzt)

Tabelle A44 Fortsetzung

Variable	<i>M</i>									η^2
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Haushalt ^D	2.94	3.14	2.07	2.37	2.48	1.89	2.94	1.89	1.78	.18
Lebenszufrieden ^D	.81	.80	.53	.82	.76	.78	.86	.85	.78	.18
Gesundheit ^D	.79	.72	.45	.75	.67	.59	.79	.62	.53	.17
Erhebungsgebiet ^D	-.49	-.68	.03	-.54	-.36	.66	-.59	-.57	-.52	.17
Bildungschancen ^E	.47	.61	.29	.19	.57	.38	.75	.63	.84	.16
Verbot Homo-Ehe ^E	.05	.24	.19	.03	.28	.24	.13	.14	.40	.16
Regionalverbund ^E	.58	.54	.45	.67	.58	.60	.71	.70	.61	.15
Demokratiegedanke ^E	.83	.75	.79	.92	.87	.86	.90	.89	.84	.14
Stolz Grundgesetz ^E	.64	.43	.36	.77	.45	.30	.69	.80	.58	.14
Stolz Sportler ^E	.08	.30	.34	.02	.07	.27	.04	.05	.16	.14
Stolz Wirtschaft	.26	.39	.31	.09	.56	.35	.51	.31	.52	.13
Sozialkapital	.09	.08	.03	.15	.08	.04	.13	.11	.05	.12
Religiosität	.29	.36	.15	.29	.23	.13	.34	.34	.39	.12
Inglehart-Index	.37	.52	.46	.21	.42	.50	.46	.43	.61	.12
Geschlecht ^D	-.33	-.14	-.10	.00	.66	-.23	.68	-.16	-.09	.11
Kinder (Anzahl) ^D	0.76	1.22	1.35	1.09	1.32	1.70	1.52	1.78	2.05	.11
Marktwirtschaft	.40	.42	.52	.27	.55	.55	.38	.40	.54	.09
Wahlpflicht	.92	.81	.67	.93	.89	.84	.95	.94	.89	.09
Stolz auf Kunst	.24	.14	.31	.37	.19	.36	.15	.20	.07	.09
Wohnort ^D	.55	.47	.49	.73	.52	.49	.58	.58	.50	.08
Vorzug Frauen	.27	.46	.40	.41	.26	.43	.25	.30	.46	.07
Politikverdrossen	.07	.10	.25	.09	.27	.20	.09	.12	.13	.07
Führung ^D	.00	.00	.00	.00	.00	.00	.01	.01	.00	.06
Weltmarktöffnung	.61	.63	.55	.52	.52	.66	.71	.71	.73	.06
Abtreibung entscheiden	.91	.77	.90	.94	.89	.97	.84	.87	.86	.06
Umweltschutz	.86	.80	.84	.91	.71	.83	.73	.78	.83	.06
Medieneinfluss	.88	.74	.73	.77	.88	.74	.80	.76	.63	.05
Wirtschaftsperspektive ^D	.08	.05	.13	.06	.06	.01	.05	.02	.02	.05
Stolz Wissenschaft	.33	.30	.37	.26	.42	.38	.24	.19	.18	.05
Stolz Sozialstaat	.37	.32	.19	.44	.27	.21	.32	.36	.36	.05
Legitimierte Gewalt	.07	.14	.14	.14	.19	.14	.10	.08	.18	.03
Stolz Bundestag	.03	.03	.01	.03	.00	.01	.04	.06	.06	.03
Migration ^D	.07	.17	.07	.06	.11	.08	.07	.09	.13	.01
Polarisation	.47	.45	.42	.48	.46	.44	.50	.47	.44	.01

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen; $p < .001$. Höchste und niedrigste Ausprägungen in fettem Schriftbild.

^DDemographische Variablen, in die Analyse miteinbezogen.

^EEinstellungsbasierte Variablen, in die Analyse miteinbezogen.

^VVerhaltensbasierte Variablen, in die Analyse miteinbezogen.

Tabelle A45

Lagemaße ‚Zufriedene Aufsteiger‘ (Cluster 1)

Variable	Cluster 1				Total _{WOI}			
	M	SD	99 % CI		M	SD	δ_M	d
			[LL	UL]				
Alter	32.91	10.88	31.52	34.30	55.33	16.37	-22.42	1.39 ***
Kinder (Alter)	9.99	8.48	8.35	11.64	30.02	16.06	-20.03	1.28 ***
Mediennutzung	.34	.22	.31	.36	.53	.21	-.20	0.88 ***
Flüchtlinge	.51	.14	.49	.53	.37	.20	.14	0.75 ***
Rechtsextremismus	.21	.10	.20	.22	.33	.18	-.12	0.74 ***
Kinder (Anzahl)	0.76	1.00	0.63	0.89	1.51	1.21	-0.75	0.66 ***
Gesundheit	.79	.22	.76	.82	.64	.25	.15	0.59 ***
Haushalt	2.94	1.28	2.78	3.11	2.29	1.08	0.65	0.54 ***
Populismus	.50	.13	.48	.51	.59	.19	-.09	0.54 ***
Verbot Homo-Ehe	.05	.16	.03	.07	.21	.32	-.16	0.49 ***
Prestige	.53	.15	.51	.55	.46	.18	.07	0.47 ***
Anomia	.49	.29	.45	.52	.62	.32	-.13	0.44 ***
Soziale Sicherung	.71	.24	.68	.74	.81	.23	-.09	0.44 ***
Politikzufrieden	.73	.12	.71	.74	.66	.18	.07	0.40 ***
Einkommen	1389	745	1286	1492	1908	1375	-519	0.38 ***
Pol. Ideologien	.39	.15	.38	.41	.45	.18	-.05	0.37 ***
Institutionenvertr.	.56	.11	.55	.58	.51	.16	.05	0.35 ***
Geschlecht	-.33	.95	-.45	-.21	.06	1	-.39	0.34 ***
Umvert. Wohlst.	.61	.26	.57	.64	.69	.29	-.08	0.32 ***
Politikverständnis	.58	.14	.57	.60	.63	.18	-.04	0.30 ***
Führung	.00	.00	.00	.00	.00	.03	.00	0.28 ***
Härtere Strafen	.69	.25	.66	.72	.75	.29	-.06	0.27 ***
Demokratieged.	.83	.12	.81	.84	.85	.13	-.03	0.27 ***
Wirtschaftspersp.	.08	.15	.06	.10	.05	.14	.03	0.25 ***
Vertr. Mitmensch	.51	.33	.47	.56	.44	.39	.07	0.19 ***
Stolz Sportler	.08	.22	.05	.11	.15	.30	-.07	0.19 ***
Aktivismus	.54	.22	.51	.57	.49	.26	.04	0.19 ***
Regionalverbunden	.58	.17	.56	.61	.61	.19	-.03	0.19 ***
Stolz Grundgesetz	.64	.42	.58	.69	.56	.44	.07	0.16 **
Beschäftigungsgrad	.45	.30	.41	.48	.38	.33	.07	0.15 **
Migration	.07	.17	.05	.09	.10	.18	-.02	0.15 ***
Erhebungsgebiet	-.49	.87	-.61	-.38	-.34	.94	-.16	0.14 **
Lebenszufrieden	.81	.14	.79	.83	.78	.18	.03	0.13 *
Politikgespräche	.39	.15	.37	.41	.41	.19	-.02	0.13 *
Schicht	.63	.10	.62	.64	.61	.13	.02	0.12 *
Arbeitslosigkeit	.10	.15	.08	.12	.09	.16	.01	0.12 **
Bildungschancen	.47	.50	.40	.53	.53	.50	-.06	0.11 *
Bildungsgrad	.46	.21	.43	.48	.48	.26	-.02	ns
Direktdemokratie	.77	.18	.75	.79	.76	.23	.01	ns
Wohnort	.55	.26	.52	.58	.55	.27	.00	ns

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 1 ($n = 411$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 1 (WOI, *Without Item*, $n = 2790$).
 * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A46

Lagemaße ‚Selbstgenügsame Traditionalisten‘ (Cluster 2)

Variable	Cluster 2				Total _{WOI}			
	M	SD	99 % CI		M	SD	δ_M	d
			[LL	UL]				
Politikverständnis	.46	.14	.44	.48	.64	.17	-.18	1.23 ***
Kinder (Alter)	13.56	9.35	11.88	15.23	29.95	16.33	-16.39	1.05 ***
Alter	37.89	11.07	36.30	39.47	54.12	17.29	-16.23	0.99 ***
Demokratieged.	.75	.14	.73	.77	.86	.12	-.12	0.86 ***
Haushalt	3.14	1.31	2.95	3.33	2.29	1.08	0.85	0.69 ***
Aktivismus	.36	.21	.33	.39	.51	.26	-.15	0.60 ***
Politikgespräche	.31	.17	.29	.34	.42	.18	-.11	0.59 ***
Rechtsextremismus	.39	.15	.37	.42	.30	.17	.09	0.59 ***
Bildungsgrad	.34	.17	.32	.36	.49	.26	-.15	0.56 ***
Prestige	.38	.12	.36	.40	.48	.18	-.10	0.56 ***
Beschäftigungsgrad	.56	.24	.53	.60	.37	.33	.20	0.51 ***
Mediennutzung	.43	.20	.40	.46	.51	.22	-.09	0.47 ***
Flüchtlinge	.31	.15	.29	.33	.40	.20	-.09	0.47 ***
Härtere Strafen	.86	.20	.84	.89	.72	.29	.14	0.46 ***
Stolz Sportler	.30	.39	.24	.36	.12	.27	.18	0.44 ***
Schicht	.58	.10	.56	.59	.62	.12	-.04	0.42 ***
Anomia	.72	.27	.68	.76	.59	.32	.13	0.41 ***
Regionalverbunden	.54	.18	.52	.57	.62	.19	-.07	0.39 ***
Vertr. Mitmensch	.32	.34	.27	.37	.47	.38	-.15	0.37 ***
Stolz Grundgesetz	.43	.43	.37	.49	.59	.43	-.15	0.34 ***
Wohnort	.47	.24	.44	.51	.56	.27	-.09	0.33 ***
Erhebungsgebiet	-.68	.74	-.78	-.57	-.32	.95	-.36	0.31 ***
Pol. Ideologien	.48	.14	.46	.50	.44	.18	.04	-0.31 ***
Einkommen	1459	737	1349	1570	1889	1370	-430	0.28 ***
Populismus	.62	.15	.60	.64	.57	.19	.05	0.28 ***
Arbeitslosigkeit	.13	.16	.10	.15	.09	.16	.04	0.28 ***
Politikzufrieden	.64	.14	.62	.66	.67	.17	-.03	0.27 ***
Institutionenvertr.	.49	.12	.47	.50	.52	.15	-.03	0.27 ***
Verbot Homo-Ehe	.24	.32	.20	.29	.18	.30	.06	0.22 ***
Gesundheit	.72	.21	.69	.75	.65	.26	.06	0.21 ***
Migration	.17	.27	.13	.21	.08	.17	.08	0.20 ***
Führung	.00	.01	.00	.00	.00	.03	-.00	0.20 ***
Kinder (Anzahl)	1.22	1.18	1.05	1.39	1.44	1.22	-0.22	0.18 **
Bildungschancen	.61	.49	.54	.68	.51	.50	.10	0.17 **
Geschlecht	-.14	.99	-.28	.00	.03	1	-.17	0.14 **
Umvert. Wohlst.	.70	.26	.67	.74	.67	.29	.03	ns
Lebenszufrieden	.80	.13	.78	.82	.78	.18	.02	ns
Soziale Sicherung	.81	.18	.78	.83	.79	.24	.01	ns
Direktdemokratie	.76	.17	.74	.79	.76	.23	.00	ns
Wirtschaftspersp.	.05	.16	.03	.07	.05	.14	-.00	ns

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 2 ($n = 329$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 2 (WOI, *Without Item*, $n = 2872$). * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A47

Lagemaße ‚Abgehängtes Prekariat‘ (Cluster 3)

Variable	Cluster 3				Total _{WOI}			
	M	SD	99 % CI		M	SD	δ_M	d
			[LL	UL]				
Schicht	.43	.12	.41	.45	.63	.11	-.20	1.73 ***
Institutionenvertr.	.34	.15	.32	.37	.53	.14	-.19	1.34 ***
Lebenszufrieden	.53	.22	.50	.56	.81	.15	-.28	1.31 ***
Arbeitslosigkeit	.32	.25	.29	.36	.07	.12	.26	1.18 ***
Anomia	.90	.14	.88	.92	.57	.31	.33	1.13 ***
Politikzufrieden	.44	.18	.41	.46	.69	.15	-.25	1.13 ***
Populismus	.76	.15	.74	.78	.56	.18	.20	1.11 ***
Flüchtlinge	.21	.16	.19	.23	.41	.19	-.20	1.03 ***
Einkommen	1028	501	968	1087	1931	1355	-903	0.91 ***
Regionalverbunden	.45	.20	.42	.48	.63	.18	-.17	0.86 ***
Rechtsextremismus	.44	.17	.41	.47	.30	.17	.14	-0.84 ***
Prestige	.35	.12	.33	.37	.48	.18	-.13	0.80 ***
Gesundheit	.45	.28	.41	.49	.68	.24	-.23	0.79 ***
Umvert. Wohlst.	.86	.21	.82	.89	.66	.29	.20	0.73 ***
Bildungsgrad	.31	.13	.29	.33	.49	.26	-.19	0.73 ***
Politikverständnis	.51	.18	.49	.54	.63	.17	-.12	0.68 ***
Vertr. Mitmensch	.21	.29	.17	.26	.48	.38	-.26	0.66 ***
Politikgespräche	.32	.19	.29	.35	.42	.18	-.10	0.53 ***
Wirtschaftspersp.	.13	.17	.10	.15	.04	.14	.08	0.53 ***
Härtere Strafen	.87	.20	.84	.90	.72	.29	.15	0.52 ***
Direktdemokratie	.86	.17	.84	.89	.75	.23	.11	0.52 ***
Demokratieged.	.79	.14	.77	.81	.86	.13	-.07	0.52 ***
Stolz Sportler	.34	.41	.27	.40	.12	.27	.22	0.51 ***
Soziale Sicherung	.90	.18	.87	.92	.79	.23	.11	0.51 ***
Pol. Ideologien	.37	.15	.35	.39	.45	.17	-.08	0.51 ***
Stolz Grundgesetz	.36	.43	.29	.42	.59	.43	-.23	0.50 ***
Aktivismus	.39	.23	.36	.43	.51	.26	-.12	0.45 ***
Bildungschancen	.29	.46	.23	.36	.55	.50	-.25	0.44 ***
Erhebungsgebiet	.03	1	-.12	.18	-.40	.92	.43	0.38 ***
Führung	.00	.01	.00	.00	.00	.03	-.00	0.34 ***
Haushalt	2.07	1.06	1.91	2.23	2.41	1.14	-0.34	0.31 ***
Wohnort	.49	.26	.45	.53	.56	.26	-.07	0.29 ***
Beschäftigungsgrad	.30	.32	.26	.35	.40	.33	-.09	0.27 ***
Kinder (Alter)	25.48	13.51	22.98	27.98	28.70	16.75	-3.22	0.24 **
Alter	49.39	13.84	47.34	51.44	52.77	17.78	-3.38	0.20 ***
Kinder (Anzahl)	1.35	1.39	1.14	1.55	1.42	1.19	-0.08	0.12 *
Geschlecht	-.01	1	-.25	.05	.02	1	-.12	0.11 *
Migration	.07	.14	.05	.09	.10	.18	-.03	ns
Mediennutzung	.53	.22	.49	.56	.50	.22	.02	ns
Verbot Homo-Ehe	.19	.31	.14	.24	.19	.30	.00	ns

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 3 ($n = 306$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 3 (WOI, *Without Item*, $n = 2895$). * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A48*Lagemaße ‚Leistungsidealisten‘ (Cluster 4)*

Variable	Cluster 4				Total _{WOI}			
	<i>M</i>	<i>SD</i>	99 % CI		<i>M</i>	<i>SD</i>	δ_M	<i>d</i>
			[LL	UL]				
Rechtsextremismus	.13	.10	.11	.14	.34	.17	-.21	1.49 ***
Aktivismus	.79	.18	.77	.81	.46	.24	.34	1.38 ***
Flüchtlinge	.61	.13	.60	.63	.36	.19	.25	1.38 ***
Härtere Strafen	.39	.28	.36	.43	.79	.26	-.39	1.27 ***
Prestige	.66	.14	.64	.68	.44	.16	.22	1.27 ***
Pol. Ideologien	.27	.12	.26	.29	.47	.17	-.19	1.21 ***
Bildungsgrad	.73	.22	.70	.76	.44	.24	.29	1.08 ***
Politikverständnis	.77	.13	.76	.79	.60	.17	.17	1.05 ***
Populismus	.42	.15	.41	.44	.60	.18	-.18	1.00 ***
Politikgespräche	.54	.16	.52	.56	.39	.18	.15	0.83 ***
Vertr. Mitmensch	.74	.31	.70	.78	.41	.37	.32	0.82 ***
Wohnort	.73	.26	.70	.76	.52	.26	.21	0.77 ***
Anomia	.41	.27	.37	.44	.63	.31	-.22	0.72 ***
Bildungschancen	.19	.39	.14	.24	.57	.49	-.39	0.68 ***
Institutionenvertr.	.60	.11	.59	.61	.50	.15	.10	0.68 ***
Schicht	.68	.10	.67	.69	.61	.12	.07	0.63 ***
Demokratieged.	.92	.10	.90	.93	.84	.13	.07	0.60 ***
Verbot Homo-Ehe	.03	.14	.01	.05	.21	.31	-.18	0.57 ***
Kinder (Alter)	20.47	13.43	18.15	22.79	29.30	16.59	-8.83	0.55 ***
Einkommen	2252	1167	2096	2409	1783	1336	469	0.52 ***
Stolz Grundgesetz	.77	.36	.72	.82	.54	.44	.23	0.50 ***
Mediennutzung	.41	.24	.38	.44	.52	.22	-.11	0.49 ***
Politikzufrieden	.73	.13	.71	.74	.66	.17	.07	0.41 ***
Regionalverbunden	.67	.16	.65	.69	.60	.19	.07	0.41 ***
Gesundheit	.75	.23	.72	.78	.65	.26	.10	0.38 ***
Stolz Sportler	.02	.11	.01	.03	.16	.30	-.13	0.37 ***
Beschäftigungsgrad	.49	.29	.46	.53	.37	.33	.12	0.33 ***
Direktdemokratie	.69	.25	.66	.72	.77	.22	-.08	0.33 ***
Alter	47.81	14.27	45.97	49.66	53.11	17.78	-5.30	0.32 ***
Kinder (Anzahl)	1.09	1.17	0.94	1.24	1.46	1.21	-0.37	0.32 ***
Soziale Sicherung	.77	.20	.74	.79	.80	.24	-.03	0.24 ***
Lebenszufrieden	.82	.13	.80	.84	.77	.18	.05	0.23 ***
Umvert. Wohlst.	.74	.21	.71	.77	.67	.30	.08	0.19 ***
Erhebungsgebiet	-.54	.84	-.65	-.43	-.33	.94	-.21	0.18 ***
Migration	.06	.13	.04	.08	.10	.19	-.04	0.15 ***
Führung	.00	.01	.00	.00	.00	.03	.00	0.12 *
Haushalt	2.37	1.13	2.22	2.51	2.38	1.13	-0.01	<i>ns</i>
Arbeitslosigkeit	.09	.14	.07	.10	.09	.16	-.01	<i>ns</i>
Wirtschaftspersp.	.06	.15	.05	.08	.05	.14	.01	<i>ns</i>
Geschlecht	0	1	-.13	.13	.01	1	-.01	<i>ns</i>

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 4 ($n = 400$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 4 (WOI, *Without Item*, $n = 2801$).
 * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A49*Lagemaße ‚Bedrohte Bourgeoisie‘ (Cluster 5)*

Variable	Cluster 5				Total _{WOI}			
	M	SD	99 % CI		M	SD	δ_M	d
			[LL	UL]				
Beschäftigungsgrad	.64	.22	.61	.67	.36	.33	.28	0.85 ***
Flüchtlinge	.26	.16	.24	.28	.41	.20	-.15	0.78 ***
Einkommen	2456	1188	2283	2629	1768	1321	688	0.77 ***
Institutionenvertr.	.42	.13	.40	.44	.53	.15	-.11	0.76 ***
Kinder (Alter)	21.13	11.73	19.23	23.04	29.34	16.80	-8.21	0.70 ***
Geschlecht	.66	.76	.55	.76	-.07	1	.72	0.64 ***
Politikzufrieden	.58	.16	.55	.60	.68	.17	-.10	0.63 ***
Direktdemokratie	.88	.15	.86	.90	.75	.23	.13	0.64 ***
Politikgespräche	.51	.16	.48	.53	.40	.18	.11	0.59 ***
Rechtsextremismus	.39	.15	.37	.41	.30	.17	.09	0.58 ***
Politikverständnis	.69	.14	.67	.71	.61	.18	.08	-0.57 ***
Anomia	.76	.22	.73	.79	.58	.32	.18	0.56 ***
Populismus	.66	.14	.64	.68	.57	.19	.09	0.55 ***
Pol. Ideologien	.52	.16	.50	.54	.43	.17	.09	-0.52 ***
Verbot Homo-Ehe	.28	.34	.23	.33	.17	.30	.11	0.32 ***
Härtere Strafen	.82	.24	.79	.86	.73	.29	.09	0.30 ***
Stolz Grundgesetz	.45	.43	.39	.51	.59	.43	-.13	0.29 ***
Führung	.00	.01	.00	.00	.00	.03	.00	0.29 ***
Vertr. Mitmensch	.36	.34	.31	.40	.46	.38	-.11	0.26 ***
Alter	49.25	11.59	47.64	50.86	52.84	18.01	-3.59	0.24 ***
Aktivismus	.55	.22	.52	.58	.49	.26	.06	0.23 ***
Regionalverbunden	.58	.18	.55	.60	.61	.19	-.04	0.22 ***
Umvert. Wohlst.	.61	.31	.57	.66	.68	.29	-.07	0.21 ***
Lebenszufrieden	.76	.15	.74	.78	.78	.18	-.02	0.19 ***
Mediennutzung	.49	.20	.46	.51	.51	.23	-.02	0.16 **
Haushalt	2.48	1.05	2.34	2.63	2.36	1.14	0.12	0.15 **
Stolz Sportler	.07	.18	.05	.10	.15	.30	-.08	0.15 ***
Demokratieged.	.87	.11	.86	.89	.85	.13	.02	0.15 **
Schicht	.63	.10	.62	.64	.61	.12	.02	0.12 *
Bildungsgrad	.49	.22	.46	.52	.47	.26	.01	0.12 *
Prestige	.48	.15	.46	.50	.47	.18	.01	0.11 *
Arbeitslosigkeit	.07	.12	.06	.09	.10	.16	-.02	ns
Gesundheit	.67	.23	.64	.70	.66	.26	.01	ns
Erhebungsgebiet	-.36	.94	-.49	-.23	-.36	.93	.00	ns
Kinder (Anzahl)	1.32	1.04	1.18	1.47	1.43	1.23	-0.10	ns
Wohnort	.52	.24	.49	.56	.55	.27	-.03	ns
Wirtschaftspersp.	.06	.14	.04	.08	.05	.14	.01	ns
Migration	.11	.20	.08	.14	.09	.18	.02	ns
Soziale Sicherung	.79	.24	.76	.83	.80	.23	.00	ns
Bildungschancen	.57	.50	.50	.64	.52	.50	.05	ns

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 5 ($n = 348$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 5 (WOI, *Without Item*, $n = 2853$).
* $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A50*Lagemaße ‚Deprimiertes Realbürgertum‘ (Cluster 6)*

Variable	Cluster 6				Total _{WOI}			
	<i>M</i>	<i>SD</i>	99 % CI		<i>M</i>	<i>SD</i>	δ_M	<i>d</i>
			[LL	UL]				
Erhebungsgebiet	.66	.76	.55	.76	-.47	.88	1.13	1.02 ***
Populismus	.74	.15	.72	.76	.56	.18	.18	0.98 ***
Alter	64.35	11.23	62.73	65.96	51.10	17.53	13.25	0.81 ***
Kinder (Alter)	39.45	11.17	37.73	41.16	26.83	16.55	12.62	0.80 ***
Umvert. Wohlst.	.87	.21	.84	.90	.65	.29	.21	0.80 ***
Soziale Sicherung	.95	.13	.93	.96	.78	.24	.17	0.79 ***
Anomia	.81	.21	.78	.84	.58	.32	.23	0.74 ***
Politikzufrieden	.57	.15	.54	.59	.68	.17	-.11	0.74 ***
Direktdemokratie	.90	.14	.88	.92	.75	.23	.15	0.73 ***
Mediennutzung	.63	.17	.61	.65	.49	.22	.14	0.69 ***
Flüchtlinge	.28	.15	.26	.30	.40	.20	-.13	0.68 ***
Härtere Strafen	.90	.18	.88	.93	.72	.29	.18	0.65 ***
Institutionenvertr.	.43	.14	.41	.45	.52	.15	-.09	0.65 ***
Stolz Grundgesetz	.30	.42	.24	.36	.60	.43	-.30	0.64 ***
Rechtsextremismus	.39	.15	.36	.41	.30	.18	.08	0.54 ***
Einkommen	1291	482	1219	1363	1909	1376	-618	0.49 ***
Haushalt	1.89	0.74	1.78	2.00	2.43	1.16	-0.54	0.46 ***
Beschäftigungsgrad	.25	.31	.21	.30	.40	.33	-.15	0.45 ***
Aktivismus	.40	.22	.36	.43	.51	.26	-.11	0.45 ***
Stolz Sportler	.27	.37	.22	.32	.12	.28	.15	0.38 ***
Vertr. Mitmensch	.32	.35	.26	.37	.47	.38	-.15	0.38 ***
Pol. Ideologien	.38	.16	.36	.41	.45	.17	-.07	0.38 ***
Prestige	.41	.14	.39	.43	.47	.18	-.06	0.36 ***
Wirtschaftspersp.	.01	.12	-.01	.03	.06	.14	-.05	0.35 ***
Schicht	.59	.09	.58	.60	.62	.13	-.03	0.31 ***
Kinder (Anzahl)	1.70	1.02	1.55	1.84	1.38	1.23	0.31	0.30 ***
Gesundheit	.59	.25	.56	.63	.67	.26	-.07	0.29 ***
Bildungschancen	.38	.49	.31	.45	.54	.50	-.16	0.27 ***
Politikverständnis	.59	.15	.56	.61	.62	.18	-.04	0.25 ***
Geschlecht	-.23	.97	-.37	-.09	.04	1	-.27	0.24 ***
Wohnort	.49	.24	.46	.53	.56	.27	-.06	0.24 ***
Verbot Homo-Ehe	.24	.32	.20	.29	.18	.30	.06	0.20 ***
Bildungsgrad	.43	.22	.40	.46	.48	.26	-.05	0.19 ***
Arbeitslosigkeit	.05	.10	.04	.07	.10	.16	-.04	0.17 ***
Lebenszufrieden	.78	.14	.76	.80	.78	.18	.00	0.12 *
Migration	.08	.13	.06	.10	.10	.19	-.02	<i>ns</i>
Demokratieged.	.86	.13	.84	.88	.85	.13	.01	<i>ns</i>
Regionalverbunden	.60	.18	.58	.63	.61	.19	-.01	<i>ns</i>
Politikgespräche	.41	.18	.38	.43	.41	.19	.00	<i>ns</i>
Führung	.00	.01	.00	.00	.00	.03	.00	<i>ns</i>

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 6 ($n = 326$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 6 (WOI, *Without Item*, $n = 2875$).
* $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A51*Lagemaße ‚Souveräne Aristokratie‘ (Cluster 7)*

Variable	Cluster 7				Total _{WOI}			
	M	SD	99 % CI		M	SD	δ_M	d
			[LL	UL]				
Einkommen	3898	2238	3543	4253	1633	972	2264	1.43 ***
Anomia	.26	.23	.23	.30	.64	.30	-.37	1.17 ***
Populismus	.39	.13	.37	.41	.60	.18	-.20	1.14 ***
Schicht	.73	.08	.71	.74	.60	.12	.12	1.12 ***
Bildungsgrad	.73	.21	.69	.76	.45	.24	.28	1.04 ***
Umvert. Wohlst.	.40	.26	.36	.44	.70	.28	-.30	1.01 ***
Prestige	.62	.15	.60	.65	.45	.17	.17	0.98 ***
Beschäftigungsgrad	.65	.21	.61	.68	.36	.33	.28	0.96 ***
Soziale Sicherung	.57	.28	.53	.61	.82	.21	-.25	0.90 ***
Direktdemokratie	.54	.28	.50	.59	.78	.21	-.24	0.90 ***
Politikverständnis	.76	.13	.74	.78	.61	.18	.15	0.89 ***
Institutionenvertr.	.62	.11	.60	.64	.50	.15	.11	0.81 ***
Politikzufrieden	.77	.11	.76	.79	.66	.17	.12	0.75 ***
Kinder (Alter)	18.19	11.82	16.11	20.28	29.51	16.57	-11.31	0.71 ***
Pol. Ideologien	.53	.14	.51	.55	.43	.17	.10	-0.66 ***
Geschlecht	.68	.74	.56	.79	-.05	1	.73	0.64 ***
Regionalverbunden	.71	.16	.69	.74	.60	.19	.11	0.59 ***
Gesundheit	.79	.19	.77	.82	.65	.26	.15	0.57 ***
Flüchtlinge	.49	.15	.46	.51	.38	.20	.10	0.55 ***
Haushalt	2.94	1.16	2.76	3.11	2.32	1.12	0.62	0.54 ***
Lebenszufrieden	.86	.10	.85	.88	.77	.18	.09	0.54 ***
Führung	.01	.08	.00	.03	.00	.01	.01	0.54 ***
Politikgespräche	.49	.15	.47	.51	.40	.19	.09	0.52 ***
Vertr. Mitmensch	.64	.35	.58	.69	.43	.38	.20	0.50 ***
Rechtsextremismus	.24	.13	.22	.26	.32	.18	-.08	0.49 ***
Härtere Strafen	.62	.29	.58	.67	.75	.29	-.13	0.45 ***
Bildungschancen	.75	.43	.68	.82	.50	.50	.25	0.43 ***
Aktivismus	.60	.23	.56	.63	.49	.26	.11	0.42 ***
Demokratieged.	.90	.10	.89	.92	.85	.13	.06	0.42 ***
Alter	48.52	12.29	46.63	50.42	52.83	17.84	-4.31	0.35 ***
Mediennutzung	.45	.21	.42	.49	.51	.22	-.06	0.31 ***
Arbeitslosigkeit	.04	.09	.03	.05	.10	.16	-.06	0.31 ***
Stolz Grundgesetz	.69	.40	.63	.75	.56	.44	.13	0.29 ***
Stolz Sportler	.04	.13	.02	.06	.15	.30	-.11	0.27 ***
Erhebungsgebiet	-.59	.81	-.71	-.46	-.33	.94	-.25	0.22 ***
Kinder (Anzahl)	1.52	1.11	1.35	1.70	1.40	1.22	0.12	0.14 *
Wohnort	.58	.26	.54	.62	.55	.26	.03	0.13 *
Verbot Homo-Ehe	.13	.25	.10	.17	.19	.31	-.06	0.12 *
Migration	.07	.15	.04	.09	.10	.18	-.03	0.11 *
Wirtschaftspersp.	.05	.11	.03	.06	.05	.15	-.01	ns

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 7 ($n = 285$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 7 (WOI, *Without Item*, $n = 2916$).
 * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A52*Lagemaße ‚Gemäßigte Jungrentner‘ (Cluster 8)*

Variable	Cluster 8				Total _{WOI}			
	M	SD	99 % CI		M	SD	δ_M	d
			[LL	UL]				
Kinder (Alter)	39.42	10.13	38.02	40.81	26.38	16.66	13.03	-1.29 ***
Alter	67.47	9.74	66.23	68.71	50.23	17.26	17.24	1.09 ***
Beschäftigungsgrad	.16	.27	.13	.19	.42	.33	-.26	0.77 ***
Mediennutzung	.64	.13	.62	.66	.49	.23	.15	0.75 ***
Anomia	.44	.27	.40	.47	.63	.32	-.19	0.63 ***
Politikzufrieden	.76	.12	.74	.77	.65	.17	.10	0.63 ***
Vertr. Mitmensch	.66	.35	.61	.70	.42	.38	.24	0.59 ***
Stolz Grundgesetz	.80	.33	.76	.84	.54	.44	.26	0.56 ***
Regionalverbunden	.70	.16	.68	.72	.60	.19	.10	0.56 ***
Populismus	.50	.15	.48	.52	.59	.19	-.09	0.52 ***
Institutionenvertr.	.58	.12	.57	.60	.50	.15	.08	0.52 ***
Direktdemokratie	.68	.24	.65	.71	.78	.22	-.10	0.47 ***
Flüchtlinge	.47	.15	.45	.48	.38	.20	.09	0.46 ***
Lebenszufrieden	.85	.14	.83	.86	.77	.18	.08	0.46 ***
Arbeitslosigkeit	.03	.09	.02	.04	.10	.17	-.07	0.46 ***
Schicht	.66	.09	.65	.67	.61	.13	.05	0.46 ***
Haushalt	1.89	0.64	1.81	1.98	2.45	1.17	-0.55	0.45 ***
Rechtsextremismus	.25	.13	.23	.26	.32	.18	-.07	0.42 ***
Politikverständnis	.68	.14	.66	.70	.61	.18	.07	0.39 ***
Kinder (Anzahl)	1.78	1.17	1.63	1.93	1.36	1.21	0.42	0.36 ***
Härtere Strafen	.66	.29	.62	.70	.75	.29	-.09	0.34 ***
Umvert. Wohlst.	.59	.30	.55	.63	.69	.29	-.10	0.32 ***
Demokratieged.	.89	.11	.87	.90	.85	.13	.04	0.31 ***
Stolz Sportler	.05	.16	.03	.07	.15	.30	-.10	0.25 ***
Wirtschaftspersp.	.02	.12	.00	.03	.06	.15	-.04	0.25 ***
Pol. Ideologien	.47	.16	.45	.49	.44	.18	.04	-0.23 ***
Bildungschancen	.63	.48	.57	.70	.51	.50	.13	0.22 ***
Erhebungsgebiet	-.57	.82	-.67	-.46	-.33	.95	-.24	0.21 ***
Gesundheit	.62	.23	.59	.65	.66	.26	-.05	0.20 ***
Führung	.01	.03	.00	.01	.00	.03	.00	0.20 ***
Geschlecht	-.16	.99	-.28	-.03	.04	1	-.19	0.17 ***
Wohnort	.58	.26	.55	.61	.54	.26	.03	0.14 **
Verbot Homo-Ehe	.14	.26	.11	.18	.19	.31	-.05	0.12 **
Einkommen	1759	888	1638	1881	1856	1375	-.96	ns
Aktivismus	.48	.23	.45	.51	.50	.26	-.02	ns
Prestige	.45	.15	.43	.47	.47	.18	-.02	ns
Politikgespräche	.43	.16	.41	.45	.41	.19	.02	ns
Bildungsgrad	.49	.25	.45	.52	.47	.25	.01	ns
Soziale Sicherung	.80	.23	.77	.83	.80	.23	.00	ns
Migration	.09	.16	.07	.11	.09	.18	.00	ns

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 8 ($n = 413$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 8 (WOI, *Without Item*, $n = 2788$).
 * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A53

Lagemaße ‚Erzkonservativer Ruhestand‘ (Cluster 9)

Variable	Cluster 9				Total _{WOI}			
	M	SD	99 % CI		M	SD	δ_M	d
			[LL	UL]				
Alter	72.71	9.61	71.44	73.98	49.69	16.45	23.02	1.46 ***
Kinder (Alter)	46.05	9.45	44.72	47.39	25.35	15.53	20.70	1.40 ***
Beschäftigungsgrad	.07	.19	.04	.09	.43	.32	-.36	1.07 ***
Prestige	.32	.11	.30	.33	.49	.18	-.17	1.06 ***
Pol. Ideologien	.57	.14	.55	.59	.42	.17	.15	-1.04 ***
Rechtsextremismus	.43	.15	.41	.45	.30	.17	.14	0.85 ***
Politikverständnis	.52	.15	.50	.54	.63	.18	-.12	0.78 ***
Bildungsgrad	.31	.16	.29	.33	.50	.25	-.19	0.77 ***
Mediennutzung	.64	.14	.62	.66	.49	.23	.16	0.77 ***
Aktivismus	.33	.21	.30	.36	.52	.26	-.19	0.76 ***
Politikgespräche	.29	.17	.26	.31	.43	.18	-.14	0.76 ***
Verbot Homo-Ehe	.40	.37	.35	.45	.16	.28	.24	0.70 ***
Bildungschancen	.84	.37	.79	.89	.48	.50	.36	0.63 ***
Vertr. Mitmensch	.24	.33	.19	.28	.48	.38	-.24	0.62 ***
Einkommen	1248	684	1152	1345	1922	1368	-674	0.60 ***
Haushalt	1.78	0.62	1.70	1.87	2.46	1.16	-0.67	0.58 ***
Kinder (Anzahl)	2.05	1.25	1.89	2.22	1.33	1.18	0.72	0.57 ***
Gesundheit	.53	.23	.50	.56	.68	.25	-.14	0.57 ***
Härtere Strafen	.88	.18	.85	.90	.72	.30	.16	0.52 ***
Populismus	.66	.14	.64	.68	.57	.19	.09	0.52 ***
Flüchtlinge	.31	.15	.29	.33	.40	.20	-.09	0.51 ***
Schicht	.58	.10	.57	.59	.62	.12	-.04	0.41 ***
Arbeitslosigkeit	.04	.09	.02	.05	.10	.17	-.06	0.40 ***
Politikzufrieden	.73	.13	.71	.74	.66	.18	.07	0.38 ***
Soziale Sicherung	.87	.19	.84	.89	.79	.24	.08	0.36 ***
Anomia	.70	.27	.66	.74	.59	.32	.11	0.33 ***
Wirtschaftspersp.	.02	.14	.00	.04	.06	.14	-.04	0.25 ***
Führung	.00	.01	.00	.00	.00	.03	.00	0.24 ***
Wohnort	.50	.25	.46	.53	.56	.27	-.06	0.22 ***
Institutionenvertr.	.54	.13	.53	.56	.51	.15	.03	0.19 ***
Migration	.13	.20	.10	.16	.09	.18	.04	0.18 ***
Erhebungsgebiet	-.52	.86	-.63	-.41	-.33	.94	-.18	0.16 ***
Geschlecht	-.09	1	-.22	.05	.02	1	-.11	0.10 *
Stolz Sportler	.16	.30	.12	.20	.14	.29	.02	0.09 *
Direktdemokratie	.79	.18	.76	.81	.76	.23	.03	ns
Umvert. Wohlst.	.70	.28	.66	.74	.67	.29	.03	ns
Stolz Grundgesetz	.58	.43	.52	.64	.57	.44	.01	ns
Demokratieged.	.84	.13	.83	.86	.85	.13	-.01	ns
Lebenszufrieden	.78	.18	.75	.80	.78	.17	-.01	ns
Regionalverbunden	.61	.19	.59	.64	.61	.19	.00	ns

Anmerkung. Nettoeinkommen gerundet auf volle Zahlen. Variablenauswahl gem. Analyse aus Tabelle A44. $N = 3201$; Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster 9 ($n = 383$) und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster 9 (WOI, *Without Item*, $n = 2818$).
 * $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A54

Parteilpolitische Kommunikation

Kategorie	AfD	B90	CDU	FDP	LNK	SPD	
Emotionen ($n \rightarrow z'$)							CC_{kor}
Vertrauen	.31 ***	.37 ***	.53 ***	.41 ***	.25 ***	.51 ***	.06
Depressivität	.61 ***	.56 ***	.29 ***	.45 *	.69 ***	.32 ***	.05
Furcht	.63 ***	.52 ***	.33 ***	.42	.62 ***	.33 ***	.05
Zorn	.64 ***	.49 ***	.32 ***	.44	.64 ***	.32 ***	.05
Liebe	.04 ***	.32 ***	.71 ***	.41	.07 ***	.54 ***	.04
Ekel	.78 ***	.49 ***	.31 ***	.38 ***	.65 ***	.28 ***	.04
Freude	.26 ***	.39 ***	.51 ***	.43	.31 ***	.52 ***	.04
Begeisterung	.13 ***	.34 ***	.62 ***	.26 ***	.28 ***	.57 ***	.03
Stolz	.34 ***	.16 ***	.72 ***	.40	0 ***	.48 *	.03
Scham	.84 ***	.70 ***	.16 ***	.48	.74 ***	.26 ***	.02
Zufriedenheit	.25 ***	.27 ***	.62 ***	.36 **	.17 ***	.54 ***	.02
Ängstlichkeit	.24 ***	.56 ***	.34 ***	.50 **	.44	.58 ***	.02
Vorfreude	.39 ***	.39 ***	.45 ***	.48 ***	.39 ***	.46 ***	.01
Erleichterung	.13 ***	.17 ***	.67 ***	.63 ***	.27 *	.41	.01
Schuld	1 ***	.11 ***	.48	.56	.40	.14 ***	.01
Überraschung	.45	.46 *	.38 ***	.49 ***	.47 **	.44	.01
Konnotation ($n \rightarrow z'$) / Valenz (M)							CC_{kor} / η^2
Konnotation	-.95 ***	-.10 ***	1 ***	.15 ***	-1 ***	.81 ***	.12
Valenz	-.05 ***	-.02 ***	.02 ***	-.01 ***	-.05 ***	.02 ***	.01
Prägnanz	-.93	-.11	1	.10	-1	.91	—
LTA (M)							η^2
DIS	.23 ***	.20 ***	.16 ***	.19	.24 ***	.16 ***	.03
SC	.28 ***	.36	.38 ***	.35	.37	.38 ***	.01
PWR	.22 ***	.23 ***	.27 ***	.24 **	.24 **	.26 ***	.01
BACE	.31 ***	.32 ***	.35 ***	.32 ***	.30 ***	.35 ***	.01
CC	.59 ***	.61	.61 ***	.61	.60 ***	.61 ***	.00
IGB	.12 ***	.12 ***	.12 ***	.12	.12 ***	.12 ***	.00
TASK	.70	.70	.70	.71 **	.68 ***	.70	.00
OPC (M)							η^2
P4	.19 ***	.26 ***	.37 ***	.26 ***	.20 ***	.36 ***	.07
P5	.94 ***	.90 ***	.86 ***	.90 ***	.93 ***	.86 ***	.05
I2	.07 ***	.16 ***	.30 ***	.16 ***	.05 ***	.31 ***	.05
P2	.04 ***	.10 **	.22 ***	.12 ***	.04 ***	.22 ***	.04
P1	.12 ***	.25 ***	.43 ***	.27 ***	.14 ***	.42 ***	.04
I1	.20 ***	.36 ***	.58 ***	.36 ***	.15 ***	.59 ***	.03
I5re	.11 ***	.12 ***	.21 ***	.13 ***	.12 ***	.21 ***	.03
I5th	.09 ***	.07 ***	.02 ***	.07 ***	.12 ***	.02 ***	.03
P3	.36 ***	.45 **	.47 ***	.42	.35 ***	.46 ***	.02
I4b	.20 ***	.20 ***	.30 ***	.22 ***	.21 ***	.32 ***	.02
I5ap	.47 ***	.53	.56 ***	.53	.44 ***	.56 ***	.01
I5op	.24 ***	.21 ***	.14 ***	.20 ***	.25 ***	.14 ***	.01
I5pr	.02 ***	.02 **	.03 ***	.02 ***	.01 ***	.03 ***	.01
I3	.33 ***	.34 ***	.38 ***	.36	.35	.39 ***	.00
I4a	.31 *	.30 *	.26 ***	.31 **	.33 ***	.25 ***	.00
I5pu	.07 *	.04 ***	.04	.05 *	.06	.05 **	.00

Anmerkung. Absteigend sortiert nach Effektstärke, $p < .001$. Höchste und niedrigste Ausprägungen in fettem Schriftbild, Kreuztabellen ($n \rightarrow z'$) standardisiert entsprechend Tabellen A5 und A7. Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Partei n und den Mittelwerten aller anderen Parteien ohne Partei n (WOI, Without Item).

* $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A55

Parteilpolitische Kommunikation – Mittelwertabweichungen

Kategorie	<i>d</i> Partei ./ Total _{WOI}					
	AfD	B90	CDU	FDP	Lnk	SPD
Emotionen						
Vertrauen	0.04	0.02	0.05	0.01	0.05	0.03
Depressivität	0.04	0.02	0.05	0.00	0.04	0.03
Furcht	0.04	0.02	0.04	<i>ns</i>	0.04	0.03
Zorn	0.04	0.01	0.04	<i>ns</i>	0.03	0.03
Liebe	0.04	0.01	0.05	<i>ns</i>	0.03	0.01
Ekel	0.04	0.01	0.03	0.01	0.02	0.03
Freude	0.04	0.01	0.03	<i>ns</i>	0.02	0.03
Begeisterung	0.03	0.01	0.03	0.02	0.01	0.02
Stolz	0.01	0.02	0.03	<i>ns</i>	0.02	0.00
Scham	0.02	0.01	0.02	<i>ns</i>	0.01	0.01
Zufriedenheit	0.01	0.01	0.02	0.00	0.02	0.01
Ängstlichkeit	0.02	0.01	0.01	0.01	<i>ns</i>	0.02
Vorfreude	0.01	0.01	0.01	0.01	0.01	0.01
Erleichterung	0.01	0.01	0.01	0.01	0.00	<i>ns</i>
Schuld	0.01	0.01	<i>ns</i>	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.01
Überraschung	<i>ns</i>	0.00	0.02	0.01	0.01	<i>ns</i>
Konnotation/Valenz						
Konnotation	0.11	0.03	0.11	0.01	0.10	0.06
Valenz	0.19	0.07	0.14	0.04	0.20	0.12
LTA						
DIS	0.30	0.06	0.22	<i>ns</i>	0.32	0.16
SC	0.33	<i>ns</i>	-0.11	<i>ns</i>	<i>ns</i>	-0.07
PWR	0.19	0.17	0.14	0.05	0.06	0.12
BACE	0.14	0.10	0.15	0.09	0.17	0.10
CC	0.15	<i>ns</i>	0.08	<i>ns</i>	0.09	0.06
IGB	0.07	0.11	0.08	<i>ns</i>	0.08	0.06
TASK	<i>ns</i>	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.05	0.13	<i>ns</i>
OPC						
P4	0.51	0.20	0.38	0.14	0.41	0.31
P5	0.47	0.18	0.33	0.10	0.37	0.30
I2	0.40	0.17	0.33	0.18	0.44	0.31
P2	0.39	0.15	-0.28	0.09	0.35	-0.24
P1	0.40	0.13	0.30	0.08	0.35	0.25
I1	0.34	0.12	0.26	0.13	0.42	0.23
I5re	0.28	0.20	0.22	0.15	0.25	0.22
I5th	0.15	0.09	0.14	0.09	0.24	0.13
P3	0.30	0.05	0.19	<i>ns</i>	0.33	0.14
I4b	0.22	0.18	0.16	0.14	0.18	0.20
I5ap	0.18	<i>ns</i>	-0.12	<i>ns</i>	0.26	-0.12
I5op	0.15	0.07	0.11	0.07	0.19	0.12
I5pr	0.06	0.03	0.05	0.05	0.07	0.05
I3	0.11	0.09	0.05	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.09
I4a	0.05	0.04	0.06	0.06	0.10	0.06
I5pu	0.03	0.06	<i>ns</i>	0.03	<i>ns</i>	0.03

Anmerkung. Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Partei *n* und den Mittelwerten aller anderen Parteien ohne Partei *n* (WOI, *Without Item*). Stärkste und geringste Effekte in fettem Schriftbild.

Tabelle A56

Gruppenvergleiche politischer Kommunikation auf Partei-Ebene

Ängstlichkeit		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.04	—	—	—	—
	CDU	0.01	0.02	—	—	—
	FDP	0.03	<i>ns</i>	0.02	—	—
	LNK	0.02	0.01	0.01	<i>ns</i>	—
	SPD	0.04	<i>ns</i>	0.03	0.01	0.01
Begeisterung		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.03	—	—	—	—
	CDU	0.05	0.03	—	—	—
	FDP	0.02	0.01	0.04	—	—
	LNK	0.02	<i>ns</i>	0.03	<i>ns</i>	—
	SPD	0.05	0.03	0.01	0.04	.03
Depressivität		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.01	—	—	—	—
	CDU	0.08	0.06	—	—	—
	FDP	0.04	0.03	0.04	—	—
	LNK	0.02	0.03	0.09	0.06	—
	SPD	0.07	0.06	0.01	0.03	0.09
Ekel		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.04	—	—	—	—
	CDU	0.07	0.03	—	—	—
	FDP	0.06	0.02	0.01	—	—
	LNK	0.02	0.02	0.05	0.04	—
	SPD	0.08	0.03	0.01	0.02	0.06
Erleichterung		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	<i>ns</i>	—	—	—	—
	CDU	0.02	0.02	—	—	—
	FDP	0.02	0.02	<i>ns</i>	—	—
	LNK	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.01	0.02	—
	SPD	0.01	0.01	0.01	0.01	0.01
Freude		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.04	—	—	—	—
	CDU	0.07	0.03	—	—	—
	FDP	0.05	0.01	0.02	—	—
	LNK	0.02	0.02	0.05	0.04	—
	SPD	0.07	0.04	<i>ns</i>	0.02	0.06
Furcht		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.03	—	—	—	—
	CDU	0.08	0.05	—	—	—
	FDP	0.06	0.03	0.02	—	—
	LNK	<i>ns</i>	0.03	0.08	0.06	—
	SPD	0.09	0.05	<i>ns</i>	0.03	0.08
Liebe		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.04	—	—	—	—
	CDU	0.07	0.04	—	—	—
	FDP	0.05	0.01	0.03	—	—
	LNK	<i>ns</i>	0.03	0.07	0.05	—
	SPD	0.06	0.03	0.02	0.01	0.06

(wird fortgesetzt)

Tabelle A56 Fortsetzung

Scham		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.01	—	—	—	—
	CDU	0.04	0.03	—	—	—
	FDP	0.02	0.01	0.02	—	—
	LNK	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.03	0.01	—
	SPD	0.03	0.02	0.01	0.01	0.03
Schuld		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.03	—	—	—	—
	CDU	0.01	0.01	—	—	—
	FDP	0.01	0.02	<i>ns</i>	—	—
	LNK	0.02	0.01	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—
	SPD	0.03	<i>ns</i>	0.01	0.01	0.01
Stolz		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.02	—	—	—	—
	CDU	0.03	0.04	—	—	—
	FDP	<i>ns</i>	0.02	0.02	—	—
	LNK	0.03	0.01	0.05	0.04	—
	SPD	0.01	0.03	0.02	0.01	0.04
Überraschung		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	<i>ns</i>	—	—	—	—
	CDU	0.01	0.01	—	—	—
	FDP	0.01	<i>ns</i>	0.02	—	—
	LNK	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.02	<i>ns</i>	—
	SPD	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.01	0.01	0.01
Vertrauen		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.03	—	—	—	—
	CDU	0.08	0.06	—	—	—
	FDP	0.04	0.01	0.04	—	—
	LNK	0.02	0.05	0.10	0.06	—
	SPD	0.08	0.05	0.01	0.04	0.10
Vorfreude		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	<i>ns</i>	—	—	—	—
	CDU	0.02	0.02	—	—	—
	FDP	0.03	0.03	0.01	—	—
	LNK	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.02	0.03	—
	SPD	0.02	0.02	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.02
Zorn		AfD	B90	CDU	FDP	LNK
<i>d</i>	B90	0.03	—	—	—	—
	CDU	0.07	0.04	—	—	—
	FDP	0.05	0.01	0.03	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.03	0.07	0.05	—
	SPD	0.08	0.04	<i>ns</i>	0.03	0.07
Zufriedenheit		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	<i>ns</i>	—	—	—	—
	CDU	0.03	0.03	—	—	—
	FDP	0.01	0.01	0.02	—	—
	Lnk	0.01	0.01	0.03	0.02	—
	SPD	0.02	0.02	0.01	0.01	0.03

(wird fortgesetzt)

Tabelle A56 Fortsetzung

Konnotation		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.09	—	—	—	—
	CDU	0.20	0.11	—	—	—
	FDP	0.12	0.03	0.09	—	—
	Lnk	ns	0.10	0.20	0.13	—
	SPD	0.19	0.10	0.02	0.07	0.19
Valenz		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.11	—	—	—	—
	CDU	0.26	0.16	—	—	—
	FDP	0.13	0.03	0.13	—	—
	Lnk	0.01	0.12	0.28	0.15	—
	SPD	0.26	0.15	0.01	0.12	0.27
BACE		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	ns	—	—	—	—
	CDU	0.22	0.19	—	—	—
	FDP	0.05	ns	0.18	—	—
	Lnk	ns	0.05	0.26	0.07	—
	SPD	0.20	0.17	ns	0.16	0.24
CC		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.11	—	—	—	—
	CDU	0.19	0.07	—	—	—
	FDP	0.12	ns	0.08	—	—
	Lnk	0.06	0.06	0.14	0.07	—
	SPD	0.19	0.06	ns	0.07	0.14
DIS		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.20	—	—	—	—
	CDU	0.42	0.20	—	—	—
	FDP	0.24	ns	0.18	—	—
	Lnk	ns	0.22	0.44	0.27	—
	SPD	0.39	0.18	ns	0.16	0.41
IGB		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	ns	—	—	—	—
	CDU	0.11	0.16	—	—	—
	FDP	ns	0.08	0.07	—	—
	Lnk	ns	ns	0.13	0.06	—
	SPD	0.10	0.14	ns	0.06	0.12
PWR		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	ns	—	—	—	—
	CDU	0.26	0.24	—	—	—
	FDP	0.12	0.10	0.14	—	—
	Lnk	0.11	0.10	0.15	ns	—
	SPD	0.26	0.24	ns	0.14	0.14
SC		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.26	—	—	—	—
	CDU	0.38	-0.09	—	—	—
	FDP	0.24	ns	0.10	—	—
	Lnk	0.29	ns	0.06	ns	—
	SPD	0.37	-0.07	ns	-0.09	ns

(wird fortgesetzt)

Tabelle A56 Fortsetzung

TASK		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	<i>ns</i>	—	—	—	—
	CDU	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—	—	—
	FDP	<i>ns</i>	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—	—
	Lnk	0.14	0.12	0.13	0.16	—
	SPD	<i>ns</i>	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.05	0.11
I1		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.19	—	—	—	—
	CDU	0.47	0.28	—	—	—
	FDP	0.19	<i>ns</i>	0.29	—	—
	Lnk	0.07	0.27	0.57	0.27	—
	SPD	0.49	0.29	<i>ns</i>	0.30	0.58
I2		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	-0.24	—	—	—	—
	CDU	0.61	0.41	—	—	—
	FDP	-0.23	<i>ns</i>	0.40	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.25	0.67	0.25	—
	SPD	0.64	0.44	<i>ns</i>	0.43	0.69
I3		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	<i>ns</i>	—	—	—	—
	CDU	0.13	0.12	—	—	—
	FDP	0.06	<i>ns</i>	0.07	—	—
	Lnk	0.06	<i>ns</i>	0.07	<i>ns</i>	—
	SPD	0.16	0.15	<i>ns</i>	0.10	0.10
I4a		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	<i>ns</i>	—	—	—	—
	CDU	0.08	0.08	—	—	—
	FDP	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.10	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.05	0.14	<i>ns</i>	—
	SPD	0.09	0.08	<i>ns</i>	0.10	0.14
I4b		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	<i>ns</i>	—	—	—	—
	CDU	0.30	0.27	—	—	—
	FDP	0.07	<i>ns</i>	0.23	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.27	<i>ns</i>	—
	SPD	0.35	0.32	0.05	0.28	0.32
I5ap		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	-0.17	—	—	—	—
	CDU	-0.27	-0.08	—	—	—
	FDP	-0.16	<i>ns</i>	0.09	—	—
	Lnk	0.07	0.24	0.31	0.23	—
	SPD	-0.27	-0.09	<i>ns</i>	-0.10	-0.36
I5op		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.07	—	—	—	—
	CDU	0.21	0.14	—	—	—
	FDP	0.07	<i>ns</i>	0.14	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.11	0.25	0.11	—
	SPD	0.23	0.15	<i>ns</i>	0.16	0.26

(wird fortgesetzt)

Tabelle A56 Fortsetzung

I5pr		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.02	—	—	—	—
	CDU	0.08	0.06	—	—	—
	FDP	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.08	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.04	0.10	<i>ns</i>	—
	SPD	0.09	0.06	<i>ns</i>	0.08	0.10
I5pu		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.07	—	—	—	—
	CDU	<i>ns</i>	0.05	—	—	—
	FDP	0.05	<i>ns</i>	0.03	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.07	<i>ns</i>	0.04	—
	SPD	<i>ns</i>	0.08	0.02	0.05	<i>ns</i>
I5re		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.07	—	—	—	—
	CDU	0.39	0.33	—	—	—
	FDP	0.11	<i>ns</i>	0.28	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.37	0.09	—
	SPD	0.42	0.36	<i>ns</i>	0.31	0.39
I5th		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.05	—	—	—	—
	CDU	0.23	0.18	—	—	—
	FDP	0.05	<i>ns</i>	0.18	—	—
	Lnk	0.08	0.13	0.31	0.14	—
	SPD	0.23	0.18	<i>ns</i>	0.18	0.31
P1		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	-0.20	—	—	—	—
	CDU	0.58	0.31	—	—	—
	FDP	-0.26	<i>ns</i>	0.29	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.19	0.55	0.24	—
	SPD	0.57	0.30	<i>ns</i>	0.28	0.54
P2		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	-0.18	—	—	—	—
	CDU	-0.52	-0.33	—	—	—
	FDP	-0.25	-0.06	0.28	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.17	0.50	0.22	—
	SPD	-0.52	-0.33	<i>ns</i>	-0.27	-0.50
P3		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.31	—	—	—	—
	CDU	0.40	0.08	—	—	—
	FDP	0.25	0.07	0.16	—	—
	Lnk	<i>ns</i>	0.34	0.43	0.28	—
	SPD	0.38	0.06	<i>ns</i>	0.13	0.41
P4		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.25	—	—	—	—
	CDU	0.72	0.43	—	—	—
	FDP	0.33	0.06	0.40	—	—
	Lnk	0.09	0.18	0.66	0.25	—
	SPD	0.72	0.42	<i>ns</i>	0.38	0.65

(wird fortgesetzt)

Tabelle A56 Fortsetzung

P5		AfD	B90	CDU	FDP	Lnk
<i>d</i>	B90	0.23	—	—	—	—
	CDU	0.65	0.38	—	—	—
	FDP	0.32	0.07	0.32	—	—
	Lnk	0.09	0.15	0.58	0.24	—
	SPD	0.67	0.39	ns	0.33	0.60

Anmerkung. Transformation der Teststatistiken entsprechend Anhang ??.

Tabelle A57

Parteilpolitische Kommunikation – Unterschiede zwischen Parteien

Partei	AfD	B90	CDU	FDP	Lnk	SPD
<i>M_d</i>						
AfD	—	—	—	—	—	—
B90	0.08	—	—	—	—	—
CDU	0.21	0.13	—	—	—	—
FDP	0.10	0.03	0.11	—	—	—
Lnk	0.04	0.08	0.20	0.10	—	—
SPD	0.21	0.13	0.01	0.11	0.20	—
OVL <i>M_d</i>						
AfD	—	—	—	—	—	—
B90	96.8	—	—	—	—	—
CDU	91.6	94.8	—	—	—	—
FDP	96.0	98.8	95.6	—	—	—
Lnk	98.4	96.8	92.0	96.0	—	—
SPD	91.6	94.8	99.6	95.6	92.0	—

Anmerkung. *M_d*: Durchschnittliche Effekte (Cohen's *d*) über alle Kategorien der politischen Kommunikation (Emotion, Konnotation & Valenz [Prägnanz], LTA, OPC) hinweg (vgl. Tabelle A56). Niedrigste Effekte ($d < 0.08$) und höchste Effekte ($d \geq 0.17$) in fettem Schriftbild, entsprechend I. und IV. Quartil. OVL *M_d*: Durchschnittlicher *Overlapping coefficient* (OVL) in Prozent (Reiser & Faraggi, 1999; Grice & Barrett, 2014) berechnet auf Basis des M_d ($2\phi[\frac{-M_d}{2}]$).

Tabelle A58

Wählertypen nach Cluster

Cluster	Wähler					Nichtwähler				UE	NA	Σ
	Total	Stamm	Basis	Wechsel	Protest	Total	Grunds.	Konjunkt.	Bekennend			
Zufriedene Aufsteiger	77.9	38.4	0.6	23.8	9.4	1.2	20.0	—	—	6.1	14.8	100 %
Selbstgenügsame Traditionalisten	56.2	21.1	0.5	23.8	8.1	5.5	11.1	11.1	—	15.5	22.8	100 %
Abgehangenes Prekariat	53.6	33.5	0.6	20.7	4.3	16.0	20.4	12.2	—	11.4	19.0	100 %
Leistungsidealisten	94.5	54.0	5.8	25.7	10.6	—	—	—	—	1.8	3.8	100 %
Bedrohte Bourgeoisie	75.3	31.7	1.1	20.2	5.3	2.0	—	42.9	14.3	8.6	14.1	100 %
Deprimiertes Realbürgertum	74.5	29.6	—	23.5	7.4	4.9	18.8	25.0	12.5	8.0	12.6	100 %
Souveräne Aristokratie	<i>91.6</i>	53.6	5.7	16.1	6.5	0.4	—	—	100.0	3.5	4.6	100 %
Gemäßigte Jungrentner	88.6	51.9	5.7	19.1	9.6	0.7	—	—	100.0	2.7	8.0	100 %
Erzkonservativer Ruhestand	76.8	56.5	2.7	13.3	6.5	4.7	5.6	5.6	5.6	5.7	12.8	100 %

Anmerkung. Prozentualer Anteil der Clustergröße. UE = Unentschlossene, NA = Keiner Kategorie zuzuordnen (z. B. aufgrund fehlender Angaben). Hauptkategorien (aufsummiert) kursiv; höchste und niedrigste Werte in fettem Schriftbild. N = 3201.

Tabelle A59

Wahlverhalten der Stammwähler je Partei nach Cluster

Cluster	Bundestagspartei												Σ RS
	AfD		B90		CDU		FDP		Lnk		SPD		
	SS	RS	SS	RS	SS	RS	SS	RS	SS	RS	SS	RS	
1	2.8	1.6 *	17.8	22.8**	10.4	35.0	7.7	3.3	16.5	14.6	10.4	22.8	100%
2	9.9	17.9*	0.6	2.6*	4.6	48.7	7.7	10.3	—	—*	3.0	20.5	100%
3	33.8	43.6 ***	1.3	3.6*	1.2	9.1***	—	—	9.2	18.2*	5.2	25.5	100%
4	—	—***	61.1	47.1 ***	4.6	9.3***	3.8	1.0**	36.7	19.6***	17.5	23.0	100%
5	29.6	25.3***	1.9	3.6 **	6.0	30.1	23.1	14.5***	6.4	8.4	5.6	18.1	100%
6	11.3	11.1	1.9	4.2**	4.1	23.6**	3.8	2.8	22.0	33.3 ***	6.7	25.0	100%
7	1.4	0.7 **	5.7	6.4**	22.2	65.7 ***	40.4	15.0***	0.9	0.7 ***	6.0	11.4***	100%
8	2.8	1.1 ***	8.9	7.4**	26.0	56.8 ***	5.8	1.6*	3.7	2.1***	22.0	31.1*	100%
9	8.5	3.6	0.6	0.6 ***	21.0	52.4 ***	7.7	2.4	4.6	3.0***	23.5	38.0***	100%
Σ SS	100%		100%		100%		100%		100%		100%		100%

Anmerkung. Prozentualer Anteil der Stammwähler je Partei nach Cluster (N = 1072). SS = Spaltensummen, RS = Reihensummen. Rundungsfehler omittiert. Höchste und niedrigste Werte in fettem Schriftbild. * p < .05. ** p < .01. *** p < .001.

Tabelle A60

Einfluss politischer Kommunikation auf Cluster-Ebene

Kategorie	M_{Cluster}									η^2
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Emotionen										
Stolz	.54***	.63**	.49***	.38***	.60	.55*	.72***	.67***	.73***	.17
Schuld	.29***	.38*	.48***	.20***	.51***	.39*	.37***	.30***	.34	.17
Liebe	.62	.64	.43***	.50***	.54***	.55***	.75***	.73***	.76***	.17
Vertrauen	.76*	.79	.65***	.68***	.72***	.73***	.85***	.85***	.88***	.17
Zufriedenheit	.62*	.68	.52***	.50***	.61***	.61**	.75***	.74***	.79***	.17
Depressivität	.54*	.50	.64***	.65***	.57***	.56**	.44***	.45***	.41***	.16
Erleichterung	.60	.63	.48***	.42***	.59	.58*	.76***	.69***	.73***	.16
Scham	.47	.43	.61***	.60***	.52***	.48*	.34***	.36***	.31***	.16
Zorn	.55	.53	.68***	.62***	.61***	.59**	.46***	.47***	.44***	.16
Freude	.80	.80	.66***	.73***	.72***	.75**	.87***	.87***	.89***	.16
Furcht	.57*	.55	.69***	.66***	.63***	.60**	.49***	.49***	.46***	.16
Begeisterung	.68	.69	.52***	.61***	.57***	.64**	.75***	.77***	.81***	.14
Ekel	.42	.42	.58***	.48***	.52***	.47**	.35***	.35***	.34***	.14
Vorfreude	.84	.85	.80***	.79***	.84	.83	.89***	.87***	.89***	.13
Überraschung	.82**	.79**	.83***	.86***	.81	.81	.77***	.78***	.76***	.11
Ängstlichkeit	.77***	.70*	.64***	.86***	.62***	.70*	.70**	.75**	.71	.11
Prägnanz										
Prägnanz	.30	.37	-.08***	.07***	.12***	.19***	.56***	.55***	.63***	.17
LTA										
CC	.99	.98	.96***	.98***	.97***	.97***	.99***	.99***	.99***	.17
DIS	.65	.63	.74***	.71***	.69***	.68***	.59***	.59***	.57***	.16
BACE	.89	.90	.84***	.86***	.87***	.88***	.92***	.92***	.94***	.16
IGB	.94***	.95	.95***	.92***	.96***	.95***	.95	.95	.96***	.15
PWR	.88	.89	.84***	.84***	.86***	.88	.91***	.91***	.93***	.15
SC	.93	.90	.84***	.92***	.85***	.90*	.94***	.95***	.95***	.13
TASK	.97	.97	.96***	.96***	.97***	.96***	.98***	.98***	.97	.08
OPC										
P3	.89	.89	.79***	.87***	.84***	.84***	.93***	.93***	.93***	.16
P1	.70	.73	.54***	.61***	.62***	.66***	.81***	.81***	.85***	.16
P2	.66	.69	.49***	.55***	.58***	.62**	.78***	.78***	.83***	.16
P4	.76	.78	.63***	.69***	.69***	.72***	.84***	.84***	.87***	.16
I5ap	.91	.91	.83***	.88***	.88***	.87***	.95***	.95***	.95***	.16
I1	.70	.73	.55***	.62***	.63***	.66***	.80***	.81***	.84***	.16
I2	.67	.70	.51***	.57***	.59***	.63**	.78***	.79***	.83***	.16
I5pu	.56***	.59	.70***	.55***	.66***	.64***	.53***	.54***	.56***	.15
I5th	.40*	.35	.52***	.50***	.44***	.43**	.29***	.29***	.24***	.15
I5re	.71*	.75	.62***	.63***	.67***	.71*	.79***	.81***	.85***	.15
P5	.89	.88	.91***	.91***	.91***	.89**	.88***	.88***	.87***	.15
I5op	.62*	.59	.72***	.69***	.67***	.64*	.55***	.54***	.51***	.14
I5pr	.80	.82	.70***	.77***	.75***	.76***	.86***	.87***	.89***	.14
I4a	.77**	.74	.81***	.81***	.79***	.77*	.73***	.72***	.70***	.14
I4b	.71*	.74	.64***	.64***	.68***	.72	.77***	.79***	.83***	.13
I3	.88	.88	.83***	.85***	.85***	.87	.90***	.91***	.95***	.12

Anmerkung. Absteigend sortiert nach Effektstärke, $p < .001$. Höchste und niedrigste Ausprägungen in fettem Schriftbild. Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster n und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster n (WOI, Without Item).

* $p < .05$. ** $p < .01$. *** $p < .001$.

Tabelle A61

Einfluss politischer Kommunikation auf Cluster-Ebene – Mittelwertabweichungen

Kategorie	<i>d</i> Cluster ./ Total _{WOI}								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Emotionen									
Stolz	0.20	0.16	0.46	0.95	<i>ns</i>	0.14	0.57	0.37	0.68
Schuld	0.31	0.15	0.51	1.02	0.75	0.14	0.27	0.18	<i>ns</i>
Liebe	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.71	0.61	0.31	0.24	0.60	0.49	0.70
Vertrauen	0.12	<i>ns</i>	0.64	0.63	0.29	0.22	0.49	0.50	0.79
Zufriedenheit	0.13	<i>ns</i>	0.60	0.74	0.21	0.17	0.52	0.46	0.75
Depressivität	0.13	<i>ns</i>	0.59	0.70	0.24	0.17	0.51	0.46	0.76
Erleichterung	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.55	0.87	<i>ns</i>	0.13	0.68	0.37	0.57
Scham	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.62	0.68	0.29	0.13	0.51	0.46	0.74
Zorn	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.63	0.56	0.36	0.19	0.44	0.50	0.79
Freude	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.65	0.50	0.39	0.20	0.40	0.53	0.79
Furcht	0.11	<i>ns</i>	0.60	0.59	0.33	0.17	0.43	0.49	0.79
Begeisterung	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.67	0.42	0.45	0.16	0.39	0.49	0.73
Ekel	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.63	0.45	0.41	0.17	0.37	0.50	0.75
Vorfreude	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.49	0.75	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.49	0.39	0.58
Überraschung	0.17	0.20	0.35	0.72	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.34	0.31	0.61
Ängstlichkeit	0.27	0.14	0.40	0.82	0.53	0.12	0.20	0.14	<i>ns</i>
Prägnanz									
Prägnanz	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.66	0.57	0.35	0.21	0.49	0.51	0.79
LTA									
CC	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.72	0.30	0.49	0.32	0.44	0.57	0.77
DIS	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.62	0.61	0.31	0.22	0.52	0.48	0.75
BACE	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.63	0.62	0.29	0.20	0.48	0.48	0.74
IGB	0.42	<i>ns</i>	0.32	1.02	0.45	0.23	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.45
PWR	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.53	0.68	0.30	<i>ns</i>	0.41	0.42	0.75
SC	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.66	0.31	0.52	0.13	0.38	0.47	0.69
TASK	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.32	0.42	0.34	0.42	0.68	0.20	<i>ns</i>
OPC									
P3	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.76	0.31	0.43	0.39	0.56	0.54	0.69
P1	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.66	0.55	0.38	0.20	0.45	0.52	0.79
P2	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.65	0.56	0.36	0.18	0.44	0.52	0.80
P4	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.67	0.54	0.38	0.20	0.45	0.52	0.78
I5ap	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.66	0.44	0.38	0.31	0.45	0.55	0.79
I1	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.64	0.51	0.37	0.21	0.39	0.53	0.80
I2	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.64	0.52	0.37	0.19	0.39	0.53	0.80
I5pu	0.22	<i>ns</i>	0.82	0.41	0.58	0.53	0.53	0.41	0.20
I5th	0.13	<i>ns</i>	0.60	0.58	0.32	0.17	0.39	0.50	0.80
I5re	0.11	<i>ns</i>	0.59	0.57	0.34	0.13	0.34	0.50	0.80
P5	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.61	0.51	0.39	0.17	0.39	0.50	0.78
I5op	0.11	<i>ns</i>	0.58	0.51	0.35	0.15	0.32	0.49	0.77
I5pr	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.63	0.33	0.40	0.28	0.33	0.52	0.76
I4a	0.14	<i>ns</i>	0.54	0.55	0.31	0.14	0.30	0.48	0.78
I4b	0.11	<i>ns</i>	0.53	0.55	0.32	<i>ns</i>	0.25	0.46	0.75
I3	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.51	0.52	0.36	<i>ns</i>	0.24	0.44	0.73

Anmerkung. Zwei-Gruppen-Mittelwertvergleiche zwischen Cluster *n* und den Mittelwerten aller anderen Cluster ohne Cluster *n* (WOI, *Without Item*). Stärkste und geringste Effekte in fettem Schriftbild.

Tabelle A62

Gruppenvergleiche politischer Kommunikation auf Cluster-Ebene

Ängstlichkeit		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	0.41	—						
	3	0.62	0.25	—					
	4	0.61	0.99	1.13	—				
	5	0.78	0.38	<i>ns</i>	1.31	—			
	6	0.37	<i>ns</i>	0.26	0.89	0.37	—		
	7	0.49	<i>ns</i>	<i>ns</i>	1.04	0.35	<i>ns</i>	—	
	8	<i>ns</i>	0.24	0.49	0.55	0.62	0.23	0.29	—
	9	0.34	<i>ns</i>	0.27	0.71	0.38	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.20
	Begeisterung		1	2	3	4	5	6	7
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.68	0.66	—					
	4	0.39	0.46	0.42	—				
	5	0.43	0.41	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.48	0.21	0.26	—		
	7	0.43	0.39	0.98	0.79	0.77	0.52	—	
	8	0.52	0.44	1.07	0.93	0.83	0.58	<i>ns</i>	—
	9	0.78	0.74	1.26	1.18	1.04	0.83	0.29	0.26
	Depressivität		1	2	3	4	5	6	7
<i>d</i>	2	0.20	—						
	3	0.46	0.70	—					
	4	0.55	0.80	<i>ns</i>	—				
	5	<i>ns</i>	0.32	0.36	0.42	—			
	6	<i>ns</i>	0.22	0.37	0.43	<i>ns</i>	—		
	7	0.62	0.45	1.07	1.25	0.75	0.62	—	
	8	0.55	0.37	0.97	1.14	0.65	0.55	<i>ns</i>	—
	9	0.86	0.72	1.23	1.44	0.96	0.83	0.27	0.30
	Ekel		1	2	3	4	5	6	7
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.62	0.62	—					
	4	0.43	0.47	0.35	—				
	5	0.35	0.38	0.22	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.41	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—		
	7	0.48	0.40	0.95	0.94	0.75	0.51	—	
	8	0.56	0.48	1.00	0.96	0.81	0.57	<i>ns</i>	—
	9	0.83	0.77	1.15	1.12	1.04	0.78	0.50	0.28
	Erleichterung		1	2	3	4	5	6	7
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.48	0.67	—					
	4	0.79	0.98	0.23	—				
	5	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.41	0.63	—			
	6	<i>ns</i>	0.24	0.41	0.71	<i>ns</i>	—		
	7	0.77	0.67	1.20	1.50	0.75	0.82	—	
	8	0.41	0.24	0.85	1.22	0.41	0.46	0.30	—
	9	0.61	0.44	1.07	1.48	0.59	0.67	<i>ns</i>	0.20
	Freude		1	2	3	4	5	6	7
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.63	0.64	—					
	4	0.45	0.51	0.33	—				
	5	0.32	0.36	0.26	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.42	0.20	<i>ns</i>	—		

(wird fortgesetzt)

Tabelle A62 Fortsetzung

	7	0.52	0.44	1.02	1.01	0.76	0.56	—	
	8	0.60	0.51	1.06	1.04	0.82	0.62	<i>ns</i>	—
	9	0.88	0.82	1.22	1.23	1.06	0.85	0.48	0.30
Furcht		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.54	0.65	—					
	4	0.50	0.64	<i>ns</i>	—				
	5	0.23	0.34	0.28	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.38	0.32	<i>ns</i>	—		
	7	0.57	0.44	0.99	1.13	0.74	0.54	—	
	8	0.59	0.45	0.98	1.10	0.74	0.55	<i>ns</i>	—
	9	0.91	0.79	1.19	1.35	1.03	0.82	0.45	0.33
Liebe		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.68	0.79	—					
	4	0.56	0.67	0.28	—				
	5	0.26	0.36	0.37	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	0.29	0.43	0.27	<i>ns</i>	—		
	7	0.67	0.54	1.27	1.31	0.86	0.79	—	
	8	0.53	0.38	1.12	1.15	0.71	0.64	<i>ns</i>	—
	9	0.75	0.62	1.29	1.33	0.90	0.85	<i>ns</i>	0.23
Scham		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.56	0.69	—					
	4	0.61	0.77	<i>ns</i>	—				
	5	0.21	0.34	0.31	0.30	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.45	0.43	<i>ns</i>	—		
	7	0.61	0.47	1.09	1.25	0.77	0.60	—	
	8	0.52	0.37	0.99	1.15	0.67	0.51	<i>ns</i>	—
	9	0.81	0.70	1.25	1.42	0.95	0.79	0.23	0.29
Schuld		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	0.46	—						
	3	0.78	0.36	—					
	4	0.75	1.18	1.44	—				
	5	1.05	0.58	<i>ns</i>	1.72	—			
	6	0.42	<i>ns</i>	0.34	1.10	0.54	—		
	7	0.61	<i>ns</i>	0.28	1.32	0.55	<i>ns</i>	—	
	8	<i>ns</i>	0.30	0.65	0.79	0.92	0.29	0.44	—
	9	0.32	<i>ns</i>	0.47	0.99	0.73	<i>ns</i>	0.25	<i>ns</i>
Stolz		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	0.33	—						
	3	0.22	0.69	—					
	4	0.65	1.15	0.52	—				
	5	0.21	<i>ns</i>	0.54	1.01	—			
	6	<i>ns</i>	0.29	0.30	0.72	<i>ns</i>	—		
	7	0.73	0.47	1.05	1.49	0.59	0.69	—	
	8	0.51	0.21	0.77	1.25	0.33	0.45	<i>ns</i>	—
	9	0.81	0.55	1.15	1.59	0.68	0.76	<i>ns</i>	0.28
Überraschung		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	0.34	—						
	3	<i>ns</i>	0.60	—					
	4	0.47	0.97	0.35	—				
	5	<i>ns</i>	0.25	0.27	0.57	—			
	6	<i>ns</i>	0.29	0.23	0.53	<i>ns</i>	—		

(wird fortgesetzt)

Tabelle A62 Fortsetzung

	7	0.47	0.24	0.61	0.89	0.41	0.41	—	
	8	0.43	<i>ns</i>	0.61	0.95	0.35	0.36	<i>ns</i>	—
	9	0.72	0.43	0.96	1.32	0.65	0.65	<i>ns</i>	0.26
Vertrauen	1		2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.54	0.71	—					
	4	0.51	0.68	<i>ns</i>	—				
	5	<i>ns</i>	0.34	0.37	0.28	—			
	6	<i>ns</i>	0.25	0.37	0.31	<i>ns</i>	—		
	7	0.62	0.45	1.11	1.20	0.78	0.65	—	
	8	0.59	0.44	1.05	1.13	0.74	0.63	<i>ns</i>	—
	9	0.89	0.77	1.28	1.39	1.02	0.91	0.33	0.29
Vorfreude	1		2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.40	0.55	—					
	4	0.66	0.81	<i>ns</i>	—				
	5	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.36	0.54	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.35	0.54	<i>ns</i>	—		
	7	0.57	0.49	0.94	1.23	0.52	0.58	—	
	8	0.44	0.34	0.80	1.10	0.40	0.44	<i>ns</i>	—
	9	0.64	0.56	0.98	1.29	0.55	0.61	<i>ns</i>	<i>ns</i>
Zorn	1		2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.58	0.67	—					
	4	0.48	0.60	0.24	—				
	5	0.27	0.37	0.28	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	0.21	0.38	0.26	<i>ns</i>	—		
	7	0.57	0.44	1.03	1.12	0.78	0.57	—	
	8	0.59	0.45	1.02	1.09	0.79	0.59	<i>ns</i>	—
	9	0.89	0.78	1.21	1.31	1.05	0.85	0.42	0.31
Zufriedenheit	1		2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	0.22	—						
	3	0.46	0.74	—					
	4	0.56	0.87	<i>ns</i>	—				
	5	<i>ns</i>	0.32	0.40	0.50	—			
	6	<i>ns</i>	0.25	0.39	0.48	<i>ns</i>	—		
	7	0.63	0.44	1.10	1.28	0.72	0.65	—	
	8	0.55	0.34	0.99	1.17	0.62	0.55	<i>ns</i>	—
	9	0.84	0.67	1.27	1.47	0.91	0.85	0.22	0.29
Prägnanz	1		2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.61	0.72	—					
	4	0.49	0.62	0.24	—				
	5	0.27	0.38	0.32	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	0.23	0.39	0.27	<i>ns</i>	—		
	7	0.60	0.46	1.11	1.16	0.82	0.64	—	
	8	0.58	0.46	1.08	1.11	0.80	0.63	<i>ns</i>	—
	9	0.88	0.78	1.29	1.35	1.05	0.91	0.34	0.29
BACE	1		2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.54	0.74	—					
	4	0.50	0.73	<i>ns</i>	—				
	5	<i>ns</i>	0.34	0.36	0.25	—			
	6	<i>ns</i>	0.25	0.37	0.33	<i>ns</i>	—		

(wird fortgesetzt)

Tabelle A62 Fortsetzung

	7	0.57	0.41	1.07	1.11	0.74	0.62	—	
	8	0.54	0.38	1.03	1.09	0.70	0.58	<i>ns</i>	—
	9	0.82	0.70	1.27	1.36	0.95	0.85	0.25	0.28
CC		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.77	0.67	—					
	4	0.29	0.24	0.59	—				
	5	0.48	0.41	0.24	0.27	—			
	6	0.32	0.26	0.39	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—		
	7	0.52	0.51	1.12	0.83	0.89	0.73	—	
	8	0.62	0.59	1.17	0.92	0.96	0.79	<i>ns</i>	—
	9	0.83	0.81	1.26	1.09	1.10	0.94	0.41	0.25
DIS		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.55	0.70	—					
	4	0.52	0.67	<i>ns</i>	—				
	5	0.22	0.36	0.33	0.21	—			
	6	<i>ns</i>	0.26	0.35	0.28	<i>ns</i>	—		
	7	0.63	0.48	1.10	1.22	0.81	0.68	—	
	8	0.55	0.41	1.01	1.11	0.73	0.61	<i>ns</i>	—
	9	0.84	0.73	1.21	1.35	0.98	0.87	0.26	0.28
IGB		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	0.51	—						
	3	0.67	<i>ns</i>	—					
	4	0.58	1.12	1.27	—				
	5	0.79	0.32	<i>ns</i>	1.37	—			
	6	0.62	<i>ns</i>	<i>ns</i>	1.26	0.22	—		
	7	0.48	<i>ns</i>	<i>ns</i>	1.03	0.34	<i>ns</i>	—	
	8	0.40	<i>ns</i>	0.30	0.97	0.42	0.21	<i>ns</i>	—
	9	0.86	0.32	<i>ns</i>	1.53	<i>ns</i>	0.20	0.31	0.41
PWR		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.44	0.57	—					
	4	0.58	0.71	<i>ns</i>	—				
	5	0.21	0.32	0.21	0.30	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.48	0.60	0.25	—		
	7	0.49	0.38	0.88	1.05	0.67	0.43	—	
	8	0.48	0.37	0.87	1.04	0.65	0.42	<i>ns</i>	—
	9	0.83	0.74	1.20	1.42	0.97	0.76	0.30	0.31
SC		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.72	0.57	—					
	4	0.34	0.22	0.49	—				
	5	0.56	0.40	<i>ns</i>	0.34	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.49	<i>ns</i>	0.33	—		
	7	0.35	0.46	0.97	0.63	0.84	0.50	—	
	8	0.44	0.50	1.05	0.80	0.89	0.54	<i>ns</i>	—
	9	0.67	0.72	1.21	1.05	1.04	0.77	0.25	0.23
TASK		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.22	0.35	—					
	4	0.29	0.43	<i>ns</i>	—				
	5	0.37	0.30	0.58	0.67	—			
	6	0.29	0.44	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.68	—		

(wird fortgesetzt)

Tabelle A62 Fortsetzung

	7	0.70	0.66	0.94	1.03	0.31	1.05	—	
	8	0.25	<i>ns</i>	0.48	0.57	<i>ns</i>	0.58	0.49	—
	9	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.39	0.47	0.28	0.50	0.67	<i>ns</i>
I1		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.57	0.69	—					
	4	0.43	0.55	0.26	—				
	5	0.28	0.38	0.31	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	0.23	0.37	0.23	<i>ns</i>	—		
	7	0.52	0.40	1.02	0.98	0.75	0.56	—	
	8	0.62	0.49	1.06	1.04	0.83	0.63	<i>ns</i>	—
	9	0.90	0.81	1.25	1.26	1.07	0.88	0.48	0.29
I2		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.58	0.69	—					
	4	0.43	0.56	0.27	—				
	5	0.29	0.38	0.29	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	0.21	0.39	0.24	<i>ns</i>	—		
	7	0.51	0.40	1.00	0.98	0.75	0.54	—	
	8	0.61	0.48	1.05	1.04	0.83	0.61	<i>ns</i>	—
	9	0.90	0.80	1.25	1.27	1.07	0.87	0.47	0.29
I3		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.45	0.54	—					
	4	0.47	0.54	<i>ns</i>	—				
	5	0.28	0.38	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.43	0.43	0.28	—		
	7	0.35	<i>ns</i>	0.73	0.78	0.59	0.26	—	
	8	0.50	0.38	0.84	0.88	0.72	0.40	0.23	—
	9	0.81	0.71	1.07	1.12	1.01	0.68	0.58	0.30
I4a		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.40	0.63	—					
	4	0.40	0.63	<i>ns</i>	—				
	5	<i>ns</i>	0.38	0.29	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.34	0.33	<i>ns</i>	—		
	7	0.44	0.30	0.83	0.84	0.62	0.40	—	
	8	0.59	0.41	0.89	0.99	0.74	0.51	0.21	—
	9	0.91	0.76	1.13	1.25	1.02	0.79	0.53	0.30
I4b		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.45	0.59	—					
	4	0.47	0.63	<i>ns</i>	—				
	5	0.22	0.38	0.22	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.41	0.37	0.21	—		
	7	0.38	<i>ns</i>	0.75	0.82	0.56	0.30	—	
	8	0.55	0.39	0.88	0.95	0.72	0.46	0.24	—
	9	0.85	0.73	1.11	1.16	1.01	0.73	0.59	0.29
I5ap		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.60	0.70	—					
	4	0.35	0.43	0.34	—				
	5	0.31	0.37	0.34	<i>ns</i>	—			
	6	0.23	0.30	0.32	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—		

(wird fortgesetzt)

Tabelle A62 Fortsetzung

	7	0.57	0.49	1.10	0.96	0.84	0.71	—	
	8	0.63	0.53	1.10	0.99	0.87	0.74	<i>ns</i>	—
	9	0.89	0.80	1.25	1.20	1.06	0.95	0.42	0.27
I5op		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.50	0.64	—					
	4	0.42	0.58	<i>ns</i>	—				
	5	0.25	0.40	0.26	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.36	0.28	<i>ns</i>	—		
	7	0.45	0.31	0.87	0.89	0.68	0.43	—	
	8	0.58	0.43	0.95	0.98	0.78	0.52	0.21	—
	9	0.88	0.76	1.15	1.20	1.04	0.78	0.54	0.30
I5pr		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.55	0.68	—					
	4	0.22	0.31	0.38	—				
	5	0.30	0.40	0.29	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	0.27	0.31	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—		
	7	0.45	0.37	0.92	0.67	0.69	0.56	—	
	8	0.60	0.51	1.04	0.83	0.86	0.68	<i>ns</i>	—
	9	0.86	0.77	1.21	1.08	1.06	0.90	0.45	0.25
I5pu		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	0.30	—						
	3	1.03	0.75	—					
	4	0.19	0.45	1.07	—				
	5	0.74	0.46	0.26	0.83	—			
	6	0.72	0.43	0.36	0.77	<i>ns</i>	—		
	7	0.30	0.67	1.39	<i>ns</i>	1.13	1.15	—	
	8	<i>ns</i>	0.51	1.23	<i>ns</i>	0.96	0.96	<i>ns</i>	—
	9	<i>ns</i>	0.33	1.06	0.26	0.78	0.78	0.37	0.22
I5re		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.52	0.64	—					
	4	0.49	0.63	<i>ns</i>	—				
	5	0.23	0.36	0.26	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.42	0.34	<i>ns</i>	—		
	7	0.48	0.34	0.90	0.96	0.65	0.42	—	
	8	0.60	0.45	0.98	1.06	0.76	0.53	<i>ns</i>	—
	9	0.92	0.81	1.22	1.31	1.05	0.81	0.52	0.31
I5th		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.48	0.68	—					
	4	0.45	0.64	<i>ns</i>	—				
	5	<i>ns</i>	0.37	0.32	0.20	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.36	0.31	<i>ns</i>	—		
	7	0.53	0.38	0.98	1.03	0.71	0.50	—	
	8	0.61	0.45	0.99	1.06	0.77	0.55	<i>ns</i>	—
	9	0.93	0.79	1.22	1.33	1.05	0.82	0.48	0.31
P1		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.62	0.69	—					
	4	0.48	0.57	0.29	—				
	5	0.29	0.38	0.29	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	0.21	0.42	0.26	<i>ns</i>	—		

(wird fortgesetzt)

Tabelle A62 Fortsetzung

	7	0.57	0.43	1.07	1.10	0.80	0.60	—	
	8	0.60	0.47	1.07	1.09	0.82	0.62	<i>ns</i>	—
	9	0.89	0.80	1.28	1.32	1.07	0.89	0.40	0.29
P2		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.60	0.69	—					
	4	0.48	0.59	0.27	—				
	5	0.28	0.37	0.29	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.42	0.30	<i>ns</i>	—		
	7	0.56	0.42	1.05	1.10	0.77	0.56	—	
	8	0.60	0.47	1.06	1.10	0.81	0.60	<i>ns</i>	—
	9	0.89	0.80	1.27	1.34	1.07	0.88	0.41	0.30
P3		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.76	0.78	—					
	4	0.27	0.29	0.54	—				
	5	0.42	0.42	0.35	<i>ns</i>	—			
	6	0.37	0.37	0.34	<i>ns</i>	<i>ns</i>	—		
	7	0.58	0.59	1.29	0.89	0.97	0.91	—	
	8	0.54	0.53	1.23	0.87	0.89	0.85	<i>ns</i>	—
	9	0.71	0.69	1.32	1.05	1.00	0.98	<i>ns</i>	<i>ns</i>
P4		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.63	0.69	—					
	4	0.48	0.58	0.31	—				
	5	0.31	0.38	0.29	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	0.21	0.42	0.25	<i>ns</i>	—		
	7	0.56	0.42	1.06	1.09	0.80	0.59	—	
	8	0.58	0.46	1.08	1.08	0.82	0.62	<i>ns</i>	—
	9	0.87	0.78	1.28	1.31	1.06	0.88	0.37	0.28
P5		1	2	3	4	5	6	7	8
<i>d</i>	2	<i>ns</i>	—						
	3	0.57	0.64	—					
	4	0.44	0.56	0.28	—				
	5	0.31	0.40	0.24	<i>ns</i>	—			
	6	<i>ns</i>	<i>ns</i>	0.39	0.24	<i>ns</i>	—		
	7	0.51	0.38	0.94	0.98	0.75	0.50	—	
	8	0.59	0.45	0.99	1.02	0.82	0.57	<i>ns</i>	—
	9	0.88	0.77	1.17	1.25	1.06	0.83	0.45	0.30

Anmerkung. Transformation der Teststatistiken entsprechend Anhang C.

Tabelle A63

Einfluss politischer Kommunikation auf Cluster-Ebene – Unterschiede zwischen Clustern

Cluster	1	2	3	4	5	6	7	8
<i>M_d</i>								
Zufriedene Aufsteiger	—							
Selbstgenügsame Traditionalisten	0.16	—						
Abgehängtes Prekariat	0.56	0.63	—					
Leistungsidealisten	0.47	0.65	0.34	—				
Bedrohte Bourgeoisie	0.31	0.36	0.29	0.35	—			
Deprimiertes Realbürgertum	0.15	0.21	0.37	0.38	0.16	—		
Souveräne Aristokratie	0.54	0.41	0.95	1.02	0.71	0.56	—	
Gemäßigte Jungrentner	0.51	0.40	0.95	0.99	0.72	0.56	0.13	—
Erzkonservativer Ruhestand	0.77	0.66	1.11	1.22	0.91	0.76	0.35	0.27
<i>OVL M_d</i>								
Zufriedene Aufsteiger	—							
Selbstgenügsame Traditionalisten	93.6	—						
Abgehängtes Prekariat	77.9	75.3	—					
Leistungsidealisten	81.4	74.5	86.5	—				
Bedrohte Bourgeoisie	87.7	85.7	88.5	86.1	—			
Deprimiertes Realbürgertum	94.0	91.6	85.3	84.9	93.6	—		
Souveräne Aristokratie	78.7	83.8	63.5	61.0	72.3	77.9	—	
Gemäßigte Jungrentner	79.9	84.1	63.5	62.1	71.9	77.9	94.8	—
Erzkonservativer Ruhestand	70.0	74.1	57.9	54.2	64.9	70.4	86.1	89.3

Anmerkung. *M_d*: Durchschnittliche Effekte (Cohen's *d*) über alle Kategorien der politischen Kommunikation (Emotion, Prägnanz, LTA, OPC) hinweg (vgl. Tabelle A62). Keine bzw. sehr geringe Effekte ($d < 0.20$) und starke Effekte ($d \geq 0.80$) in fettem Schriftbild (vgl. Cohen, 1988). *OVL M_d*: Durchschnittlicher *Overlapping coefficient* (OVL) in Prozent (Reiser & Faraggi, 1999; Grice & Barrett, 2014) berechnet auf Basis des *M_d* ($2\phi[\frac{-M_d}{2}]$).

**Anhang B
Abbildungen**

Abbildung B1

Fehlende Werte nach Variable (Eigene Darstellung)

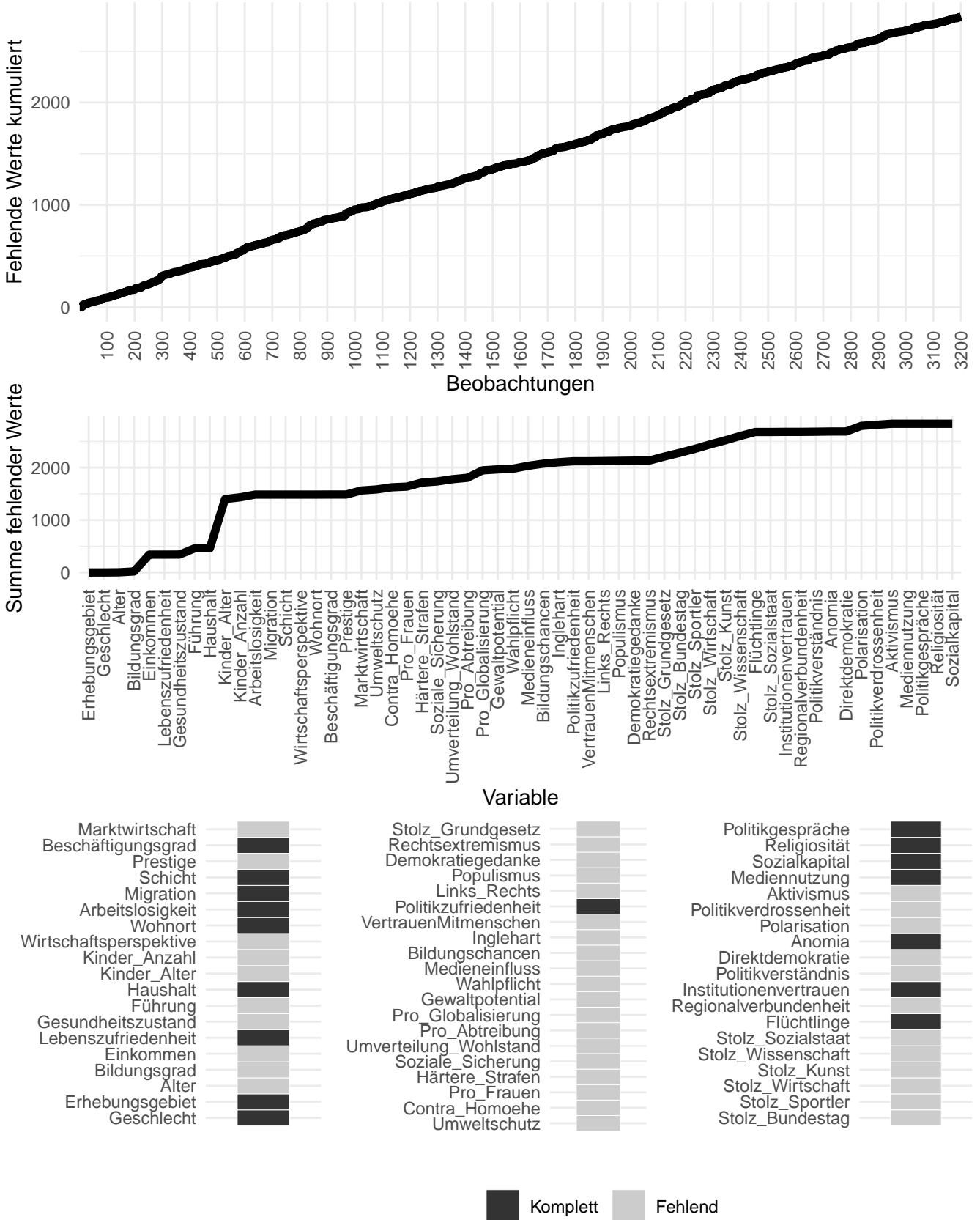
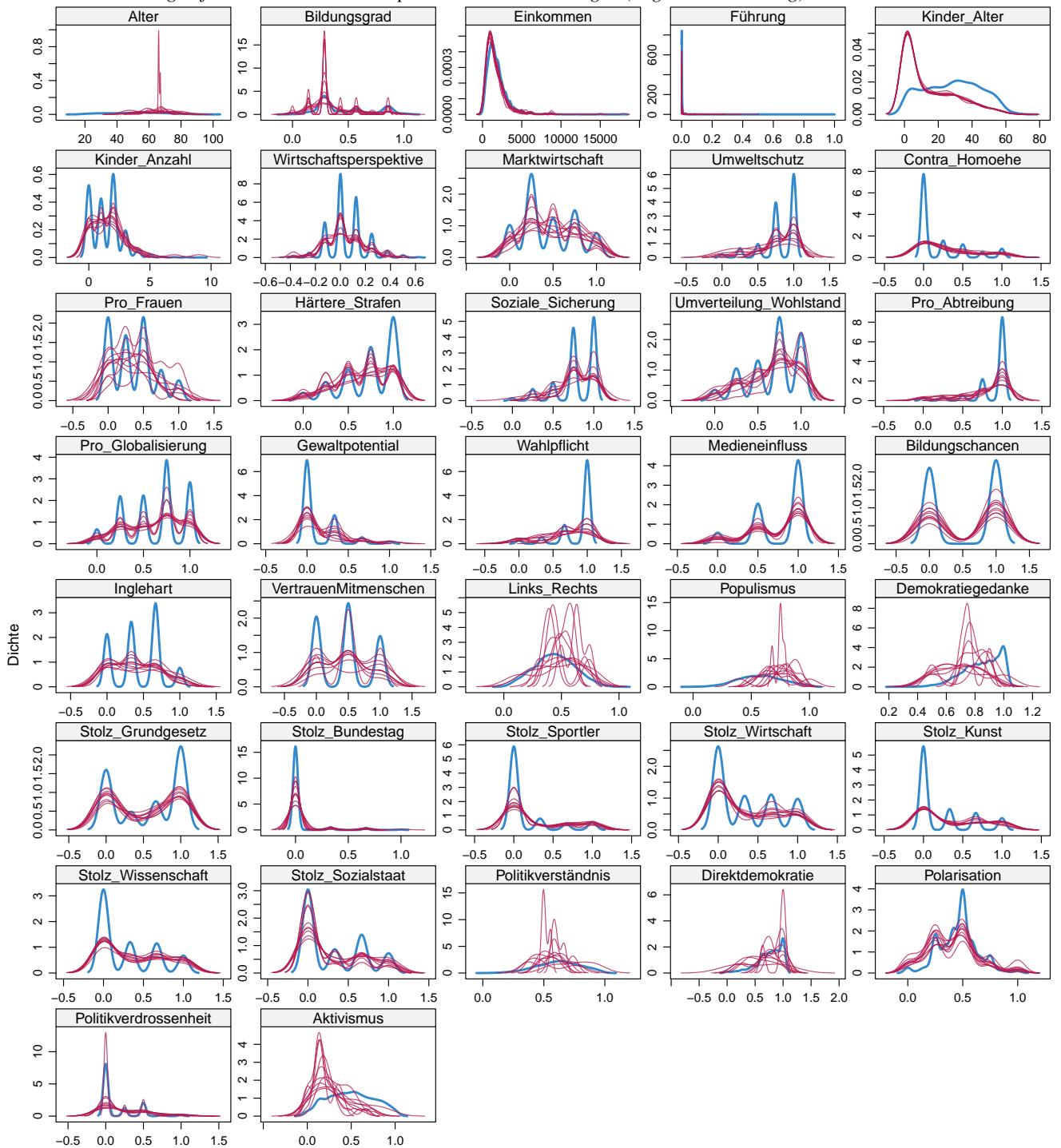


Abbildung B2

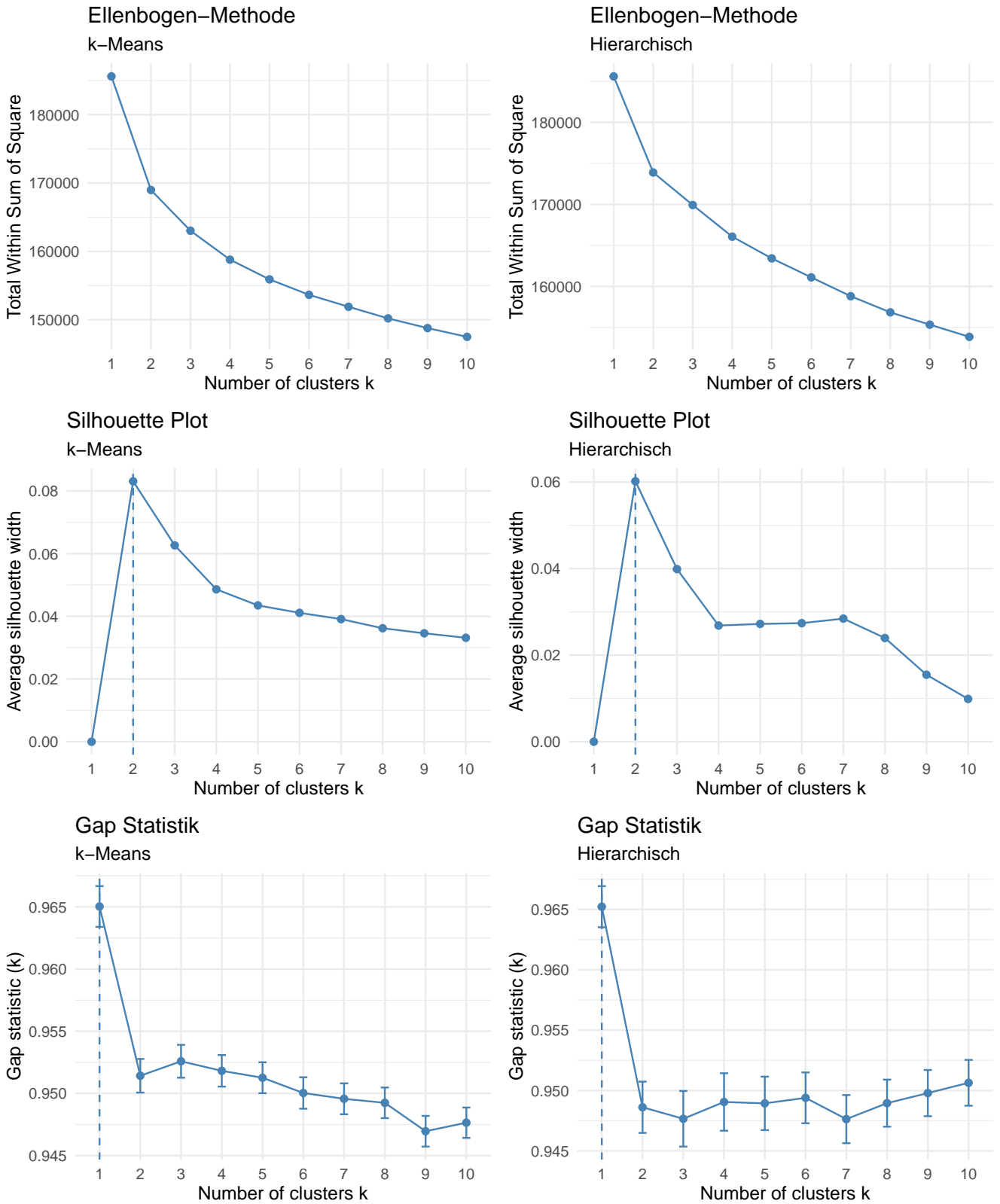
Kerndichteschätzungen für beobachtete und imputierte Randverteilungen (Eigene Darstellung)



Anmerkung. Beobachtete Daten in blau. Die aus den imputierten Daten berechnete $m = 10$ Dichte je Variable in dünnen roten Linien. Imputationen ≤ 2 omittiert.

Abbildung B3

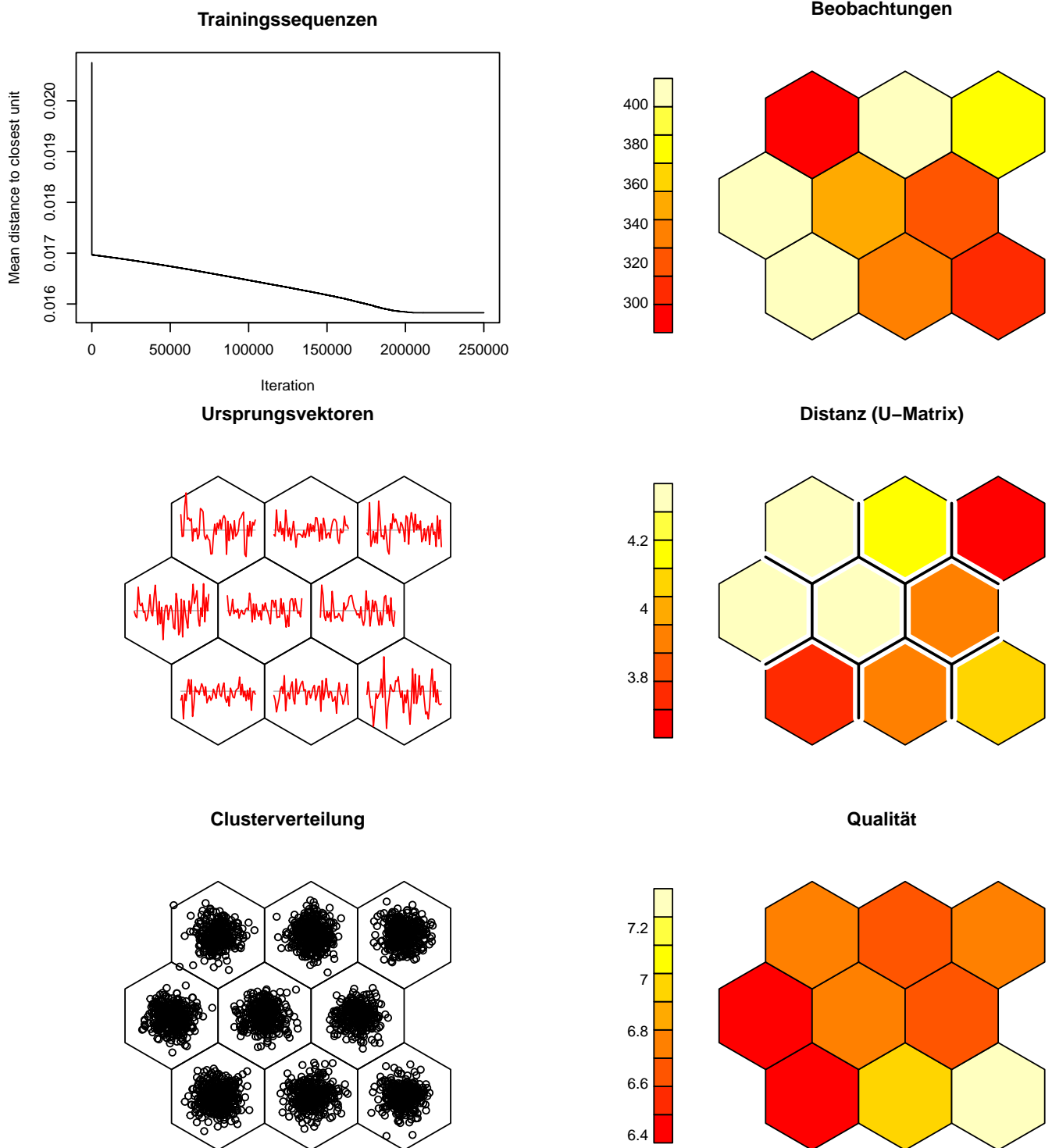
Optimale Anzahl Clusters (Eigene Darstellung)



Anmerkung. Berechnet nach k-Means Verfahren und hierarchischem Clustering mit euklidischer Distanz. Jeweils 100 Monte Carlo (*Bootstrap*) Simulationen.

Abbildung B4

Grafische Indikatoren der Clusteranalyse (Eigene Darstellung)



Anmerkung. Links/Oben: Fortschritt der Trainingssequenzen auf 250000 Epochen mit Lernrate 0.05–0.01; Links/Mitte: Verteilung der Ausprägungen der Ursprungsvektoren auf Cluster; Links/Unten: Abbildung/Verteilung der Ursprungsvektoren auf Cluster; Rechts/Oben: Beobachtungen n und Verteilung auf Cluster ($N = 3201$, $M = 355.67$, $SD = 47.66$); Rechts/Mitte: ‚U-Matrix‘ – Distanzen zwischen den Clustern ($M = 4.03$, $SD = 0.27$); Rechts/Unten: Distanzen zwischen Ursprungsvektoren und Clustern ($Q_e = 46.51$, $M = 6.70$, $SD = 1.25$).

Abbildung B5

Distanzen zwischen Gitterzellen nach Cluster (Eigene Darstellung)

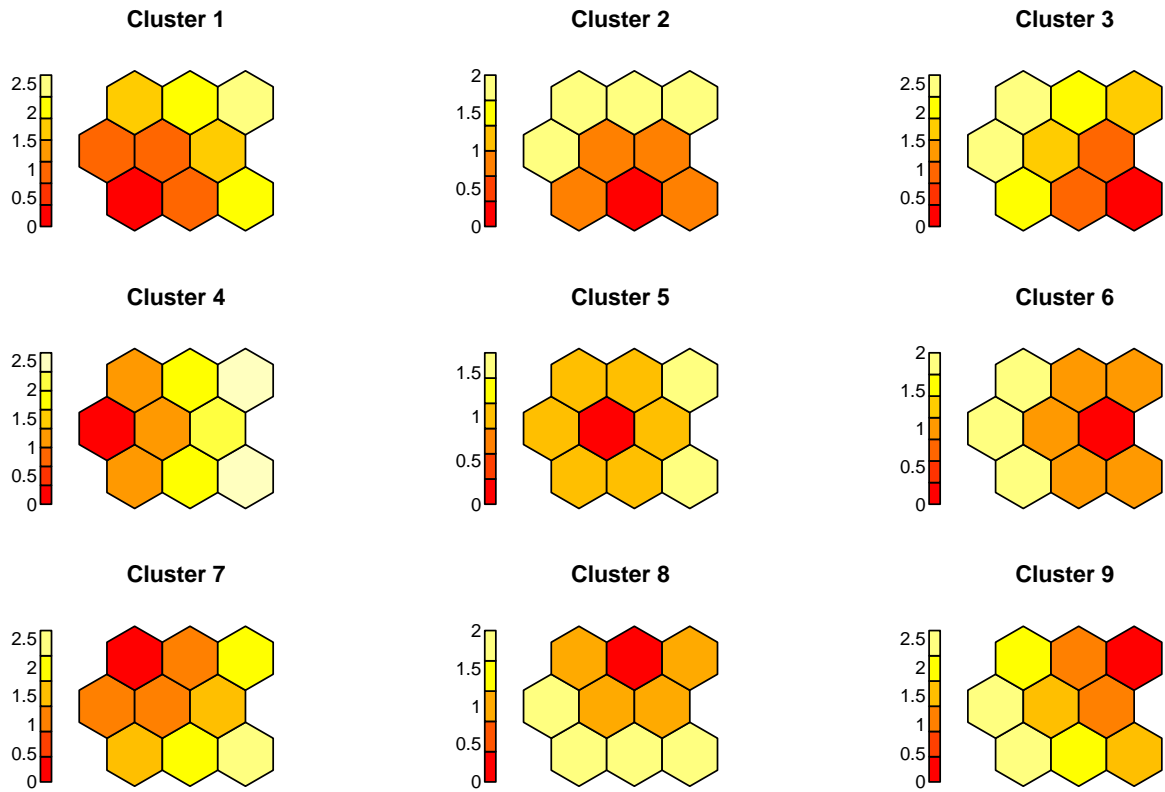


Abbildung B6

Distanzen der Cluster, $d(n_1, n_2)$, zu unmittelbaren Nachbarzellen (Eigene Darstellung)

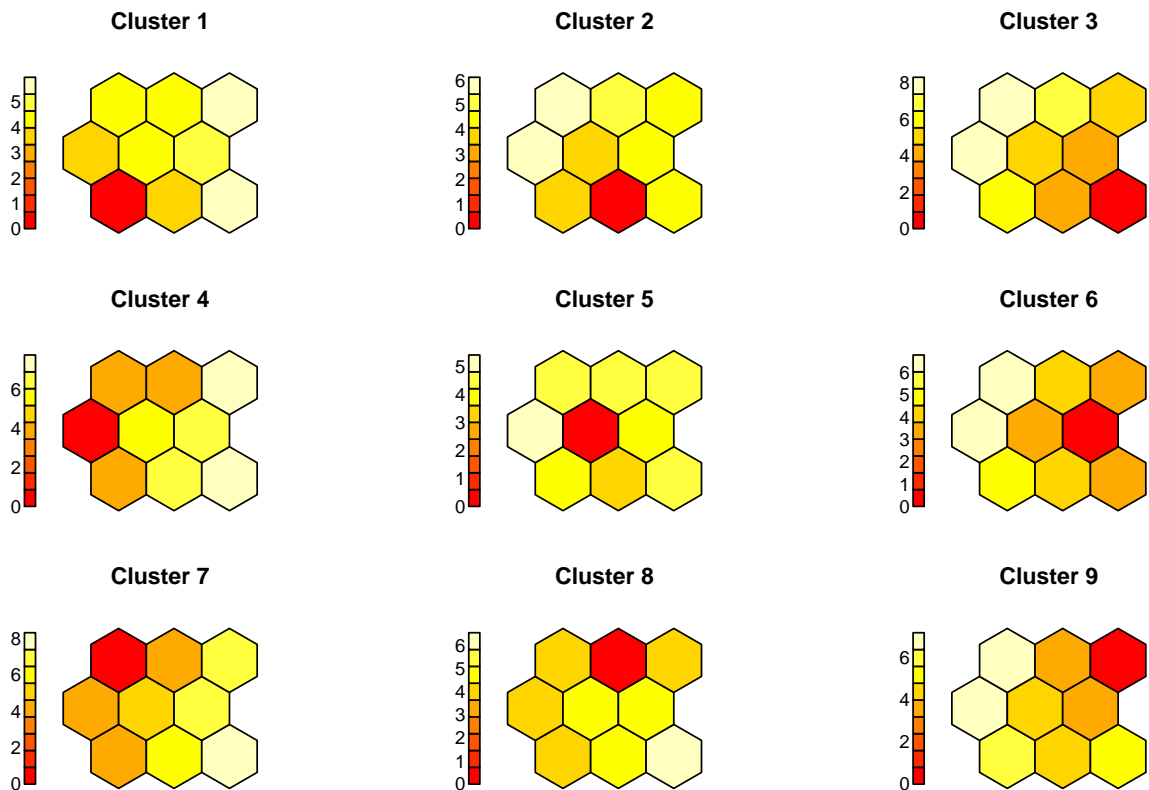


Abbildung B7

Hauptkomponentenanalyse, Beitrag nach Variable (Eigene Darstellung)

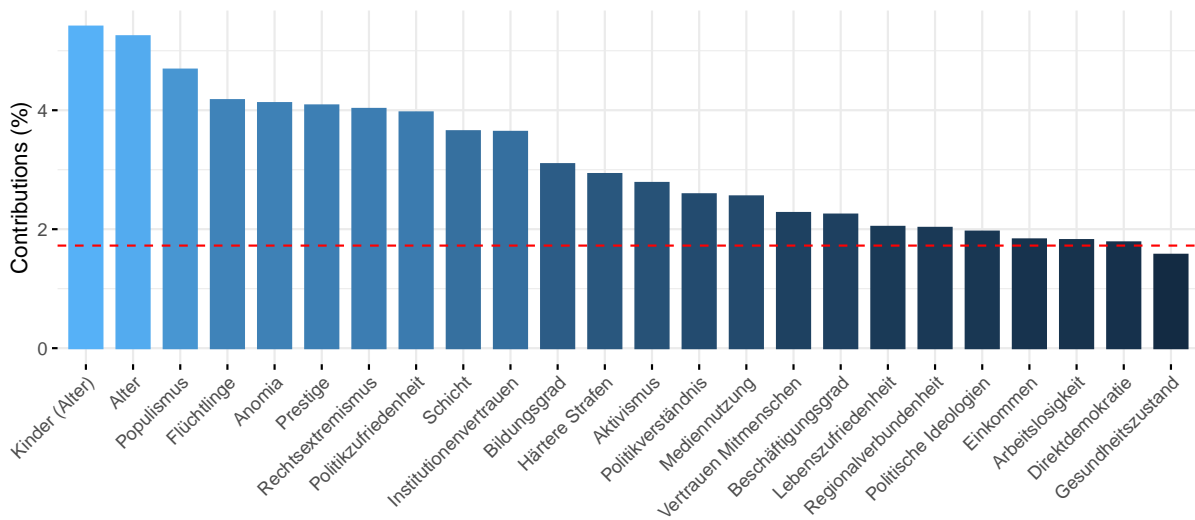
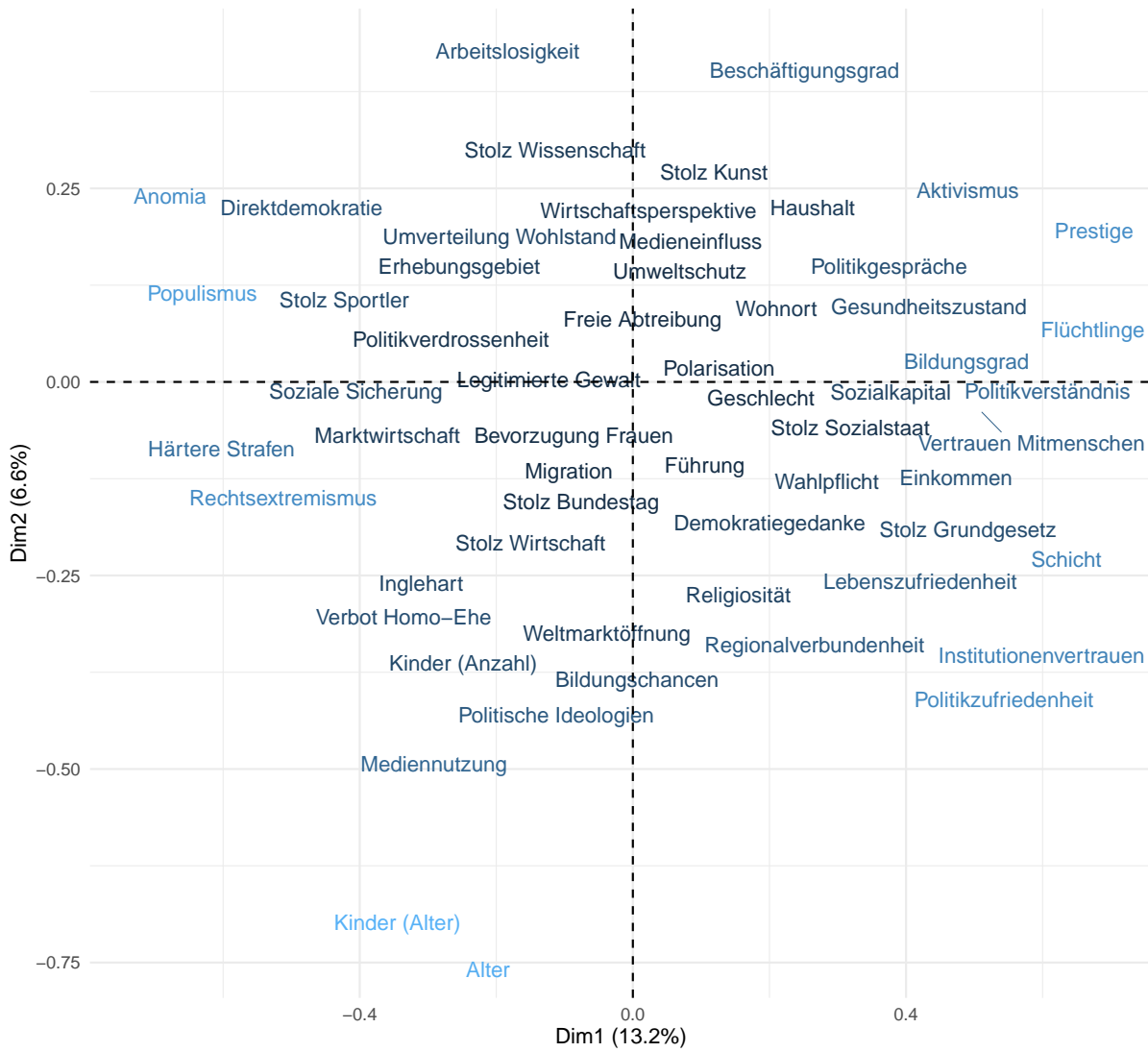
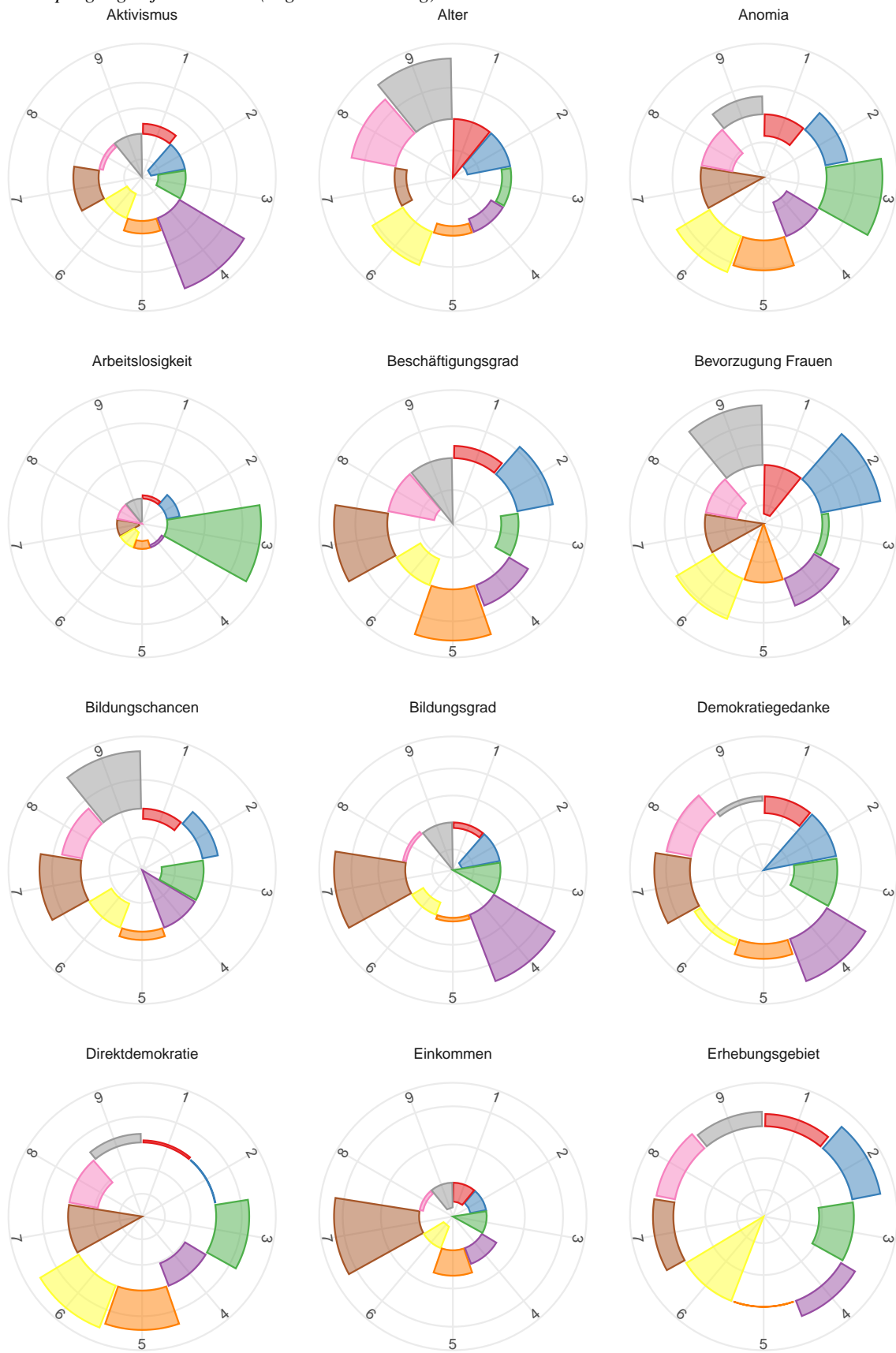


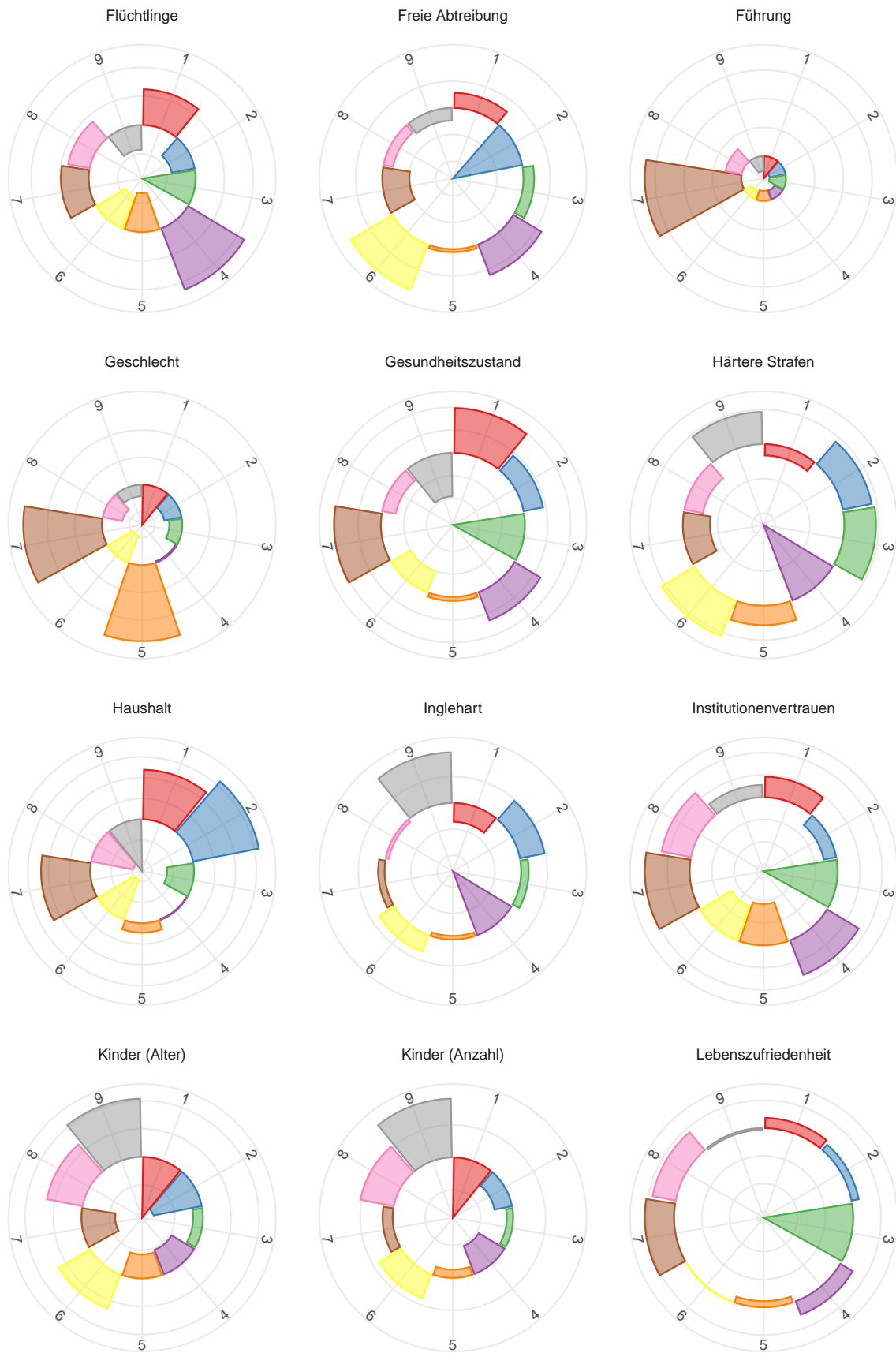
Abbildung B8

Cluster-Ausprägungen je Konstrukt (Eigene Darstellung)



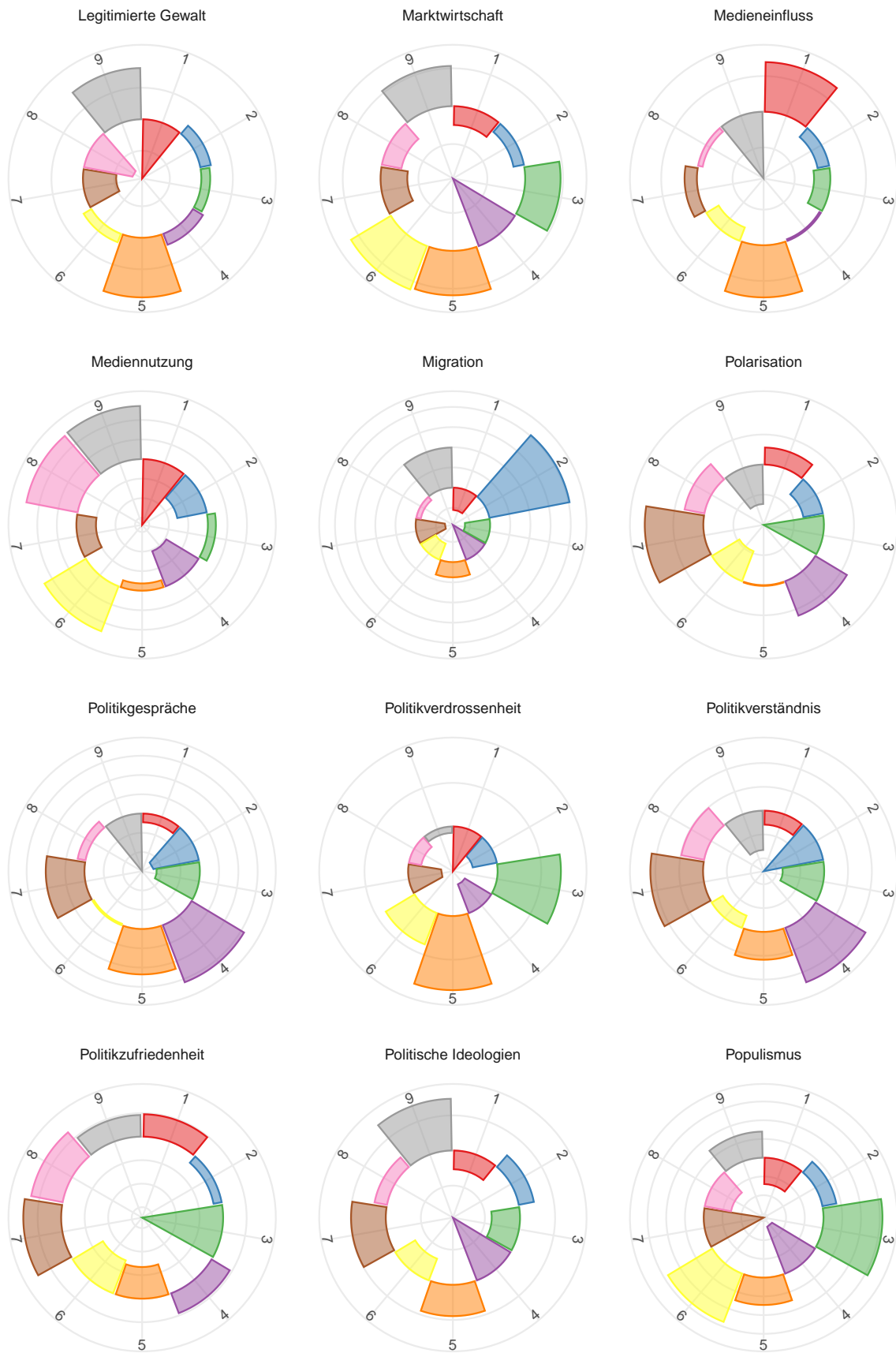
(wird fortgesetzt)

Abbildung B8 Fortsetzung



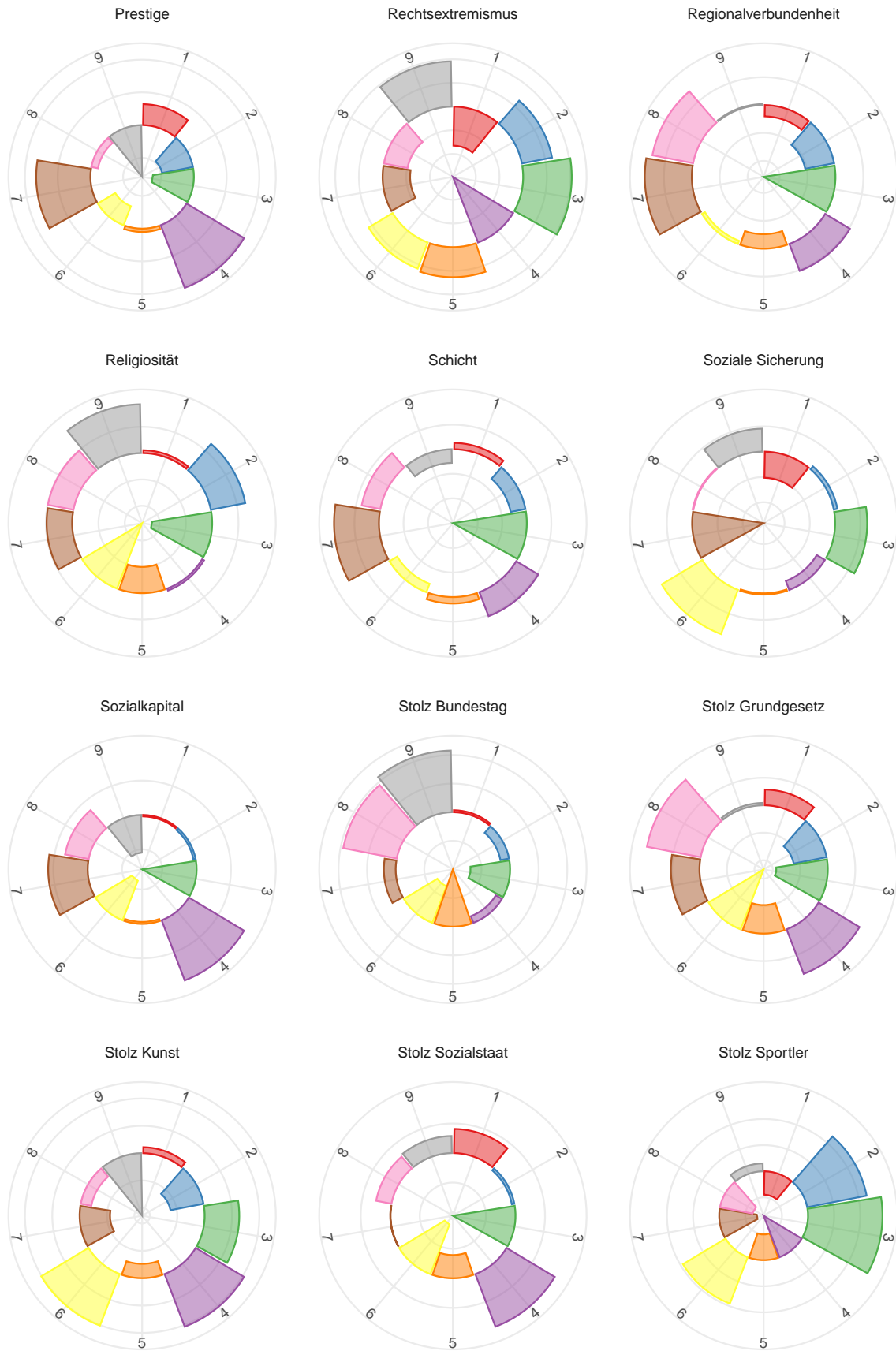
(wird fortgesetzt)

Abbildung B8 Fortsetzung



(wird fortgesetzt)

Abbildung B8 Fortsetzung



(wird fortgesetzt)

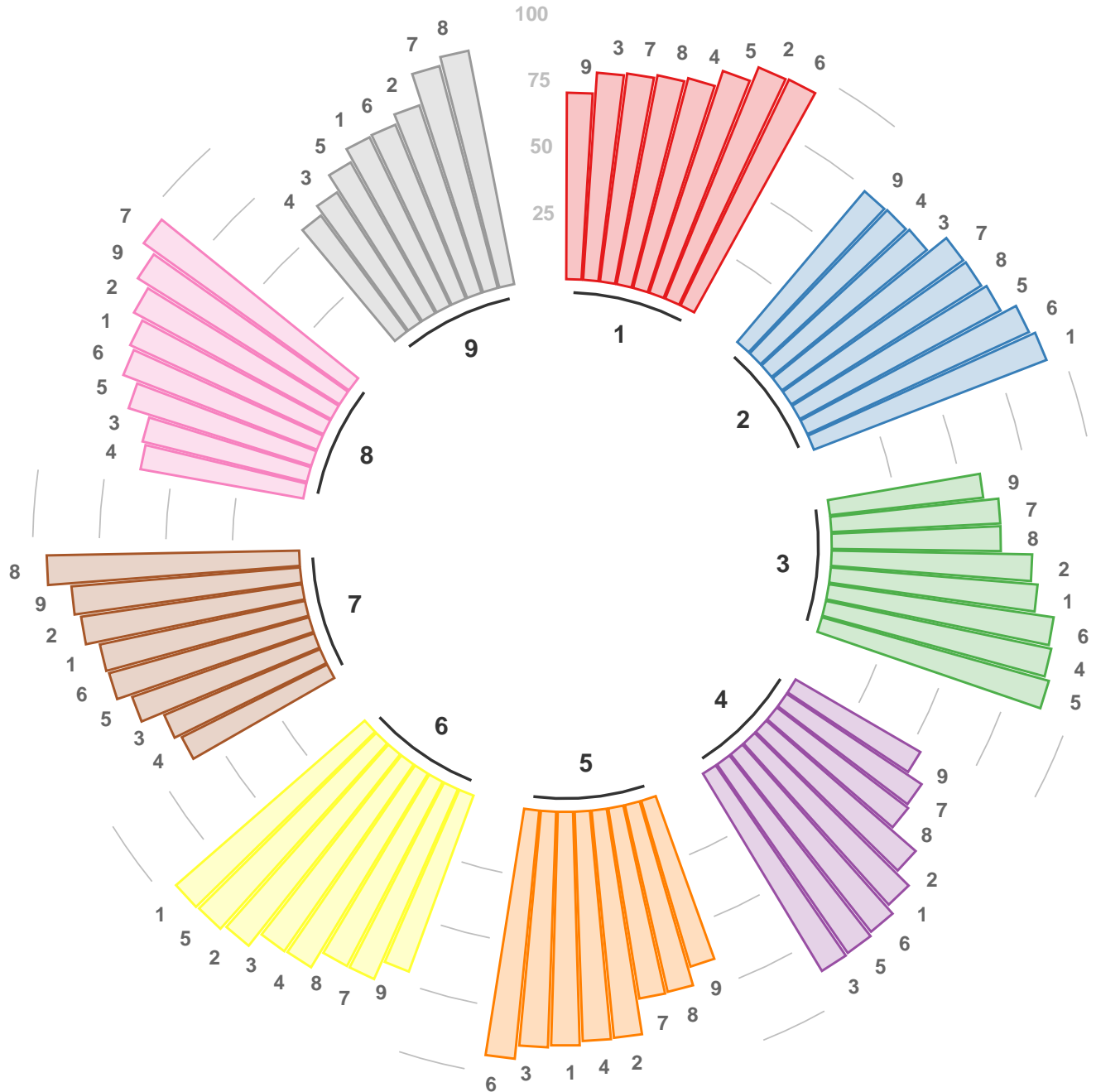
Abbildung B8 Fortsetzung



Anmerkung. Prozentuale Abweichung vom Mittelwert in Relation der Cluster. Gruppirt und alphabetisch geordnet nach Konstrukt.

Abbildung B9

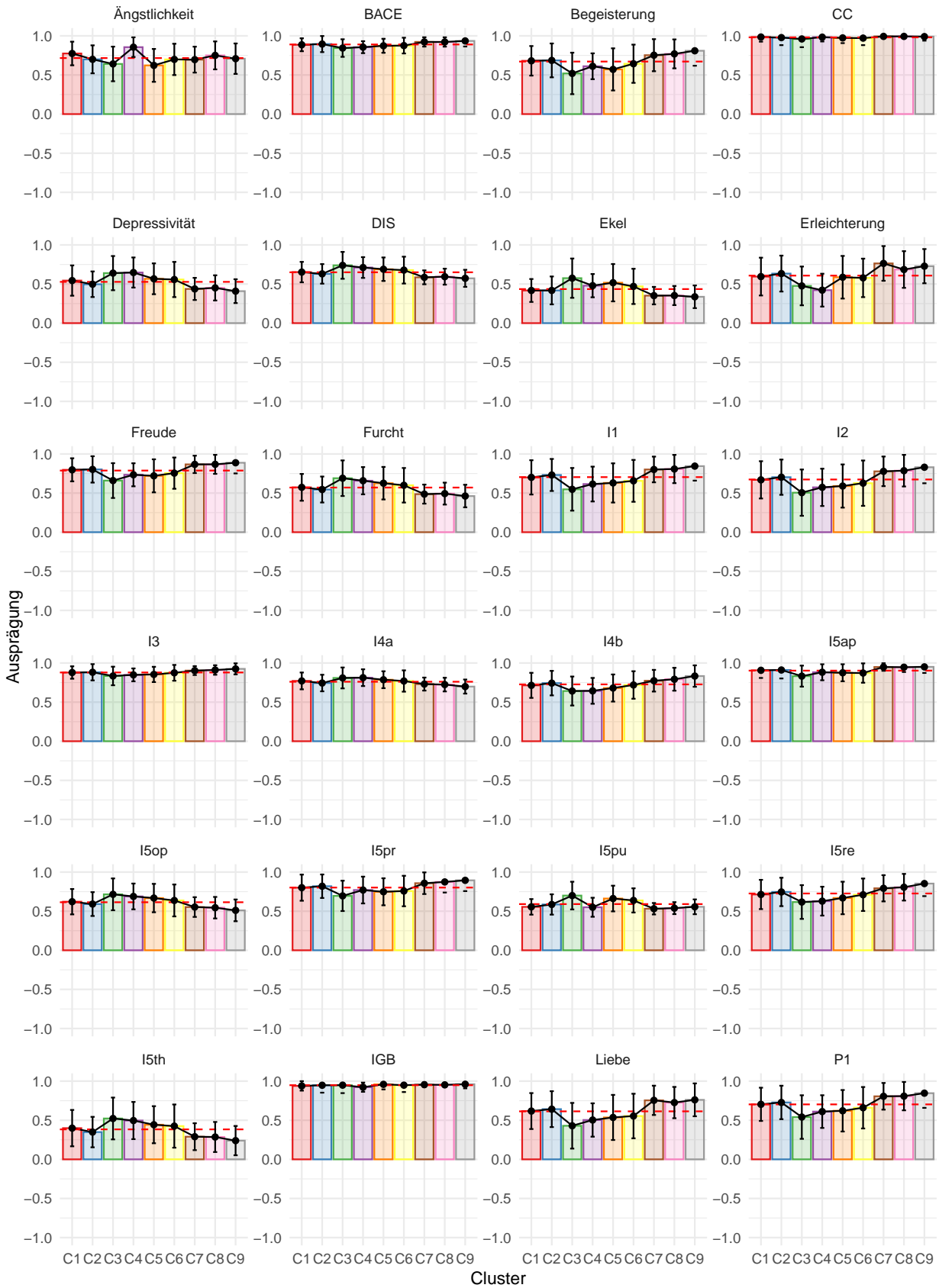
Durchschnittliche Überschneidung nach Cluster in Prozent (Eigene Darstellung)



Anmerkung. Durchschnittlicher *Overlapping coefficient* (OVL) in Prozent (Reiser & Faraggi, 1999; Grice & Barrett, 2014) berechnet auf Basis des M_d ($2\phi[\frac{-M_d}{2}]$), vgl. Tabelle A63 in Anhang A.

Abbildung B10

Einfluss politischer Kommunikation auf Cluster-Ebene (Eigene Darstellung)



(wird fortgesetzt)

Abbildung B10 Fortsetzung



Anmerkung. Ausprägungen der politischen Kommunikation je Cluster, $H(8) = [272.36, 563.46]$, $p < .001$, $\eta^2 = [.08, .17]$. Rote, gestrichelte Linie: Mittelwert politischer Kommunikation aller Cluster (vgl. Tabelle A60, Anhang A).

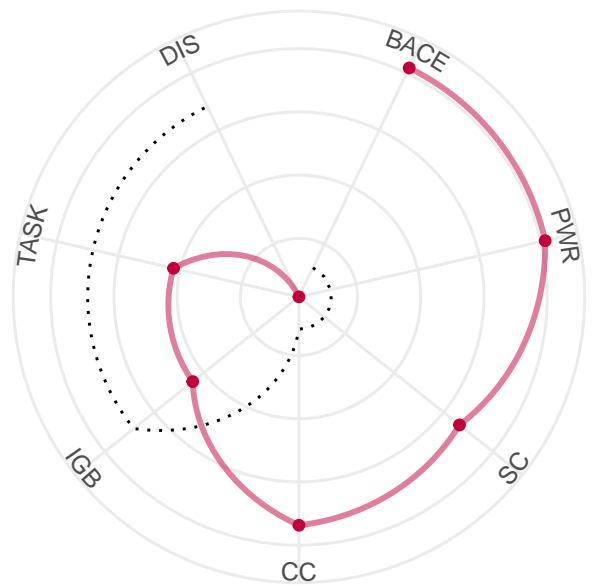
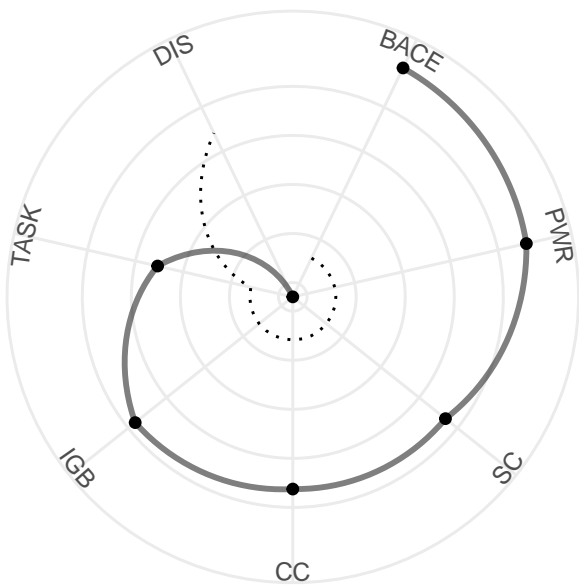
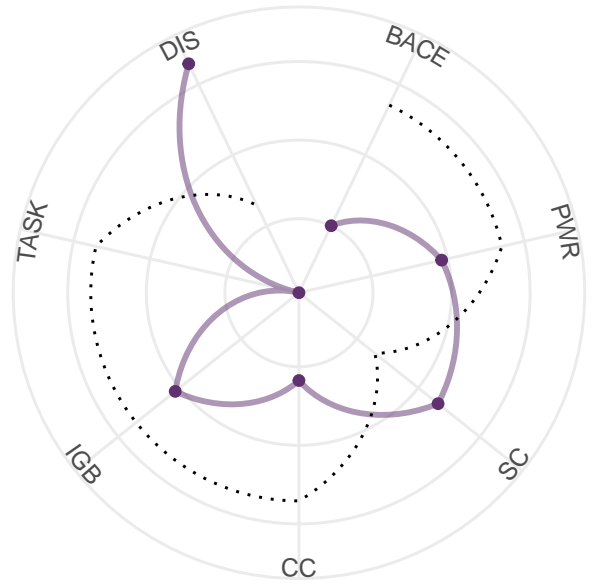
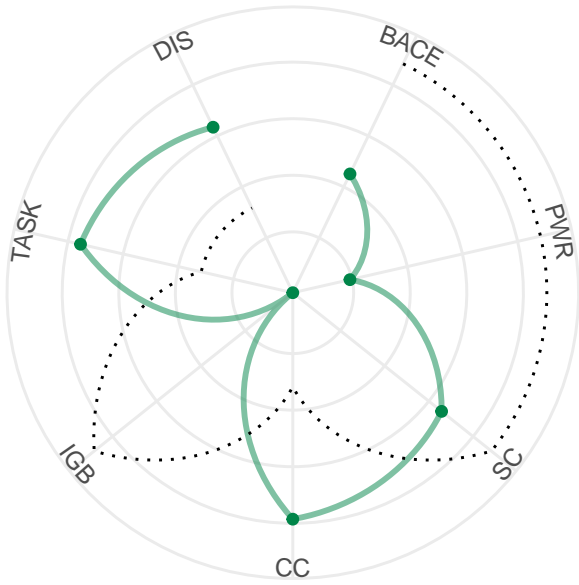
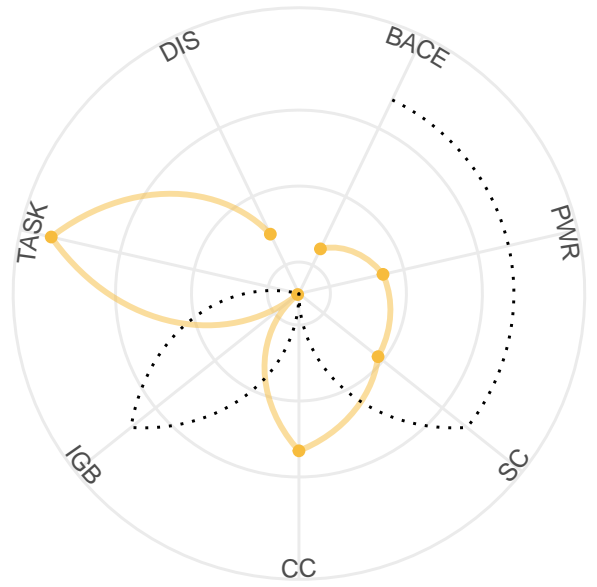
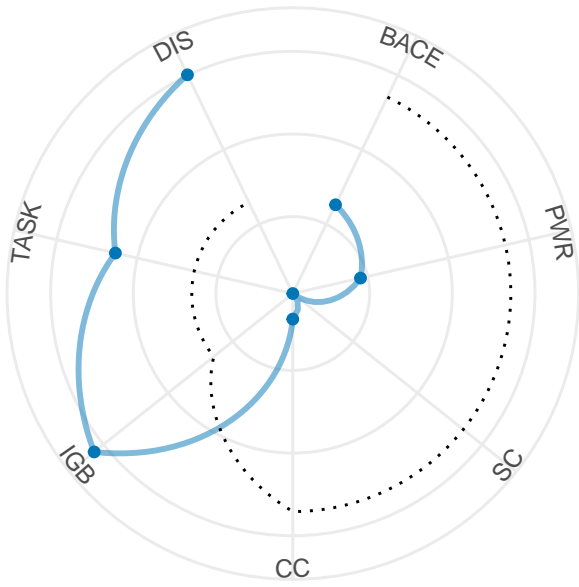
Abbildung B11

Ausprägungen Emotion, LTA, OPC je Partei, standardisiert (Eigene Darstellung)



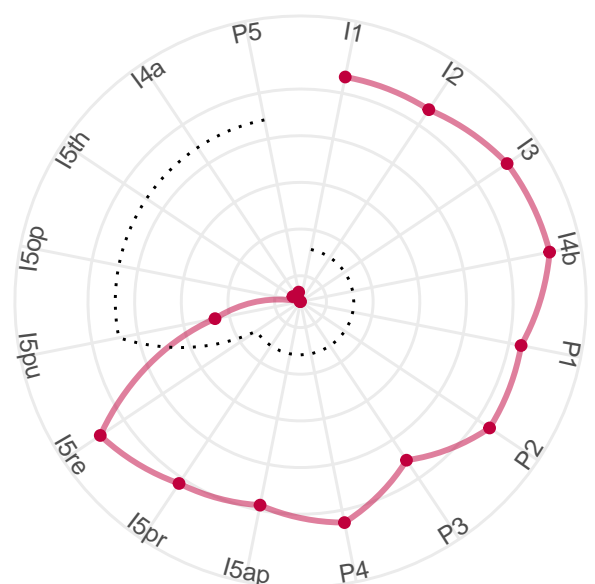
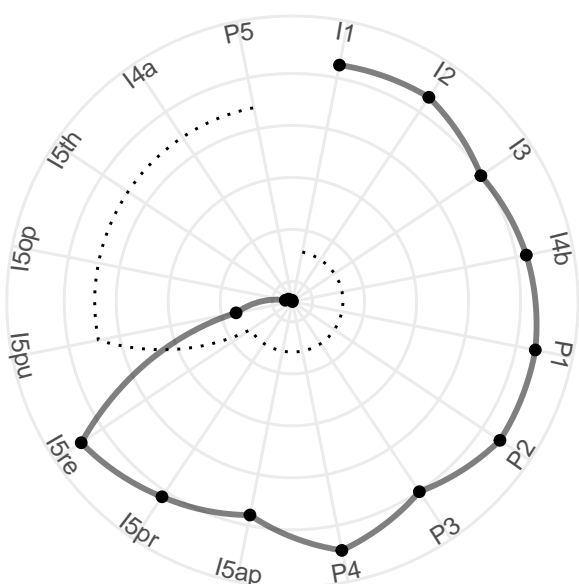
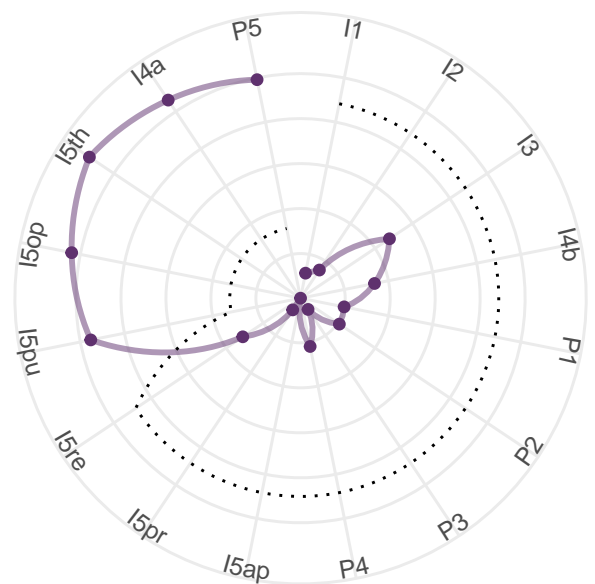
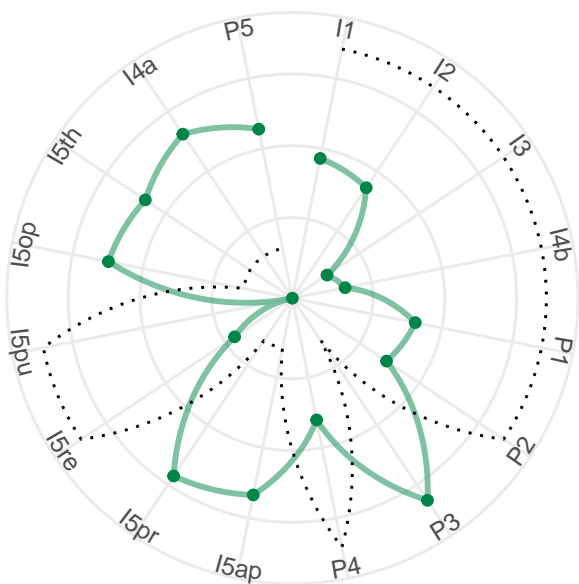
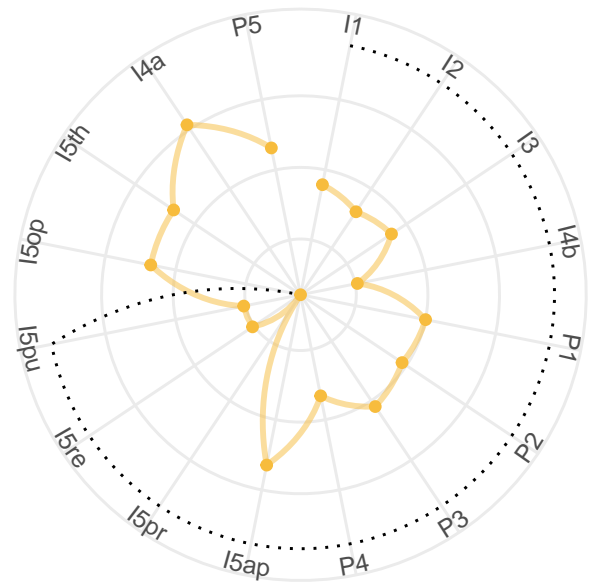
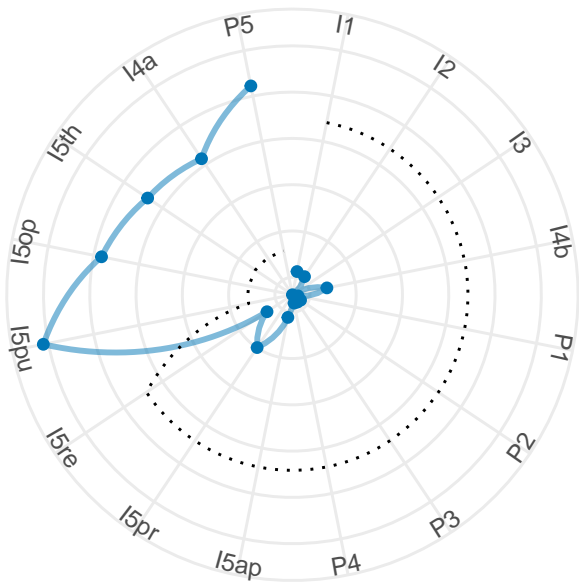
(wird fortgesetzt)

Abbildung B11 Fortsetzung



(wird fortgesetzt)

Abbildung B11 Fortsetzung



Anmerkung. Alle Werte z-standardisiert; Totalwert gestrichelte Linie. Farben je Partei, blau: AfD, grün: Bündnis 90/Die Grünen, schwarz: CDU/CSU, gelb: FDP, lila: Die Linke, rot: SPD.

Anhang C Effektstärketransformationen

Um Effektstärkemaße zwischen parametrischen und non-parametrischen Zweigruppen-Mittelwertvergleichen sowie Kreuztellenanalysen vergleichbar zu machen, werden die inhärenten Teststatistiken in Teilen als Cohen's d berichtet.

Die Transformation für das non-parametrische Mann-Whitney-U-Verfahren wird entsprechend Siegel und Castellan (1988); Fritz et al. (2012); Sheskin (2004, S. 430) vollzogen, wie in den Gleichungen C1 bis C3 nachzuvollziehen:

$$z = \frac{|H - (n_1 n_2 / 2)| - .5}{\sqrt{n_1 n_2 (n_1 + n_2 + 1) / 12}} \quad (\text{C1})$$

$$r = \frac{z}{\sqrt{n_1 + n_2}} \quad (\text{C2})$$

$$d = \frac{r(n_1 + n_2)}{\sqrt{n_1 n_2 (1 - r^2)}} \quad (\text{C3})$$

Die Transformation der Prüfgröße χ^2 bei Kreuztellen mit nur einem Freiheitsgrad zu Cohen's d wird nach Rosenthal und DiMatteo (2001, S. 71) sowie Ellis (2010, S. 28) ausgeführt, wie in Satz C4 beschrieben:

$$d = \frac{2 \sqrt{\chi^2 / N}}{\sqrt{1 - \chi^2 / N}} \quad (\text{C4})$$

Anhang D

SQL-Datensatzstruktur für Dokumente

Die Inhalte der Plenarprotokolle, Wahl- und Grundsatzprogramme werden in eine MariaDB-Datenbank, Version 10.5.15 transferiert, deren Datensatzstruktur Tabelle D zu entnehmen ist. Ein SQL Datenbankeexport über phpMyAdmin, Version 5.1.3 ist beigefügt und über die Zusatzdokumente unter `db_structure.sql` abrufbar.

Tabelle D1

Datensatzstruktur für Dokumente

Schlüssel	Beispiel 1	Beispiel 2
id	1	2
document_type	Plenarprotokoll	Wahlprogramm
year	2017	2017
month	11	
day	22	
reference	Bundestag19003	FDP2017
person_last_name	Hahn	
person_first_name	Florian	
party	CSU	FDP
text	Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Diskussion gerade zwischen links und rechts ist ...	Wir befinden uns in einem radikalen Umbruch. Digitalisierung und politische Umwälzungen verändern ...

Anmerkung. Beispiel 1 aus dem Sitzungsprotokoll 19/3 (Deutscher Bundestag, 22.11.2017, S. 150). Beispiel 2 aus dem Wahlprogramm der FDP zur BTW 2017 (FDP, 2017).

Anhang E

Technische Datenerhebung Plenarprotokolle

Über das Archiv des Deutschen Bundestages stehen sämtliche Plenarprotokolle seit 1949 als PDF zum Download zur Verfügung (Deutscher Bundestag, 28.04.2023a). Das *Open Data Portal* des Bundestages (Deutscher Bundestag, 28.04.2023b) bietet die Protokolle der 19. Wahlperiode im XML-Format, die Datenbasis vorliegender Studie. Auf die gleiche Art erfolgte in Teilen die Inhaltsanalyse „Darüber spricht der Bundestag“ von Biermann et al. (24.07.2019).

Datenextraktion (XML-Parser)

Zunächst wurden die 239 XML-Dateien der 19. Wahlperiode `19001-data.xml` bis `19239-data.xml` manuell heruntergeladen. Der auf PHP basierende *XML-Parser* schließlich extrahierte, bereinigte und speicherte die Daten in einer SQL-Datenbank. Das Skript befindet sich in der Datei `xml_parser.php` in den Zusatzdokumenten.

Datenanreicherung und -bereinigung

Die Extraktion der XML-Daten speicherte sämtliche Redebeiträge, mit Ausnahme der Einlassungen des Bundestagspräsidenten und seiner Vertreter sowie Zwischenrufe und Kommentare. Beiträge von Rednern, die nicht dem Parlament angehören, wurden entfernt. Einigen Rednern wurde von der XML-Formatierung fälschlicherweise keine Fraktion zugeordnet. Diese wurden nachträglich hinzugefügt bzw. Einträge ohne Fraktionszugehörigkeit entfernt. Die inklusive Sprache und Berücksichtigung des männlichen und weiblichen Geschlechts führt in der computergestützten Inhaltsanalyse regelmäßig zu verfälschten Resultaten. Begriffe, die akzessorisch mit weiblicher Endung versehen wurden (z. B. Bürger/-innen), werden grundsätzlich in die weibliche Form übersetzt (z. B. Bürgerinnen). Schließlich werden Lettern und Ziffern, die ohne Leerzeichen extrahiert wurden durch ein solches getrennt. Die gleiche Methode wird auf den umgekehrten Fall angewandt sowie auf Worte, die ohne Leerzeichen einem Satzzeichen folgen. Die vollständige Manipulation der Daten ist der Datei `db_manipulations.php` aus den Zusatzdokumenten zu entnehmen.

Anhang F

Technische Datenerhebung Wahl- und Grundsatzprogramme

Wahl- und Grundsatzprogramme wurden über die Internetseiten der Fraktionen sowie der LpB BW (2017, 31.08.2021) im PDF-Format heruntergeladen. Analog zu Wagner (05.09.2017b) wurden mittels der Software *pdftotext* bzw. *Xpdf command line tool* in der Version 4.04 (Glyph & Cog, 18.04.2022) die PDF-Dateien in das Textformat transformiert.

Die extrahierten Textdateien wurden im Anschluss manuell geprüft und bereinigt. Dabei wurden u. a. durch Bindestrich getrennte Worte wieder zusammengefügt, Redundanzen in Kapitelüberschriften entfernt sowie durch die Transformation entstandene Fehler korrigiert. Solche kamen zustande, indem Buchstaben durch Sonderzeichen ersetzt, Leerzeichen ausgelassen oder hinzugefügt oder unbeabsichtigte Worttrennungen generiert wurden.

Insbesondere durch die Bereinigungen der Überschriften konnten Verzerrungen in den Auswertungen reduziert werden. So berichtet Wagner (05.09.2017a) in ihrer *tf-idf* Analyse des Wahlprogramms des Bündnis 90/Die Grünen (2017) als wichtigste Worte „Kopf“, „Herzen“ und „Sinn“. Diese sind jedoch Bestandteil von Kapitelüberschriften („Gerechtigkeit im Sinn“), die sich im Laufe des Dokuments bis zu 63 Mal wiederholen und damit die Inhaltsanalyse verzerren würden.

Im Bestreben inklusiver Sprache verwenden insbesondere Bündnis 90/Die Grünen ($n = 1110$, 69%) und die Linke ($n = 361$, 22%) das sog. „Gendersternchen“ (z. B. Bürgermeister*innen, Bündnis 90/Die Grünen, 2017, S. 11). In der computergestützten Auswertung würde dieses jedoch zu Fehlern führen, da das dem Stern nachfolgende „innen“ als eigenes Wort interpretiert werden und somit zu einer Verfälschung der Ergebnisse führen würde. Als Konsequenz wurde das Sternchen entfernt, sodass nur der weibliche Genus in die Analyse einfließen konnte.

Die Inhalte der korrigierten Textdateien wurden abschließend in der SQL-Datenbank abgelegt.

Anhang G

Transkriptionsregeln

Der Ablauf der Transkription lässt sich wie folgt beschreiben: Vorbereitend wird die Literaturverwaltungs-Software Citavi, Version $\geq 6.14.0$ mit Zugriff auf Volltexte und relevante Kriterien, wie BibTeX-Key und Veröffentlichungsdaten eingesetzt. Daraus extrahierte Textkorpora werden in den Sublime Texteditor, Build ≥ 4126 kopiert und Formatierungen bereinigt. Über die MySQL-Datenbank mit phpMyAdmin werden schließlich die Rohdaten in das Datenbankfeld `Text` eingefügt.

Tabelle G1

Transkriptionsregeln

DocumentType	„Plenarprotokoll“, „Wahlprogramm“, „Grundsatzprogramm“ oder „Sonstiges“ für andere Dokumente. Kurzfassungen werden nicht differenziert.
Year, Month, Day	Jahr, Monat und Tag des Sitzungstags bei Plenarprotokollen. Jahr der Veröffentlichung eines Parteidokuments. Monat und Tag bleiben bei Programmen leer.
Reference	Citavi BibTeX-Key.
Person[...]Name	Vor- und Nachname des Sprechers ohne akademische Grade. Bei Wahlprogrammen u. a. bleibt das Feld leer.
Party	Partei des Sprechers. Wenn parteilos, kein Transkript. Bei Wahlprogrammen u. a. herausgebende Partei.
Text	Bei Plenarprotokollen nur Aussagen parteilicher Sprecher. Keine Zwischenrufe, Beifall, Lachen etc. (in Klammern). Keine Äußerungen des Bundestagspräsidenten bzw. Vertreter. Keine Verzeichnisse (Inhalt, TOP) und Anhänge. Keine Abstimmungen und Wahlen. Bei Wahlprogrammen u. a. sämtliche Inhalte. Keine Deckblätter, Inhaltsverzeichnisse, Impresen, Grafiken und Tabellen.

Anhang H

Technische Vorarbeiten der LTA und OPC Analyse

Für die LTA und OPC Analyse wurde die standardisierte VICS-Software *Profiler Plus*, Version 7.3.18 (64-bit) ohne Patches eingesetzt (Levine & Young, 2014). Vor Nutzung des Programms wurde ein persönliches Konto beantragt und durch den Betreiber der Bildungseinrichtung bestätigt. Die Lizenz zur Nutzung beschränkt sich auf ein Kalenderjahr. Für nicht-kommerzielle Zwecke wie akademische Arbeiten oder unsubventionierte Forschung kann *Profiler Plus* kostenlos genutzt werden.

Zur Datenanalyse können UTF-8 formatierte Textdateien hochgeladen werden. Die maximale Dateigröße ist auf 2 MB limitiert. Simultan können höchstens 20 Textdateien zur Verarbeitung eingereicht werden. Eine automatisierte API existiert bislang nicht. Nach erfolgreicher Analyse sendet *Profiler Plus* die Ergebnisse an die im Konto hinterlegte E-Mail Adresse im CSV-Format.

Prozess der Datenanalyse

Aufgrund vorliegender Limitierungen wurden technische Vorarbeiten durchgeführt. Fortfolgend erläuterte Skripte können den Zusatzdokumenten entnommen werden. Zunächst wurde mittels PHP eine Datenbankanbindung erstellt, die sämtliche Redebeiträge in Plenarprotokollen aus der SQL-Datenbank extrahiert (*lta_oca_download.php*). Diese wurden anschließend unter ihrer ID als Textdatei auf dem Server abgelegt. Insgesamt wurden 30846 Textdateien generiert. In einem weiteren PHP-Skript (*lta_oca_buildfolders.php*) wurden fortlaufend nummerierte Verzeichnisse zu jeweils 20 konsolidierten Dateien erstellt. Mithin wurden 30845 Textdateien in insgesamt 1543 Verzeichnisse verschoben. Die Datei *10022.txt* konnte nicht von der Automatisierung erfasst werden. Sie wurde im Nachgang manuell dem Verzeichnis 1543 hinzugefügt. Mit *Profiler Plus* kann LTA und OPC Analyse gemeinsam ausgeführt werden. Festgestellt wurde, dass bei simultaner Ausführung die OPC Analyse systematisch mit leeren Werten zurückgeliefert wurde. Daher musste jede Analyse durch manuelles Hochladen gesondert beauftragt werden. Eine Hilfsfunktion in Javascript i. V. m. jQuery konnte die repetitiven Vorgänge beschleunigen (*lta_oca_helper_function.js*). Selektion der Dateien und Wechsel der Verzeichnisse musste weiterhin manuell erfolgen. Die erzeugten CSV Dateien wurden per E-Mail an die hinterlegte Adresse geschickt und von dort aus manuell gespeichert. Eine PHP-Methode auf Basis von Padhmanaban (20.02.2021) schließlich migrierte die einzelnen CSV Dateien in eine Gesamtdatei (*lta_oca_mergecsv.php*). Diese wurde auf Duplikate geprüft und im Nachgang unter selektiver Wiederholung der o. g. Funktionen bereinigt.

Fehlerbedingte Manipulationen

Mit 16 Ausnahmen (0.05 %) verlief die Analyse der Textdateien durch *Profiler Plus* erfolgreich. Die Datei *21609.txt* im Verzeichnis 831 konnte nicht erfolgreich konvertiert werden und wurde unter der Fehlermeldung „*Exception while loading input (21609.txt appears to be a BMP file. Request Terminated.). Aborting.*“ abgebrochen. In Zeile 1 konnte das Wort „BMF-Schreiben“ als ursächlich für den Fehler identifiziert und in „ABC-Schreiben“ geändert werden. Auswirkung auf das Analyseverfahren ist nicht anzunehmen.

Ferner wurden 15 Textdateien von *Profiler Plus* ignoriert und nicht in CSV transformiert. Die Fehlermeldung wies auf Probleme hin, ohne diese näher zu benennen: „*No results returned for this batch file(s)/scheme(s) because: [na]*“. Unter Anwendung des Ausschlussverfahrens konnten Wörter bzw. Wortstränge als kausal bestimmt werden, die entsprechend Tabelle H1 geändert wurden. Dabei wurde sich nah an der originären Semantik orientiert, um das Risiko einer Verfälschung zu reduzieren.

Gute wissenschaftliche Praxis gebietet auch, die Autoren über gefundene Fehler zu informieren: „When such errors are discovered, they should be acknowledged“ (National Academy of Sciences, and National Academy of Engineering, Institute of Medicine, 1995, S. 15). Mit Schreiben vom 22. Oktober 2022 (Anhang I) wurden die Entwickler des *Profiler Plus* Systems der *Social Science Automation, Inc.*, Dr. Michael D. Young und Dr. Robert B. Woyach über o. g. Errata informiert. Am 24. Oktober erfolgte Rückmeldung, dass der Hinweis zur Kenntnis genommen und untersucht werde.

Tabelle H1*Liste fehlerbedingter Datenmanipulationen*

Dir.	ID/Datei	Zeile	Erratum	Ersetzung
168	3376.txt	21	fortzuschaffen	fort zu schaffen
255	10090.txt	2	springe ich [...] bei	stehe ich [...] bei
318	11352.txt	51	als Gesellschafterin	als Gesellschafter
342	11833.txt	21	zu kurz gesprungen	zu kurz gedacht
385	12686.txt	28	Gardinen aufgehängt	Vorhänge aufgehängt
492	14828.txt	5	die Erste	die Prima
573	16460.txt	37	eine Gesellschafterin	eine Gesellschafter
797	20934.txt	5	sprang ihm [...] bei	pflichtete ihm [...] bei
831	21609.txt	1	BMF-Schreiben	ABC-Schreiben
867	22329.txt	42	der Erste	der Primus
988	24754.txt	33	französischen Sitz	französischen Platz
1192	28648.txt	8	in El Aaiún	in Marokko
1224	29290.txt	18	Markt springt [...] an	Markt läuft [...] an
1305	5236.txt	12	Probleme springen [...] schon	Probleme schon
1407	7293.txt	20	Merkel springt [...] bei	Merkel steht [...] bei
1448	8107.txt	51	der Erste	der Primus

Anhang I

Fehlerreport in Profiler Plus

Frank G. Dutine
Fürther Straße 169
90429 Nürnberg, Germany
Phone: +49 176 34088949
Email: fom@sosuba.com

Frank G. Dutine, Fürther Straße 169, 90429 Nürnberg, Germany

Social Science Automation, Inc.
Michael D. Young, Ph.D.
Robert B. Woyach, Ph.D.
3 Staffords Crossing
Slingerlands NY 12159

Nürnberg, October 22, 2022

Information about technical exceptions discovered in Profiler Plus Version 7.3.18 (64-bit), No patches loaded

Dear Dr. Young,
Dear Dr. Woyach,

First of all I want to thank you for providing me access to Profiler Plus, which is a major asset to my master's thesis. While using LTA and OPC analysis in German language, I experienced some technical word-based exceptions, to be considered for improvement in future releases.

I manually uploaded a total of 30846 textfiles (with BOM), originating of the proceedings of the German Bundestag (parliament) between 2017 to 2021, including each speech or statement of delegates. Apparently some words could not be interpreted by Profiler Plus or resulted in failing the operation. Hereinafter please find the phrases and files, which I identified as causal to the errors.

1. File 21609.txt:1 **BMF-Schreiben**: Resulted in the exception „*No results returned for this batch file(s)/scheme(s) because: Exception while loading input (21609.txt appears to be a BMP file. Request Terminated.). Aborting.*“. As BMF is an abbreviation for „Bundesministerium der Finanzen“ (Ministry of Finance), there is no relation to a bitmap file. Replacing BMF by ABC solved the problem.
2. Files 5236.txt:12, 7293.txt:20, 10090.txt:2, 11833.txt:21, 20934.txt:5, 29290.txt:18 had problems with the verb „(bei-)springen“ (jump, leap, assist, help, support) and all past-tense forms such as „sprang, gesprungen, etc.“. The problem was

discovered in separate OPC analysis, only. No exception occurred, but the results were omitted in the delivered CSV files. Exception was thrown as „*No results returned for this batch file(s)/scheme(s) because:*“, but no reason was provided.

3. Similarly files 8107.txt:51, 14828.txt:5 and 22329.txt:42 omitted the CSV row by the word „**Erste**“ (the first) during a separate LTA analysis.
4. Files 11352.txt:51 and 16460.txt:37 had problems with the female version of shareholder „**Gesellschafterin**“. Replacing the term by the male version „Gesellschafter“ worked. Problem was found during OPC analysis.

Further problems were discovered during OPC analysis only and CSV rows were omitted from the total of 20 uploaded files:

5. 3376.txt:21 „**fortzuschaffen**“ (to carry away) was solved by „fort zu schaffen“.
6. 12686.txt:28 „**Gardinen** aufgehängt“ (hang up curtains) was successfully replaced by „Vorhänge aufgehängt“ (synonym for curtains).
7. 24754.txt:33 „französischen **Sitz**“ (french chair) was solved by „französischen Platz“ (synonym for chair).
8. 28648.txt:8 „in **El Aaiún**“ (a place in Morocco) was finally replaced by „in Marokko“.

Furthermore, I experienced inconsistency in executing LTA and OPC analysis simultaneously, which is why the two methods had to be applied separately. Therefore please find in the attached ZIP exports of files 2.txt to 32.txt as both LTA and OPC as well as single LTA and OPC (both_lta.csv, both_opc.csv, single_lta.csv, single_opc.csv). As you can see, the results differ significantly. Especially the OPC result, combined with the LTA analysis shows systematically 0 and NIL, whereas the separately executed files deliver reasonable values. For further investigation, I send you the respective txt- and csv-files in the ZIP attached.

For further improvement, I suggest to consider the implementation of an API. This would contribute to the system and social science automation, especially for large numbers of files. I am very grateful for your service provided and hope to have contributed a single step to social science automation. In case of questions please feel free to contact me.

Sincerely yours



Frank G. Dutine